

Nationale Evaluation Case Management Berufsbildung

Schlussbericht

Stand: 16. November 2015



Egger, Dreher & Partner AG

Aarberggasse 30 • 3011 Bern • Tel: 031 318 30 40 • Fax: 031 318 30 50 • info@ed-partner.ch

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Ausgangslage und Zielsetzungen der Evaluation	7
1.1 Ausgangslage	7
1.2 Zielsetzungen der Evaluation und Untersuchungsfragen	7
1.3 Datenquellen, Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden.....	9
1.4 Dauer und Organisation der Evaluation	10
2 Durchgeführte Analysen	11
2.1 Sekundäranalysen.....	11
2.2 Online-Umfrage bei CMBB-Stellen.....	11
2.3 Interviews in 15 Kantonen.....	12
2.4 Online-Umfrage bei Zuweisenden und Partnerinstitutionen	13
2.5 Online-Umfrage bei CMBB-Teilnehmenden	16
3 Beschreibung des Case-Managements Berufsbildung	18
3.1 Situation vor Schaffung der CMBB	18
3.2 Zielsetzungen von CMBB	19
3.3 Typen von CMBB	19
4 Analyseergebnisse.....	29
4.1 Strukturqualität und strukturelle Auswirkungen der CMBB.....	29
4.2 Effizienzsteigerungen dank dem CMBB.....	36
4.3 Direkte Wirkung des CMBB bei den Zielpersonen und den Verfahrensbeteiligten..	37
4.4 Indirekte Wirkung	45
5 Schlussfolgerungen des Evaluators.....	58
5.1 Erreichung der strategischen Ziele des nationalen Projekts Case Management Berufsbildung.....	58
5.2 Handlungsfelder	63

Zusammenfassung

Ausgangslage

Zwischen 2008 und 2015 hat der Bund die Einführung von Case Management Berufsbildung (CMBB) in den Kantonen gefördert. Die mit der Einführung des CMBB verfolgte Zielsetzung wurde dabei wie folgt definiert: „Im Berufsbildungsbereich ist Case Management zu umschreiben als ein strukturiertes Verfahren, um adäquate Massnahmen für Jugendliche sicher zu stellen, deren Einstieg in die Berufswelt stark gefährdet ist. Es koordiniert die beteiligten Akteurinnen und Akteure sowohl über institutionelle und professionelle Grenzen als auch über die Dauer der Berufswahl und der Grundbildung hinweg. Ziel des Case Managements ist es zu verhindern, dass Jugendliche aus dem Bildungssystem hinausfallen, beziehungsweise dazu beizutragen, sie zu einem ersten nachobligatorischen Abschluss zu bringen.“

Der Bund plante von Beginn weg, die Entwicklung und Wirkungen des CMBB zu evaluieren. In den Jahren 2010 bis 2011 wurde zuerst der Vollzug in den Kantonen durch eine externe Evaluation überprüft. In einer zweiten Evaluationsphase ging es nun darum, die CMBB einer Wirkungsmessung zu unterziehen. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser Wirkungsevaluation dar.

Untersuchungsfragen

Das Hauptziel der vorliegenden Evaluation war es zu überprüfen, welche Wirkungen seit Einführung des CMBB erreicht werden konnten. Dabei lag der Hauptfokus auf der Messung der direkten Wirkungen des CMBB bei den Zielgruppen (Abbau der Problemlagen, Nutzung von Ressourcen der Personen, Zufriedenheit, Antritt einer beruflichen Ausbildung etc.) sowie der indirekten Wirkungen auf die übergeordneten Hauptziele (Erhöhung der Abschlussquote auf Sekundarstufe II, Senkung der Jugendarbeitslosigkeit etc.).

Evaluationsmodell und Vorgehen

Es wurden folgende Informationsgrundlagen und Daten zur Beantwortung der Untersuchungsfragen erhoben und ausgewertet:

- Zuerst wurde im Dezember 2014 eine Online-Umfrage bei den Leiterinnen und Leitern der 25 kantonalen CMBB-Fachstellen durchgeführt.
- Aufgrund der Rückmeldungen im Rahmen dieser Online-Umfrage wurden gemeinsam mit dem Auftraggeber 15 Kantone bestimmt, deren CMBB-Konzepte im Rahmen von Interviews vor Ort näher untersucht wurden.
- Danach wurden in diesen vertieft untersuchten Kantonen jene Institutionen mittels einer Online-Umfrage befragt, mit denen die CMBB-Stellen im Rahmen der täglichen Arbeit gelegentlich oder öfters Kontakt hatten. 629 Institutionen haben an der Umfrage teilgenommen.
- Weiter wurde in diesen Kantonen eine Online-Befragung von Teilnehmenden des CMBB durchgeführt. 304 Personen nahmen daran teil.

- Zusätzlich zu diesen Primärerhebungen wurden folgende Sekundärmaterialien untersucht und ausgewertet:
 - Existierende Konzeptdokumentationen der CMBB der Kantone
 - Evaluationen der kantonalen CMBB
 - Kantonale Fallzahlen und Statistiken

Vier Typen von CMBB

Die CMBB der 15 vertieft untersuchten Kantone unterscheiden sich z.T. wesentlich. Zusammenfassend gibt es vier verschiedene Grundtypen von CMBB-Konzepten in den Kantonen:

- **Typ A:** Das CMBB steht jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, unterstützend zur Seite. Aufnahmebedingung ist dabei, dass die *jugendliche Person eine komplexe Mehrfachproblematik* aufweist. Es gibt dabei *kein systematisches Verfahren*, um solche Jugendliche zu identifizieren und ins CMBB zu führen. Ins CMBB gelangen letztlich jene Personen, die sich selbst anmelden oder von involvierten Stellen gemeldet werden.
- **Typ B:** Alle jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, werden durch eine Triagestelle im Kanton *systematisch identifiziert* und all diesen Personen wird eine geeignete Lösung angeboten. Handelt es sich dabei um *Jugendliche mit einer komplexen Mehrfachproblematik*, ist die geeignete Lösung eine Anmeldung beim CMBB bzw. wird die Person dem CMBB zugewiesen. Andernfalls kommen andere Helfersysteme zum Einsatz (Zwischenlösungen, Mentoren etc.).
- **Typ C:** Alle jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, werden durch das CMBB *systematisch identifiziert* und angeregt, sich beim CMBB anzumelden. Anschließend ergreift das CMBB je nach Fallkonstellation die geeigneten (mehr oder weniger intensiven) Massnahmen. Dies *unabhängig davon, ob eine Mehrfachproblematik* vorliegt oder nicht.
- **Typ D:** Das CMBB steht jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, unterstützend zur Seite. Das Vorliegen einer *Mehrfachproblematik* ist zwar häufig gegeben, aber im Gegensatz zu den Typen A und B *keine zwingende Aufnahmebedingung*. Wie beim Typ A gibt es ebenfalls *kein systematisches Verfahren*, um solche Jugendliche zu identifizieren und ins CMBB zu führen, sondern es gelangen jene Personen ins CMBB, die sich selbst anmelden oder von involvierten Stellen gemeldet werden.

Die vorliegende Studie kommt zum Schluss, dass die Typen B und C jene beiden Ansätze sind, welche die besten Voraussetzungen dafür schaffen, um möglichst viele Personen zu einem Abschluss der Sekundarstufe II zu führen, die dies ohne CMBB nicht schaffen würden. Ob sich dabei jeweils der Typ B oder C besser eignet, hängt von der Ausgangslage im betreffenden Kanton ab. Der Typ A ist jedoch generell nicht zu empfehlen und der Typ D nur unter bestimmten Voraussetzungen. Dies wird in den Kapiteln 5.2.1 und 5.2.2 erörtert.

Strukturelle Auswirkungen der CMBB

Die CMBB der 15 vertieft untersuchten Kantone haben zusammenfassend folgende strukturelle Auswirkungen:

- Bei etwas mehr als der Hälfte aller befragten Institutionen und Partnern der CMBB konnte das CMBB eine höhere Aufmerksamkeit für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I schaffen.
- Knapp 70% aller befragten Stellen geben weiter an, dass ihnen die Zusammenarbeit mit dem CMBB Erkenntnisse gebracht habe, welche für die tägliche Arbeit nützlich sind.
- In allen untersuchten Kantonen resultierte dank des CMBB eine bessere, fallbezogene Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Stellen, die mit Jugendlichen mit problematischen Verläufen am Übergang I zu tun haben.
- In einigen Kantonen wurde die Umsetzung des CMBB durch institutionen- und ämterübergreifende Steuergruppen begleitet, was als Nebenprodukt meistens zu einer nachhaltig intensiveren Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen auf strategischer Ebene geführt hat.
- Die CMBB Strukturen haben sich in der Mehrheit der untersuchten Kantone etablieren können: In 12 der 15 Kantonen gibt es einen formellen Beschluss, das CMBB in Zukunft als Regelangebot weiterzuführen. In 2 weiteren Kantonen werden in diesem Zusammenhang erst noch die Ergebnisse der kantonalen Evaluationen abgewartet. In einem Kanton wird das CMBB jedoch nur noch in deutlich reduziertem Umfang weitergeführt.

Direkte Wirkung des CMBB bei den Zielpersonen

Die CMBB haben folgende Wirkungen bei den teilnehmenden Jugendlichen:

- Die befragten Institutionen, welche dem CMBB zwischen 2013 und 2014 Personen zugewiesen haben, sind der Meinung, dass das CMBB die Chancen für einen erfolgreichen Einstieg in die berufliche Grundbildung bei 32% dieser Personen klar erhöht hat und in weiteren 48% zumindest eher erhöht hat. Ein ähnliches Ergebnis liefert die Befragung der Teilnehmenden selbst: 45% dieser Personen sind der Meinung, dass sich ihre Ausbildungssituation durch die Teilnahme am CMBB insgesamt verbessert hat und 36% sehen zumindest eher eine Verbesserung.
- Weiter sind die zuweisenden Stellen der Meinung, dass sich die Lebenssituation der Jugendlichen durch die CMBB-Teilnahme in 25% klar verbessert und in weiteren 51% eher verbessert hat.
- Jeweils über 80% der befragten Institutionen haben ausserdem die Erfahrung gemacht, dass jene Personen, die sie dem CMBB zugewiesen haben, ...
 - erstens gelernt haben, wie eine Lehrstelle gesucht und gefunden wird und andererseits auch einen Ansporn erhielten, sich um eine Lehrstelle zu bemühen,
 - zweitens seitens des CMBB darin unterstützt wurden, bestehende Probleme zu lösen,
 - und drittens dank des CMBB wieder stärker an ihre Fähigkeiten glauben.

- Rund 90% der befragten CMBB-Teilnehmenden sind mit dem CMBB sehr oder zumindest eher zufrieden. Über 90% aller befragten CMBB-Teilnehmenden würden das CMBB ausserdem auch ihren Kollegen weiterempfehlen, wenn diese sich in einer ähnlichen Situation befinden würden.

Zufriedenheit der Partnerinstitutionen mit den Leistungen der CMBB

Von den befragten Partnerinstitutionen der CMBB sind 45% mit der Dienstleistung des CMBB sehr zufrieden und 47% zumindest eher zufrieden.

Indirekte Wirkung der CMBB

Die vorliegende Evaluation hatte neben den vorgängig beschriebenen direkten Wirkungen des CMBB bei den Zielgruppen und Verfahrensbeteiligten auch die indirekten Wirkungen auf die übergeordneten Hauptziele – das heisst auf die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, die Senkung der Jugendarbeitslosigkeit etc. – zu beurteilen.

Bei der Messung dieser indirekten Wirkungen existieren in methodischer Hinsicht folgende Schwierigkeiten und Grenzen:

- Um den Effekt des CMBB auf die Abschlussquote der Sekundarstufe II direkt messen zu können, müsste diese Abschlussquote je Kanton bekannt sein. Derzeit ist dies nicht der Fall. Eine Analyse der Abschlussquote vor und nach Einführung des CMBB war damit nicht möglich.
- Eine vergleichende Analyse der Verläufe von Personen mit Teilnahme an CMBB gegenüber jenen von Personen ohne CMBB-Teilnahme scheitert daran, dass sich keine *strukturgleiche* Kontrollgruppe bilden lässt.

Aufgrund dieser methodischen Einschränkungen wurde deshalb folgendes Vorgehen zur Beurteilung der indirekten Wirkungen angewendet:

- *Schritt 1: Erhebung der Grösse der verschiedenen Zielgruppen des CMBB je Kanton.*
In einem ersten Schritt wurde je Kanton bestimmt, wie gross die Gruppe jener Personen ist, die ein erhöhtes Risiko haben, keinen Abschluss der Sekundarstufe II zu machen. Folgende Risikogruppen wurden dabei betrachtet:
 - Risikogruppe 1: Schulabgehende ohne Anschlusslösung
 - Risikogruppe 2: Abgehende von Zwischenlösungen ohne Anschlusslösung
 - Risikogruppe 3: Jugendliche Sozialhilfebeziehende ohne Ausbildung und jugendliche Arbeitslose ohne Ausbildung
 - Risikogruppe 4: Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung
- *Schritt 2: Berechnung des Anteils der Personen der verschiedenen Zielgruppen, die durch das CMBB erreicht werden.*
Anhand den Daten der Softwaresysteme der CMBB-Stellen wurde anschliessend eruiert, wie viele Personen der verschiedenen Zielgruppen tatsächlich am CMBB teilnahmen. In Kombi-

nation mit den Daten aus Schritt 1 wurde abgeschätzt, wie gross der Prozentsatz jener Zielpersonen ist, welche die CMBB-Stelle erreichen konnten.

- *Schritt 3: Ermittlung des Anteils der durch das CMBB betreuten Personen, welche in eine Ausbildung der Sekundarstufe II oder zumindest in eine Anschlusslösung geführt werden konnten.*

Anschliessend wurde anhand der Falldaten der CMBB-Teilnehmenden bestimmt, bei wie vielen Personen die CMBB-Stellen die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung initiieren konnten.

Es zeigt sich, dass die Risikogruppen 1 und 2 von mehreren CMBB sehr gut erreicht werden. Bei der Risikogruppe 3 trifft dies nur für einen der untersuchten 15 Kantone zu. Auch die Risikogruppe 4 wird in allen Kantonen nur zu einem geringen Prozentsatz erreicht.

Rund 48% aller Teilnehmenden konnte die CMBB-Stellen jeweils innert 2 Jahren in eine beruflichen Grundbildung und weitere 18% zumindest in eine Zwischenlösung führen.

Gerade bei den Risikogruppen 1 und 2, die im Allgemeinen gut erreicht werden, darf damit davon ausgegangen werden, dass die CMBB zu einer deutlichen Reduktion der Anzahl Personen führen, welche keine berufliche Grundbildung antreten.

Handlungsfelder

Trotz den guten Evaluationsergebnissen lassen sich einige Verbesserungspotenziale erkennen:

- *Einbettung des CMBB in eine übergeordnete Gesamtkonzeption und Zugangssteuerung*
Um die Zielsetzung der Gesamtstrategie an der Nahtstelle I, 95% aller Jugendlichen zu einem Abschluss der Sekundarstufe II zu führen zu erreichen, ist es ein zentraler Erfolgsfaktor, alle Jugendlichen, die am Übergang I scheitern, systematisch zu erkennen und sie zum Besuch einer geeigneten Anschlusslösung zu bewegen bzw. ihnen eine solche anzubieten. Die Strategie der CMBB der Typen B und C ist hierfür besser geeignet als jene der Typen A und D. Den Kantonen mit CMBB der Typen A und D ist zu empfehlen, eine *übergeordnete Gesamt-konzeption und Zugangssteuerung* nach dem Vorbild der Typen B und C zu entwickeln.
- *Das Aufgaben- und Leistungsspektrum des CMBB muss sich nach dem Bedarf der Zielgruppe richten und nicht umgekehrt*

Das Leistungsspektrum der kantonalen CMBB-Stellen muss sich am Bedarf der jeweiligen Zielgruppe orientieren und nicht umgekehrt. Zur Zielgruppe des CMBB sollten dabei alle Jugendlichen zählen, die am Übergang I scheitern würden (Typ C und D). Gibt es in einem Kanton eine Vielzahl anderer Helfersysteme und eine entsprechende Steuerung, welche die Jugendlichen den richtigen Massnahmen zuordnet, dann kann sich das CMBB ggf. auf Jugendliche mit komplexen Mehrfachproblematiken fokussieren (Typ B). Fehlen solche Unterstützungsangebote oder eine kantonale Gesamtstrategie, dann sollte das Leistungsspektrum des CMBB offener gestaltet werden. Die Strategie der CMBB des Typs A ist in dieser Hinsicht nicht zu empfehlen.

■ *Intensivierung des Netzwerks der CMBB-Stellen zu den Institutionen der sozialen Sicherheit und der Integrationsförderung*

Die meisten kantonalen CMBB pflegen noch ein vergleichsweise wenig intensives Beziehungsnetz zu den Partnern der sozialen Sicherheit und der Integrationsförderung. In Anbetracht der bisher erst partiellen Erreichung der Risikogruppe 3 sollten diese Kontakte intensiviert werden.

■ *Stärkerer Fokus auf die Zielgruppe der Lehrabbrechenden*

Eine andere wichtige Zielgruppe, die seitens der CMBB-Stellen in allen untersuchten Kantonen mehrheitlich nicht erreicht wird, sind jene Lehrabbrechenden, die keine berufliche Grundbildung mehr antreten. Es ist deshalb zu empfehlen, bei Lehrabbrechenden, die weder eine Anschlusslösung haben, noch sich eine solche abzeichnet (bzw. sich andere Stellen hierum bemühen), durch systematische und strukturierte Verfahren in den Kantonen sicherzustellen, dass sich diese Personen beim CMBB melden.

■ *Verbesserung der Verfügbarkeit bestehender Daten als Erfolgskontrolle*

Vielen Kantonen ist es heute nicht ohne Weiteres möglich, Auskunft darüber zu geben, wie viele Personen am Übergang I nachhaltige Schwierigkeiten haben. Am besten ist die Datenlage in Bezug auf die Schulabgehenden der Volksschule: Hier existieren in vielen Kantonen dank Schulendbefragungen genaue Grundlagendaten. Auch von den Abgehenden bestimmter (nicht jedoch aller) Zwischenlösungen kennen die Berufsbildungsämter meistens die Zahl jener Jugendlichen, welche die Zwischenlösung ohne Anschlusslösung verlassen. Nicht immer kennen aber die CMBB-Stellen diese Personen. In der Regel gibt es auch keine genauen Informationen, welche Jugendlichen nach einer Lehrvertragsauflösung ohne Anschlusslösung bleiben.

Es sollte eine grössere Transparenz dieser Bildungsverläufe am Übergang I angestrebt werden. Dies um erstens sicherzustellen, dass die Zielpersonen zu einer CMBB-Teilnahme bewegt werden können. Zweitens sind derartige Daten auch dazu erforderlich, um ein Monitoring darüber zu entwickeln, wie gut es den CMBB-Stellen gelingt, die verschiedenen Zielpersonen zu erreichen.

1 Ausgangslage und Zielsetzungen der Evaluation

1.1 Ausgangslage

Der Bund hat die Einführung von Case Management Berufsbildung – kurz CMBB – in den Kantonen zwischen 2008 und 2011 gestützt auf BBG, Art. 3 lit. a und c, Art. 7 und Art. 12 gefördert. Die langfristige Zielsetzung des CMBB besteht dabei darin, Jugendliche mit Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen in eine berufliche Ausbildung zu begleiten und damit dafür zu sorgen, dass die Jugendlichen nicht aus dem Bildungssystem hinausfallen.

Um die Überführung des CMBB in die kantonalen Strukturen sicherzustellen, unterstützt der Bund im Rahmen einer Konsolidierungsphase die Kantone noch bis Ende 2015. Überdies begleiten die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) und der Bund die Umsetzung mit verschiedenen Teilprojekten.

Der Bund plante von Beginn weg, Entwicklung und Wirkung des CMBB zu evaluieren. In den Jahren 2010 bis 2011 wurde zuerst der Vollzug in den Kantonen durch eine externe Evaluation überprüft¹.

In einer zweiten Evaluationsphase geht es darum, die CMBB einer Wirkungsmessung zu unterziehen. Mit der Durchführung der Evaluation wurde die Egger, Dreher & Partner AG beauftragt. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser Wirkungsevaluation dar.

1.2 Zielsetzungen der Evaluation und Untersuchungsfragen

1.2.1 Hauptzielsetzungen

Das Hauptziel der Evaluation ist es zu überprüfen, welche Wirkungen seit Einführung des CMBB erreicht werden konnten.

Der Hauptfokus der Evaluation soll auf der Messung der direkten Wirkungen des CMBB bei den Zielgruppen (Abbau der Problemlagen, Nutzung von Ressourcen der Personen, Zufriedenheit, Antritt einer beruflichen Ausbildung etc.) sowie der indirekten Wirkungen auf die übergeordneten Hauptziele (Abschlüsse auf Sekundarstufe II, Senkung der Jugendarbeitslosigkeit etc.) liegen. Im Weiteren stellt sich die Frage der Effizienz des CMBB.

Die Evaluation soll letztlich die Grundlage dafür schaffen, die Richtigkeit der folgenden fünf Hypothesen in Bezug auf das CMBB zu bestätigen oder zu verwerfen.

- H1: Bei den relevanten Akteuren (Institutionen) im Umfeld des CMBB entsteht eine höhere Bereitschaft zur Partizipation und Kooperation.
- H2: Das CMBB führt zu ausdifferenzierten Abläufen und effektiveren organisatorischen Rahmenbedingungen in den kantonalen Berufsbildungsämtern.

¹ vgl. Landert Partner; Nationales Projekt Case Management Berufsbildung. Bericht zur Umsetzungsevaluation; 2011.

- H3: Das CMBB führt zu höheren einzelfallbezogenen Wirkungen sowohl beim Jugendlichen als auch bei den weiteren Beteiligten.
- H4: Eine kohärente Zusammenarbeit an den Schnittstellen zwischen CMBB und den Institutionen des Systems der sozialen Sicherheit ermöglicht auch für jene Jugendlichen, welche den Einstieg in eine Ausbildung nicht auf Anhieb schaffen, frühzeitig eine ihren Fähigkeiten entsprechende Bildungsstrategie zu entwickeln.
- H5: Die Jugendlichen, die durch das CMBB begleitet werden, schliessen eine Ausbildung auf Sekundarstufe II ab, sind weniger häufig von Arbeitslosigkeit betroffen bzw. von der Sozialhilfe abhängig.

1.2.2 Detailzielsetzungen

Gemäss Pflichtenheft der Studie sind zur Beurteilung der 5 Hypothesen folgende Fragestellungen zu analysieren.

- Strukturqualität
 - Führen die Strukturen des CMBB zu besseren und effektiveren Unterstützungsleistungen?
 - Welchen Einfluss üben die CMBB-Strukturen auf die Adressaten und Verfahrensbeteiligten aus?
 - Erlauben die CMBB-Strukturen eine nachhaltige Verankerung für eine langfristige Weiterführung?
 - Inwiefern wirkt sich die Einhaltung der Datenschutzvorgaben auf die Zusammenarbeit der Verfahrensbeteiligten aus?
 - Inwiefern beeinflussen die CMBB-Strukturen die Nutzung von Casenet?
 - Wie wirken sich die CMBB-Strukturen auf die Vernetzung der Fachkräfte aus?
- Prozessqualität
 - Welche CMBB-Aspekte charakterisieren die Strukturen bzw. sind besonders ausgeprägt?
- Direkte Wirkung
 - Welche Zielgruppen können insbesondere vom CMBB profitieren bzw. für welche Zielgruppen eignet sich das CMBB? – Für welche nicht?
 - Wie zufrieden sind die Jugendlichen mit der Unterstützung durch das CMBB?
 - Gelingt es mit Unterstützung des CMBB die Probleme der Jugendlichen zu vermindern, ihre Ressourcen zu stärken und eine nachobligatorische Ausbildung einzuleiten?
 - Wie zufrieden sind die Verfahrensbeteiligten mit dem CMBB?
 - Wie hoch ist die Akzeptanz des CMBB bei den Fachkräften und beteiligten Institutionen?

- Indirekte Wirkung
 - Welche Wirkung hat das CMBB auf das Gesamtsystem (ALV, IV, Sozialhilfe, Bildung, etc.)
 - Inwiefern trägt das CMBB dazu bei, das Ziel 95% der unter 25-jährigen mit einem Sek. II-Abschluss zu erreichen? Welche Kantone haben dieses Ziel bereits erreicht?
- Effizienz
 - Weisen die vom CMBB erbrachten Leistungen bei gleicher Wirkung eine bessere Kosten-Nutzen-Relation aus?
 - Führen die CMBB Strukturen zu einer Verbesserung der notwendigen finanziellen Mittel und werden diese effizienter und effektiver eingesetzt?
 - Wo bzw. wer konnte aufgrund des CMBB Kosten sparen?

1.3 Datenquellen, Datenerhebungs- und Auswertungsmethoden

Zusammenfassend wurden folgende Informationsgrundlagen und Daten zur Beantwortung der Untersuchungsfragen herangezogen:

- Auswertung bestehender Untersuchungen und Grundlagen ('Desk Research')
- Befragung der CMBB Fachstellen der Kantone (Online-Umfrage bei allen Fachstellen und Interviews in 15 Fachstellen)
- Befragung Berufsbildungsämter (Interviews in 15 Kantonen)
- Befragung von regionalen bzw. kommunalen Sozialdiensten und regionalen Arbeitsvermittlungszentren (Online-Umfrage)
- Befragung von Lehrstellenbetrieben (Online-Umfrage)
- Befragung von Klassenlehrpersonen der Abschlussklassen der Volksschule, die Kontakt mit dem CMBB hatten (Online-Umfrage)
- Befragung der betroffenen Jugendlichen (Online-Umfrage)
- Auswertung (anonymisierter) Falldaten der Fallführungssoftware Casenet der CMBB Fachstellen
- Auswertung bestehender Befragungen der Schulabgehenden der Kantone (kantonale Daten)
- Auswertung kantonaler Statistiken und Erhebungen (Wege der Schulabgehenden am Übergang I; Lehrabbrechende, Abschlüsse auf Sekundarstufe II etc.)
- Auswertung von Statistiken der Arbeitslosenversicherung (SECO) und der Sozialhilfe (BFS)

Die einzelnen Untersuchungsmethoden und Informationsquellen werden in Kapitel 2 im Detail erörtert.

1.4 Dauer und Organisation der Evaluation

Auf Seiten der Egger, Dreher & Partner AG wurde das Projekt von Dr. Marcel Egger (Projektleitung), Adrian Wüthrich und Daniela Egger-Mikic bearbeitet. Auf Seiten des Auftraggebers wurde das Projekt von Herrn Christian Eicher betreut.

Die Projektarbeiten sind zwischen September 2014 und September 2015 durchgeführt worden.

2 Durchgeführte Analysen

2.1 Sekundäranalysen

Im Rahmen der vorliegenden Analysen wurden folgende Sekundärmaterialien untersucht und ausgewertet:

- Existierende Konzeptsdokumentationen der CMBB der Kantone
- Evaluationen der kantonalen CMBB
- Nationale Evaluation der Umsetzungskonzepte und –prozesse des CMBB in den Kantonen von Landert & Partner aus dem Jahre 2011
- Kantonale Fallzahlen und Statistiken zum CMBB

2.2 Online-Umfrage bei CMBB-Stellen

Vorgehen

Im Dezember 2014 wurden die Leiterinnen und Leiter von 25 kantonalen CMBB-Fachstellen gebeten, an einer kurzen Online-Umfrage teilzunehmen.

Bei dieser Online-Umfrage ging es hauptsächlich um die Frage, welche Informationen, Unterlagen und Kontaktdaten seitens der Kantone für die weiteren Untersuchungen im Rahmen der Evaluation verfügbar sind und zur Verfügung gestellt werden.

Rücklaufquote

Alle angeschriebenen Kantone haben an der Umfrage teilgenommen.

Erkenntnisziele

Bei der Online-Befragung der CMBB-Stellen wurden folgende Fragen gestellt:

- Welche Jugendlichen dürfen in Ihrem Kanton am Case Management Berufsbildung (CMBB) teilnehmen bzw. wie definieren Sie aktuell die Zielgruppe des CMBB?
- Welche Personen und Institutionen dürfen Jugendliche für eine Teilnahme beim CMBB Ihres Kantons anmelden? Kreuzen Sie bitte alle Personen/Stellen an, die schon Jugendliche beim CMBB angemeldet haben.
- Wurden in Ihrem Kanton Untersuchungen (Studien, Umfragen, etc.) zu einer oder mehreren der nachfolgenden Fragestellungen durchgeführt?
- Gibt es in Ihrem Kanton Erhebungen zu den Übergängen von Schulabgehenden am Ende der obligatorischen Schule, die Aufschluss darüber geben, welche Anschlusslösungen die Schulabgehenden nach Ende der obligatorischen Schule gefunden haben (Lehre, Brückenangebot, Mittelschule, Praktikum, Motivationssemester, private Lösung,...)?

- Verfügen Sie über die E-Mail Adressen der Teilnehmenden am CMBB in Ihrem Kanton und wären Sie bereit, uns diese unter gewissen Umständen zur Verfügung zu stellen, so dass wir diesen Personen zum Zweck der Evaluation einen Online-Fragebogen zustellen können?
- Gibt es in Ihrem Kanton Erhebungen zu den Lehrabbrüchen, die Aufschluss darüber geben, welche Anschlusslösungen Lehrabbrechende gefunden haben?

2.3 Interviews in 15 Kantonen

Vorgehen und Stichprobe

Aufgrund der Rückmeldungen im Rahmen der Online-Umfrage wurden gemeinsam mit dem Auftraggeber die 15 Kantone bestimmt, deren CMBB im Rahmen von Interviews vor Ort näher untersucht wurden. Es wurden dabei folgende Kriterien angewendet:

- Es wurden Kantone der deutschen (10), französischen (4) und italienischen (1) Schweiz einbezogen.
- Alle einbezogenen Kantone verfügen über Statistiken zu den Verläufen der Schulabgehenden.
- Es wurden all jene Kantone einbezogen, welche das Fallführungsinstrument Casenet verwenden und demnach über statistische Grundlagen-Daten der CMBB-Teilnehmenden verfügen.
- Es wurden Kantone mit unterschiedlicher organisatorischer Einordnung des CMBB gewählt.

Interviewpartner

Es wurde angestrebt, jeweils mit den Leitenden der CMBB-Fachstellen sowie den für diesen Themenkreis verantwortlichen Führungskräften des Berufsbildungsamts und des Volksschulamts je ein Interview zu führen. In allen Kantonen konnte mit den Leitenden der CMBB-Stellen ein Gespräch geführt werden. In 4 der 15 Kantone musste auf Wunsch des betreffenden Kantons auf ein weiteres Gespräch mit den Linienvorgesetzten des Berufsbildungsamts und in 6 Kantonen auf ein Gespräch mit den Linienvorgesetzten des Volksschulamts verzichtet werden. Als Grund hierfür wurde dabei von den betreffenden Kantonen jeweils angegeben, dass das CMBB des Kantons sämtliche Fragen erschöpfend beantworten könne.

Erkenntnisziele und Fragebogen

Anlässlich der Interviews wurden folgende Aspekte thematisiert:

- *Organisation:* Fragen zur Organisation des CMBB (Fallbestand, Vollzeitäquivalente, organisatorische Einbettung etc.)
- *Zielgruppe:* Wie ist die Zielgruppe des CMBB definiert?
- *Prozesseigenschaften des CMBB:*
 - Wie erfolgt die Triage und Fallaufnahme?
 - Wann wird die Betreuung einer Person durch das CMBB beendet?
- *Wirkungen des CMBB:*
 - Welche Auswirkungen hat das CMBB auf die Prozesse und Strukturen des Berufsbildungsamts insgesamt?
 - Welche Auswirkungen hat das CMBB auf die Qualität der Unterstützungsleistungen gegenüber den Zielpersonen?
 - Wie wirken sich die CMBB-Strukturen auf die Vernetzung der Fachkräfte aus?
 - Wie zufrieden sind die Verfahrensbeteiligten mit dem CMBB? Wie hoch ist die Akzeptanz des CMBB bei diesen Verfahrensbeteiligten? Gibt es Belege (Umfragen, Erhebungen) für diese Einschätzungen?
- *Nachhaltigkeit der neuen Strukturen:* Erlauben die bestehenden CMBB-Strukturen eine nachhaltige Verankerung für eine langfristige Weiterführung des CMBB?
- *Datenschutz:* Inwiefern wirkt sich die Einhaltung der Datenschutzvorgaben auf die Zusammenarbeit der Verfahrensbeteiligten aus?
- *Fallführungssoftware:* Nutzung von Casenet / CM-Online (heute und in Zukunft)
- *Effizienz:* Welche Stellen konnten dank der Existenz des CMBB Kosten sparen?

2.4 Online-Umfrage bei Zuweisenden und Partnerinstitutionen

Vorgehen:

Es wurden in allen 14 sich an der Umfrage beteiligenden Kantonen jene Institutionen mittels einer Online-Umfrage befragt, mit denen die CMBB-Stellen gemäss eigener Aussage im Rahmen der täglichen Arbeit gelegentlich oder öfters Kontakt hatten. Die diesbezüglichen Adressdaten wurden uns dabei von den einzelnen CMBB-Stellen geliefert. Die Online-Umfrage wurde in deutscher und französischer Sprache durchgeführt. Folgende Institutionen wurden dabei eingeladen an der Umfrage teilzunehmen, falls diese bereits mit dem CMBB Kontakt gehabt haben:

- Oberstufen-Schulleitungen der Volksschule
- Schulsozialarbeitende
- Schulpsychologische Dienste

- Berufsinformationszentrum / Berufsberatung / Laufbahnberatung
- Brückenangebote / Motivationssemester
- Berufsfachschulen
- Berufsinspektorat / Lehraufsicht
- Sozialämter / Sozialdienste
- Regionale Arbeitsvermittlungszentren
- Invalidenversicherungs-Stelle
- Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)
- Psychiatrie
- Wohnheime
- Integrationsbeauftragte und Migrationsämter
- öffentlich-rechtliche Beratungsstelle für Jugendliche (kantonale Ämter, Gemeinden etc.)
- privat-rechtliche Beratungsstelle für Jugendliche (Stiftungen, Vereine, Verbände, private Unternehmen etc.)

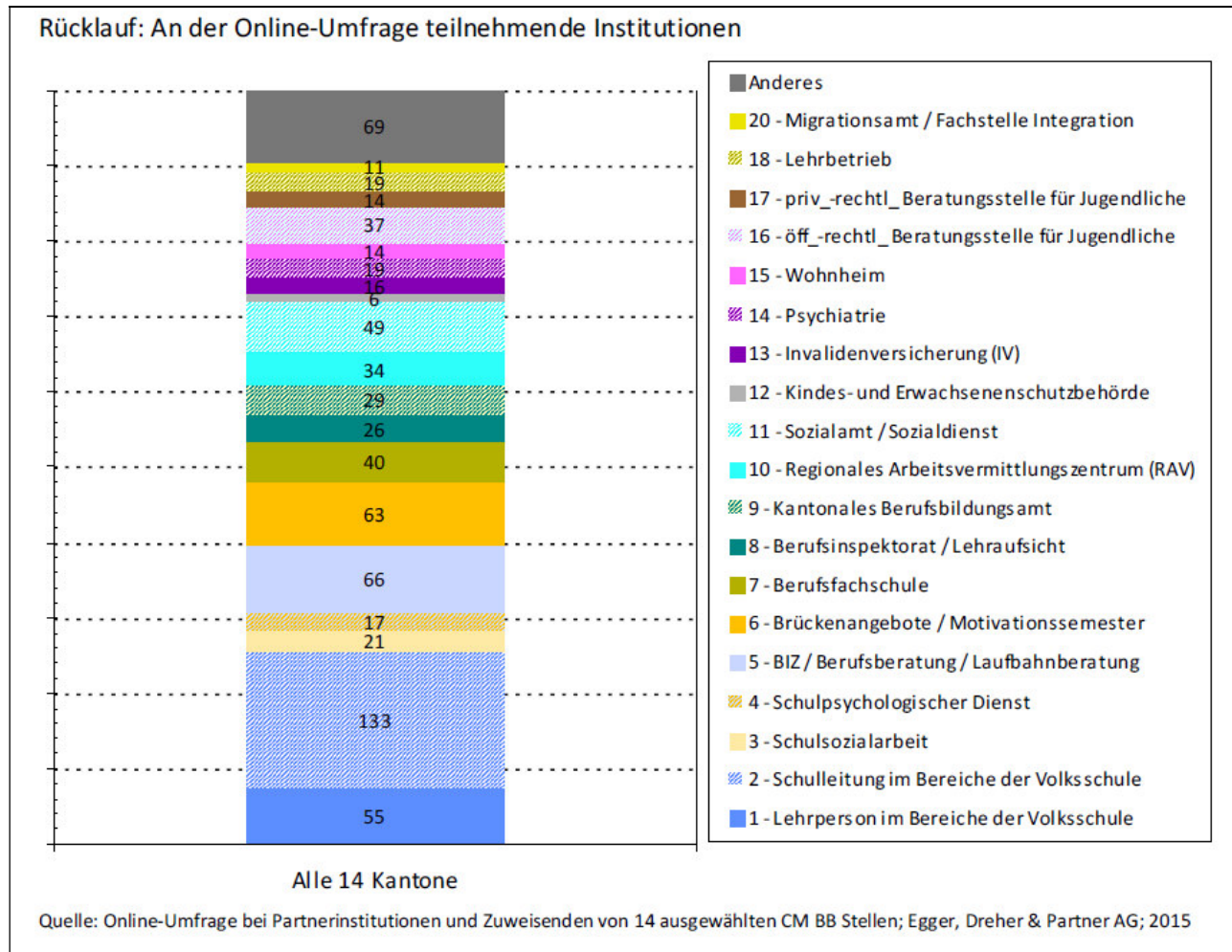
Inhalte:

Im Rahmen der Online-Umfrage wurden die Zielpersonen zu folgende Themen befragt:

- Welches sind die Erwartungen an das CMBB?
- Wie wird die Dienstleistung des CMBB beurteilt?
- Wie verändert sich der Aufwand der Stelle durch die Existenz des CMBB?
- Wie intensiv und systematisch wird das CMBB genutzt?
- Welche Auswirkungen hatte das CMBB auf die betreffende Stelle und deren Dienstleistungen?
- Wie viele Personen wurden im letzten Jahr beim CMBB angemeldet und aus welchem Grund? Welche Auswirkungen hatte die Teilnahme am CMBB für die betreffenden Jugendlichen?

Stichprobe:

In untenstehender Abbildung wird die Stichprobe der sich an der Online-Umfrage beteiligenden Partnerinstitutionen und Zuweiser der CMBB dargestellt (einzelne Mehrfachnennungen möglich wie bspw. Schulleitung und Lehrperson).



Von den 1080 angeschriebenen Stellen haben insgesamt 58.2 % (629 Stellen) den Fragebogen ausgefüllt. 5.3% (57 Stellen) haben explizit auf eine Teilnahme verzichtet, weil sie nach eigenen Angaben keinen Bezug zum CMBB haben.

Ein Vergleich obiger Stichprobe mit der Struktur der zuweisenden Stellen der CMBB (vgl. Kapitel 3.3) zeigt, dass folgende Institutionen in der Befragung überrepräsentiert bzw. unterrepräsentiert sind:

- Der Anteil der Vertreter der Volksschule, der Berufsberatungen und Mittelschulen an allen Teilnehmenden der Befragung ist grösser als der Anteil an CMBB-Teilnehmenden, die von diesen drei Stellen zugewiesen werden. In diesem Sinne sind diese Stellen in der Befragung eher überrepräsentiert.
- Unterrepräsentiert sind demgegenüber die Schulsozialarbeit, die Motivationssemester und Brückenangebote sowie die RAV und Sozialdienste.

Aufgrund dieser strukturellen Unterschiede zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit wurden die Ergebnisse der Online-Umfrage jeweils nicht nur in Bezug auf die gesamte Stichprobe, sondern immer auch für die einzelnen Kategorien von Partnerinstitutionen gesondert ausgewertet (vgl. Kapitel 4).

2.5 Online-Umfrage bei CMBB-Teilnehmenden

Vorgehen:

Zusätzlich zur Befragung der Zuweisenden und Partner der CMBB-Stellen wurde eine Online-Umfrage bei den Teilnehmenden des CMBB durchgeführt. Aus Datenschutzgründen war es dabei nicht zulässig, dass uns die CMBB-Stellen die E-Mail-Adressen ihrer Teilnehmenden zur Verfügung stellten und wir diese Jugendlichen direkt einladen, an der Befragung teilzunehmen. Stattdessen wurden diese Einladungen direkt durch die CMBB-Stellen versendet.

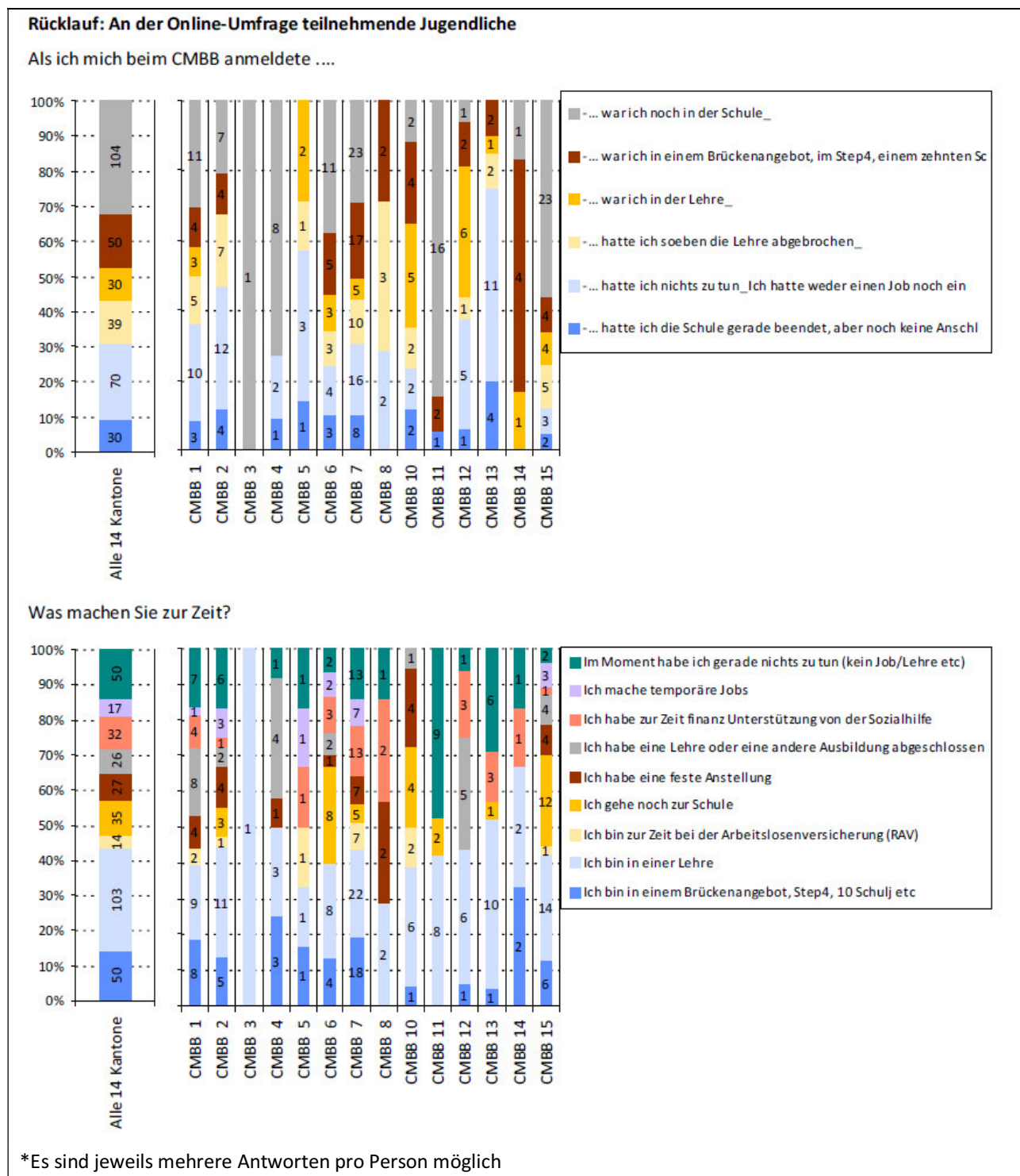
Inhalte:

Im Rahmen der Online-Umfrage wurden die Jugendlichen zu folgenden Themen befragt:

- Hat sich die Lebenssituation durch das CMBB insgesamt verbessert?
- Hat das CMBB dazu beigetragen, eine Berufswahl zu treffen?
- Hat das CMBB das Selbstvertrauen gestärkt und die die Motivation verbessert, eine Lehrstelle zu suchen und zu finden?
- Konnten dank dem CMBB Probleme gelöst werden?
- War die Betreuung durch das CMBB ausreichend intensiv?
- Konnte die Zahl der Ansprechpartner dank dem CMBB reduziert werden?
- Wie zufrieden sind die Jugendlichen insgesamt mit dem CMBB?

Stichprobe und Rücklauf:

Insgesamt füllten 304 CMBB-Teilnehmende den Fragebogen aus. In untenstehender Abbildung wird die Stichprobe der sich an der Online-Umfrage beteiligenden CMBB-Teilnehmenden dargestellt.



Ein Vergleich mit den Angaben zur Struktur der CMBB-Teilnehmenden gemäss Kapitel 3.3 und Anhang C (S. 10) zeigt, dass die Stichprobe der Befragung die Grundgesamtheit vglw. gut repräsentiert: 16% der Befragten (50 von insgesamt 304 befragten Personen) befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Zwischenlösung (Grundgesamtheit: 18%), 42% sind in einer Sek.-II-Ausbildung oder haben diese mittlerweile abgeschlossen (Grundgesamtheit: 48%), 14% sind in einer festen oder temporären Anstellung (Grundgesamtheit: 9%) und die restlichen Befragten gehen entweder noch zur Schule oder haben noch keine Lösung gefunden.

3 Beschreibung des Case-Managements Berufsbildung

3.1 Situation vor Schaffung der CMBB

Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Quote der Abschlüsse auf der Sekundarstufe II bei rund 90% liegt. Aufgrund dieses Befundes, haben die Verbundpartner (Bund, Kantone, Organisationen der Arbeitswelt) im Rahmen des Projektes „Nahtstelle“ unter Anderem als Leitlinie das Ziel festgelegt, bis ins Jahr 2015 unter den 25-jährigen Personen den Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit einem Abschluss auf der Sekundarstufe II auf 95 Prozent zu steigern.²

Die Egger, Dreher & Partner AG gelangte in diesem Zusammenhang in der im Jahr 2006 durchgeführten „Vertiefungsstudie zu den Bildungsangeboten im Übergang von der obligatorischen Schule in die Berufsbildung“ zur Schlussfolgerung, dass die damaligen kantonalen Strukturen beim überwiegenden Teil der Jugendlichen einen erfolgreichen Übergang von der Sekundarstufe I in eine Ausbildung der Sekundarstufe II (Übergang I) sicherstellen und in Bezug auf diese Zielgruppe, zu der über 90% der Schulabgänger und Schulabgängerinnen gehören, kein wesentlicher Handlungsbedarf bestehe. Der hauptsächliche strategische Handlungsbedarf liege darin, die Zahl jener 2.5% bis 3% pro Jahrgang mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I zu reduzieren.

Dabei wurden die folgenden zentralen Handlungsfelder identifiziert:

- Frühzeitige Identifikation von Personen mit zu erwartenden Problemen am Übergang I.
- Gewährleisten, dass keine Jugendlichen die obligatorische Schule ohne Anschlusslösung verlassen oder eine Lehre ohne Anschlusslösung abbrechen.
- Entwicklung und Umsetzung von Modellen mit einer langfristig ausgerichteten Fallführung für die Phase vor, am und nach dem Übergang I, mit denen sich komplexe Defizite und Mehrfachproblematiken von Jugendlichen nachhaltig lösen lassen.

Im Rahmen des Projektes „Nahtstelle“ wurden eine Reihe von Massnahmen beschlossen und umgesetzt, um die Quote der Abschlüsse auf der Sekundarstufe II auf 95% anzuheben. Eine dieser Massnahmen war das Projekt „Case Management Berufsbildung“ (CMBB).

Für die Umsetzung des Case Managements sind die Kantone zuständig. Der Bund hat die Einführung des CMBB in den Kantonen gestützt auf BBG, Art. 3 lit. a und c, Art. 7 und Art. 12 gefördert. Für den Aufbau der CMBB zwischen 2008 und 2011 gewährte der Bund eine Anschubfinanzierung in der Höhe von 20 Mio. CHF und während der Konsolidierungsphase von 15.5 Mio. CHF.³

² vgl. EDK; Schlussbericht Projekt Nahtstelle; 31.1.2011

³ vgl. Bundesamt für Berufsbildung und Technologie; Finanzierung Case Management Berufsbildung: Konsolidierungsphase 2012-2015; 17.11.2010.

3.2 Zielsetzungen von CMBB

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat in seinem Konzept „Case Management Berufsbildung. Grundsätze und Umsetzung in den Kantonen (2007)“ die Zielsetzung des CMBB wie folgt definiert: „Im Berufsbildungsbereich ist Case Management zu umschreiben als ein strukturiertes Verfahren, um adäquate Massnahmen für Jugendliche sicher zu stellen, deren Einstieg in die Berufswelt stark gefährdet ist. Es koordiniert die beteiligten Akteurinnen und Akteure sowohl über institutionelle und professionelle Grenzen als auch über die Dauer der Berufswahl und der Grundbildung hinweg. [...]. Ziel des Case Managements ist es zu verhindern, dass Jugendliche aus dem Bildungssystem hinausfallen, beziehungsweise dazu beizutragen, sie zu einem ersten nachobligatorischen Abschluss zu bringen.“

Die CMBB-Umsetzungskonzepte der Kantone formulieren durchgängig die Zielsetzung, mit dem CMBB den Anteil der Bildungsabschlüsse auf der Sekundarstufe II zu erhöhen.

3.3 Typen von CMBB

Die CMBB der 15 vertieft untersuchten Kantone unterscheiden sich z.T. wesentlich. Dies namentlich in Bezug auf die folgenden Aspekte:

- Organisatorische Einbettung in das Gesamtsystem
- Definition der Zielgruppe
- Verständnis der in der Fallführung anzustrebenden Ziele
- Zugangssteuerung (Triageprozesse)
- Betreuungsintensität

In den folgenden Kapiteln wird auf diese 5 Dimensionen näher eingegangen.

3.3.1 Organisatorische Einbettung in das Gesamtsystem

Die 15 näher untersuchten CMBB-Stellen lassen hinsichtlich ihrer organisatorischen Einbettung vier verschiedenen Typen zuordnen. 1 der 15 untersuchten CMBB-Stellen wird durch einen externen Leistungserbringer auf der Grundlage einer Subvention (Finanzhilfe) betrieben. 7 CMBB-Stellen sind eigene Organisationseinheiten innerhalb des Amtes für Berufsbildung bzw. Amtes für Berufsberatung. In 4 Kantonen ist das CMBB ein Leistungsangebot der Berufsberatung und in 3 Kantonen wird das CMBB je nach Zielgruppe (CM Sek I und CM Sek II) durch unterschiedliche kantonale Stellen betrieben.

3.3.2 Definition der Zielgruppe

In nachfolgender Tabelle ist dargestellt, wie die Zielgruppen der 15 näher untersuchten CMBB definiert sind:

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Zielgruppe															
(x = ja, zwingend, (x) = ja, aber nicht zwingend, [Leer] = nein)															
Es muss eine Mehrfachproblematik vorliegen	x	(x)		(x)	x			(x)		(x)		x		x	(x)
Die Person muss Risikofaktoren aufweisen, aufgrund deren ein hohes Risiko besteht, dass die Person keinen Sek. II Abschluss machen wird.							(x)				x				
Mehrere Fachstellen sind involviert oder sind zu involvieren	x	(x)				(x)		(x)		(x)					(x)
Die Person steuert am Übergang I auf einen Weg zu, der erwarten lässt, dass die Person mit hohem Risiko keine Sek.II-Bildung antreten/abschiessen wird.				x			(x)	(x)	x	(x)				x	
Die Person hat keine Suchtprobleme										x		x			
Die Person steht in keinem laufendem IV-Verfahren / keine IV-Leistungen												x	x		
Typ der Zielgruppe	2	2	1	2	2	2	3	3	1	3	2	2	1	2	2

Tabelle 2. Definition der Zielgruppen der 15 vertieft untersuchten CMBB

Zusammenfassend lassen sich 3 unterschiedliche Zielgruppendefinitionen identifizieren:

- Zielgruppendefinition 1:** Die CMBB dieser Kantone richten sich an jugendliche Personen, bei denen **aufgrund des beobachtbaren Verlaufs** am Übergang von der obligatorischen Schule in die nachobligatorischen Stufe mit einem hohen Risiko gerechnet werden muss, dass sie keine Ausbildung der Sekundarstufe II antreten und abschliessen werden. Dies sind Jugendliche ohne Anschlusslösungen nach Ende der obligatorischen Schule, nach einer Zwischenlösung oder nach dem Abbruch einer Berufsbildung sowie Jugendliche ohne Ausbildung und ohne Abschluss. 3 der 15 untersuchten CMBB fokussieren schwergewichtig auf diese Zielgruppe. Im Weiteren gehen wir aufgrund der verfügbaren Sekundärunterlagen davon aus, dass weitere 4 CMBB der übrigen 10 Kantone dieses Zielverständnis haben.
- Zielgruppendefinition 2:** Als Kriterium, ob bei einer bestimmten Person eine Anmeldung beim CMBB angezeigt ist oder nicht, wird in diesen Kantonen in erster Linie die Frage gestellt, **ob der oder die Jugendliche aufgrund mehrfacher Probleme** in schulischen, sprachlichen, persönlichen, sozialen und integrativen Bereichen eine erhöhte Gefährdung aufweist, keinen Abschluss der Sekundarstufe II zu erreichen. Es geht dabei weniger um die Frage, ob eine Person eine Anschlusslösung hat oder nicht. Für Jugendliche ohne Anschlusslösung, die keine Mehrfachproblematik aufweisen, sind in diesen Kantonen andere Stellen und Massnahmen vorgesehen. Von den 15 untersuchten Kantonen wenden 8 diese Zieldefinition an ; von den übrigen 10 Kantonen trifft dies für weitere 4 CMBB zu.
- Zielgruppendefinition 3:** In diesen Kantonen fokussiert das CMBB einerseits im Sinne einer Früherkennung auf jugendliche Personen mit Mehrfachproblematiken gemäss Zieldefinition 2. Andererseits wird angestrebt, auch die Personen gemäss Zieldefinition 1 ins CMBB aufzunehmen, unbeschten der Frage, ob bei diesen Personen eine Mehrfachproblematik vorliegt

oder nicht. 4 der 15 untersuchten CMBB sowie ein weiterer der übrigen 10 Kantone interpretieren die Zielgruppe in diesem Sinne.

Die Zielgruppendefinition 3 ist die umfassendste. Sie gewährleistet einerseits, dass potenzielle Mehrfachproblematiken frühzeitig erkannt und angegangen werden. Gleichzeitig wird aber auch sichergestellt, dass jene Personen, die am Übergang I scheitern obwohl sie eigentlich keine komplexen Probleme haben, einbezogen werden.

3.3.3 Verständnis der in der Fallführung anzustrebenden Ziele

Die CMBB der verschiedenen Kantone unterscheiden sich neben den anvisierten Zielgruppen weiter im Verständnis, wann sie ihr angestrebtes Ziel erreicht haben bzw. wann ihr Auftrag erfüllt ist und ein Fall abgeschlossen werden kann.

Keine der 15 untersuchten CMBB-Stellen sieht ihren Auftrag einzig darin, die Zielperson in eine geeignete Anschlusslösung zu führen. 2 CMBB-Stellen erachten das Ziel aber dann als erreicht, wenn die Person eine berufliche Grundbildung antritt. 6 Stellen behalten die Personen auch nach Antritt einer Berufslehre weiterhin als Monitoring-Fall so lange in der Betreuung, bis keine Gefährdung mehr für ein Scheitern besteht. Die übrigen 7 CMBB führen die Personen immer auch nach Antritt einer Berufsbildung solange als Monitoring-Fälle weiter, bis diese einen Abschluss der Sekundarstufe II erreicht haben (vgl. nachfolgende Tabelle).

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Abschluss CMBB: Typischer Verlauf															
Abschluss, wenn eine Anschlusslösung gefunden wurde															
Abschluss nach Antritt berufliche Grundbildung													x	x	
Abschluss nach Antritt berufl. Grundbildung und wenn keine Gefährdung mehr besteht	x	x				x	x	x				x			x
Abschluss nach Sek. II Abschluss (alle Fälle bleiben Monitoring-Fälle)			x	x	x				x	x	x				

Tabelle 3. Zielverständnis: Wann ist ein Fall kein CMBB-Fall mehr und wird abgeschlossen?

Zeigt sich im Laufe der Betreuung durch das CMBB, dass sich bei einer Person das angestrebte Ziel nicht erreichen lässt, dann können solche Fälle in allen CMBB-Stellen abgeschlossen werden. Eine solche Situation kann dann vorliegen, wenn die betreffende Person selbst keine Unterstützung mehr in Anspruch nehmen will, wenn die Chancen für eine berufliche Grundbildung nicht intakt sind, wenn eine Weiterbegleitung aus anderen Gründen nicht erfolgversprechend ist (bspw. mangelnde Bereitschaft zur Kooperation) oder wenn technische Mindestanforderungen (wohnhafte im Kanton, Altersobergrenze etc.) nicht mehr gegeben sind.

3.3.4 Zugangssteuerung (Triage)

In den verschiedenen Kantonen gibt es unterschiedliche Prozesse, wie die Zielpersonen des CMBB identifiziert und anschliessend beim CMBB angemeldet werden.

- In 7 der 15 untersuchten Kantonen wird das CMBB dann aktiv, wenn sich eine jugendliche Person selbst anmeldet oder durch Personen im Umfeld (Eltern, Lehrpersonen, involvierte Stellen etc.) zugewiesen wird (CMBB-Stellen 1, 4, 9, 10, 12, 13, 14). Die Strategie dieser CMBB, um die Zielgruppe zu erreichen, basiert auf dem Grundprinzip, die CMBB-Dienstleistungen möglichst allen Institutionen und Akteuren bekannt zu machen, die mit jenen Jugendlichen Kontakt haben, die am Übergang I Schwierigkeiten haben. Auf diesem Weg soll erreicht werden, dass die zur CMBB-Zielgruppe zählenden Personen tatsächlich den Weg ins CMBB finden.
- In den andern 8 untersuchten Kantonen kommt ein Verfahren zur Anwendung, mit welchem die zur Zielgruppe zählen Jugendlichen systematisch identifiziert und nach bestimmten Kriterien dem CMBB zugewiesen werden (systematische Zugangssteuerung): Dort werden entweder bereits in der Volksschule bei allen SchülerInnen (mehr oder weniger) systematisch potenzielle Risikofaktoren identifiziert und bei Bedarf eine Anmeldung ans CMBB initiiert (CMBB-Stellen 2, 3, 6, 7, 8, 11) und / oder es werden gegen Ende der obligatorischen Schulzeit alle Schulabgehenden ohne Anschlusslösung erfasst und bei Bedarf systematisch eine Anmeldung ans CMBB in die Wege geleitet (CMBB: 2, 5, 6, 7, 8, 15). In einem der 15 Kantone gibt es auch für Lehrabbrechende ein derartiges systematisches Verfahren (CMBB 8).

In allen 15 Kantonen entscheiden letztlich immer die CMBB-Stellen abschliessend, ob eine zugewiesene Person tatsächlich ins CMBB aufgenommen wird. Dabei gelangen die vorgängig definierten, sich von CMBB zu CMBB unterscheidenden Zielgruppendefinitionen zur Anwendung.

Nachfolgende Tabelle stellt die Triageprozesse der 15 CMB-Stellen dar.

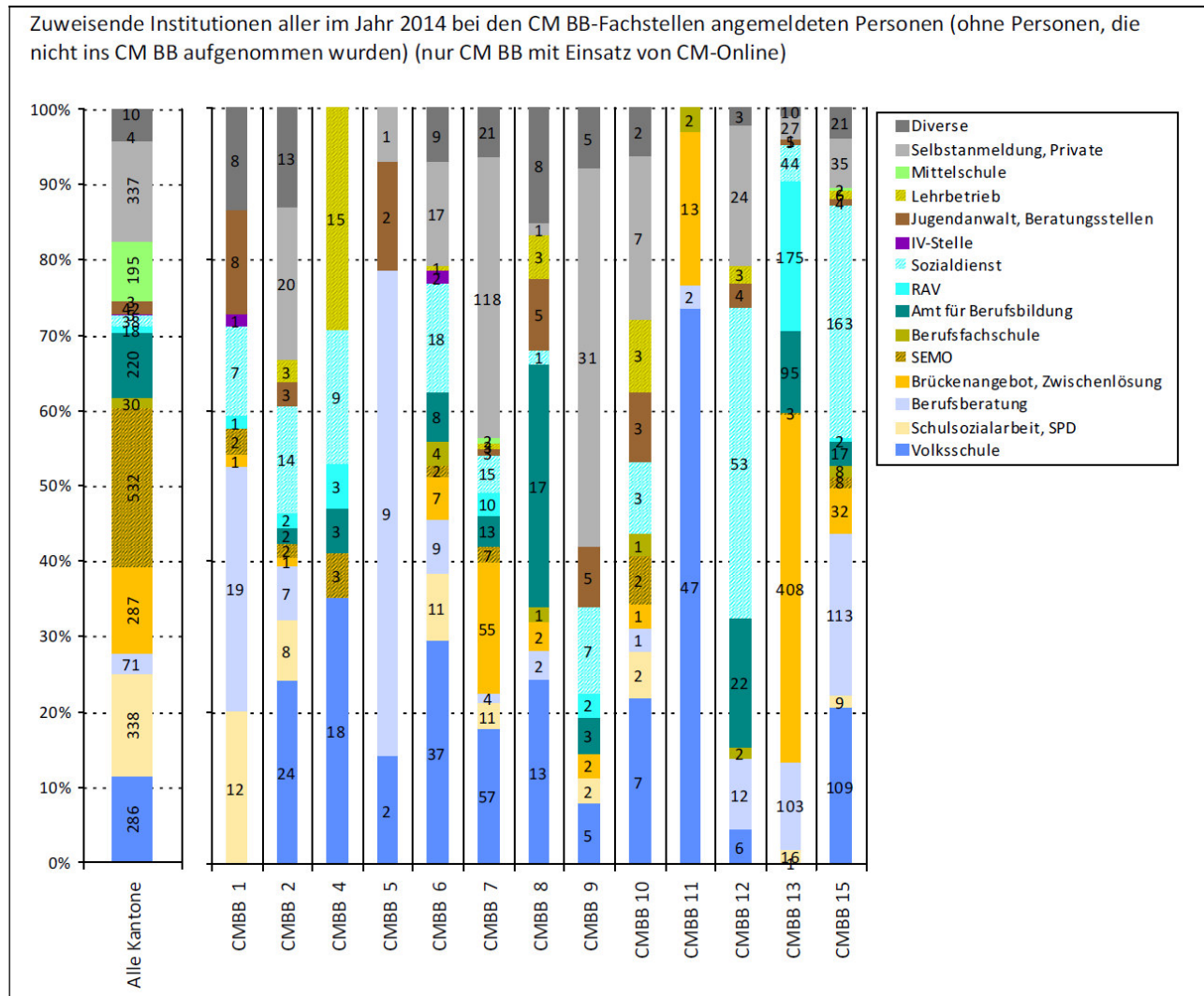
	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Triageprozesse x = zutreffend; (x) = teilweise zutreffend.															
1. Die jugendlichen Personen können sich selbst anmelden	(x)	x	x		x	x	x	x	x	x		x	x	x	x
2. Jugendliche Personen können von involvierten Stellen zugewiesen werden, wenn diese einen entsprechenden Bedarf feststellen.	x	x	x	x	x	(x)	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3. Bei allen SchülerInnen der Oberstufe werden allfällige Risikofaktoren schon in der Volksschule systematisch identifiziert und im Bedarfsfall eine Anmeldung ans CMBB eingeleitet		x	(x)			(x)	x	x			(x)				
4. Alle Schulabgehenden ohne Anschlusslösung werden systematisch einer geeigneten Anschlusslösung und/oder dem CMBB zugewiesen		x			(x)	(x)	x	x							x
5. Alle Lehrabbrechenden ohne Anschlusslösung werden systematisch einer geeigneten Anschlusslösung und/oder dem CMBB zugewiesen								x							
6. Alle Abgehenden von Zwischenlösungen werden systematisch einer geeigneten Anschlusslösung und/oder dem CMBB zugewiesen															
7. Das CMBB entscheidet über die Aufnahme	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Tabelle 4: Steuerung des Zugangs der jugendlichen Personen in die CMBB-Stellen (Triageprozesse)

Die verschiedenartigen Triageprozesse in Kombination mit den unterschiedlichen Zielgruppendefinitionen haben zur Konsequenz, dass sich die Herkunft der CMBB-Fälle von Kanton zu Kanton deutlich unterscheiden.

Zuweisende Institutionen

In nachfolgender Abbildung wird für jene untersuchten CM BB-Stellen, welche die Fallführungssoftware Casenet einsetzen und damit über diesbezügliche Fallstatistiken verfügen, dargestellt, über welche Kanäle die im Jahr 2014 angemeldeten Personen ins CM BB gelangten.

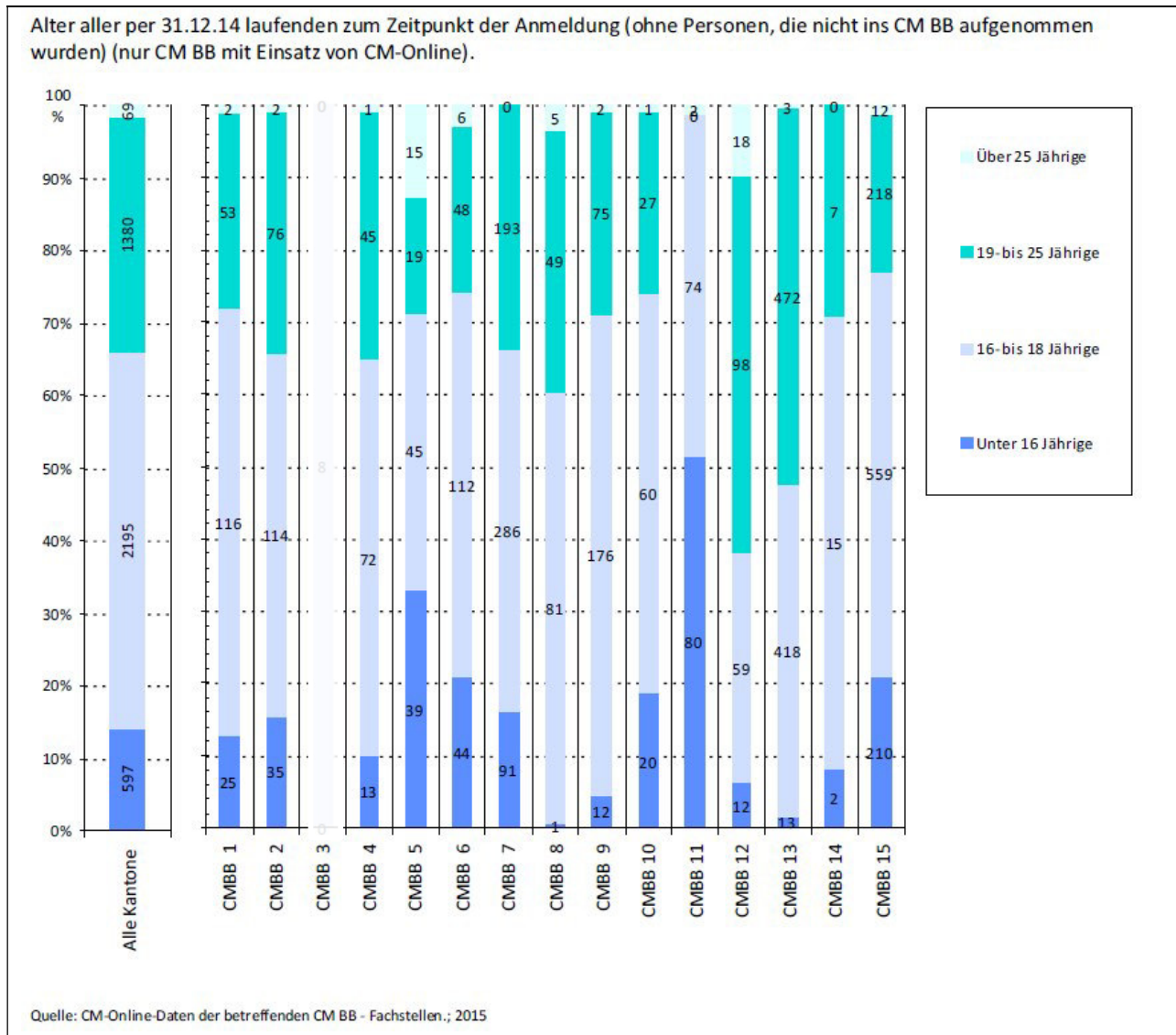


Die Kanäle, über welche die Teilnehmenden ins CM BB gelangen, sind stark unterschiedlich. In gewissen Kantonen nimmt die Berufsberatung eine herausragende Stellung ein, bei anderen erfolgen in erster Linie Selbstanmeldungen der Jugendlichen, einzelne CM BB unterhalten enge Kontakte zu den Anbietern von Zwischenlösungen, wiederum andere haben eine intensive Zusammenarbeit mit Sozialdiensten und bei verschiedenen CM BB scheint eine gute Zusammenarbeit mit der Volksschule zu bestehen.

Altersstruktur der CM BB-Teilnehmenden

Die meisten CM BB-Stellen richten sich grundsätzlich an alle Jugendlichen unter 25 Jahren (mit Ausnahme einer CM BB-Stelle, die Personen bis 35 Jahren aufnimmt), welche die Kriterien der Zielgruppendefinition des betreffenden CM BB erfüllen (siehe oben). Wie nachfolgende Abbil-

ung zeigt gibt es dennoch grosse Unterschiede zwischen den CMBB in Bezug auf die Altersstruktur von deren Teilnehmenden. Dies hängt massgeblich mit der Kombination aus Zugangssteuerung (über welche Kanäle und zu welchen Zeitpunkten werden Jugendliche ins CMBB gemeldet) und Zielgruppendefinition (siehe oben) der betreffenden CMBB-Stellen bzw. Kantone zusammen.



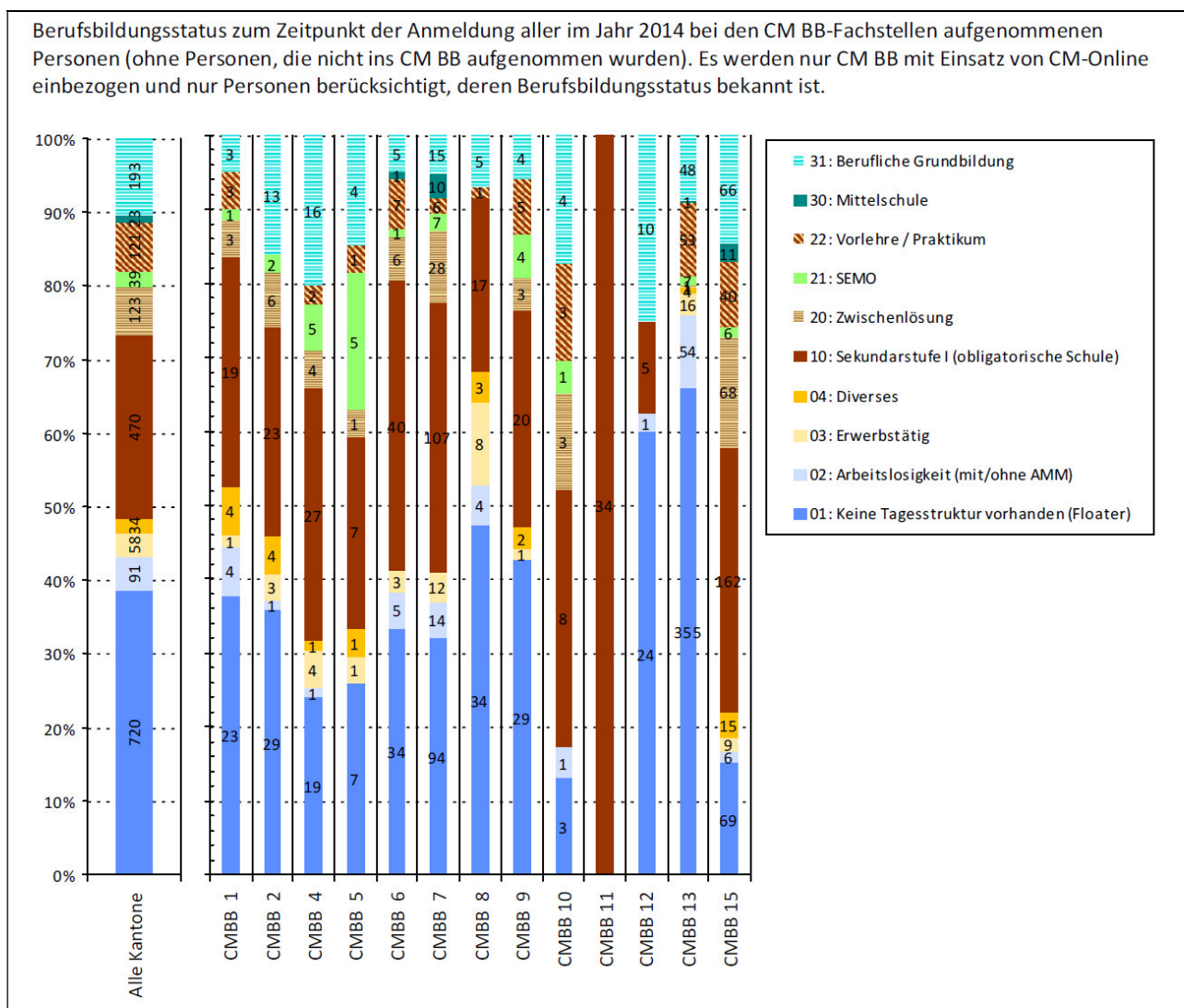
Die CMBB-Stellen 5, 6, 11 und 15 weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von 14 bis 16-jährigen Teilnehmenden auf. Umgekehrt gibt es Stellen wie die CMBB 12 und 13, welche eine vgl. grösseres Gewicht auf die älteren Jugendlichen ohne Berufsbildung legen.

Berufsbildungsstatus der CMBB-Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Anmeldung

Insgesamt meldeten sich rund 43% der Teilnehmenden aller untersuchten Kantone kurz vor oder nach dem Ende der obligatorischen Schule oder nach einer Zwischenlösung beim CMBB an (dies sind die Kategorien 10, 20, 21, 22 in untenstehender Abbildung). Rund 39% aller Teilnehmenden befanden sich zum Zeitpunkt der Anmeldung in einem Zustand ohne laufende Ausbil-

dung, ohne berufliche Grundbildung, ohne Zwischenlösung und ohne Erwerbstätigkeit (Kategorien 01 und 02 in untenstehender Abbildung). Rund 12% befanden sich zum Zeitpunkt der Anmeldung in einer beruflichen Grundbildung oder Mittelschule oder haben eine solche Ausbildung abgebrochen (Kategorien 31 und 31). Die übrigen 6% aller CMBB-Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Anmeldung (teil-) erwerbstätig oder in einem anderen Status.

Die Ausgangslagen der CMBB-Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Anmeldung unterscheiden sich von Kanton zu Kanton (siehe untenstehende Abbildung). Dies hängt nach unserer Einschätzung analog der Altersstruktur mit der unterschiedlichen Zugangssteuerung der Kantone (über welche Kanäle und zu welchen Zeitpunkten werden Jugendliche ins CMBB gemeldet) und der Zielgruppendefinition zusammen.



3.3.5 Betreuungsintensität seitens des CMBB

Im Durchschnitt werden je Case Manager und je Case Managerin (pro Vollzeitäquivalent) 69 Fälle betreut. Davon befinden sich 20 in einer laufenden beruflichen Grundbildung und sind demnach Monitoring-Fälle mit geringerer Betreuungsintensität.

Wie nachfolgende Tabelle zeigt, unterscheidet sich die Betreuungsintensität von Kanton zu Kanton allerdings stark. Am wenigsten Personalressourcen pro betreuten Fall stehen dem CMBB 2 zur Verfügung (151 betreute Personen je CM, wovon sich 46 Personen im Monitoring befinden). Die höchste Intensität haben die CMBB 1 und 11 mit jeweils weniger als 20 aktiven Fällen je CM.

Durchschnittliche Fallbelastung pro Case-ManagerIn bzw. pro MitarbeiterIn des CM BB (jeweils je Vollzeitäquivalent dargestellt) (Stand 31.12.2014)

	Fallbestand je Case Manager (pro Vollzeitäquivalent)					Fallbestand im Durchschnitt pro Mitarbeiter des CMBB (pro Vollzeitäquivalent)				
	Anzahl aktive Fälle ohne aktuelle Lösung	Anzahl aktive Fälle in einer Zwischenlösung	Anzahl Monitoring-Fälle in einer laufenden berufl. Grundbildung	Anzahl Fälle ohne definierte n Status	Anzahl Fälle insgesamt	Anzahl aktive Fälle ohne aktuelle Lösung	Anzahl aktive Fälle in einer Zwischenlösung	Anzahl Monitoring-Fälle in einer laufenden berufl. Grundbildung	Anzahl Fälle ohne definierte n Status	Anzahl Fälle insgesamt
Alle Kantone	22	14	19	12	68	19	12	16	10	57
CMBB 1	8	9	14	3	33	7	8	12	2	29
CMBB 2	66	28	46	11	151	58	25	41	10	134
CMBB 3	5	25	5	10	45	5	25	5	10	45
CMBB 4	8	11	29	2	49	7	10	25	1	43
CMBB 5	30	13	10	7	59	30	13	10	7	59
CMBB 6	49	23	29	5	105	41	19	24	4	88
CMBB 7	27	31	20	0	79	24	27	18	0	70
CMBB 8	14	3	2	51	68	12	2	1	44	59
CMBB 9	10	10	54	7	82	7	7	37	5	55
CMBB 10	37	16	25	5	83	27	12	18	3	60
CMBB 11	7	6	11	0	24	6	5	10	0	22
CMBB 12	20	1	9	5	34	16	1	7	4	27
CMBB 13	30	16	14	13	72	25	13	11	11	60
CMBB 14	0	0	0	42	42	0	0	0	35	35
CMBB 15	24	20	22	21	87	21	18	19	19	77

3.3.6 Typologie

Zusammenfassend stellen wir fest, dass sich die Struktur der CMBB-Teilnehmenden der verschiedenen Kantone deutlich unterscheidet. Dies liegt einerseits daran, dass die CMBB teilweise unterschiedliche Zielgruppen anvisieren. Die unterschiedliche Teilnehmerstruktur ergibt sich aber auch daraus, dass sich die Zugangssteuerung sowie die Kanäle und Partnerinstitutionen, mit denen die CMBB eng zusammenarbeiten und die Personen dem CMBB zuweisen, unterscheiden. Aufgrund der obigen Ausführungen identifizieren wir 4 unterschiedliche Grundtypen der Umsetzung des CMBB in den Kantonen:

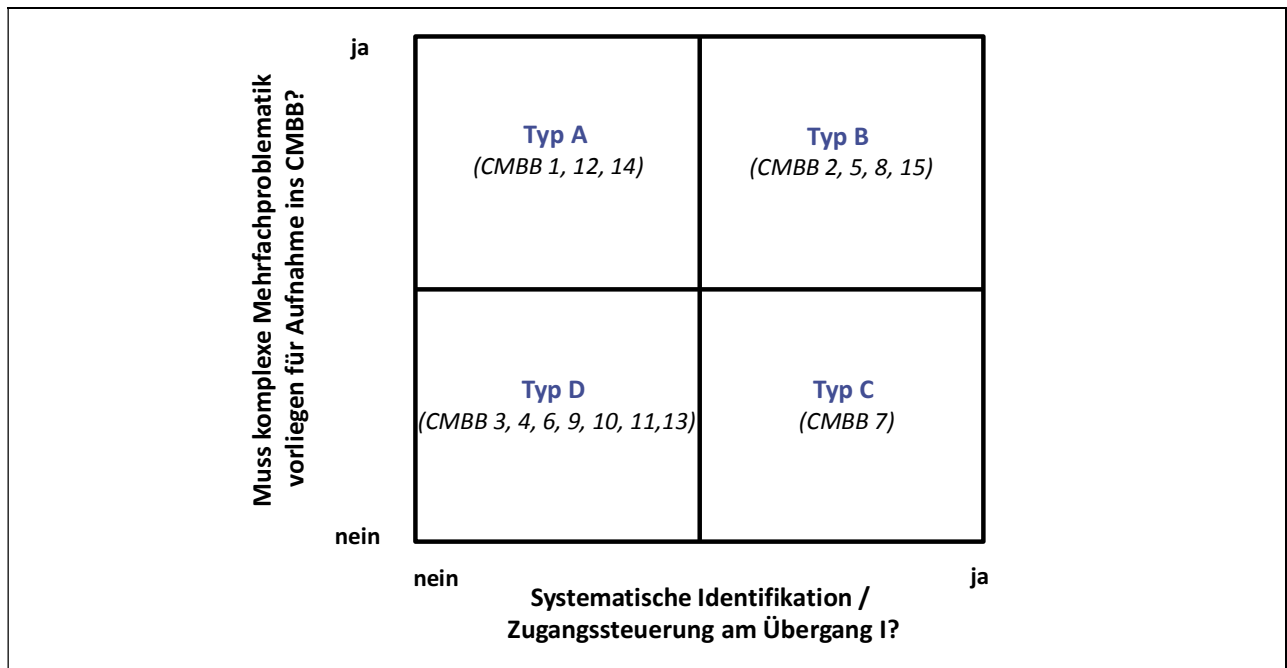
- **Typ A:** Das CMBB steht jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, unterstützend zur Seite. Aufnahmebedingung ist dabei, dass die jugendliche Person eine komplexe Mehrfachproblematik aufweist, die eine enge Fallführung nach der Methodik des Case Managements erfordern. Es gibt dabei kein systematisches Verfahren, um solche Jugendliche

zu identifizieren und ins CMBB zu führen. Ins CMBB gelangen letztlich jene Personen, die sich selbst anmelden oder von involvierten Stellen gemeldet werden (hierzu zählen wir die CMBB 1, 12, 14).

- **Typ B:** Alle jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, werden durch eine Triagestelle *systematisch identifiziert* und allen wird eine geeignete Lösung angeboten. Handelt es sich dabei um Personen mit einer komplexen Mehrfachproblematik, ist die geeignete Lösung eine Anmeldung beim CMBB bzw. wird die Person dem CMBB zugewiesen (Hierzu zählen wir die CMBB 2, 5, 8, 15). Andernfalls kommen andere Helfersysteme zum Einsatz (Zwischenlösungen, Mentoren etc.).
- **Typ C:** Alle jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, werden durch das CMBB *systematisch identifiziert* und angeregt, sich beim CMBB anzumelden. Anschließend ergreift das CMBB je nach Fallkonstellation die geeigneten (mehr oder weniger intensiven) Massnahmen. Dies unabhängig davon, ob eine Mehrfachproblematik vorliegt oder nicht (Hierzu zählen wir das CMBB 7).
- **Typ D:** Das CMBB steht jugendlichen Personen, die am Übergang I zu scheitern drohen, unterstützend zur Seite. Das Vorliegen einer Mehrfachproblematik ist zwar häufig gegeben, aber im Gegensatz zu den Typen A und B keine zwingende Aufnahmebedingung. Wie beim Typ A gibt es ebenfalls kein systematisches Verfahren, um solche Jugendliche zu identifizieren und ins CMBB zu führen. Ins CMBB gelangen dabei jene Personen, die sich selbst anmelden oder von involvierten Stellen gemeldet werden (Hierzu zählen wir das CMBB 3, 4, 6, 9, 10, 11 und 13).

In einigen CMBB der Typen A und D ist die sich ergebende Teilnehmerstruktur nicht nur das Resultat einer bewussten Strategie, sondern eher dadurch entstanden, dass die Zusammenarbeit mit gewissen Partnerinstitutionen besser funktioniert als mit andern. In den CMBB der Typen B und C ist diese Problematik geringer, weil dort eine übergeordnete, systematische Zugangssteuerung erfolgt, die unabhängig vom Netzwerk der CMBB-Stelle funktioniert.

Die vorliegende Studie kommt zum Schluss, dass die Typen C und D jene beiden Ansätze sind, welche die besten Voraussetzungen dafür schaffen, um möglichst viele Personen zu einem Abschluss der Sekundarstufe II zu führen, die dies ohne CMBB nicht schaffen würden. Ob sich dabei jeweils der Typ C oder D besser eignet, hängt von der Ausgangslage im betreffenden Kanton ab. Der Typ A ist jedoch generell nicht zu empfehlen und der Typ D nur unter bestimmten Voraussetzungen. Dies wird in den Kapiteln 5.2.1 und 5.2.2 erörtert.



4 Analyseergebnisse

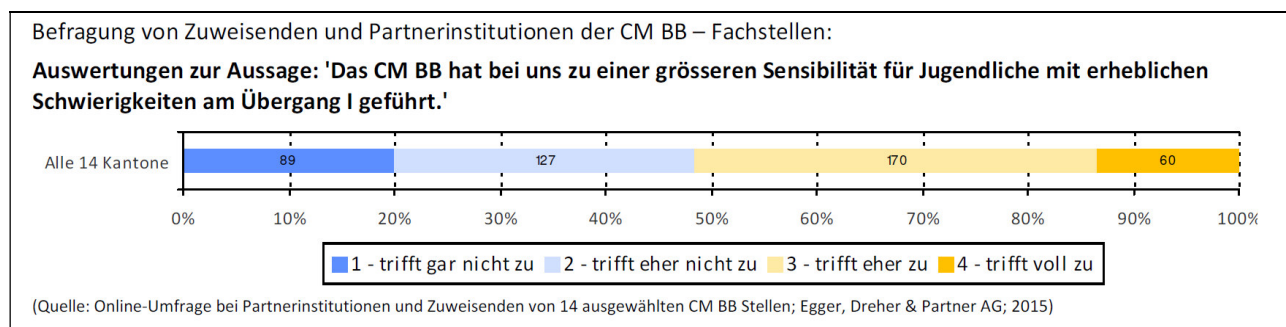
In den folgenden Kapiteln werden die Analyseergebnisse zu den einzelnen Untersuchungsfragen erläutert (vgl. Kapitel 1.2). Dabei werden jeweils die Erkenntnisse aller Analysen (Quantitative Analysen, Interviews, Online-Umfrage) gleichzeitig einbezogen.

4.1 Strukturqualität und strukturelle Auswirkungen der CMBB

4.1.1 Welchen Einfluss üben die CM-Strukturen auf die Adressaten und Verfahrensbeteiligten aus?

Wir haben die Zuweisenden und Partnerinstitutionen der 15 vertieft untersuchten CMBB im Rahmen der Online-Umfrage (vgl. Kapitel 2.4) gefragt, ob sich in ihrer Stelle dank der Zusammenarbeit mit dem CMBB eine höhere Sensibilität für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I ergeben hat und ob sie neue Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit ziehen, welche ihnen im Rahmen der täglichen Arbeit dienlich sind.

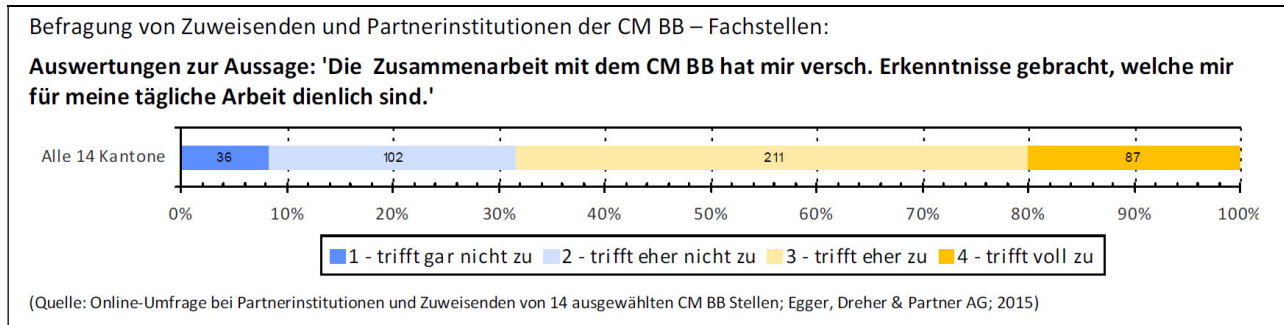
Bei etwas mehr als der Hälfte aller befragten Institutionen und Partner der CMBB konnte das CMBB nach Einschätzung der an der Befragung teilnehmenden Personen eine höhere Aufmerksamkeit für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I schaffen. Besonders erfolgreich in dieser Hinsicht sind die CMBB 2, 5, 11, 12 und 14. 4 dieser 5 CMBB befinden sich in der lateinischen Schweiz. Am stärksten ist dieser Effekt bei Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule sowie Berufsinspektoraten und Lehraufsicht (vgl. Anhang A).



Knapp 70% aller befragten Stellen geben weiter an, dass ihnen die Zusammenarbeit mit dem CMBB Erkenntnisse gebracht habe, welche für die tägliche Arbeit nützlich sind. Besonders oft wurde dieser Vorteil von Befragten aus den Regionen der CMBB 1, 2 und 4 sowie von folgenden Kategorien von Institutionen genannt (nur Kategorien mit mindestens 10 Teilnehmenden werden ausgewertet) (vgl. Anhang A):

- Brückenangebote und Motivationssemester,
- Schulpsychologischer Dienst
- Kantonales Berufsbildungsamt
- Sozialdienste
- Psychiatrie

■ öff. Beratungsstelle für Jugendliche



4.1.2 Führen die Strukturen des CMBB zu besseren und effektiveren Unterstützungsleistungen?

In den Interviews mit den Leitenden bzw. Führungskräften der Volksschule, der Berufsbildungsämter und der CMBB-Fachstellen (vgl. Kapitel 2.3) wurde die Frage diskutiert, ob die Strukturen des CMBB generell zu besseren und effektiveren Unterstützungsleistungen am Übergang von der obligatorische Schule in die Sekundarstufe II führten und in welcher Hinsicht. Diese Frage wurde als offene Frage, ohne Angabe von vordefinierten möglichen Antworten, gestellt.

Als hauptsächliche Nutzendimensionen der CMBB wurden die folgenden genannt:

- Fallbezogen höhere Effizienz durch Koordination der verschiedenen involvierten Stellen (in 7 der 15 Kantone wurde dieser Nutzen genannt).
- Dank dem CMBB wurde eine bisherige Angebotslücke für die Zielgruppe gefüllt (4 Nennungen).
- Dank den CMBB Strukturen wurden andere Angebotslücken identifiziert und gefüllt (2 Nennungen).
- Das CMBB führt zu einer Sensibilisierung der Akteure am Übergang I (2 Nennungen).

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Führen die Strukturen des CM BB zu besseren und effektiveren Unterstützungsleistungen?															
1. Entlastung anderer Partnerinstitutionen (bspw. Berufsinspektoren, Lehrpersonen)									x						
2. Fallbezogen höhere Effizienz durch Koordination		x	x		x					x	x	x		x	x
3. Dank CMBB wird eine bisherige Angebotslücke für die Zielgruppe gefüllt (keine Erhöhung der Effizienz, sondern Erhöhung der Effektivität)						x		x					x		x
4. Sensibilisierung der Akteure am Übergang I	x						x								
5. Dank den CMBB Strukturen werden weitere Angebotslücken erkannt.				x			x								

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

4.1.3 Führte das CMBB zu besser ausdifferenzierten, effektiveren Abläufen und organisatorischen Rahmenbedingungen in den Berufsbildungsämtern?

In 4 Kantonen (CMBB 2, 7, 8, 15) resultierte im Zuge der Einführung des CMBB eine grundlegende prozessuale Neuausrichtung des Übergangs I. Dabei gibt es ein strukturiertes Triageverfahren, welches systematisch für *alle* Jugendlichen ohne Anschlusslösung am Übergang I eine geeignete Zwischenlösung sicherstellt und diese bei Bedarf ausserdem dem CMBB zuweist.

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Führte das CMBB zu besser ausdifferenzierteren, effektiveren Abläufen und organisatorischen Rahmenbedingungen in den Berufsbildungsämtern															
Das CMBB ist letztlich ein weiteres Angebot für eine bestimmte Zielgruppe, ansonsten hat sich nicht viel verbessert in dieser Hinsicht															
Die Zusammenarbeit hat sich fallbezogen verbessert	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Es wurde ein intensiverer Informationsaustausch zwischen den Stellen in Bezug auf Jugendliche mit problematischen Verläufen geschaffen (Früherkennung, Monitoring)	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x
Im Zuge der Einführung des CMBB hat sich auf strategischer Ebene die Zusammenarbeit intensiviert (nachhaltig)		x		x		x	x	x					x		x
Das CMBB hat zu veränderten Prozessen am Übergang 1 geführt		x					x	x							x
Das CMBB hat zu einer (partiellen) organisatorischen Zusammenlegung (räuml. oder organ. geführt)							x	x							x

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

In allen untersuchten Kantonen resultierte ausserdem dank des CMBB eine bessere, fallbezogene Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Stellen, die mit Jugendlichen mit problematischen Verläufen am Übergang I zu tun haben. Dies zeigen die Interviews mit Führungskräften der Volksschule, der Berufsbildungsämter und der CMBB-Fachstellen.

In einigen Kantonen wurde die Umsetzung des CMBB durch institutionen- und ämterübergreifende Steuergruppen begleitet, was als Nebenprodukt meistens zu einer nachhaltig intensiveren Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen auf strategischer Ebene geführt hat. Dies trifft mindestens für 7 der 15 untersuchten Kantone zu.

4.1.4 Wie wirken sich die CM-Strukturen auf die Vernetzung der Fachkräfte aus?

Bewirkte das CMBB, dass gewisse Stellen und Fachkräfte im Kanton begannen, enger miteinander zusammenzuarbeiten als früher? Aufgrund der Aussagen in den Interviews gelangen wir zur Einschätzung, dass in 11 von 14 hierzu befragten Kantonen sich sowohl auf *Fallebene als auch in Bezug auf konzeptionelle und strategische Fragen* am Übergang I eine engere Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Stellen im Zuge der Einführung des CMBB ergeben hat. In den übrigen 3 Kantonen gab es zumindest Verbesserungen in der Zusammenarbeit auf Fallebene (wobei in einem der drei Kantone sich deshalb keine Verbesserungen auf der konzeptionell/strategischen Ebene ergaben, weil diese Zusammenarbeit schon vor der Schaffung des CMBB gut ausgebaut war).

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Bewirkt das CMBB, dass gewisse Stellen/Fachkräfte dank dem CMBB enger zusammenarbeiten als dies früher der Fall war?															
1. Davon haben wir keine Kenntnisse; ist nicht zu erwarten															
2a. Es gibt einzelne/verschiedene Stellen, die nun enger auf Fallebene zusammenarbeiten; die Koordination zwischen den Sstellen hat sich verbessert	x	x	x	x	x	x	x		x	x	x	x	x	x	x
2b. Es gibt eine engere Zusammenarbeit zwischen den Stellen auf strategischer Ebene (nicht fallbezogen)		x	x	x	x	x				x	x	x	x	x	x
3. Das CMBB hat zu strategischen Neukonzeptionen in anderer Hinsicht geführt bzw. als Katalysator hierfür gewirkt		x	x	x	x	x				x	x	x	x	x	x
4. Die Funktionalität des Gesamtsystems hat sich verbessert							x								x

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

4.1.5 Erlauben die CMBB-Strukturen eine nachhaltige Verankerung für eine langfristige Weiterführung?

Das SBFI hat die Einführung und Umsetzung der CMBB in den Kantonen mit einer Anschubfinanzierung von insgesamt rund 35.5 Mio. CHF gefördert. Das Ziel dieser Finanzierung bestand darin, dass die Kantone mit den Bundesmitteln geeignete CMBB-Strukturen schaffen und anschliessend nach Beendigung der Anschubfinanzierung selbst eine nachhaltige Finanzierung des CM BB aus Kantonsmitteln sicherstellen.

In diesem Zusammenhang waren im Rahmen der vorliegenden Evaluation 2 Fragen zu untersuchen:

- Wurden die CMBB in den Kantonen vom Projektstatus in einen definitiven Regelbetrieb überführt und ist die künftige Finanzierung des CMBB in den Kantonen sichergestellt?
- Ist es den CMBB gelungen, sich als wichtige Massnahme und Partner am Übergang I in den Prozessen der verschiedenen Akteure und Institutionen am Übergang I zu verankern?

Überführung des CMBB vom Projektstatus und dem Regelbetrieb und nachhaltige Sicherung der Finanzierung

In 7 der 15 untersuchten Kantone wurde das CMBB aus dem Projektstatus in den Regelbetrieb überführt. In 2 dieser Kantone ist dabei die Finanzierung formell noch befristet.

In 3 Kantonen besteht ein kantonal verbindlicher Entscheid, das CMBB in den Regelbetrieb zu überführen.

In 4 Kantonen ist das CMBB nach wie vor eine Projektorganisation. In 2 dieser 4 Kantone besteht dabei aber der ausdrückliche politische Wille, das CMBB weiterzuführen; ein Regierungsratsbeschluss (RRB) zur Überführung in den Betrieb ist aber noch ausstehend (CMBB 6 und 9). In den beiden andern dieser 4 Kantone ist eine definitive Überführung in den Regelbetrieb in den nächsten Jahren geplant, falls die beiden derzeit laufenden kantonalen Evaluationen dem CMBB eine gute Wirkung bescheinigen (CMBB 4 und 15). In 1 der 15 Kantone wird ein Teil des CMBB nicht weitergeführt werden (das CM+ für die älteren Jugendlichen ohne Ausbildung), der andere Teil des CMBB jedoch in den Regelbetrieb überführt.

Wir stellen somit fest, dass die Weiterführung des CMBB als Regelantrag in 12 der 15 Kantonen formell beschlossen wurde oder demnächst beschlossen wird. In 2 weiteren Kantonen werden vorerst noch die Ergebnisse der kantonalen Evaluationen abgewartet (wobei aufgrund der in diesen Kantonen in den letzten beiden Jahren entwickelten Neukonzeptionen der Prozesse und Strukturen am Übergang I, bei denen das CMBB eine feste Rolle einnimmt, kaum damit zu rechnen ist, dass das CMBB abgebrochen wird). In einem Kanton wird das CMBB nur in deutlich redimensioniertem Umfang weitergeführt.

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Projektstatus 1 = (tw.) Abbruch des CMBB wahrscheinlich 2 = Projektstatus ohne definitiven Entscheid zur Weiterführung 3 = Vorliegender Entscheid zur Überführung in den Betrieb 4 = Überführung in den Regelbetrieb ist erfolgt	4	3	4	4	3	2	3	2	2	4	4	4	4	1	2
Finanzierung gesichert bis...	2018	unbefristet	unbefristet	unbefristet	unbefristet (tw.)	2015	unbefristet	2018	2016	unbefristet	2015	unbefristet	unbefristet	unbefristet (tw.)	2016

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

Nachhaltige Verankerung des CMBB in den Prozessen der Partnerinstitutionen

Neben der Frage, ob die CMBB als festes Angebot nachhaltig im Kanton verankert sind, wurde geprüft, ob es den CMBB-Stellen gelungen ist, sich als wichtiger Schnittstellenpartner in den verschiedenen Partnerinstitutionen fest zu verankern. Hierzu wurden die Partnerinstitutionen gefragt, ob es innerhalb deren Prozesse explizit vorgesehen sei, das CMBB in bestimmten Situationen beizuziehen.

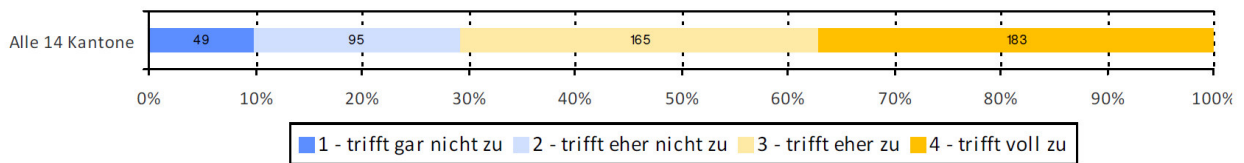
37% aller Institutionen der 14 sich an der Umfrage beteiligenden Kantone gaben an, dass es ein fester Bestandteil der Abläufe der betreffenden Stelle sei, dass sie das CMBB in bestimmten Situationen beiziehen („trifft voll zu“). Für weitere 34% trifft dies zumindest eher zu.

Dies bedeutet, dass es den CMBB bei jenen Stellen, mit denen sie in den letzten Jahren zu tun hatten, mehrheitlich gelungen ist, sich nachhaltig als Partnerinstitutionen zu etablieren. Die 14 CMBB unterscheiden sich dabei nicht sehr stark: Auch beim CMBB mit dem diesbezüglich tiefsten Wert geben 62% der befragten Institutionen an, dass es eher oder voll zutrefte, dass es ein festes Element ihrer Abläufe sei, das CMBB bei Bedarf beizuziehen.

Zwischen den verschiedenen Kategorien von Partnerinstitutionen stellen wir jedoch Unterschiede fest. Am stärksten konnten die CMBB eine nachhaltige Verankerung als Partner in den Geschäftsprozessen der Volksschule, den Berufsinformationszentren (BIZ) und Berufsberatungen, den Berufsinspektoraten / Lehraufsicht, den Brückenangeboten und Motivationssemestern sowie der Invalidenversicherung erwirken. Am vergleichsweise seltensten ist dies bei den Migrationsämtern und Fachstellen für Integration und den RAV gelungen. Aufgrund der teilweise geringen Anzahl Beobachtungen sind die Anteile je Kategorie von Partnerinstitutionen jedoch mit Vorsicht zu interpretieren. (vgl. nachfolgende Abbildung).

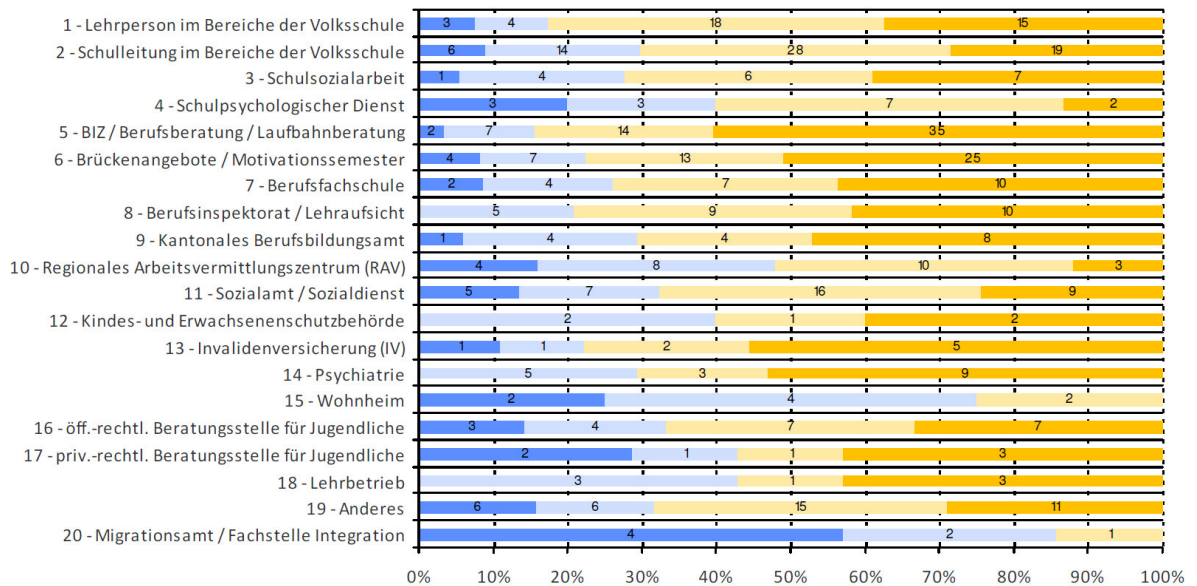
Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Es ist ein fester Bestandteil der Abläufe in unserer Stelle, dass wir das CM BB in bestimmten Situationen beziehen.'



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



4.1.6 Inwiefern wirkt sich die Einhaltung der Datenschutzvorgaben auf die Zusammenarbeit der Verfahrensbeteiligten aus?

Es liegt in der Natur des Konzepts „Case Management Berufsbildung“, fallbezogene Informationen zwischen den verschiedenen Personen, die in einen Fall involviert sind, auszutauschen. Dabei sind die datenschutzrechtlichen Anforderungen einzuhalten. Wie findet dieser Datenaustausch unter Einhaltung des Datenschutzes in den CMBB der 15 untersuchten Kantone statt?

Der Einhaltung datenschutzrechtlicher Anforderungen messen alle 15 CMBB eine grosse Bedeutung bei. Grundsätzlich wird (mit einer Ausnahme) in allen Kantonen vor der Einholung und Weiterleitung von personenbezogenen Informationen von und zu anderen involvierten Personen und Stellen eine entsprechende Einwilligungserklärung bei den betreffenden Jugendlichen bzw. deren Erziehungsberechtigten eingeholt (deren datenschutzrechtliche Konformität haben wir nicht untersucht). Nach Aussage aller befragten CMBB stellen sich dabei in der Praxis in aller Regel kaum Probleme: diese Vollmachten werden mit wenigen Ausnahmen erteilt (siehe nachfolgende Tabelle).

Wesentliche Behinderungen in der Zusammenarbeit zwischen den Verfahrensbeteiligten aufgrund datenschutzrechtlicher Anforderungen erkennen wir nicht. Die hauptsächliche, diesbezügliche Einschränkung ergibt sich im Zusammenhang mit der gemeinsamen Verwendung der Fall-

führungsoftware Casenet durch die verschiedenen Stellen, die mit einer CMBB-teilnehmenden Person in Kontakt stehen. Einzelne Kantone haben aus datenschutzrechtlichen Bedenken darauf verzichtet, den verschiedenen Verfahrensbeteiligten einen Zugriff auf die betreffenden Falldaten in Casenet zu erlauben (CMBB 2, 3, 14). Andere Kantone, welche dasselbe IT-Tool einsetzen, sehen jedoch auch darin keine datenschutzrechtlichen Problematiken (CMBB 1, 4, 7, 12, 13, 15).

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Inwiefern wirkt sich die Einhaltung der Datenschutzvorgaben auf die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen aus															
1. Es stellen sich kaum Probleme in der Praxis: der Teilnehmer unterschreibt zu Beginn der Zusammenarbeit eine Einwilligungserklärung, danach können Daten ausgetauscht werden		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		x	x
2. Es stellen sich kaum Probleme in der Praxis: Wir holen für jeden einzelnen Kontakt eine separate Einwilligung bei den Jugendlichen ein. Dies läuft ohne Probleme.	x														
3. Es stellen sich kaum Probleme in der Praxis: bisher haben wir uns nur mündlich mit anderen Stellen ausgetauscht ohne explizite Einwilligungserklärung. Wenn wir aber explizite Auskünfte (bei Aerzten etwa) einholen, wird ein spezifisches Formular ausgefüllt.													x		

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

4.1.7 Inwiefern beeinflussen die CM-Strukturen die Nutzung von Casenet?

Im Jahr 2009 wurde mit Casenet eine Fallführungssoftware beschafft. Sie dient einerseits der Falldokumentation und andererseits als Austauschplattform für mehrere, mit einer gleichen Person befasste Stellen.

Das Schweizerische Dienstleistungszentrum für Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB hat dabei den Betrieb und die Entwicklung von Casenet im Bereiche des CMBB im Auftrag des SBFI zwischen den beteiligten Kantonen und der Herstellerin koordiniert.

Im Jahr 2011 setzten insgesamt 21 Kantone Casenet ein. Ende 2014 hatten noch 19 Kantone diese Software im Einsatz. Mittlerweile haben weitere Kantone den Nutzungsvertrag gekündigt, so dass per Ende 2016 nur noch 6 Kantone Casenet im Bereiche des CMBB einsetzen werden.

Nachfolgende Tabelle stellt die aktuelle und geplante Nutzung von Casenet in den 15 vertieft untersuchten Kantonen dar. Die Gründe für die Kündigung der Verträge sind unterschiedlich und mehrdimensional. Folgende Gründe wurden von den Kantonen genannt, welche künftig auf einen Einsatz von Casenet verzichten:

- 4 Kantone haben im Bereiche der Berufsberatung bereits ein anderes Softwareprodukt mit ähnlicher Funktionalität im Einsatz, welches künftig auch im CMBB eingesetzt werden soll (mit dem Ziel einer Kostenreduktion durch Verzicht auf Casenet).
- 2 Kantone erachten die Handhabung von Casenet als zu schwerfällig.
- 2 Kantone sind mit den Auswertungsmöglichkeiten unzufrieden bzw. beurteilen die Zusatzkosten für die Erstellung von Standardauswertungsmöglichkeiten als zu hoch.
- 3 Kantone beurteilen Casenet im Zusammenhang mit der Einhaltung des Datenschutzes negativ (weil für jede neu teilnehmende Person jeweils wieder eine Einwilligung bei den betreffenden CMBB-teilnehmenden eingeholt werden muss).

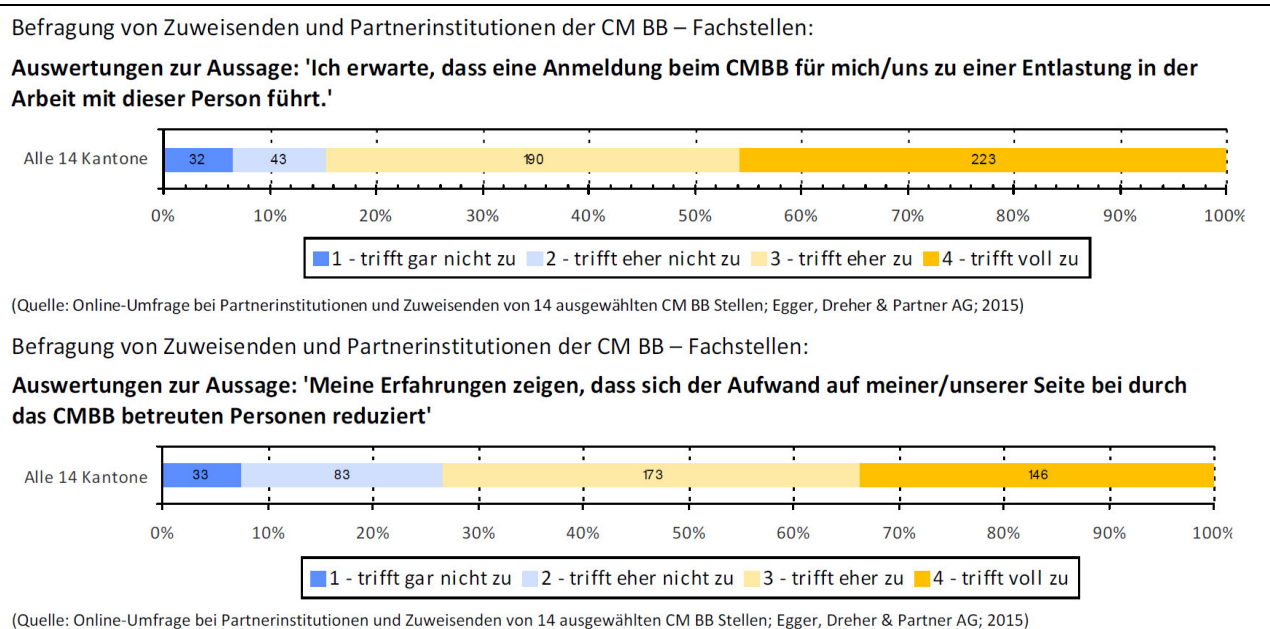
Zusammenfassend erfolgte der Verzicht auf den künftigen Einsatz von Casenet im Allgemeinen entweder aus Kostenüberlegungen und/oder aufgrund der Unzufriedenheit mit der Funktionalität der Software.

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Wird CM-Online genutzt? Wenn nein: was behindert deren Nutzung bzw. weshalb wird es nicht genutzt?															
1a. Wir setzen Casenet heute und in Zukunft ein. Wir benutzen sowohl das Forum als auch das Journal	x			x			x						x		x
1b. Wir setzen Casenet heute und in Zukunft ein. Wir benutzen aber nur das Journal															
2a. Wir setzen Casenet heute ein (Forum und Journal), werden aber in Zukunft eine andere Lösung einsetzen												x			
2b. Wir setzen Casenet heute ein (nur Journal), werden aber in Zukunft eine andere Lösung einsetzen		x			x			x	x	x					
2c. Wir setzen Casenet heute ein (nur Journal), prüfen aber Alternativen						x					x				
3. Wir setzen Casenet schon heute nicht mehr ein.			x											x	
4. Der Datenschutz stellt ein Problem dar, weil für jeden neuen Teilnehmer wieder eine Einwilligung eingeholt werden müsste.		x	x											x	
5. Casenet ist zu teuer										x					
6. Es wird künftig eine Software im CMBB eingesetzt, die bereits in anderen Bereichen des betreffenden Amtes (insb. Berufsberatung) eingesetzt wird.		x			x					x				x	
7. Casenet wurde von vielen Nutzern als zu schwerfällig bedienbar erachtet und deshalb nicht systematisch genutzt. -> Gerade für jene Nutzer im Umfeld mit wenigen Fällen ist es zu kompliziert.					x			x							
8. Die Reportingmöglichkeiten sind unbefriedigend bzw. erfordern immer wieder Zusatzaufträge an Diartis		x				x									

Quelle: Interviews mit VertreterInnen des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes, der Volksschule und der CMBB-Leitung

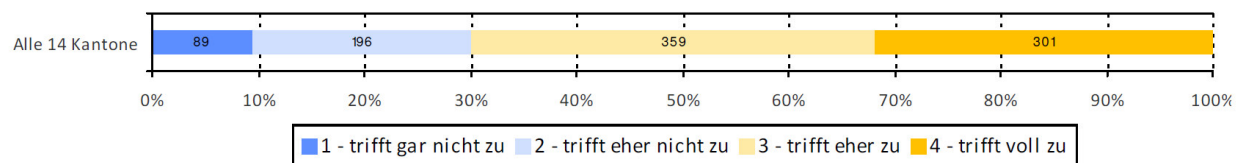
4.2 Effizienzsteigerungen dank dem CMBB

Wir haben den Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CMBB im Rahmen der Online-Erhebung die Frage gestellt, ob sich erstens dank des CMBB der Aufwand auf ihrer Seite reduziert hat und ob dies zweitens überhaupt eine Erwartung an das CMBB ist



Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat für mich/uns zu einer Entlastung in der Arbeit mit dieser Person geführt / den Aufwand insgesamt reduziert.'



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Die Mehrheit der mit den CMBB zusammenarbeitenden Institutionen machen dies auch aus der Erwartungshaltung, dass sich dank des CMBB eine Entlastung bei der Betreuung der gemeinsamen Fälle ergibt. Die Erfahrungen der befragten Stellen zeigen denn auch, dass sich in 70% der Fälle tatsächlich eine Entlastung auf Seiten der Partnerinstitutionen ergibt.

4.3 Direkte Wirkung des CMBB bei den Zielpersonen und den Verfahrensbeteiligten

4.3.1 Welche Zielgruppen können insbesondere vom CMBB profitieren bzw. für welche Zielgruppen eignet sich das CMBB? – Für welche nicht?

Welche Personen nutzen das CMBB?

Die CMBB richten sich an unterschiedliche Zielpublika und werden auch von unterschiedlichen Personen und Partnerinstitutionen genutzt. Dabei unterscheiden sich die verschiedenen CMBB stark. Dies wird in Kapitel 3.3 detailliert ausgeführt.

Für welche Zielgruppen eignet sich das CMBB?

Die Methodik des Case Managements wird grundsätzlich in allen CMBB angewendet. Entsprechend eignet sich das CMBB für alle Personen, bei denen ein gewisser Koordinationsbedarf am Übergang I besteht.

In einigen Kantonen, in denen neben dem CMBB andere Systeme bestehen, die sich systematisch um Jugendliche ohne Anschlusslösung am Übergang I kümmern, konzentrieren sich die CMBB meistens auf Jugendliche mit sehr komplexen, mehrdimensionalen Problematiken. Dies trifft insbesondere auf die in Kapitel 3.3.6 beschriebenen CMBB-Typen A und B zu. Diese CMBB sind zwar ebenfalls in der Lage, einfachere Fälle zu begleiten, die Methoden und Ressourcenausstattung sind aber eher auf Komplexfälle ausgelegt. Für die CMBB-Typen A und B impliziert dies im Umkehrschluss, dass es für jene Jugendlichen, die Gefahr laufen, keine Ausbildung der Sekundarstufe II anzutreten ohne jedoch komplexe Mehrfachproblematiken zu haben, anderer Lösungsansätze und Unterstützungsangebote bedarf, die den Übergang I systematisch sicherstellen. In jenen Kantonen, bei denen das CMBB (des Typs A) in kein diesbezügliches, übergeordnetes Gesamtsystem eingebettet ist, kann sich eine entsprechende Angebotslücke für diese Zielgruppe ergeben.

Welche Ziele verfolgen die zuweisenden Stellen, wenn sie eine jugendliche Person beim CMBB anmelden?

Wir haben die Zuweisenden der 15 vertieft untersuchten CMBB gefragt, welche Ziele sie bei den zwischen Mitte 2013 und Mitte 2014 dem CMBB zugewiesenen Personen mit der Anmeldung verfolgt haben und ob diese Erwartungen erfüllt wurden.

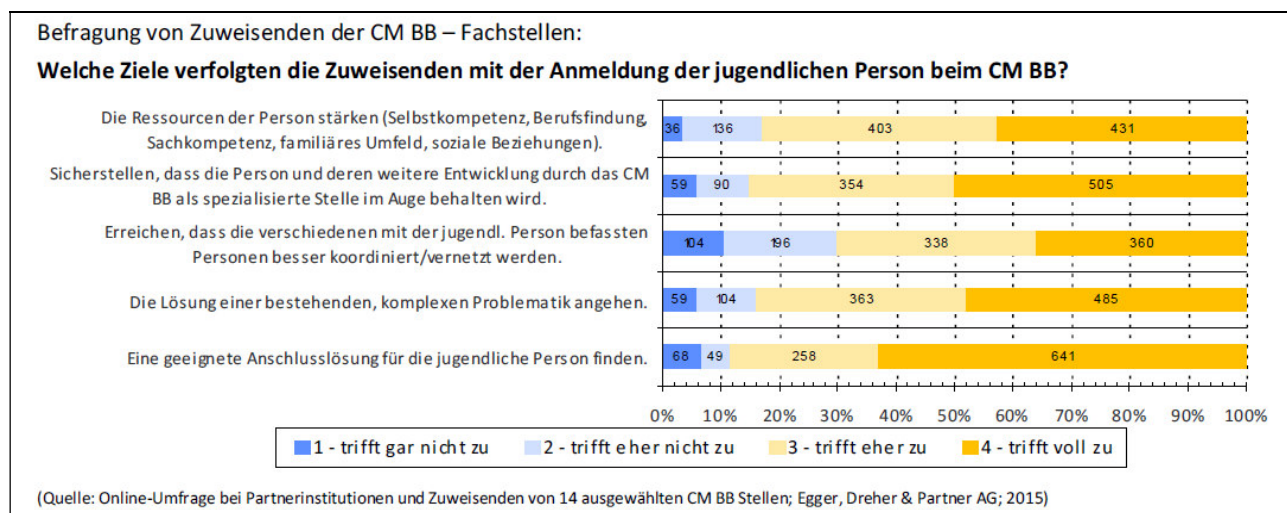
Das am häufigsten genannte Motiv für eine CMBB-Anmeldung ist das Finden einer geeigneten Anschlusslösung (in 63% der zugewiesenen Fälle traf dieses Motiv voll zu). Diese Ziel war den Zuweisenden bei allen Kategorien von Jugendlichen sehr wichtig. Einzig bei jenen Jugendlichen, die sich zum Zeitpunkt der Anmeldung noch in einer Lehre befinden, war dies „nur“ in 40% der Fälle ein zentrales Ziel der Zuweisenden (vgl. Anhang A, S. 46).

Bei der Mehrheit der Zuweisungen bestand ein weiteres Ziel ausserdem darin sicherzustellen, dass das CMBB die betreffende Person und deren Entwicklung im Auge behält (bei jedem zweiten Fall traf dieses Motiv voll zu) (vgl. Anhang A, S. 49).

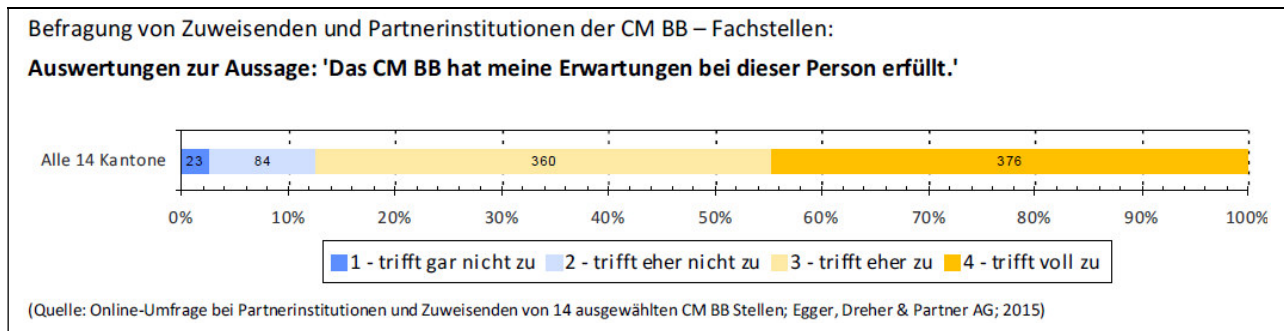
In den meisten Fällen ging es aus Sicht der Zuweisenden weiter darum, eine bestehende komplexe Problematik anzugehen (bei nahezu jedem zweiten Fall traf dieses Motiv voll zu). Am häufigsten war dies bei Jugendlichen, die sich in einer Lehre befinden, ein Hauptziel der Anmeldung beim CMBB. (vgl. Anhang A, S. 47).

Das viertwichtigste Ziel der CMBB-Anmeldung ist die Stärkung der Ressourcen der Person (in 43% der Fälle traf dieses Motiv voll zu). Auch dies war am häufigsten bei Jugendlichen, die sich in einer Lehre befinden, ein Hauptziel der Anmeldung beim CMBB (vgl. Anhang A, S. 50).

Die Koordination und Vernetzung aller mit der betreffenden Person befasste Stellen war in 36% der Fälle ein zentrales Ziel der CMBB-Anmeldung) (vgl. Anhang A, S. 48).



Die Erwartungen, welche die Zuweisenden an die CMBB stellten, wurden in 45% der zugewiesenen Fälle voll erfüllt und in weiteren 43% eher erfüllt (für Details hierzu vgl. Anhang A, S. 56).

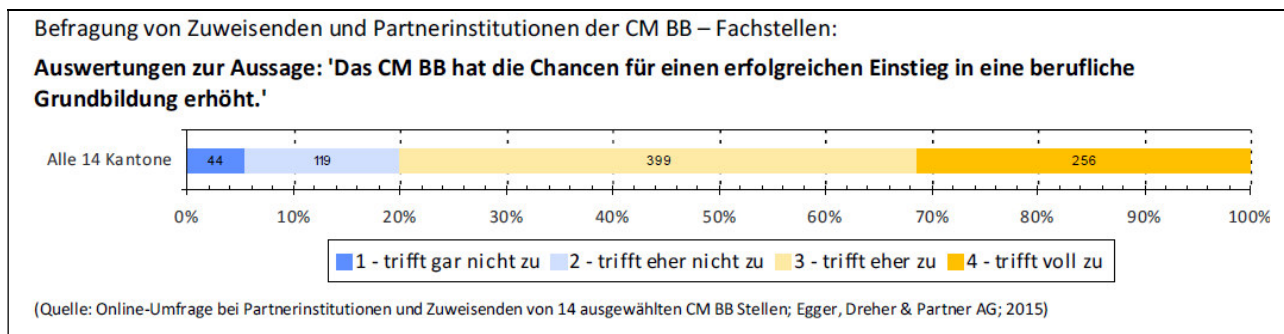


4.3.2 Gelingt es mit Unterstützung des CMBB die Probleme der Jugendlichen zu vermindern, ihre Ressourcen zu stärken und eine nachobligatorische Ausbildung einzuleiten?

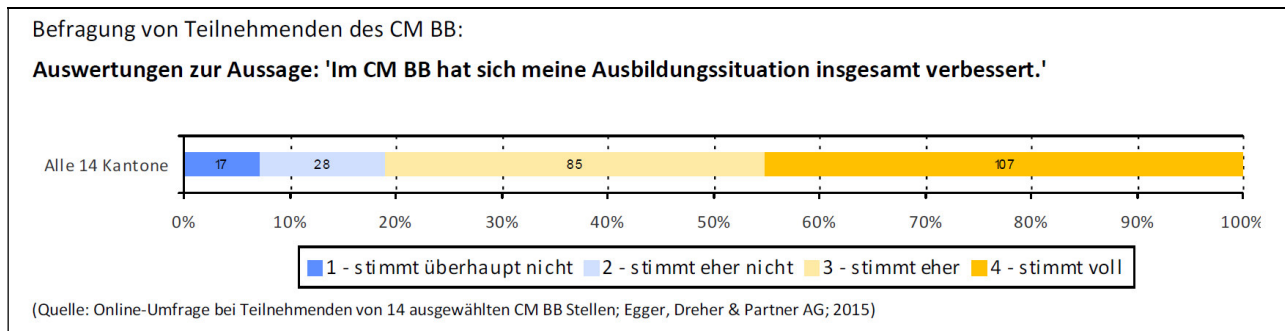
Verbesserung der Chancen für eine berufliche Grundbildung

Die befragten Institutionen, welche dem CMBB zwischen 2013 und 2014 Personen zugewiesen haben, sind der Meinung, dass das CMBB die Chancen für einen erfolgreichen Einstieg in die berufliche Grundbildung bei 32% dieser Personen klar erhöht hat und in weiteren 48% zumindest eher erhöht hat. Die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Zielgruppen sind dabei gering (vgl. Anhang A, S. 52).

Die diesbezüglichen Rückmeldungen der befragten Stellen unterscheiden sich von CMBB zu CMBB geringfügig: besonders gut schneiden die CMBB 1 und 14 ab. Den tiefsten Wert erreichen die CMBB 10 und 12. Bei ihnen sind die Zuweisenden jeweils in ‚nur‘ 70% der Fälle der Einschätzung, dass sich die Chancen der Personen für eine berufliche Grundbildung (eher) verbessert haben. Eine schlechte Beurteilung erhält kein CMBB.

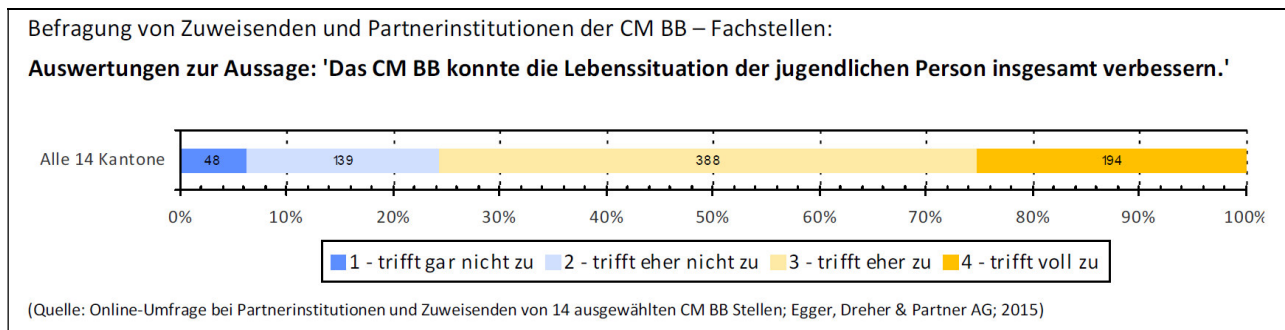


Von den befragten Teilnehmenden des CMBB gaben 45% an, dass sich die Ausbildungssituation insgesamt verbessert hat und 36% sehen zumindest eher eine Verbesserung. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Zielgruppen sind dabei gering (vgl. Anhang B, S. 6). Dieses Ergebnis deckt sich somit mit den oben dargestellten Resultaten der Umfrage bei den Zuweisenden.



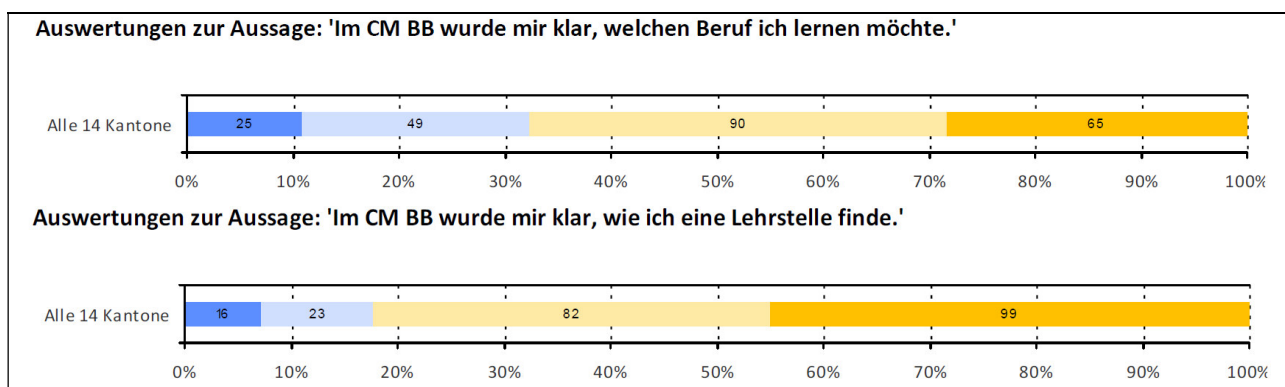
Verbesserung der Lebenssituation der Teilnehmenden

Nach Auskunft der zuweisenden Stellen hat sich die Lebenssituation der Jugendlichen durch die CMBB-Teilnahme in 25% klar verbessert und in weiteren 51% eher verbessert (vgl. Anhang A, S. 51).

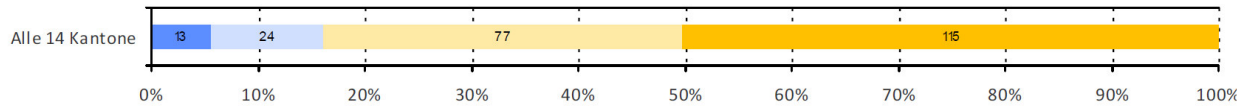


Positive Auswirkungen auf den Berufswahlprozess

Für über 80% der Teilnehmenden hatte das CMBB den Nutzen, dass sie einerseits gelernt haben, wie eine Lehrstelle gesucht und gefunden wird und andererseits auch einen Ansporn erhielten, sich um eine Lehrstelle zu bemühen. Bemerkenswerterweise wurde dieser Nutzen besonders häufig auch von Jugendlichen genannt, die eine Lehre abgebrochen haben.



Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat mich motiviert, eine Lehrstelle zu suchen und zu finden.'



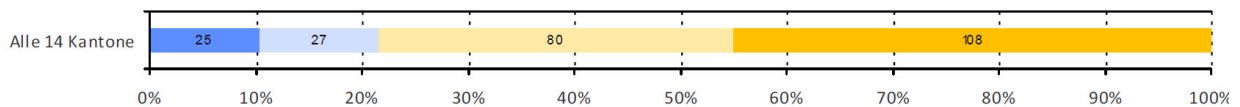
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Weitere Auswirkungen des CMBB für die Teilnehmenden

Die Teilnehmenden der CMBB wurden in Bezug auf weitere Aspekte befragt, inwiefern ihnen das CMBB genützt hat. Zusammenfassend stellen wir hierzu folgendes fest:

- In knapp 80% der Fälle hat das CMBB nach Ansicht der Teilnehmenden diese bei der Lösung bestehender Probleme unterstützt.
- Ebenfalls knapp 80% der Teilnehmenden haben dank des CMBB wieder stärker an ihre Fähigkeiten zu glauben begonnen.
- Fast 70% der befragten Teilnehmenden gaben an, dass sich aufgrund des CMBB die Anzahl verschiedener Kontaktpersonen reduziert hat

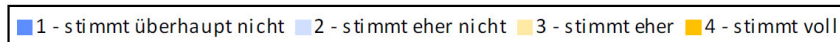
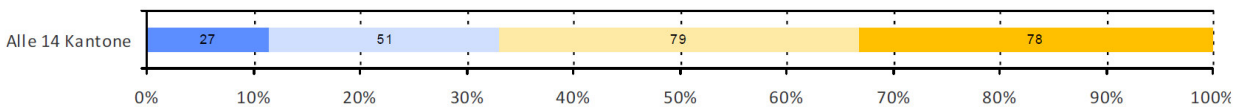
Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat mir geholfen Probleme (Schule, Lehrstelle, Eltern, etc.) zu lösen, die ich vorher hatte.'



Auswertungen zur Aussage: 'Im CM BB habe ich gelernt, an mich und an meine Fähigkeiten zu glauben'



Auswertungen zur Aussage: 'Dank des CM BB musste ich nicht mehr selber mit so vielen verschiedenen Personen sprechen, wie vorher.'



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Gesamtfazit zu den Wirkungen des CMBB bei den Teilnehmenden

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die CMBB sowohl aus Sicht der zuweisenden Stellen als auch der teilnehmenden Jugendlichen in der Mehrheit der Fälle folgende positive Effekte hat:

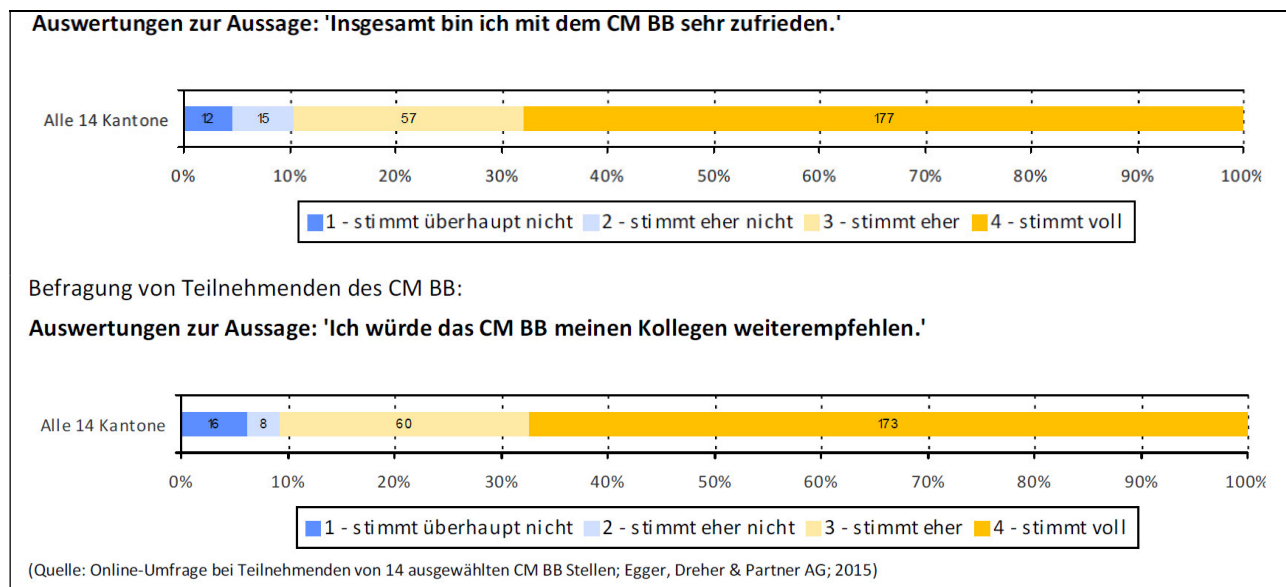
- Verbessern der Chancen für eine Berufsbildung
- Lösen von komplexen Problemen
- Stärkung der Ressourcen der Jugendlichen
- Koordination mehrerer mit einer Person befassten Stellen

- Unterstützung bei der Berufswahl und bei der Lehrstellensuche (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Fördern der Motivation, den Einstieg in eine Berufsbildung anzutreten

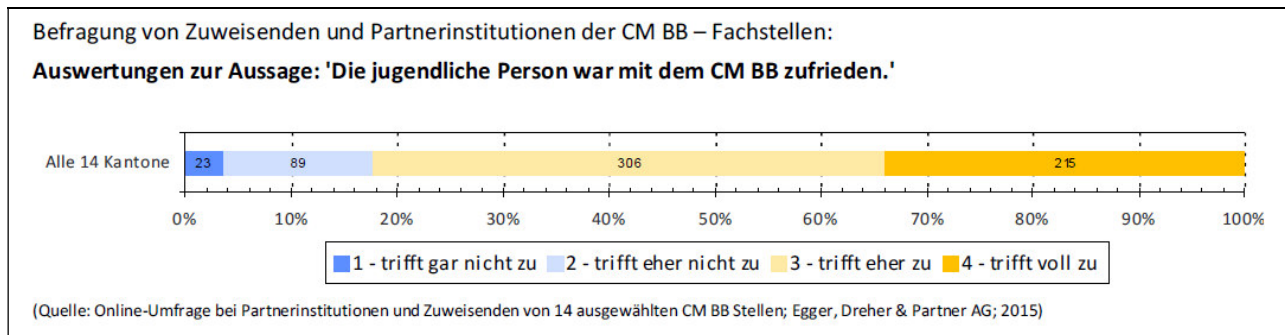
Die Auswirkungen des CMBB sind bei allen Zielgruppen ähnlich positiv. Gewisse Unterschiede gibt es hingegen zwischen den einzelnen CMBB-Stellen, wobei dennoch alle untersuchten CMBB unter dem Strich eine gute Beurteilung in Bezug auf die obigen Aspekte erhielten. Detailauswertungen hierzu können den Anhängen A und B entnommen werden.

4.3.3 Wie zufrieden sind die Jugendlichen mit der Unterstützung durch das CMBB?

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden der CMBB danach befragt, wie zufrieden sie mit dem CMBB insgesamt sind. 90% der Befragten sind voll oder zumindest eher zufrieden. Über 90% aller befragten CMBB-Teilnehmenden würden das CMBB auch ihren Kollegen weiterempfehlen, wenn diese sich in einer ähnlichen Situation befinden würden.



Im Sinne einer Verifizierung dieses Ergebnisses haben wir zudem auch die zuweisenden Stellen gefragt, wie zufrieden jene Personen, die sie dem CMBB zugewiesen haben, mit der Teilnahme insgesamt waren: Nach Aussage dieser Stellen waren 82% der Teilnehmenden voll oder eher zufrieden, was sich mit den obigen Angaben weitgehend deckt (jedoch mit einem höheren Anteil eher Zufriedener als bei der Umfrage unter den Teilnehmenden). Gemäss beiden Umfragen sind lediglich 4% aller Teilnehmenden deutlich unzufrieden mit dem CMBB.



Die grössten Zustimmungswerte bei den Teilnehmenden erreichen gemäss der Umfrage der Zuweisenden die CMBB 1 und 14. Nach Auskunft der Teilnehmenden selbst schneiden die CMBB 1, 2, 10, 11 und 13 am besten ab (vgl. Anhang A, S. 53, und Anhang B, S. 14 und 15).

4.3.4 Wie zufrieden sind die Verfahrensbeteiligten mit dem CMBB?

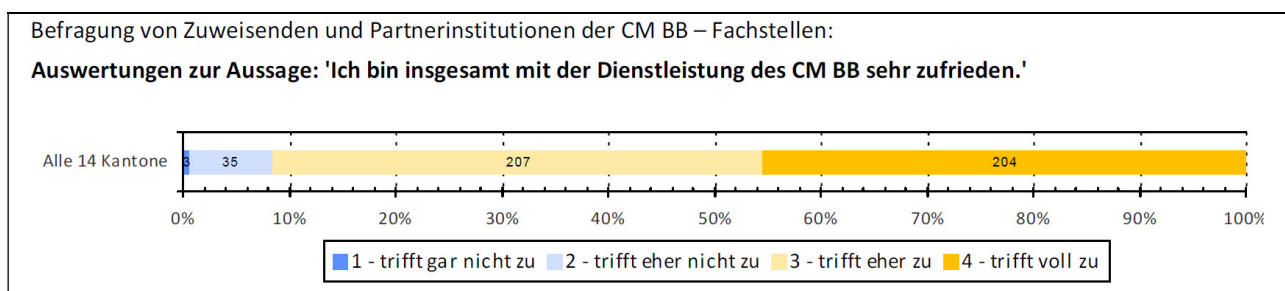
Neben der Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem CMBB wurde auch untersucht, wie zufrieden die übrigen Verfahrensbeteiligten – die Partnerinstitutionen und Erziehungsberechtigten – mit den CMBB-Stellen sind.

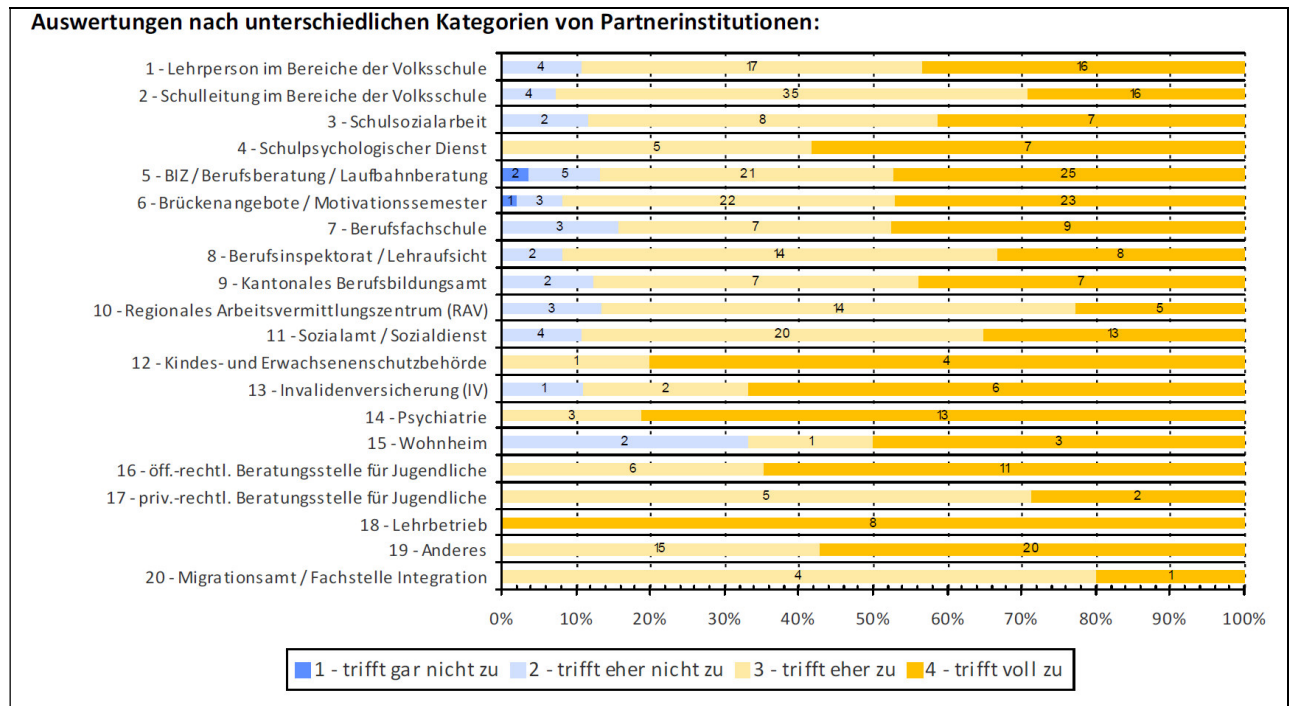
Partnerinstitutionen

Von den befragten Partnerinstitutionen der CMBB sind 45% mit der Dienstleistung des CMBB sehr zufrieden und 47% eher zufrieden. Bei keiner Kategorie von Partnerinstitutionen sind dabei weniger als 85% zufrieden oder eher zufrieden (der diesbezügliche tiefere Wert bei den Wohnheimen darf aufgrund der zu kleinen Fallzahl nicht interpretiert werden).

Der Anteil jener Stellen, welche die Frage nach der Zufriedenheit mit „trifft gar nicht zu“ beantworteten, liegt unter 1%. Nur gerade 3 der 449 teilnehmenden Stellen, die diese Frage beantwortet haben, gaben an, deutlich unzufrieden zu sein (dabei handelt es sich um 3 unterschiedliche CMBB)

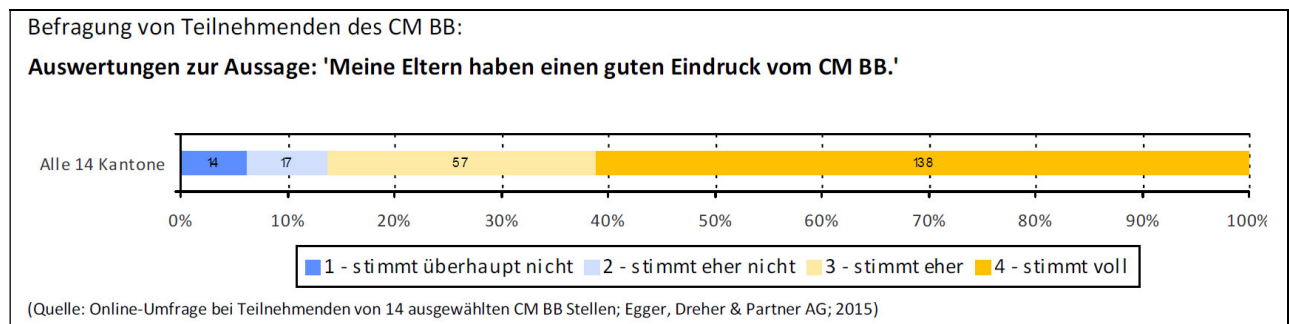
Die grössten Zustimmungswerte erreichen die CMBB 1 und 7.





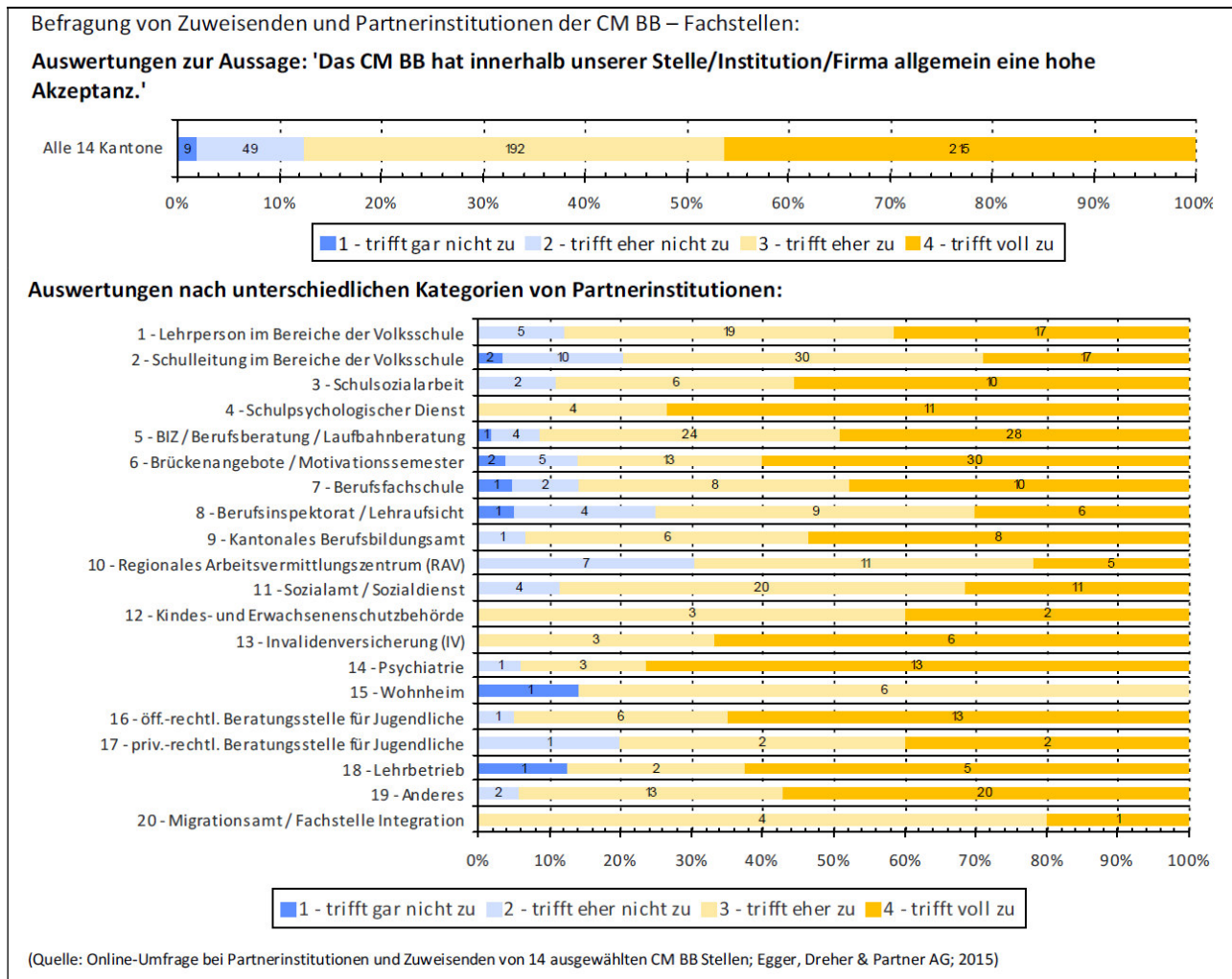
Erziehungsberechtigte

Nach Aussage der CMBB-Teilnehmenden haben auch deren Eltern in der Mehrheit der Fälle einen guten Eindruck vom CMBB.



4.3.5 Wie hoch ist die Akzeptanz des CMBB bei den Fachkräften und beteiligten Institutionen?

Die Online-Umfrage zeigt, dass alle CMBB-Stellen bei den verschiedenen Partnerinstitutionen eine hohe Akzeptanz haben. Einen besonders hohen Wert erreichen dabei die CMBB 1, 4, 7 und 14.



4.4 Indirekte Wirkung

4.4.1 Methode der Messung der Wirkungen

Die vorliegende Evaluation hatte neben den vorgängig beschriebenen direkten Wirkungen des CMBB bei den Zielgruppen und Verfahrensbeteiligten auch die indirekten Wirkungen auf die übergeordneten Hauptziele – das heisst auf die Abschlüsse auf Sekundarstufe II, die Senkung der Jugendarbeitslosigkeit etc. – zu beurteilen.

Bei der Messung dieser indirekten Wirkungen existieren in methodischer Hinsicht folgende Schwierigkeiten und Grenzen:

- Um den Effekt des CMBB auf die Abschlussquote der Sekundarstufe II messen zu können, müsste diese Abschlussquote je Kanton bekannt sein. Derzeit ist dies nicht der Fall. Das Bundesamt für Statistik weist diese Daten zwar schweizweit aus, aufgrund mangelnder Repräsentativität jedoch nicht kantonal. Auf Ebene der einzelnen Kantone existieren im Allgemeinen ebenfalls keine diesbezüglichen, zuverlässigen Daten. Eine Analyse der Abschlussquote vor und nach Einführung des CMBB ist damit nicht möglich.
- Eine vergleichende Analyse der Verläufe von Personen mit Teilnahme an CMBB gegenüber jenen von Personen ohne CMBB-Teilnahme scheitert daran, dass sich keine **strukturgleiche** Kontrollgruppe bilden lässt. Die Bildung einer statistisch validen Kontrollgruppe würde bedingen, dass je Kanton eine Gruppe von Personen gefunden werden kann, die nahezu identische Eigenschaften aufweist wie die CMBB-Teilnehmenden mit der einzigen Ausnahme, dass sie eben nicht an CMBB teilnahmen. Eine solche Personengruppe gibt es nicht.

Wir haben aufgrund dieser methodischen Einschränkungen deshalb folgendes Vorgehen zur Beurteilung der indirekten Wirkungen angewendet:

- *Schritt 1: Erhebung der Grösse der verschiedenen Zielgruppen des CMBB je Kanton.*

In einem ersten Schritt wurde je Kanton für das Jahr 2014 bestimmt, wie gross die Gruppe jener Personen ist, die ein erhöhtes Risiko haben, keinen Abschluss der Sekundarstufe II zu machen. Diese Personen werden als potenzielle Zielpersonen des CMBB interpretiert. Folgende Risikogruppen wurden dabei betrachtet:

- Schulabgehende ohne Anschlusslösung
- Abgehende von Zwischenlösungen ohne Anschlusslösung
- Jugendliche Sozialhilfebeziehende ohne Ausbildung und jugendliche Arbeitslose ohne Ausbildung
- Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung

Diese Informationen wurden anhand kantonaler Daten, Daten der Sozialhilfestatistik (Sozialhilfebeziehende) sowie anhand von Daten der Arbeitslosenversicherung ermittelt. Die Ergebnisse sind in Kapitel 4.4.2 erläutert.

- *Schritt 2: Berechnung des Anteils der Personen der verschiedenen Zielgruppen, die durch das CMBB erreicht werden.*

Anhand den Daten von Casenet bzw. den anstelle von Casenet seitens der CMBB eingesetzten Softwaresystemen wurde anschliessend eruiert, wie viele Personen der verschiedenen Zielgruppen an CMBB teilnahmen. In Kombination mit den Daten aus Schritt 1 wurde für jede Zielgruppe abgeschätzt, wie gross der Prozentsatz jener Personen ist, welche das CMBB erreicht hat bzw. nicht erreicht hat (vgl. Kapitel 4.4.3).

- *Schritt 3: Ermittlung des Anteils der durch das CMBB betreuten Personen, welche in eine Ausbildung der Sekundarstufe II oder zumindest in eine Anschlusslösung geführt werden konnten.*

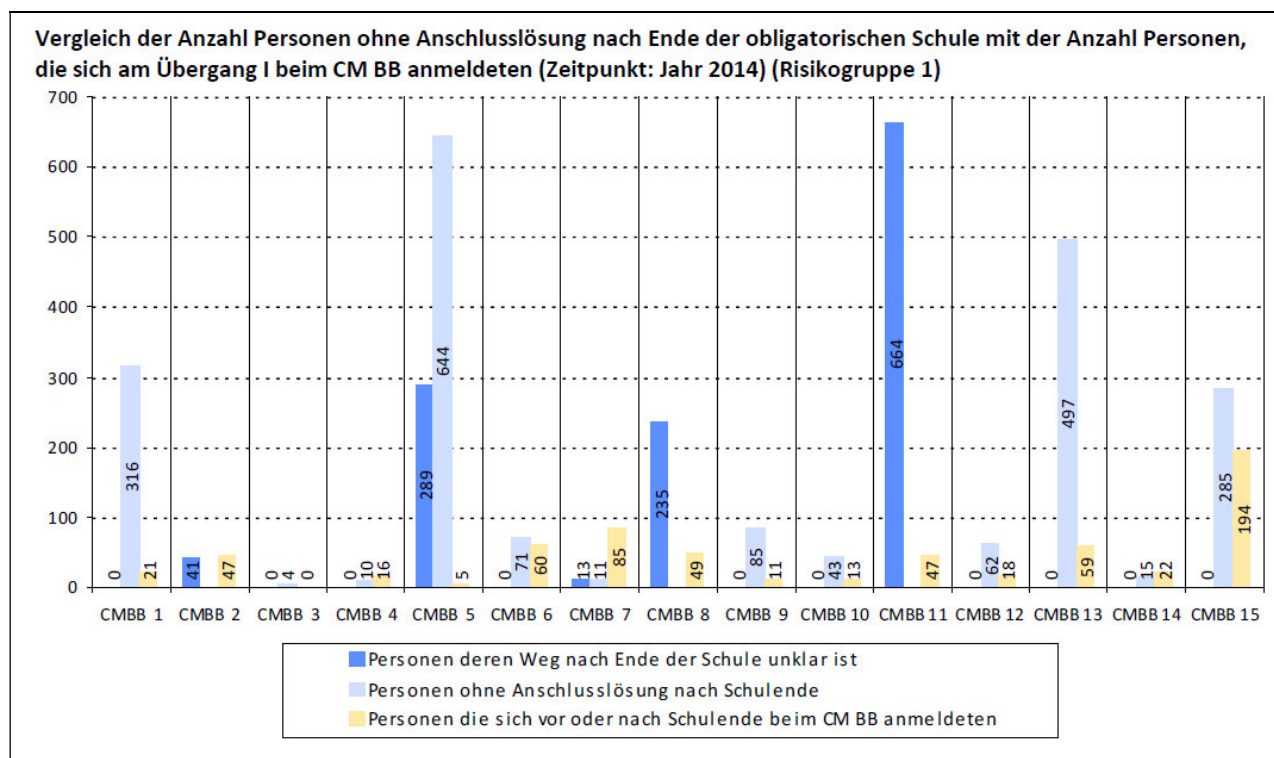
Anschliessend wurde anhand der in Casenet erfassten Veränderungen der Berufsbildungsstati der Teilnehmenden bestimmt, bei wie vielen gefährdeten Personen das CMBB die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung erfolgreich initiieren konnte bzw. bei wie vielen Personen das CMBB zumindest einen Beitrag (bspw. Eintritt in eine Zwischenlösung) in diese Richtung leisten konnte (vgl. Kapitel 4.4.4).

- *Schritt 4: Beurteilung der Wirkungen*

Aufgrund der Erkenntnisse aus den Schritten 1 bis 3 wurde als letzter Schritt eine Gesamtbeurteilung der Wirkungen der CMBB erstellt. Dabei wird ein CMBB als umso erfolgreicher eingestuft, je besser es erstens gelingt, die Zielgruppe zu erreichen und je mehr Personen der Zielgruppe zweitens in eine Ausbildung der Sekundarstufe II geführt werden konnten (vgl. Kapitel 4.4.5).

4.4.2 Berechnung des Anteils der Personen der verschiedenen Zielgruppen, die durch das CMBB erreicht werden

Risikogruppe 1: Schulabgehende ohne Anschlusslösung



Die CMBB 2, 3, 4, 6, 7 und 14 erreichen nahezu alle Jugendlichen, die am Ende der obligatorischen Schule ohne Anschlusslösung sind. Bei den CMBB 2 und 7 handelt es sich dabei um zwei Kantone, die Schulabgehende am Übergang I systematisch erfassen und in eine geeignete An-

schlusslösung führen. Den übrigen 4 dieser 6 CMBB-Stellen gelingt es offensichtlich dank geeigneter Zusammenarbeit mit den relevanten Partnerinstitutionen, dass die Jugendlichen ohne Anschlusslösung tatsächlich gemeldet werden.

Bei den CMBB 8 und 15 werden alle Jugendlichen ohne Anschlusslösung durch eine Triagestelle systematisch einer geeigneten Anschlusslösung zugeführt. Nur ein Teil dieser Personen gelangt dabei ins CMBB. Wir gehen davon aus, dass es den CMBB dieser Kantone letztlich ebenfalls gelingt, die relevanten Jugendlichen ohne Anschlusslösung zu erreichen.

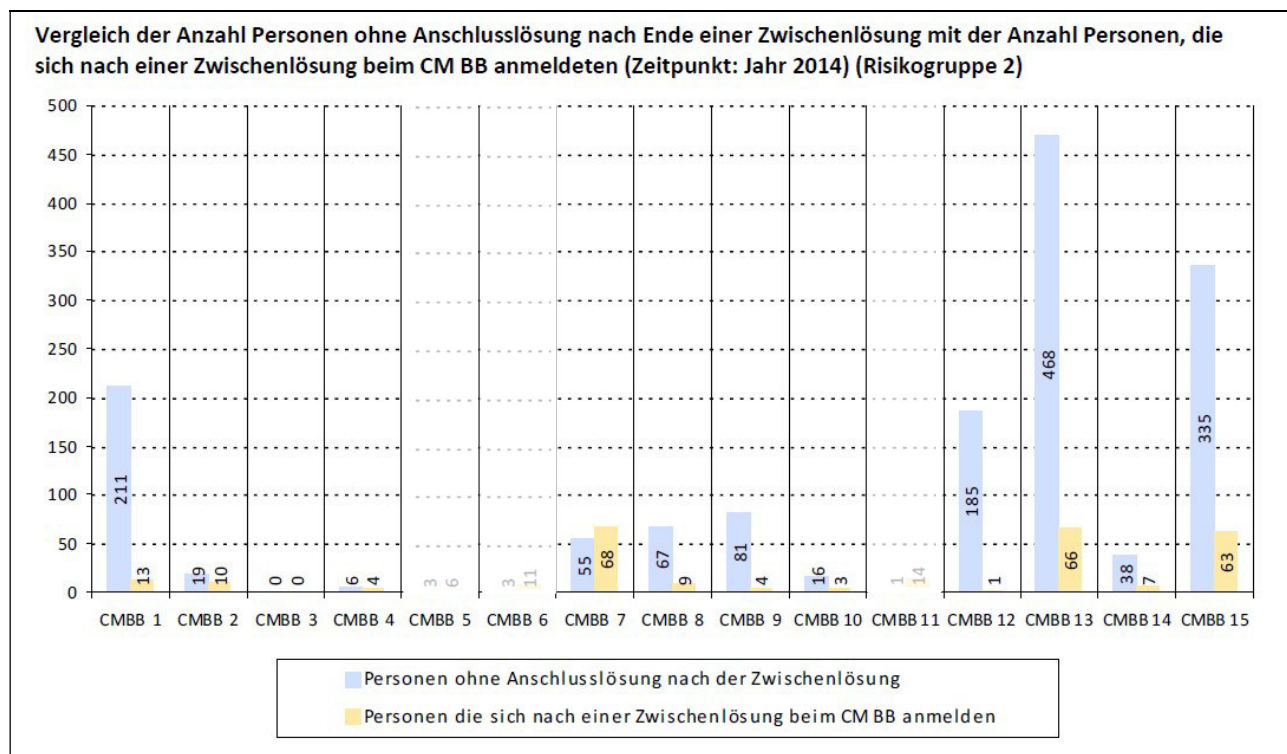
Nur teilweise werden die Schulabgehenden ohne Anschlusslösung durch die CMBB 9, 10, 12 und 13 erreicht.

Grossmehrheitlich nicht erreicht wird diese Risikogruppe von den CMBB 1 und 5.

Beim CMBB 11 sind die kantonalen Daten der Anzahl Schulabgehenden ohne Anschlusslösung unvollständig. Ob die vielen Personen mit unklarem Verlauf nach der Schule keine Anschlusslösung hatten, kann nicht bestimmt werden.

Zusammenfassend erreichen 8 von 14 CMBB-Stellen (57%), zu denen uns diesbezügliche Daten vorliegen, einen wesentlichen Anteil aller Schulabgehende ohne Anschlusslösung, bei 4 der 14 CMBB-Stellen sind es zwischen 10% und 30% dieser Zielgruppe und bei 2 Stellen weniger als 10%.

Risikogruppe 2: Abgehende von Zwischenlösungen ohne Anschlusslösung



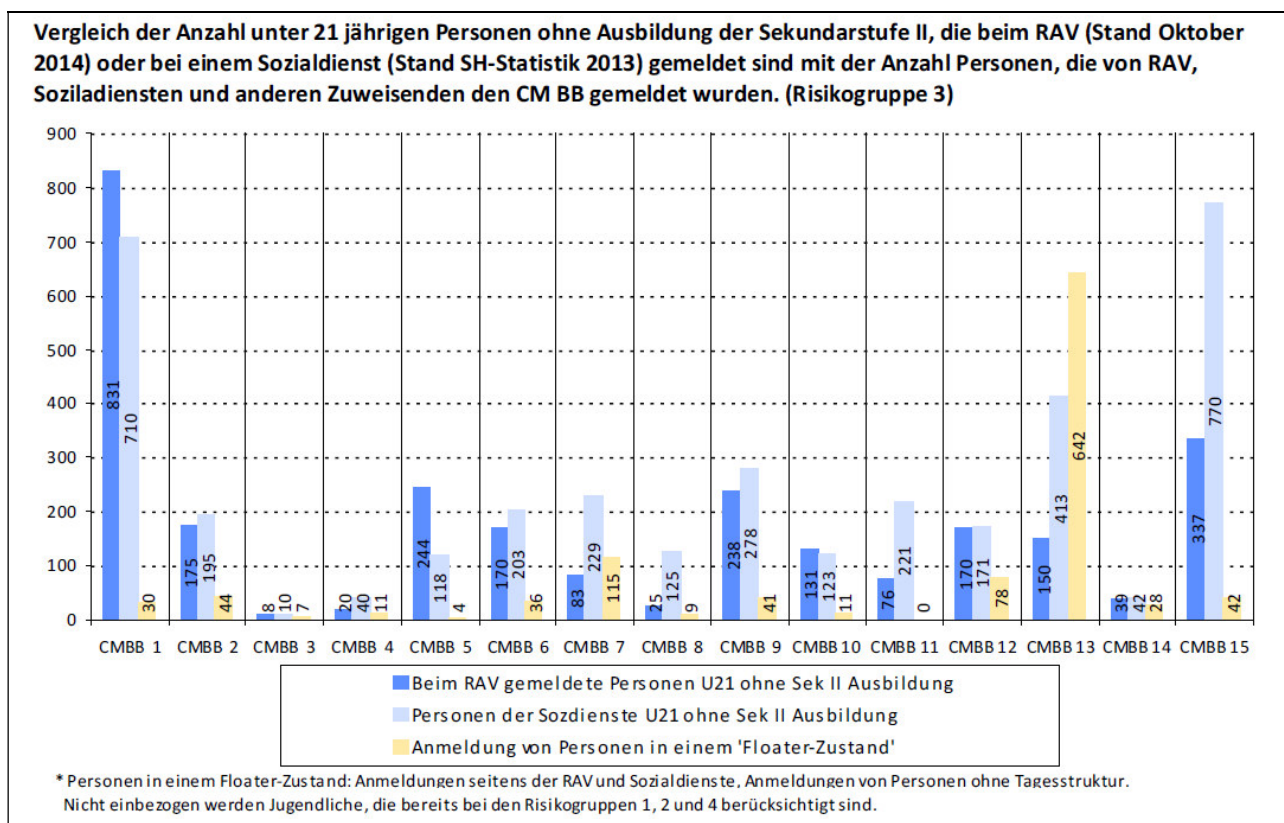
Die CMBB 2, 3, 4, 7 und 10 erreichen nahezu alle Jugendlichen, die am Ende einer Zwischenlösung keine Anschlusslösung haben. In die CMBB 8, 13, 14 und 15 gelangen rund 10% bis 20%

dieser Risikogruppe, wobei für die CMBB 8 und 15 wieder darauf hingewiesen werden muss, dass eine vorgelagerte Triagestelle entscheidet, welche Personen dieser Risikogruppe dem CMBB zugewiesen werden sollen und für welche eine andere Lösung gesucht wird.

Nur ein sehr kleiner Anteil (deutlich unter 10%) der Jugendlichen, die nach einem Zwischenjahr keine Anschlusslösung haben, werden durch die CMBB 1, 9 und 12 erreicht.

In den Kantonen 5, 6 und 11 existieren keine hinreichend genauen Zahlen zu den Abgehenden von Zwischenlösungen ohne Anschlusslösung. Damit kann hierzu keine Aussage gemacht werden.

Risikogruppe 3: Unter 21-jährige Personen ohne Ausbildung der Sekundarstufe II, die beim RAV (Stand Oktober 2014) oder bei einem Sozialdienst (Stand SH-Statistik 2013) gemeldet sind



Wir haben anhand von Daten der Arbeitslosenversicherung (Daten des IT-Systems AVAM, Stand Oktober 2014) sowie anhand von Falldaten der Sozialhilfestatistik (Stand Dezember 2013) untersucht, wie viele 14- bis 20-Jährige ohne berufliche Grundbildung beim regionalen Arbeitsvermittlungszentrum⁴ und/oder beim Sozialdienst⁵ in den 15 vertieft untersuchten Kantone angemeldet sind.

⁴ Es wurden alle Personen zur Risikogruppe 3gezählt, welche erstens am 30.10.2014 in AVAM als stellensuchend erfasst waren und sich zweitens im letzten Jahr beim RAV anmeldeten, die drittens unter 21 Jahre alt sind und deren höchste Ausbildung viertens ein Grundschulabschluss ist. Bei diesen Personen darf davon ausgegangen wer-

Obige Abbildung zeigt, dass mit Ausnahme des CMBB 13 in allen andern CMBB die Risikogruppe 3 deutlich grösser ist als die Zahl der CMBB-Teilnehmenden, die dieser Risikogruppe zugeordnet werden können⁶.

Risikogruppe 4: Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung

Im Rahmen der Erhebungen in den 15 vertieft untersuchten CMBB haben wir die betreffenden Kantone gebeten, uns die Anzahl Lehrvertragsauflösungen und Lehrabbrüche des Jahres 2014 zu nennen. 10 der 15 Kantone konnten uns zumindest die Anzahl Lehrvertragsauflösungen angeben. Genaue Statistiken darüber, in wie vielen dieser Fällen es anschliessend tatsächlich zu einem Lehrabbruch im engeren Sinne kommt, existieren dabei in (fast) keinem Kanton.

Gemäss einer im Auftrag des Kantons Bern durchgeführten Studie aus dem Jahr 2008 steigen drei Viertel der Jugendlichen in den drei Jahren nach einer Lehrvertragsauflösung wieder in eine Ausbildung der Sekundarstufe II ein⁷. Im Kanton Zürich wurde im Jahr 2011 eine analoge Untersuchung durchgeführt. Sie schätzt den Anteil Jugendlicher, die in den 3 Jahren nach einer Lehrvertragsauflösung eine neue Ausbildung der Sekundarstufe II beginnen, auf 61%.⁸

Aufgrund dieser beiden Untersuchungen gehen wir davon aus, dass bei rund einem Viertel bis einem Drittel der Lehrvertragsauflösungen ein wesentliches Risiko besteht, dass die betreffenden Personen keine Ausbildung der Sekundarstufe II abschliessen werden.

Ausgehend von dieser Annahme kann anhand nachfolgender Abbildung gefolgert werden, dass die CMBB 4, 7, 8, 12 und 13 einen Anteil von mehr als 20% dieser Risikogruppe erreichen (falls alle ins CMBB aufgenommenen Personen tatsächlich zu jener Gruppe gehören, die andernfalls keine berufliche Grundbildung mehr beginnen würden. Trifft diese Annahme nicht zu, ist der Anteil kleiner). Das CMBB 6 erreicht einen Anteil von rund 10%. Bei den übrigen 4 CMBB (1, 3, 9 und 15) meldet sich nur ein marginaler Teil dieser Risikogruppe an.

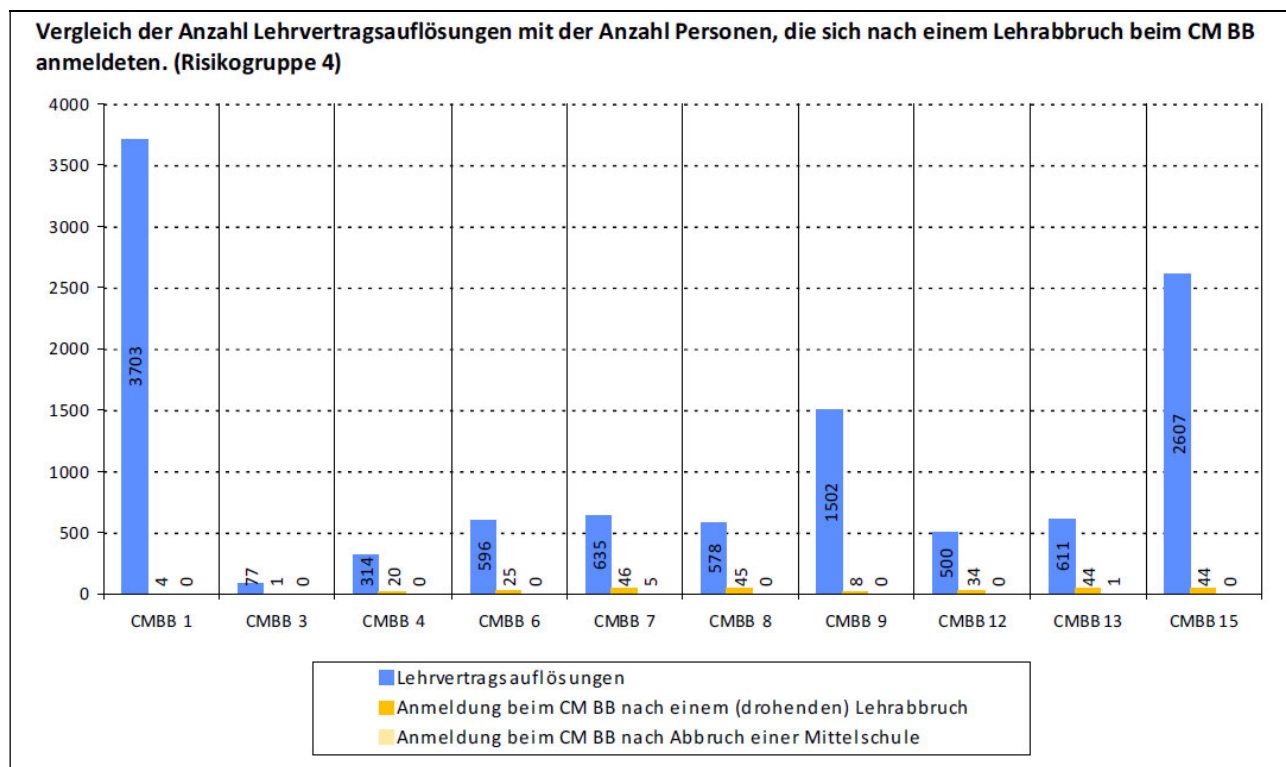
den, dass sie keinen Abschluss auf der Sekundarstufe II gemacht haben und sich auch in keiner Ausbildung befinden (sonst wären sie nicht zur Stellensuche angemeldet).

⁵ Es wurden alle Personen zu dieser Risikogruppe 3 gezählt, die sich gemäss Sozialhilfestatistik erstens im Jahr 2013 beim Sozialdienst anmeldeten und dort zweitens am 31.12.2013 noch angemeldet waren, die drittens damals unter 21 Jahre alt waren, deren höchste Ausbildung viertens ein Grundschulabschluss ist und die sich fünftens nicht in einer Lehre oder einer anderen Ausbildung befinden. Die Sozialhilfedaten des Jahres 2014 waren bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung des vorliegenden Berichts noch nicht verfügbar, weshalb auf 2013er-Zahlen abgestützt werden musste.

⁶ Wir haben anhand der Fallstatistiken der CMBB geprüft, wie viele Personen bei den CMBB-Stellen gemeldet sind, die sich in einem „Floaterzustand“ befinden. Hierzu zählten wir einerseits alle Personen, die seitens eines RAV oder eines Sozialdiensts angemeldet wurden und sich in keiner beruflichen Grundbildung, einem SEMO oder einer Zwischenlösung befanden, sowie jene CMBB-Teilnehmende, die zum Zeitpunkt der Anmeldung keine Tagesstruktur hatten, in keiner Ausbildung standen, keine Zwischenlösung besuchten und auch keine Lehre abgebrochen haben. Wir gehen davon aus, dass ein wesentlicher Teil dieser Personen auch beim RAV oder bei der Sozialhilfe angemeldet sind bzw. der Risikogruppe 3 entsprechen.

⁷ vgl. Schmid E., Stalder B.; Lehrvertragsauflösung: Chancen und Risiken für den weiteren Ausbildungsweg; 2007; S. 27.

⁸ vgl. Schmid E., Lehrvertragsauflösungen im Kanton Zürich: Wiedereinstieg und Anschlusslösung; 2011



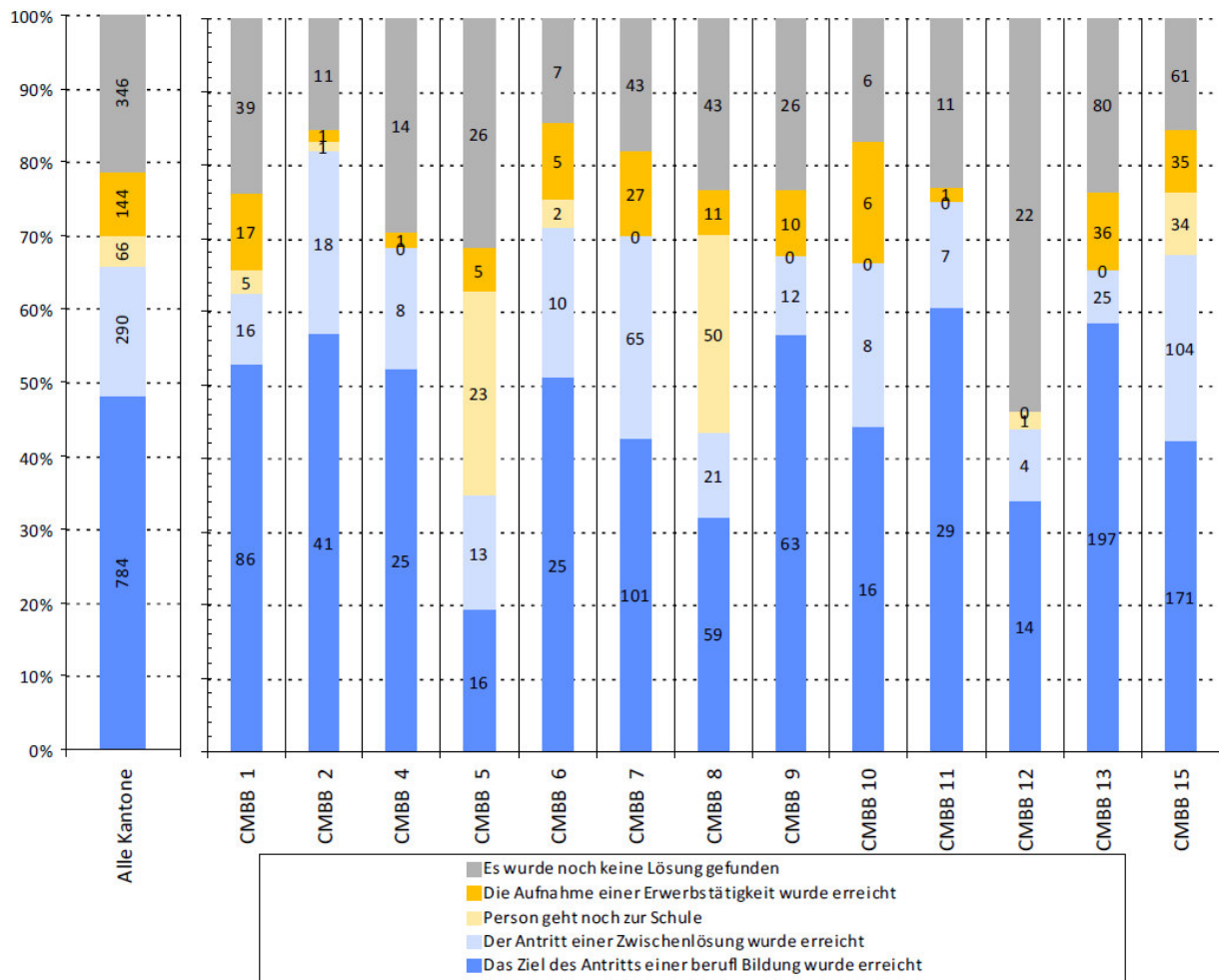
4.4.3 Ermittlung des Anteils der durch das CMBB betreuten Personen, welche in eine Ausbildung der Sekundarstufe II oder zumindest in eine Anschlusslösung geführt werden konnten

Zur Beantwortung der Frage, wie gut es den CMBB gelingt, ihre Teilnehmenden in eine Ausbildung der Sekundarstufe II oder zumindest in eine Anschlusslösung zu führen, haben wir anhand der Casenet-Daten untersucht, wie sich die Berufsbildungsstati aller im Jahr 2012 bei den CMBB-Stellen angemeldeten Personen im Zeitraum zwischen dem Anmeldezeitpunkt und dem 31.12.2014 verändert haben bzw. ob hier eine Verbesserung beobachtet werden kann.

Rund 48% aller im Jahr 2012 angemeldeten CMBB-Teilnehmenden befanden sich am Ende des Jahres 2014 in einer beruflichen Grundbildung. Weitere 18% besuchten zu diesem Zeitpunkt eine Zwischenlösung. Für 66% der CMBB-Teilnehmenden sind in diesem Sinne die Perspektiven gut. Umgekehrt konnte bei 21% der Teilnehmenden noch keine geeignete Anschlusslösung initiiert werden. 9% haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Sie sind damit zwar nicht auf einem erfolgversprechenden Weg für eine Ausbildung der Sekundarstufe II, haben aber dennoch bessere arbeitsmarktliche Perspektiven als Personen ohne Tagesstruktur. 4% befinden sich noch in der Volksschule.

Eine detaillierte Darstellung der Veränderungen der Berufsbildungsstati für die verschiedenen Kategorien von CMBB-Teilnehmenden je CMBB findet sich in Anhang C (S. 10 und 11).

Veränderung der Berufsbildungsstati aller im Jahr 2012 angemeldeten Personen im Zeitraum zwischen dem Anmeldezeitpunkt und dem 31.12.2014 (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online) (ohne Personen mit unbekanntem Status am 31.12.2014)



Verwendete Definitionen: siehe Fussnote ⁹

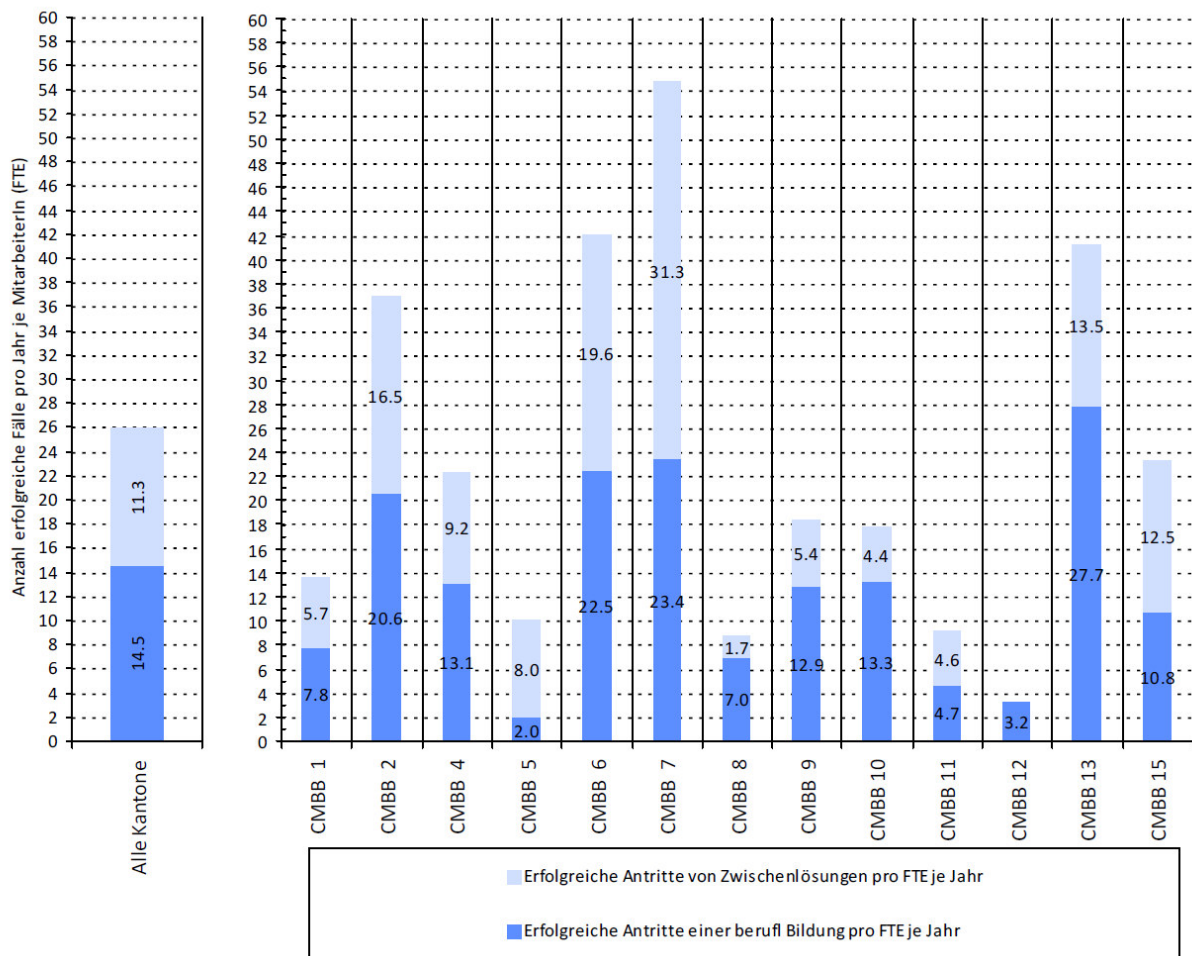
⁹ Im Einzelnen wurden folgende Definitionen in dieser Abbildung angewendet:

1. Es wurden alle Personen berücksichtigt, deren Zuweisungsdatum zwischen 1.1.2012 und 31.12.2012 liegt. Betrachtet werden nur Personen, deren Aufnahme ins CMBB nicht verweigert wurde.
2. Als Ausgangspunkt wurde der Berufsbildungsstatus zum Zeitpunkt der Anmeldung betrachtet.
3. Als letztlich erreichten Status wurde der aktuellste Berufsbildungsstatus verwendet, den die CaseManagerInnen in Casenet für diese Person erfasst haben.
4. Falls bei einer Person seit der Aufnahme ins CMBB keine weiteren Berufsbildungsstati erfasst wurden, wird der aktuelle Status als „unbekannt“ behandelt.
5. Folgende Statusveränderungen werden in der Abbildung unter der Rubrik „das Ziel einer beruflichen Ausbildung wurde erreicht“ subsummiert: Der zuletzt erfasst Status entspricht „Maturitätsschulen; FMS, HMS“, „Anlehre“, „EFZ-Ausbildung“, „EBA-Ausbildung“ oder „andere nachobligatorische Ausbildung“. Der Ausgangsstatus ist nicht relevant.
6. Folgende Statusveränderungen werden in der Abbildung unter der Rubrik „Der Antritt einer Zwischenlösung wurde erreicht“ subsummiert: Der zuletzt erfasst Status entspricht „Schule für Brückenangebot“, „10. Schuljahr“, „Motivationssemester“, „Vorlehre“, „Praktikum mind. 3 Monate“ oder „Beschäftigungsprogramm“.

4.4.4 Anzahl betreute Personen pro MitarbeiterIn der CMBB, welche in eine Ausbildung der Sekundarstufe II oder zumindest in eine Anschlusslösung geführt werden konnten.

Im Jahr 2014 führten die Mitarbeitenden der CMBB im Durchschnitt je rund 14.5 Teilnehmende pro Jahr in eine berufliche Grundbildung (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten FTE).

Anzahl erfolgreiche Fälle pro MitarbeiterIn (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten FTE) pro Jahr (Basis bilden alle im Jahr 2014 eingetretenen Statusänderungen hin zu einer beruflichen Grundbildung oder einer Zwischenlösung der durch die CMBB im Jahr 2014 betreuten Personen)



Verwendete Definitionen: siehe Fussnote ¹⁰

7. Folgende Statusveränderungen werden in der Abbildung unter der Rubrik „Es wurde noch keine Lösung gefunden“ subsummiert: Der zuletzt erfasste Status entspricht „Keine Tagesstruktur vorhanden (Floater)“ oder „Arbeitslosigkeit“. Der Ausgangsstatus ist nicht relevant.
8. Personen deren Endstatus nicht bekannt ist, sind in der Abbildung nicht aufgeführt. Jene, deren Anfangsstatus nicht bekannt ist, werden jedoch einbezogen.

¹⁰ Als erfolgreiche Antritte einer beruflichen Grundbildung im Jahr 2014 werden alle Personen gezählt, bei denen im Jahr 2014 einer der folgenden neuen Berufsbildungsstati (exkl. Stati zum Zeitpunkt der Anmeldung) in Casenet erfasst wurde.: Maturitätsschulen; FMS, HMS“, „Anlehre“, „EFZ-Ausbildung“, „EBA-Ausbildung“ oder „andere nachobligatorische Ausbildung“. Als erfolgreiche Antritte einer Zwischenlösung im Jahr 2014 werden al-

Ausgehend von jährlichen durchschnittlichen Vollkosten pro Vollzeitäquivalent von 150'000 CHF entspricht dies einem Aufwand seitens der CMBB im Umfang von rund 10'000 CHF pro erfolgreichen Fallverlauf (exkl. zusätzlichen Kosten für Leistungen Dritter wie bspw. Zwischenlösungen, Coaching etc.). Dabei sind jedoch auch jene Fälle mit eingerechnet, welche die Ausbildung nachträglich wieder abbrechen (da die diesbezüglichen Daten nicht verfügbar sind).

Neben den erfolgreichen Integrationen in ein Ausbildung der Sekundarstufe II wurden seitens der CMBB im Jahr 2014 zusätzlich rund 11.3 Personen pro Mitarbeiter und Mitarbeiterin in eine Zwischenlösung geführt.

Die Unterschiede zwischen den CMBB-Stellen sind dabei beträchtlich. Diese sind jedoch aus folgenden in Gründen mit Vorsicht bzw. im Lichte der Feststellung aus Kapitel 3.3 zu würdigen, dass sich die Struktur der CMBB-Teilnehmenden erheblich unterscheidet. Damit ist auch die durchschnittliche Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Integration der Teilnehmenden in eine Ausbildung der Sekundarstufe II von CMBB zu CMBB (c.p.) verschieden.

4.4.5 Beurteilung der Gesamtwirkung

Nachfolgende Tabelle fasst die Ergebnisse der Kapitel 4.4.1 bis 4.4.4 zusammen.

	CMBB 1	CMBB 2	CMBB 3	CMBB 4	CMBB 5	CMBB 6	CMBB 7	CMBB 8	CMBB 9	CMBB 10	CMBB 11	CMBB 12	CMBB 13	CMBB 14	CMBB 15
Erreichung der Risikogruppen:								X							X
Risikogruppe 1: Schulabgehende ohne Anschlusslösung	7%	100%	100%	100%	1%	86%	100%	21%	13%	30%		29%	12%	100%	68%
Risikogruppe 2: Abgehende von Zwischenlösungen ohne Anschlusslösung	6%	53%	100%	67%			100%	13%	5%	19%		1%	14%	18%	19%
Risikogruppe 3: Jugendl. Sozialhilfebeziehende/Stellensuchende ohne Ausbildung	2%	12%	38%	18%	1%	10%	37%	6%	8%	4%	0%	23%	100%	37%	4%
Risikogruppe 4: Lehrabbrechende ohne Anschlusslösung	0%		4%	19%		13%	22%	23%	2%			20%	22%		5%
Anteil aller 2012 angemeldeten Personen, die eine berufliche Grundbildung antreten:	52%	56%		51%	19%	58%	43%	32%	66%	45%	60%	34%	57%		44%
Anzahl Personen, die eine berufliche Grundbildung antreten, je Jahr und Mitarbeiter:	7.8	20.6		13.1	2.0	22.5	23.4	7.0	12.9	13.3	4.7	3.2	27.7		10.8
Legende:	Daten des Kantons fehlen oder sind unvollständig X aufgrund der gegebenen organisatorischen Einbettung des CMBB in ein übergeordnetes Gesamtsystem ist der gemessene Anteil der erreichten Zielpersonen nur bedingt aussagekräftig, da diese auch anderen Stellen zugeordnet werden (d.h. der ausgewiesene Anteil ist zu tief)														

le Personen gezählt, bei denen im Jahr 2014 einer der folgenden neuen Berufsbildungsstati (exkl. Stati zum Zeitpunkt der Anmeldung) in Casenet erfasst wurde: Der zuletzt erfasst Status entspricht „Schule für Brückenangebot“, „10. Schuljahr“, „Motivationssemester“, „Vorlehre“, „Praktikum mind. 3 Monate“ oder „Beschäftigungsprogramm“. Der Ausgangsstatus ist nicht relevant.

Erreichung der Risikogruppen

Die Risikogruppen 1 und 2 werden von mehreren CMBB sehr gut erreicht. Bei der Risikogruppe 3 trifft dies nur für einen Kanton zu. Die Abdeckung bei der Risikogruppe 4 ist generell noch lückenhaft.

Die verschiedenen Risikogruppen werden von den verschiedenen CMBB unterschiedlich gut erreicht:

- In den CMBB 1, 9 und 12 befinden sich nur relativ wenige Personen aller 4 Risikogruppen.
- Die CMBB 10 und 15 fokussieren auf Personen direkt am Übergang I und weniger auf Lehrabbrechende und ältere Jugendliche in einem Floaterzustand.
- Für das CMBB 14 gilt das Gegenteil.
- Die CMBB 2, 4 und 7 decken alle Risikogruppen (soweit entsprechende Daten verfügbar sind) vergleichsweise gut ab.
- Das CMBB 3 weist mit Ausnahme der Risikogruppe 4 bei allen andern Risikopersonen ebenfalls einen hohen Anteil auf.
- Die CMBB 5 und 8 sind in ein übergeordnetes Gesamtsystem eingebettet, welches für alle nicht CMBB-Fälle eine geeignete Lösung sicherstellt. Bei diesen Kantonen darf somit ebenfalls – zumindest für die Risikogruppen 1 und 2 – von einer nahezu vollständigen Erfassung und Begleitung der Risikopersonen ausgegangen werden.
- Die CMBB 6 und 14 erreichen die wichtige Risikogruppe 1 fast vollständig.
- Für CMBB 11 erlauben die existierenden Daten keine derartige Einschätzung

Integrationsquoten

Die Auswertung der Verläufe aller im Jahr 2012 angemeldeten CMBB-Teilnehmenden zeigt, dass sich 48% aller CMBB-Teilnehmenden im übernächsten Jahr in einer beruflichen Grundbildung und weitere 18% zumindest in einer Zwischenlösung befanden. Den CMBB gelingt es somit bei rund 66% der Teilnehmenden innert zwei Jahren gute Voraussetzungen für einen Einstieg in eine berufliche Grundbildung zu schaffen.

Für jene Kantone, in denen ein Grossteil der Risikopersonen am CMBB teilnehmen, darf somit gefolgert werden, dass die CMBB den Einstieg in eine berufliche Grundbildung bei den in dieser Hinsicht gefährdeten Personen am Übergang I im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten mehrheitlich sicherstellen können. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die CMBB 2, 4, 6 und 7, welche sowohl eine hohe Abdeckung der Zielpersonen als auch hohe Integrationsquote haben.

Besonders hohe Integrationsquoten bei ihren CMBB-Teilnehmenden erreichen zudem die CMBB 9 und 13. Diese beiden CMBB decken aber nur einen geringen Teil der wichtigen Risikogruppen 1 und 2 ab.

Mitnahmeeffekte?

Die guten Integrationsquoten der CMBB an sich belegen noch nicht, dass diese tatsächlich wegen den CMBB eingetreten sind. Es ist ja nicht auszuschliessen, dass diese Jugendlichen auch ohne CMBB den Einstieg in eine beruflichen Grundbildung geschafft hätten.

In welchem Umfang Mitnahmeeffekte bestehen, können wir anhand den existierenden Daten empirisch nicht bestimmen. Aufgrund folgender Plausibilitätsüberlegungen gehen wir aber davon aus, dass es den CMBB tatsächlich in vielen Fällen gelingt, Jugendliche zu integrieren, die es ohne CMBB nicht geschafft hätten. Ein guter Indikator hierfür sind die Integrationsquoten der CMBB 1 und 12 (CMBB-Typ A gemäss Ausführungen in Kapitel 3.3): Bei diesen beiden CMBB darf aufgrund deren Aufnahmeprozesse und Aufnahmekriterien mit grosser Sicherheit davon ausgegangen werden, dass nur Fälle mit erheblichen Mehrfachproblematiken und einer erheblichen Gefährdung, den Einstieg in eine beruflichen Grundbildung nicht zu schaffen, ins CMBB aufgenommen werden. Diese beiden Stellen wenden quasi ein „inverses Rosinenpicken“ an, indem sie gezielt nur Jugendliche in das CMBB aufnehmen, welche erhebliche Schwierigkeiten aufweisen und nur mit einem intensiven Case Management eine realistische Chance haben. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Teilnehmenden dieser CMBB ohne diese Unterstützung im Allgemeinen keine Ausbildung der Sekundarstufe II antreten würden. Die CMBB 1 und 12 haben 34% bzw. 52% aller Teilnehmenden des Jahres 2012 bisher erfolgreich in eine Ausbildung der Sekundarstufe 2 geführt. Diese Erfolgsquote dürfte aufgrund obiger Plausibilitätsüberlegungen weitgehend frei von Mitnahmeeffekten sein.

Ähnlich wie die CMBB 1 und 12 nehmen auch die CMBB 5, 8 und 15 (Typ B) nur Personen mit wesentlichen Mehrfachproblematiken auf, da es innerhalb der Gesamtkonzeption des Kantons explizit andere Stellen für die übrigen Jugendlichen mit Schwierigkeiten am Übergang I gibt und ein entsprechendes Triageverfahren die bedarfsgerechte Zuweisung sicherstellt. Bei diesen CMBB darf somit ebenfalls mit grosser Sicherheit gefolgert werden, dass die erfolgreichen Integrationen in eine berufliche Grundbildung zu einem wesentlichen Teil auf das CMBB zurückzuführen sind. Die Integrationsquoten dieser 3 CMBB liegen bei 19%, 32% und 44%.

Auch bei den übrigen CMBB 2, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11 und 13 (Typen C und D gemäss Kapitel 3.3) ist es aufgrund der Triagekriterien und –Prozesse unwahrscheinlich, dass viele Jugendliche aufgenommen werden, die auch ohne Unterstützung des CMBB den Einstieg in eine berufliche Grundbildung schaffen würden. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass dort auch Personen aufgenommen, deren aktuelle Situation zwar ein Gefährdungspotenzial aufweist, die an sich aber keine Mehrfachproblematik haben. Dies dürfte mit eine Erklärung dafür sein, dass diese CMBB durchgängig eine vergleichsweise hohe Quote an Teilnehmenden haben, welche erfolgreich in eine beruflichen Grundbildung geführt werden können: 2 CMBB haben eine diesbezügliche Quote von zwischen 35% und 45%, 2 CMBB liegen zwischen 45% und 55% und 4 dieser CMBB haben eine Erfolgsquote von über 55% (vgl. nachfolgende Abbildung).

Aufgrund obiger Überlegungen erwarten wir, dass die CMBB im Durchschnitt mindestens bei einem Drittel der Teilnehmenden innert 2 Jahren den Einstieg in eine beruflichen Grundbildung

erreichen, ohne dass dies mit Mitnahmeeffekten zusammenhängt bzw. dies direkt (auch) auf das CMBB zurückzuführen ist.

Effizienz und Effektivität der CMBB: Betriebskosten pro Fall und Integrationsquoten pro MitarbeiterIn

Wie gross ist der Personalaufwand für die Integration eines CMBB-Teilnehmenden oder einer CMBB-Teilnehmenden in eine berufliche Grundbildung? Wie die Abbildung in Kapitel 4.4.4 zeigt gibt es CMBB, die jährlich pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter je bis zu 28 Teilnehmende in eine berufliche Grundbildung führen. Oder mit andern Worten: die Case ManagerInnen dieser CMBB haben im Durchschnitt alle 2 Wochen einen Fall, welcher eine Lehrstelle findet und antritt. Auf der andern Seite gibt es CMBB, deren Case ManagerInnen dies nur bei 2 bis 5 Personen pro Jahr erreichen.

Da sich die Struktur der Klienten von CMBB zu CMBB unterscheidet, dürfen aus diesem Vergleich keine Rückschlüsse auf die Effektivität der CMBB gezogen werden. Dennoch kann für die CMBB 1, 11 und 12 festgestellt werden, dass Hinweise bestehen, dass die verfügbaren Kapazitäten nicht effektiv – d.h. nicht mit maximal möglicher Wirkung – eingesetzt werden. Dies aus folgenden Überlegungen: Einerseits fokussieren diese CMBB ihre Bemühungen gezielt auf Jugendliche mit einem hohen Unterstützungsbedarf, was zu vergleichsweise hohen Betreuungskosten pro Fall führt. Auf der andern Seite gibt es in diesen drei Kantonen keine übergeordnete Gesamtsteuerung (Triageverfahren), welche alle Jugendlichen, die am Übergang I zu scheitern drohen, systematisch den richtigen Stellen zuordnen. Damit ist in diesen Kantonen denkbar oder gar zu erwarten, dass auf der einen Seite Jugendliche mit vergleichsweise geringem Unterstützungsbedarf am Übergang I scheitern, während sich auf der anderen Seite das CMBB mit grossem Aufwand um andere Jugendliche mit grossem Unterstützungsbedarf kümmert.

Aus einer ökonomischen Warte betrachtet sollte ein CMBB anstreben, die knappen Personalressourcen zuerst auf jene Jugendlichen zu konzentrieren, die einerseits ohne CMBB am Übergang I scheitern würden, deren Probleme sich andererseits jedoch mit dem vergleichsweise geringsten Aufwand lösen lassen. Oder bildhaft gesprochen: Zuerst sollten sich die CMBB unter allen Jugendlichen mit erheblicher Gefährdung eines Scheiterns am Übergang I jenen mit „hellrotem Status“ annehmen und erst dann auf diejenigen mit „dunkelrotem Status“ zugehen.

5 Schlussfolgerungen des Evaluators

5.1 Erreichung der strategischen Ziele des nationalen Projekts Case Management Berufsbildung

5.1.1 Strategisches Ziel 1: Bei den relevanten Akteuren (Institutionen) im Umfeld des CMBB entsteht eine höhere Bereitschaft zur Partizipation und Kooperation

Beschreibung des Ziels

Es wird angestrebt, dass im Zuge des nationalen Projekts Case Management Berufsbildung und der kantonalen CMBB-Umsetzungsprojekten die Bereitschaft zur Partizipation und Kooperation bei den relevanten Akteuren zunimmt.

Wirkungen des Case Managements Berufsbildung

Die Analysen der vorliegenden Studie führen in diesem Zusammenhang zu folgenden Ergebnissen:

- Für die Mehrheit der Institutionen, mit denen die CMBB-Stellen der vertieft untersuchten Kantone bisher zusammenarbeiteten, ergab sich aus dieser Zusammenarbeit ein Erkenntnisgewinn, der diesen Stellen für die tägliche Arbeit nützlich ist (vgl. Kapitel 4.1.1).
- In allen untersuchten Kantonen resultierte ausserdem dank des CMBB eine bessere, fallbezogene Zusammenarbeit und ein intensiverer Austausch zwischen den Stellen, die mit Jugendlichen mit problematischen Verläufen am Übergang I zu tun haben. (vgl. Kapitel 4.1.2).
- Über 70% der befragten Partnerinstitutionen der CMBB gaben an, dass es ein fester Bestandteil der Abläufe der betreffenden Stelle sei, dass sie das CMBB in bestimmten Situationen beiziehen („trifft voll zu“ oder „trifft eher zu“). Dies bedeutet, dass es den CMBB bei jenen Stellen, mit denen sie in den letzten Jahren zu tun hatten, mehrheitlich gelungen ist, sich nachhaltig als Partnerinstitutionen zu etablieren. Am stärksten konnten die CMBB eine nachhaltige Verankerung als Partner der Volksschule, der Berufsinformationszentren (BIZ) und Berufsberatungen, der Berufsinspektoraten / Lehraufsicht, der Brückenangebote und Motivationssemester sowie der Invalidenversicherung erwirken. Am vergleichsweise seltensten ist dies bei den Migrationsämtern und Fachstellen für Integration sowie den RAV gelungen (vgl. Kapitel 4.1.5).
- Bei etwas mehr als der Hälfte aller befragten Institutionen und Partner der CMBB konnte das CMBB eine höhere Sensibilität für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I schaffen (vgl. Kapitel 4.1.1).
- Neben den Partnerinstitutionen erreichen die CMBB auch bei den Erziehungsberechtigten nach Aussage der befragten Teilnehmenden eine gute Akzeptanz.

Die Unterschiede zwischen den CMBB-Stellen der verschiedenen Kantone sind in Bezug auf die oben genannten Ergebnisse nicht sehr gross.

Gesamteinschätzung zur Erreichung des Ziels

Zusammenfassend gelangen wir aufgrund der oben dargestellten Erkenntnisse zur Einschätzung, dass die zu prüfende Hypothese der Evaluation „*Bei den relevanten Akteuren (Institutionen) im Umfeld des CMBB entsteht eine höhere Bereitschaft zur Partizipation und Kooperation*“ zutrifft bzw. dieses Ziel von allen untersuchten CMBB-Stellen erreicht wurde.

5.1.2 Strategisches Ziel 2: Das CMBB führt zu ausdifferenzierten Abläufen und effektiveren organisatorischen Rahmenbedingungen in den kantonalen Berufsbildungsämtern.

Beschreibung des Ziels

Es wird angestrebt, dass das Case Management Berufsbildung dazu beiträgt, die Abläufe und organisatorischen Rahmenbedingungen in den kantonalen Berufsbildungsämtern in Bezug auf die Sicherstellung einer möglichst hohen Abschlussquote auf der Sekundarstufe II effektiver und differenzierter auszugestalten.

Wirkungen des Case Managements Berufsbildung

Die Analysen der vorliegenden Studie kamen in diesem Zusammenhang zu folgenden Ergebnissen:

- In 4 Kantonen resultierte im Zuge der Einführung des CMBB eine grundlegende prozessuale Neuausrichtung des Übergangs I. Dabei gibt es ein strukturiertes Triageverfahren, welches systematisch für *alle* Jugendlichen ohne Anschlusslösung am Übergang I eine geeignete Zwischenlösung sicherstellt und diese bei Bedarf ausserdem dem CMBB zuweist (vgl. Kapitel 4.1.2).
- In 4 andern Kantonen gelingt es den betreffenden CMBB-Stellen selbst sicherzustellen, dass die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen, die am Ende der obligatorischen Schule den Übergang I in eine berufliche Grundbildung oder Zwischenlösung nicht schaffen, den Weg ins CMBB finden. (vgl. Kapitel 4.4.2; Risikogruppe 1).
- In Analogie hierzu gelingt es 5 der untersuchten CMBB-Stellen nahezu alle Jugendlichen, die am Ende einer Zwischenlösung keine Anschlusslösung haben, ins CMBB zu führen. Dies hängt mit einer guten Vernetzung der CMBB-Stellen mit den betreffenden Zwischenlösungen zusammen (vgl. Kapitel 4.4.2; Risikogruppe 2).
- Die Schnittstelle zwischen den CMBB-Stellen und den Berufsinspektoren in Bezug auf die Risikogruppe der Lehrabbrechenden ist demgegenüber offensichtlich noch nicht im gleichen Umfang strukturiert (vgl. Kapitel 4.4.2; Risikogruppe 3). Hier wird im Allgemeinen erst ein geringer Teil der Zielgruppe erreicht.
- In der Hälfte der vertieft untersuchten Kantone wurde die Umsetzung des CMBB durch eine institutionen- und ämterübergreifende Steuergruppe begleitet, was als Nebenprodukt meis-

tens zu einer nachhaltig intensiveren Zusammenarbeit zwischen diesen Stellen auf strategischer Ebene geführt hat (vgl. Kapitel 4.1.3).

Gesamteinschätzung zur Erreichung des Ziels

Zusammenfassend gelangen wir aufgrund der oben dargestellten Erkenntnisse zur Einschätzung, dass die zu prüfende Hypothese der Evaluation „*Das CMBB führt zu ausdifferenzierten Abläufen und effektiveren organisatorischen Rahmenbedingungen in den kantonalen Berufsbildungsämtern*“ für mindestens die Hälfte der untersuchten Kantone in dem Sinne zutrifft, als dass die Abläufe am Übergang I tatsächlich systematischer und strukturierter erfolgen. Bei allen andern Kantonen ergab sich zwar nicht eine neue, übergeordnete Koordination der Prozesse zwischen den verschiedenen Verfahrensbeteiligten, aber es resultierte dank des CMBB zumindest eine koordiniertere Zusammenarbeit und ein intensiverer gegenseitiger Informationsaustausch zwischen den mit einer gleichen Person befassten Institutionen auf Fallebene.

5.1.3 Strategisches Ziel 3: Das CMBB führt zu höheren einzelfallbezogenen Wirkungen sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den weiteren Beteiligten.

Beschreibung des Ziels

Es wird erwartet, dass die kantonalen CMBB-Stellen und –Verfahren sowohl auf die teilnehmenden Jugendlichen selbst als auch auf die mit diesen Personen befassten Verfahrensbeteiligten derart einwirken, dass die Chancen dieser Personen, einen Abschluss der Sekundarstufe II zu erreichen, verbessert werden.

Wirkungen des Case Managements Berufsbildung

Die Analysen der vorliegenden Studie kamen in diesem Zusammenhang zu folgenden Ergebnissen:

- Aus Sicht der befragten Institutionen, welche den CMBB-Stellen schon jugendliche Personen zugewiesen haben, haben sich bei der Mehrheit dieser Jugendlichen die Chancen für einen erfolgreichen Einstieg in die berufliche Grundbildung entweder klar oder zumindest eher erhöht. Die diesbezüglichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Zielgruppen sind dabei gering (vgl. Kapitel 4.3.2).
- Die befragten Teilnehmenden des CMBB geben eine ähnliche Rückmeldung: 45% sind der Ansicht, dass sich die Ausbildungssituation insgesamt verbessert hat und 36% sehen zumindest eher eine Verbesserung. (vgl. Kapitel 4.3.2)
- Nach Auskunft der zuweisenden Stellen hat sich das CMBB ausserdem in 75% der Fälle positiv auf die Lebenssituation der Jugendlichen ausgewirkt (vgl. Kapitel 4.3.2).
- Für den Grossteil der Teilnehmenden hatte das CMBB weiterhin den Nutzen, dass sie einerseits gelernt haben, wie eine Lehrstelle gesucht und gefunden wird und andererseits auch ei-

nen Ansporn erhielten, sich um eine Lehrstelle zu bemühen. Das CMBB hat die meisten Teilnehmenden auch bei der Lösung bestehender Probleme unterstützt und sie darin gestärkt, wieder vermehrt an ihre Fähigkeiten zu glauben (vgl. Kapitel 4.3.2).

Gesamteinschätzung zur Erreichung des Ziels

Aufgrund der oben dargestellten Befunde sowie den in Kapitel 5.1.1 gemachten Ausführungen trifft die zu prüfende Hypothese der Evaluation „*Das CMBB führt zu höheren einzelfallbezogenen Wirkungen sowohl beim Jugendlichen als auch bei den weiteren Beteiligten*“ für alle untersuchten CMBB in hohem Masse zu.

Die Auswirkungen sind dabei bei allen Zielgruppen ähnlich gut. Zwischen den verschiedenen CMBB-Stellen gibt es zwar gewisse Unterschiede, dennoch erhalten alle untersuchten CMBB unter dem Strich eine gute Beurteilung.

5.1.4 Strategisches Ziel 4: Eine kohärente Zusammenarbeit an den Schnittstellen zwischen CMBB und den Institutionen des Systems der sozialen Sicherheit ermöglicht auch für jene Jugendlichen, welche den Einstieg in eine Ausbildung nicht auf Anhieb schaffen, frühzeitig eine ihren Fähigkeiten entsprechende Bildungsstrategie zu entwickeln.

Beschreibung des Ziels

Es wird erwartet, dass es den kantonalen CMBB-Systemen bei Jugendlichen, die den Einstieg in eine Berufsbildung nicht auf Anhieb schaffen, nachträglich durch Zusammenarbeit mit der Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Sozialdienste gelingt, eine den Fähigkeiten dieser Personen entsprechende Bildung einzuleiten.

Wirkungen des Case Managements Berufsbildung

Die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen CMBB und den IV-Stellen, RAV und Sozialdienste wird von diesen 3 Partnern der sozialen Sicherheit im Allgemeinen gut bewertet. Auch die Wirkungen der CMBB bei den Jugendlichen, die von diesen Institutionen der sozialen Sicherheit zugewiesen wurden, beurteilen die betreffenden Stellen als sehr gut (vgl. Kapitel 4.3.2 und Anhang A).

Wir stellen jedoch fest, dass 7 der 15 untersuchten CMBB-Stellen weniger als 10% der potenziellen Zielpersonen dieser Risikogruppe (Risikogruppe 3) erreicht.

Gesamteinschätzung zur Erreichung des Ziels

Die Hypothese „*Eine kohärente Zusammenarbeit an den Schnittstellen zwischen CMBB und den Institutionen des Systems der sozialen Sicherheit ermöglicht auch für jene Jugendlichen, welche den Einstieg in eine Ausbildung nicht auf Anhieb schaffen, frühzeitig eine ihren Fähigkeiten ent-*

sprechende Bildungsstrategie zu entwickeln.“ trifft in dieser Formulierung zu. Dabei muss aber bei den meisten der untersuchten Kantonen einschränkend darauf hingewiesen werden, dass der Grossteil dieser Zielgruppe bisher nicht am CMBB teilnahm.

5.1.5 Strategisches Ziel 5: Die Jugendlichen, die durch das CMBB begleitet werden, schliessen eine Ausbildung auf Sekundarstufe II ab, sind weniger häufig von Arbeitslosigkeit betroffen bzw. von der Sozialhilfe abhängig.

Beschreibung des Ziels

Letztlich wird mit der Schaffung der CMBB in den Kantonen als übergeordnetes Hauptziel angestrebt, dass die durch das CMBB betreuten Jugendlichen den Einstieg in eine Ausbildung der Sekundarstufe II erreichen und diese auch abschliessen. Sollte dies nicht möglich sein, ist zumindest die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit anzustreben, um Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit zu vermeiden.

Wirkungen des Case Managements Berufsbildung

Die Auswertung der Verläufe aller im Jahr 2012 angemeldeten CMBB-Teilnehmenden zeigt, dass sich 48% aller CMBB-Teilnehmenden im übernächsten Jahr in einer beruflichen Grundbildung und weitere 18% zumindest in einer Zwischenlösung befanden. Den CMBB gelingt es somit bei rund 66% der Teilnehmenden innert zwei Jahren gute Voraussetzungen für einen Einstieg in eine berufliche Grundbildung zu schaffen.

Wir gehen aufgrund der in Kapitel 4.4.5 erläuterten Überlegungen davon aus, dass mindestens ein Drittel aller Teilnehmenden den Einstieg in eine berufliche Grundbildung erreichen, die dies ohne CMBB-Teilnahme sonst nicht erreicht hätten. Diese Einschätzung führt in Kombination mit der Feststellung, dass die Risikogruppen 1 und 2 von mehreren CMBB fast vollständig erreicht werden, zu folgender Schlussfolgerung: Die erfolgreichsten CMBB reduzieren die Anzahl jener Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schule bzw. nach einer Zwischenlösung den Einstieg in eine berufliche Grundbildung nicht schaffen würde um rund 1/3.

Etwas anders sieht dies bei den Risikogruppen 3 und 4 aus; bei den Teilnehmenden dieser beiden Risikogruppen weisen die CMBB zwar denselben Integrationserfolg auf, es nimmt aber ein geringere Anteil dieser Zielgruppen am CMBB teil (vgl. Kapitel 4.4.2).

Gesamteinschätzung zur Erreichung des Ziels

Die zu prüfende Hypothese der Evaluation *„Die Jugendlichen, die durch das CMBB begleitet werden, schliessen eine Ausbildung auf Sekundarstufe II ab, sind weniger häufig von Arbeitslosigkeit betroffen bzw. von der Sozialhilfe abhängig.“* trifft teilweise zu. 48% aller Teilnehmenden treten innert 2 Jahren eine Ausbildung der Sekundarstufe II an. Bei den übrigen Teilnehmenden erreichen die CMBB durch Initiierung von Zwischenlösungen zumindest eine erfolgver-

sprechende Perspektive (18% aller Teilnehmenden). Bei einem Drittel der Teilnehmenden zeichnet sich auch nach 2 Jahren keine beruflichen Grundbildung ab.

5.2 Handlungsfelder

In diesem Kapitel werden die identifizierten Schwachpunkte und die sich daraus ergebenden Verbesserungspotenziale erörtert.

5.2.1 Einbettung des CMBB in eine übergeordnete Gesamtkonzeption und Zugangssteuerung

Systematische Zugangssteuerung versus enge Vernetzung mit Partnerinstitutionen

Das übergeordnete Motiv, das zur Einführung des Case Management Berufsbildung in der Schweiz geführt hat, bestand darin, den Anteil jener Jugendlichen, die den Eintritt in eine Ausbildung der Sekundarstufe II nicht schaffen, deutlich zu reduzieren. Als Sollwert wurde das Ziel einer Abschlussquote auf der Sekundarstufe II von 95% aller Jugendlichen festgelegt. Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Quote der Abschlüsse auf der Sekundarstufe II vor Einführung des CMBB bei rund 90% lag, wobei es hier Unterschiede von Kanton zu Kanton gibt. Das Ziel der Gesamtstrategie an der Nahtstelle I war es also, von jenen 10% der Personen, die keinen Abschluss auf Sekundarstufe II erreichen zumindest die Hälfte zu einem solchen zu führen. Das CMBB ist dabei eine wichtige Komponente dieser Gesamtstrategie.

Die Einbettung und Umsetzung des CMBB in diese Gesamtstrategie gehen die Kantone unterschiedlich an. In einem der 15 untersuchten Kantone (CMBB 7 bzw. CMBB des Typs C) nehmen Mitarbeitende des CMBB, die Berufsberatung und die Klassenlehrpersonen zu Beginn des neunten Schuljahres bei jeder Schülerin und jedem Schüler gemeinsam eine Einschätzung vor, wie gross das Risiko ist, dass bei den betreffenden Jugendlichen der Übergang I und die anschliessenden beruflichen Grundbildung ohne gezielte Unterstützungsmassnahmen nicht erfolgreich verlaufen werden. Diese Jugendlichen gelangen ins CMBB (falls sie selbst bereit sind, dort mitzumachen). Zeigt sich später am Übergang I, dass weitere Personen nach Ende der obligatorischen Schule den Übergang in eine nachobligatorische Ausbildung oder zumindest eine Zwischenlösung nicht schafften, gelangen auch diese ins CMBB. Bei den Teilnehmenden erfolgt dann entsprechend deren Ausgangslage eine individuelle Begleitung.

In anderen Kantonen werden nicht schon in der 9. Klasse alle Jugendlichen mit hohem Gefährdungspotenzial ins CMBB aufgenommen, sondern es wird am Ende der obligatorischen Schulzeit systematisch geprüft, welche Schulabgehenden ohne Anschlusslösung geblieben sind. Für diese Jugendlichen wird im Rahmen eines kantonalen Triageverfahrens systematisch geprüft, welches die geeignetste Anschlusslösung wäre und ihnen ein entsprechendes Angebot unterbreitet. In vielen Fällen mit geringerer Komplexität werden dabei geeignete Zwischenlösungen (Brückenangebote, Motivationssemester etc.) vorgeschlagen. Zeigt sich jedoch, dass die Problemlage eine Komplexität erreicht, für welche eine herkömmliche Zwischenlösung nicht adäquat ist, wird die Person dem CMBB zugewiesen (CMBB des Typs B (2, 5, 8, 15)).

Bei Kantonen mit einer solchen Systematik ist im Prinzip sichergestellt, dass erstens *alle* Jugendlichen, die am Übergang I ohne Unterstützungsmassnahmen scheitern würden, erkannt werden, und dass zweitens diesen Jugendlichen jenes Unterstützungsangebot zugewiesen wird, das am besten geeignet ist. Dabei kommt das CMBB dann- und nur dann – zur Anwendung, wenn die anderen, weniger aufwändigen Lösungen nicht erfolgversprechend sind.

Neben diesen Kantonen mit einer systematischen Zugangssteuerung gibt es andere Kantone, bei denen das CMBB sich ebenfalls bemüht, möglichst alle Jugendlichen, die am Übergang I scheitern, zu einer Teilnahme am CMBB zu bewegen. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen Kantonen gibt es dabei aber kein übergeordnetes, systematisches Verfahren, das diese Zugangssteuerung sicherstellt. In diesen Kantonen steht und fällt vieles damit, ob es den betreffenden CMBB-Stellen dank Vernetzung mit den wichtigen Akteuren gelingt sicherzustellen, dass die betreffenden Personen tatsächlich angemeldet werden bzw. sich anmelden. Einige CMBB gelingt dies sehr gut (CMBB 3, 4, 6 und 14). Andere CMBB-Stellen konnten dies bislang nur teilweise sicherstellen (1, 9, 10, 12 und 13).

Handlungsbedarf

Um die Zielsetzung der Gesamtstrategie an der Nahtstelle I, 95% zu einem Abschluss der Sekundarstufe II zu führen zu erreichen, ist es nach unserer Einschätzung ein zentraler Erfolgsfaktor, alle Jugendlichen, die am Übergang I scheitern, systematisch zu erkennen und sie zum Besuch einer geeigneten Anschlusslösung zu bewegen bzw. ihnen eine solche anzubieten. Das CMBB ist dabei die umfassendste Massnahme für jene Jugendlichen mit erheblichem Unterstützungsbedarf. Diese Strategie verfolgen die CMBB der Typen B und C (vgl. Kapitel 3.3.6). Sie ist aus unserer Sicht zu empfehlen.

Die alternative Strategie, durch aktive Kommunikation der CMBB-Stelle mit den verschiedenen wichtigen Akteuren am Übergang I sicherzustellen, dass die Jugendlichen mit komplexeren Problemstellungen oder ohne Anschlusslösung sich beim CMBB melden, kann im Prinzip auch erfolgreich sein (Typen A und D). Diese Strategie wird aber selbst bei guter Umsetzung immer ein relativ hohes Risiko aufweisen, einen wesentlichen Teil der Zielgruppe nicht zu erreichen. So zeigte sich in einigen der untersuchten CMBB der Typen A und D, dass die Teilnehmerstruktur nicht in erster Linie das Resultat einer bewussten Strategie ist, sondern eher dadurch entstanden ist, dass die Zusammenarbeit mit gewissen Partnerinstitutionen besser funktioniert als mit andern.

Den Kantonen mit CMBB der Typen A und D ist deshalb zu empfehlen, eine *übergeordnete Gesamtkonzeption und Zugangssteuerung* nach dem Vorbild der Typen B und C zu entwickeln.

5.2.2 Das Aufgabenspektrum des CMBB muss sich nach dem Bedarf der Zielgruppe richten und nicht umgekehrt

Wie in Kapitel 3.3.2 beschrieben haben die verschiedenen CMBB-Stellen unterschiedliche Aufgabenverständnisse: Einige CMBB sehen sich als jene Stelle, die sich um jene Jugendlichen kümmert, welche trotz aller andern bestehenden Angeboten am Übergang I scheitern (Zieldefinition 1 gemäss Kapitel 3.3.2). Diese CMBB definieren ihre Rolle in Abhängigkeit der individuellen Problemlagen, welche diese Jugendlichen mitbringen. Dies können sowohl komplexe Mehrfachproblematiken als auch weniger komplexe Ausgangslagen sein. Dieses Aufgabenverständnis haben die CMBB der Typen C und D (vgl. Kapitel 3.3.6).

Andere CMBB erachten ihre Rolle darin, ein professionelles Case Management für Jugendliche bereit zu stellen, die eines solchen bedürfen. Aus Sicht dieser CMBB fällt es nicht in deren Zuständigkeitsbereich, sich um Jugendliche zu kümmern, die zwar am Übergang I scheitern, jedoch keine Mehrfachproblematik aufweisen. Vereinfacht gesagt stellen diese CMBB eine Methode zur Verfügung, die sich für eine bestimmte Gruppe von Personen eignet und suchen sich dann jene Jugendliche, die zu dieser Methode passen (CMBB der Typen A und B).

Nach unserer Einschätzung ist je nach Situation entweder der Ansatz des CMBB-Typs B oder C zu empfehlen. Unter gewissen Bedingungen kann ausserdem auch das Aufgabenverständnis des CMBB Typs D zweckmässig sein:

- In Kantonen, in denen keine übergeordnete Gesamtsteuerung existiert, welche die Jugendlichen systematisch den am besten geeigneten Stellen zuordnet, sollte sich das CMBB selbst in der Rolle sehen, alle Jugendlichen zu erreichen, die am Übergang I scheitern, unbesehen der Gründe hierfür. Das CMBB nimmt dann quasi die Rolle der übergeordneten Gesamtsteuerung für alle Jugendlichen ohne Anschlusslösung wahr. Dies sind die CMBB des Typs D.
- In Kantonen, in denen es eine übergeordnete Gesamtsteuerung gibt ist es zweckmässig, wenn sich das CMBB auf die Jugendlichen mit Mehrfachproblematiken konzentriert, falls dank der Gesamtsteuerung sichergestellt werden kann, dass auch die anderen Jugendlichen ohne Anschlusslösung einem besser geeigneten Angebot zugeführt werden (CMBB des Typen B und C).

Als ineffizient beurteilen wir hingegen jene kantonalen Ansätze, bei denen sich das CMBB nur um Jugendliche mit Mehrfachproblematiken kümmert, ohne dass gleichzeitig durch eine systematische Zugangssteuerung sichergestellt wird, dass sich andere Stellen den gefährdeten Jugendlichen ohne Mehrfachproblematiken annehmen (CMBB des Typs A). Hier besteht die Gefahr, dass sich das CMBB einerseits mit grossem Aufwand um die beruflichen Grundbildung von Personen mit erheblichen Problemen kümmert, während unter Umständen andere Jugendliche in keine Berufsbildung einsteigen, obwohl dies mit vergleichsweise geringerem Aufwand möglich gewesen wäre.

Zusammenfassend gelangen wir damit zur Empfehlung, dass sich das Aufgabenspektrum der kantonalen CMBB-Stellen am Bedarf der jeweiligen Zielgruppe orientieren muss und nicht um-

gekehrt. Zur Zielgruppe des CMBB sollten dabei alle Jugendlichen zählen, die am Übergang I scheitern würden (Typ C und D). Gibt es in einem Kanton eine Vielzahl anderer Helfersysteme und eine entsprechende Steuerung, welche die Jugendlichen den richtigen Massnahmen zuordnet, dann kann sich das CMBB ggf. auf Jugendliche mit komplexen Mehrfachproblematiken fokussieren (Typ B). Fehlen solche Unterstützungsangebote oder eine kantonale Gesamtstrategie, dann sollte das Aufgabenverständnis des CMBB offener gehalten werden. Die Strategie der CMBB des Typs A ist in dieser Hinsicht nicht zu empfehlen.

5.2.3 Intensivierung des Netzwerks der CMBB-Stellen zu den Institutionen der sozialen Sicherheit und der Integrationsförderung

Wie in Kapitel 4.3.2 und Anhang A ausgeführt wird, beurteilen die Institutionen der sozialen Sicherheit – d.h. die IV-Stellen, RAV und Sozialdienste – die Zusammenarbeit mit den CMBB-Stellen als gut. Auch mit den Wirkungen der CMBB bei jenen Jugendlichen, die den CMBB zugewiesen wurde, sind diese Institutionen der sozialen Sicherheit zufrieden.

Auch die befragten Migrationsämter und Fachstellen sind mit den Dienstleistungen der CMBB im Prinzip zufrieden.

Dennoch gehen wir davon aus, dass das Netzwerk der meisten kantonalen CMBB zu diesen Partnern der sozialen Sicherheit und der Integrationsförderung noch vergleichsweise weniger konsequent umgesetzt ist: Einerseits stellen wir fest, dass 7 der 15 untersuchten CMBB-Stellen weniger als 10% der potenziellen Zielpersonen der Arbeitslosenversicherung und Sozialhilfe (Risikogruppe 3) erreichen. Andererseits ist es den CMBB bei jenen Migrationsämtern und Fachstellen für Integration, die sich an der Befragung beteiligten, im Allgemeinen nicht gelungen, sich derart zu verankern, dass innerhalb der Geschäftsprozesse dieser Stellen explizit vorgesehen wäre, das CMBB in bestimmten Situationen beizuziehen.

5.2.4 Stärkerer Fokus auf die Zielgruppe der Lehrabbrechenden

Eine andere wichtige Zielgruppe, die seitens der CMBB-Stellen in allen untersuchten Kantonen mehrheitlich nicht erreicht wird, sind jene Lehrabbrechenden, die keine berufliche Grundbildung mehr antreten. Wir erachten diese Gruppe als ein besonders attraktives Zielpublikum, weil es sich erstens um vergleichsweise viele Personen handelt, die zweitens bereits den Beweis erbracht haben, dass sie in der Lage sind eine Lehrstelle zu finden und anzutreten. Damit dürfte es sich öfters um Personen ohne komplexe Mehrfachproblematiken handeln, die aber ohne CMBB dennoch keinen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen würden. Sie könnten wohl öfters mit vergleichsweise geringem Aufwand wieder zu einer Anschlusslösung geführt werden.

Es ist deshalb zu empfehlen, bei Lehrabbrechenden, die weder eine Anschlusslösung haben, noch sich eine solche abzeichnet (bzw. sich andere Stellen hierum bemühen), durch systematische und strukturierte Verfahren in den Kantonen sicherzustellen, dass sich diese Personen beim CMBB melden.

5.2.5 Verbesserung der Verfügbarkeit bestehender Daten als Erfolgskontrolle

Im Rahmen der Arbeiten der vorliegenden Studie wurde evident, dass es vielen Kantonen nicht ohne Weiteres möglich ist, Auskunft darüber zu geben, wie viele Personen am Übergang I nachhaltige Schwierigkeiten haben. Am besten ist die Datenlage in Bezug auf die Schulabgehenden der Volksschule: Hier existieren in vielen Kantonen dank Schulendbefragungen genaue Grundlagendaten. Auch von den Abgehenden bestimmter (nicht jedoch aller) Zwischenlösungen kennen die Berufsbildungsämter meistens die Zahl jener Jugendlichen, welche die Zwischenlösung ohne Anschlusslösung verlassen. Nicht immer kennen aber die CMBB-Stellen diese Personen. In der Regel gibt es auch keine genauen Informationen von den Jugendlichen, die nach einer Lehrvertragsauflösung ohne Anschlusslösung bleiben.

Es sollte eine grössere Transparenz dieser Bildungsverläufe am Übergang I angestrebt werden. Dies um erstens sicherzustellen, dass die Zielpersonen zu einer CMBB-Teilnahme bewegt werden können. Zweitens sind derartige Daten auch dazu erforderlich, um ein Monitoring darüber zu entwickeln, wie gut es den CMBB-Stellen gelingt, die verschiedenen Zielpersonen zu erreichen. Wie vorgängige Ausführungen zeigen, besteht in dieser Hinsicht in einigen Kantonen ein Verbesserungspotenzial.

Die Erkenntnis der vorliegenden Studie, dass viele CMBB in Zukunft darauf verzichten werden, die Fallführungssoftware Casenet einzusetzen, wird die bereits bestehenden Schwierigkeiten, national vergleichbare Auswertungen zu erstellen, noch zusätzlich erschweren (vgl. Kapitel 4.1.7).

Nationale Evaluation Case Management Berufsbildung

Anhang A: Online-Umfrage bei Zuweisenden
und Partnerinstitutionen des CM BB aller 14
teilnehmenden Kantone

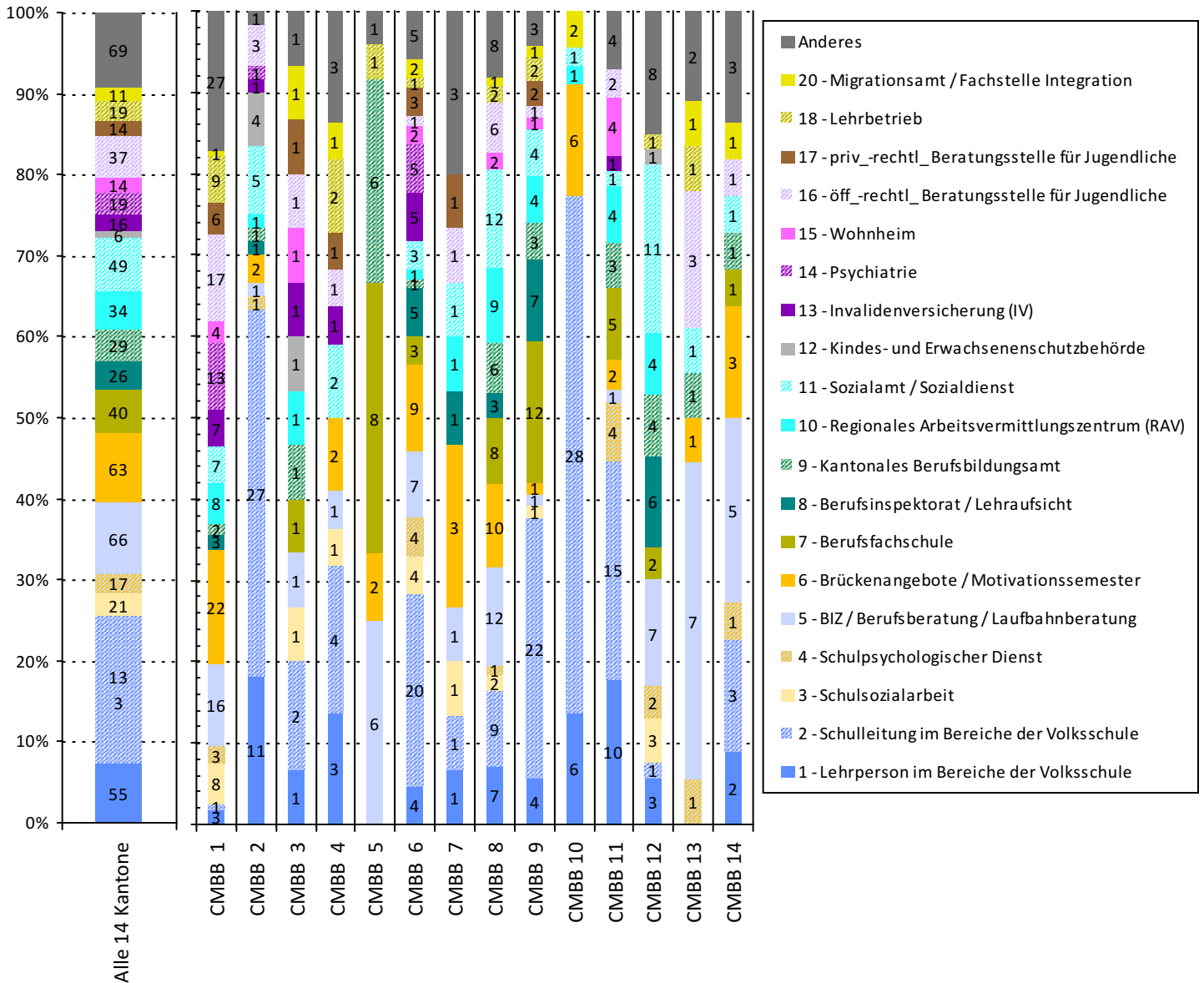
Stand: September 2015



Egger, Dreher & Partner AG

Aarberggasse 30 • 3011 Bern • Tel: 031 318 30 40 • Fax: 031 318 30 50 • info@ed-partner.ch

Rücklauf: An der Online-Umfrage teilnehmende Institutionen



Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015

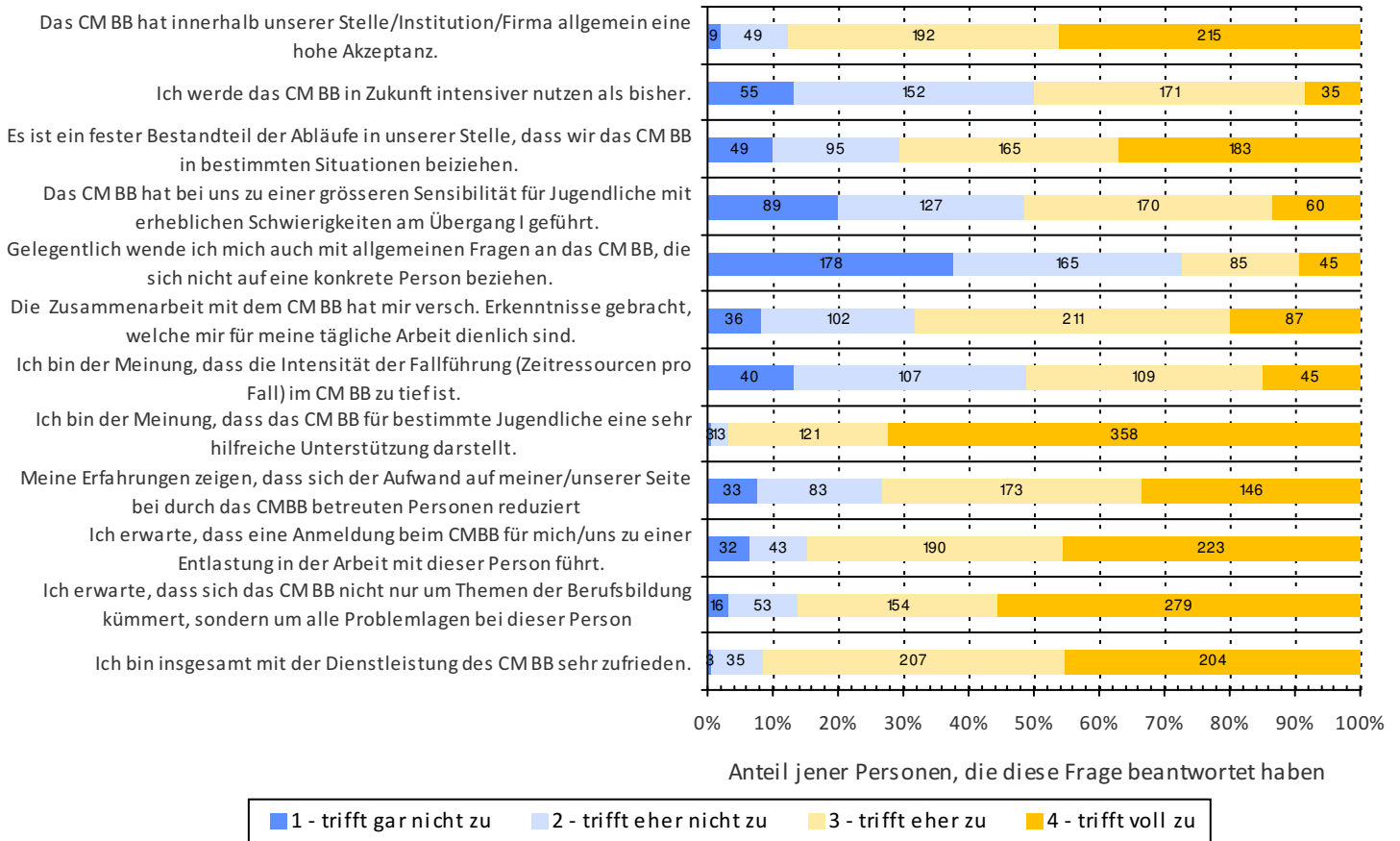
Die an der Online-Umfrage teilnehmenden Partnerinstitutionen und Zuweisenden des CM BB aller 14 Kantone wurden gebeten, das CM BB in Bezug auf eine Reihe von Fragestellungen zu beurteilen.

Auf den folgenden Seiten werden die diesbezüglichen Ergebnisse zuerst gesamthaft für alle Kantone dargestellt.

Anschliessend werden die Fragen für jede einzelne Gruppe von Zuweisenden / Partner des CM BB der Kantone ausgewertet.

CH Total aller Antworten aller 14 untersuchten Kantone

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

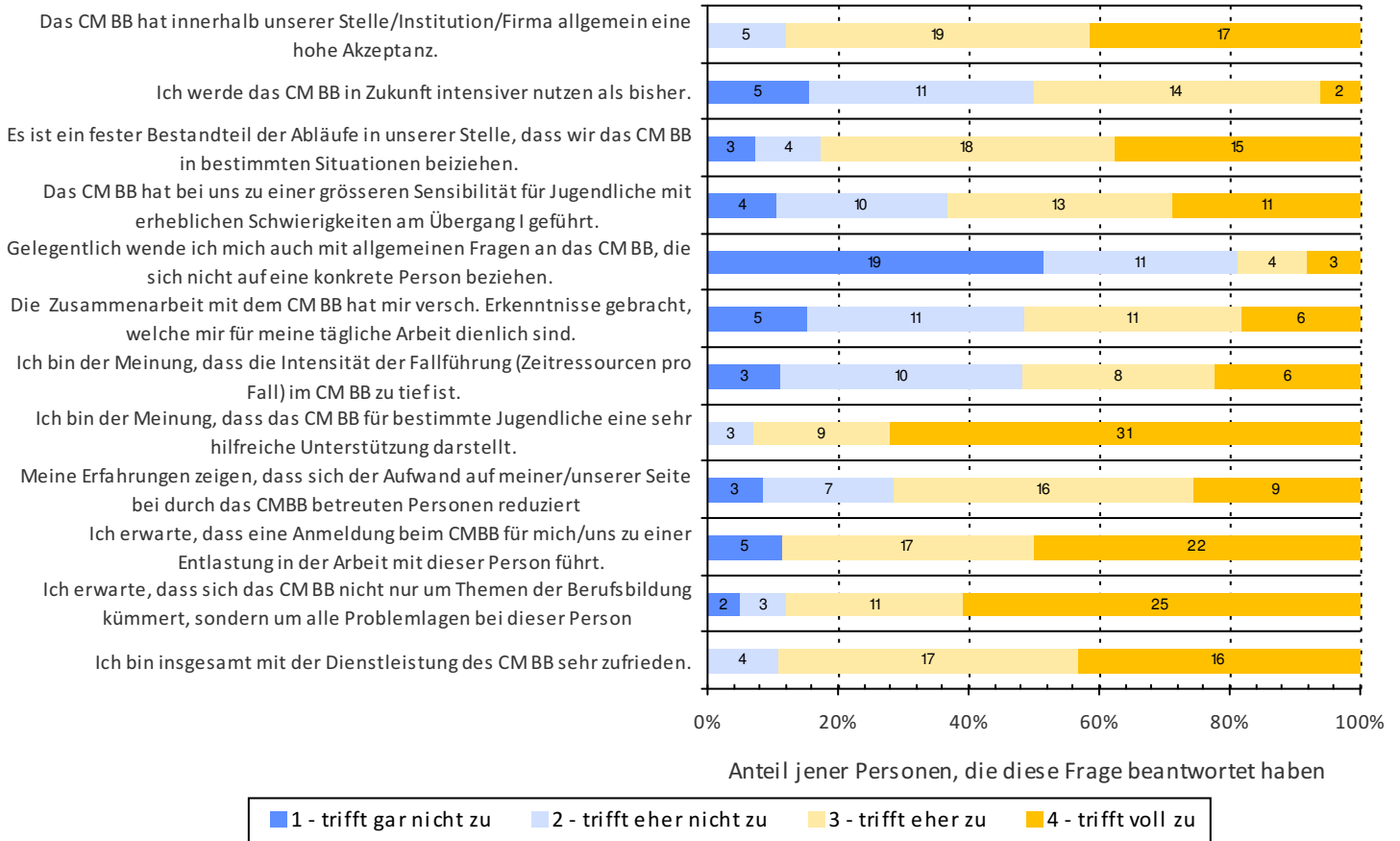


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 1 - Lehrperson im Bereiche der Volksschule

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 1 - Lehrperson im Bereiche der Volksschule

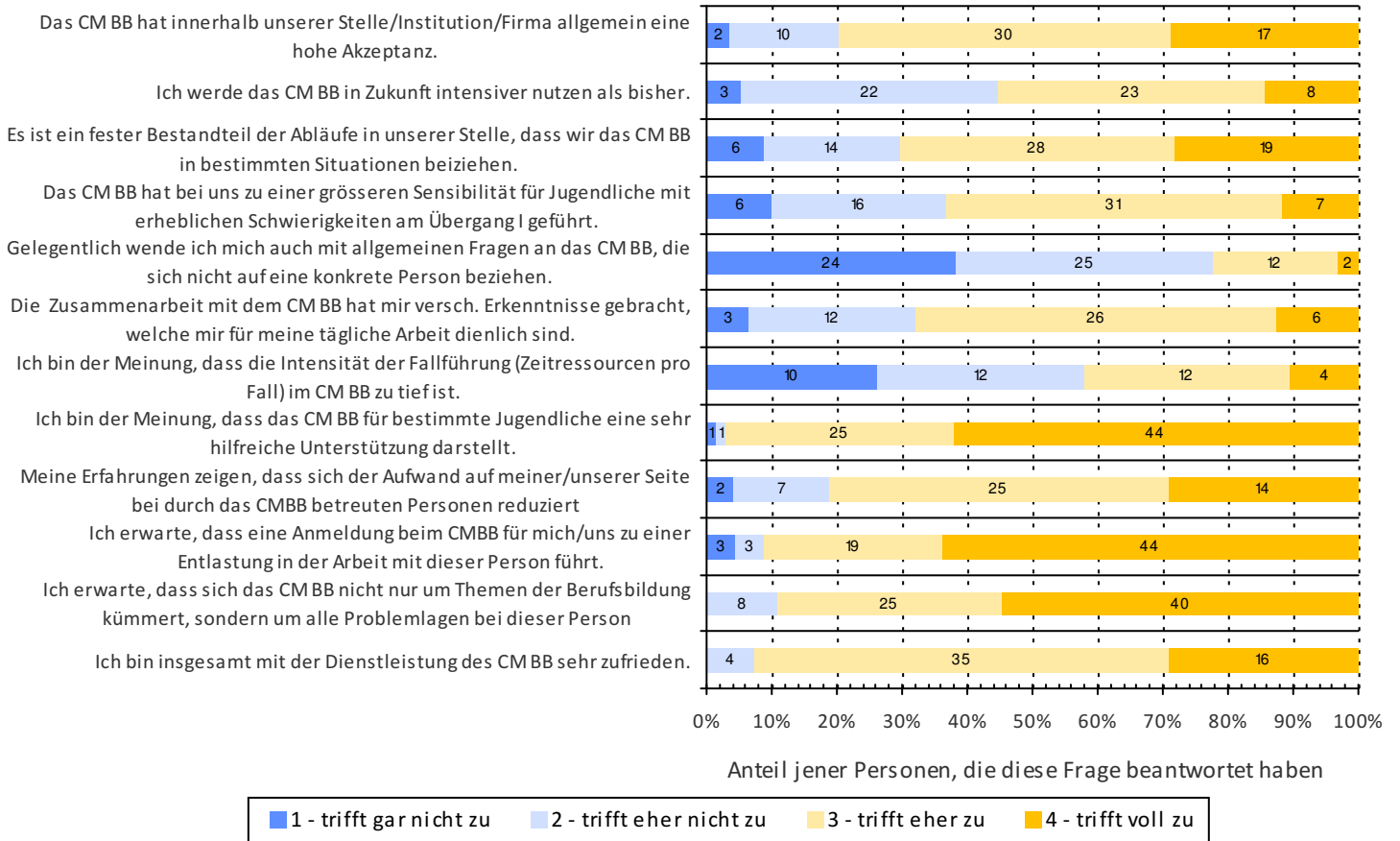


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 2 - Schulleitung im Bereiche der Volksschule

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 2 - Schulleitung im Bereiche der Volksschule

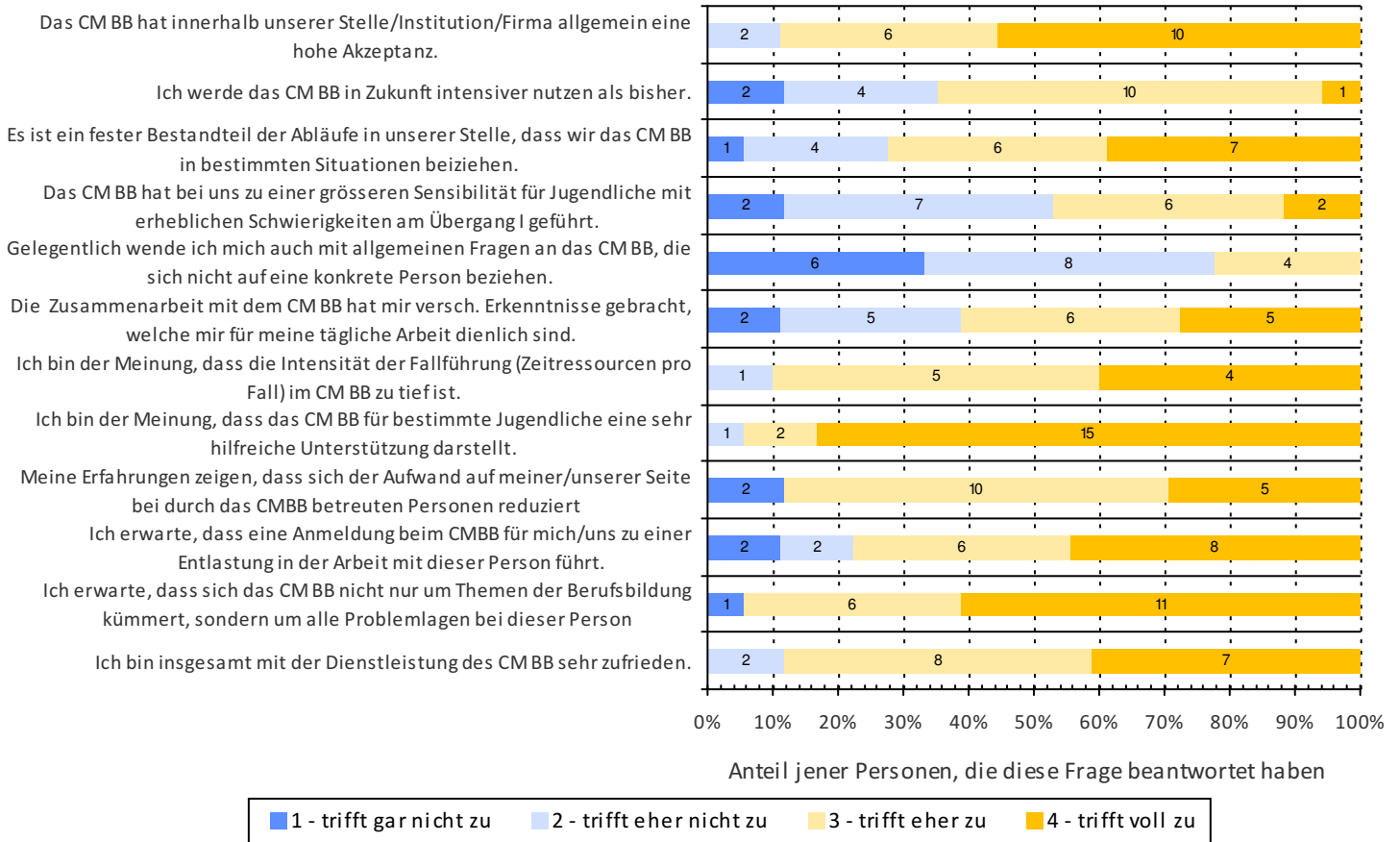


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 3 - Schulsozialarbeit

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 3 - Schulsozialarbeit

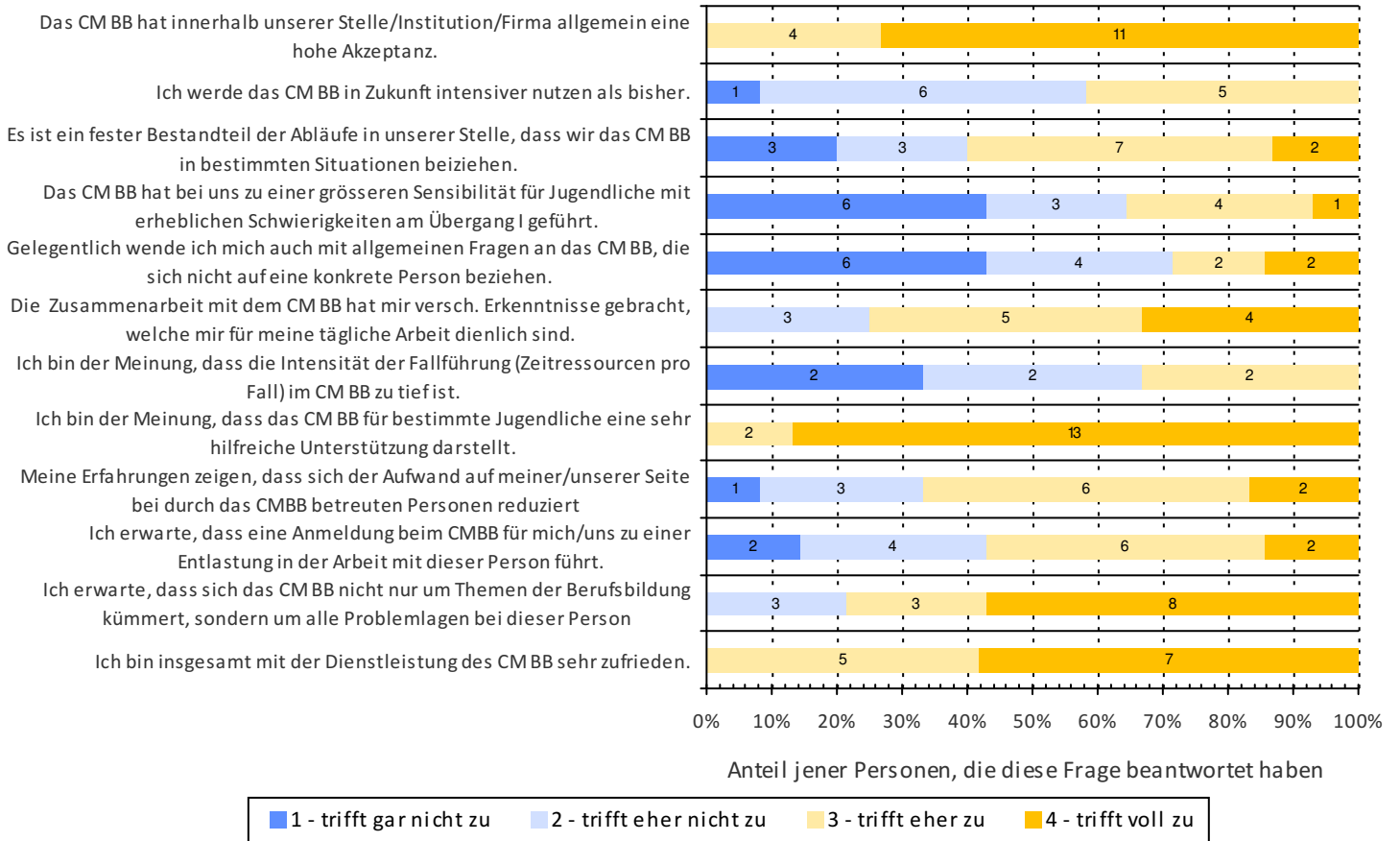


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 4 - Schulpsychologischer Dienst

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 4 - Schulpsychologischer Dienst

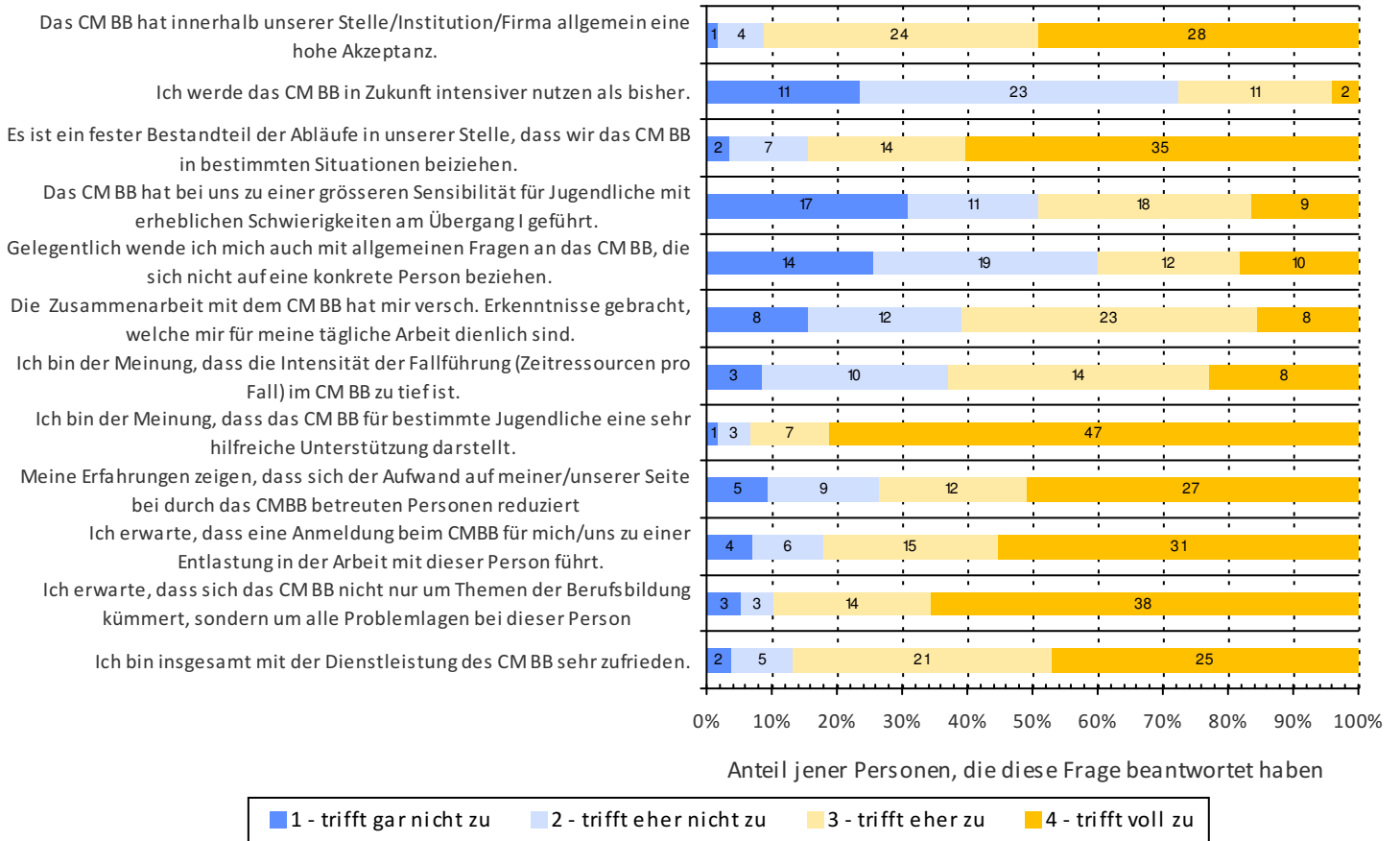


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 5 - BIZ / Berufsberatung / Laufbahnberatung

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 5 - BIZ / Berufsberatung / Laufbahnberatung

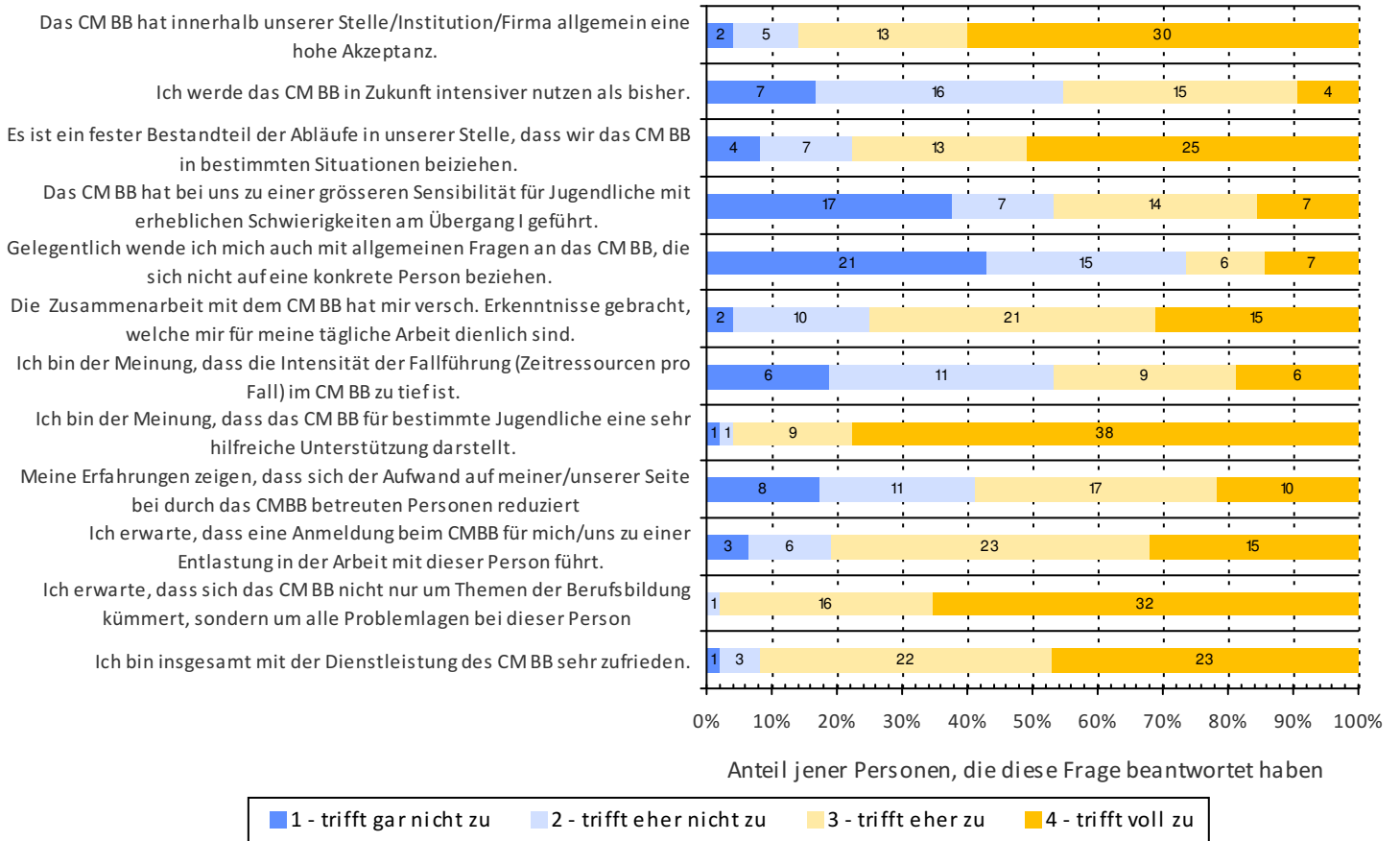


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 6 - Brückenangebote / Motivationssemester

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 6 - Brückenangebote / Motivationssemester

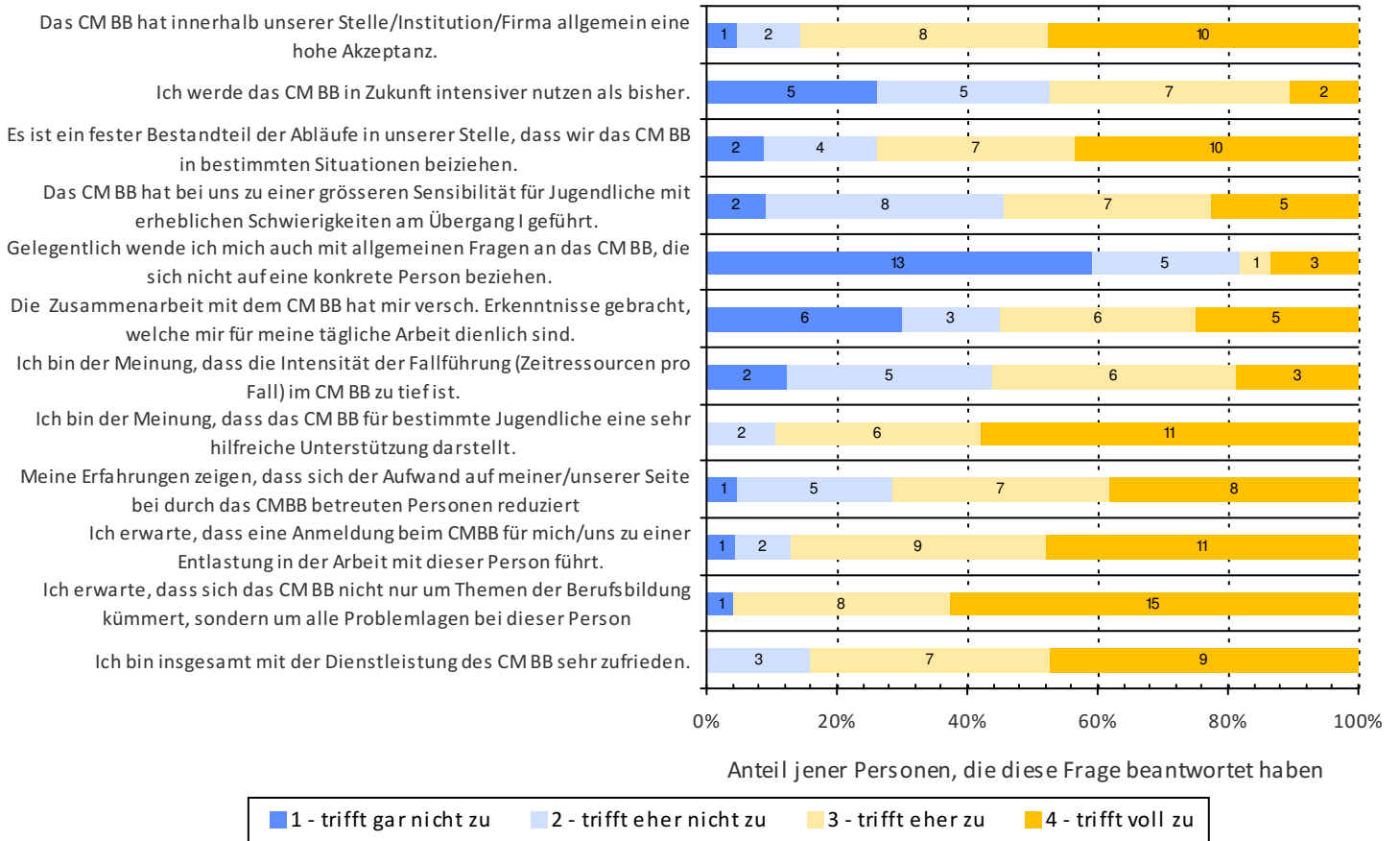


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 7 - Berufsfachschule

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 7 - Berufsfachschule

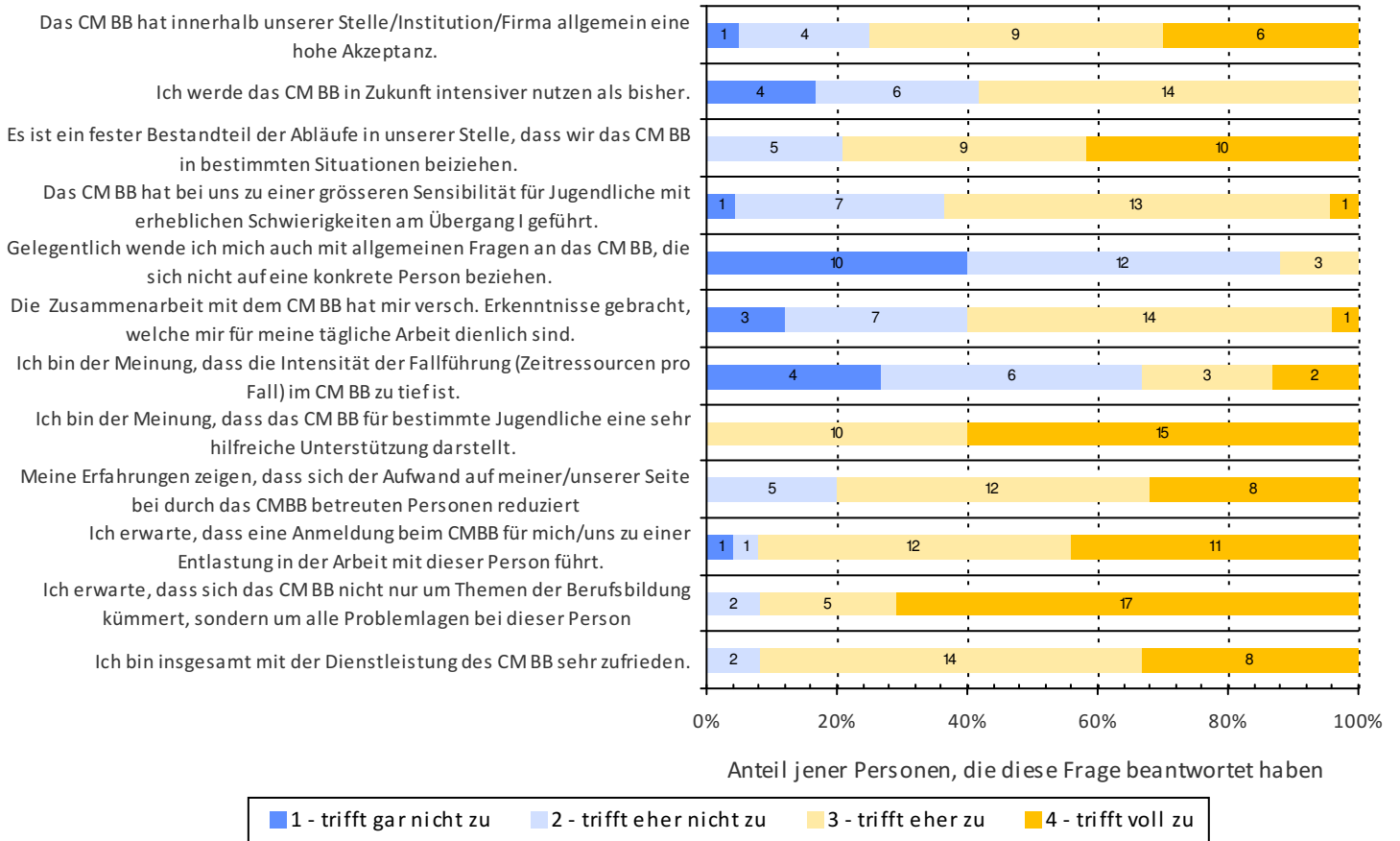


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 8 - Berufsinspektorat / Lehraufsicht

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 8 - Berufsinspektorat / Lehraufsicht

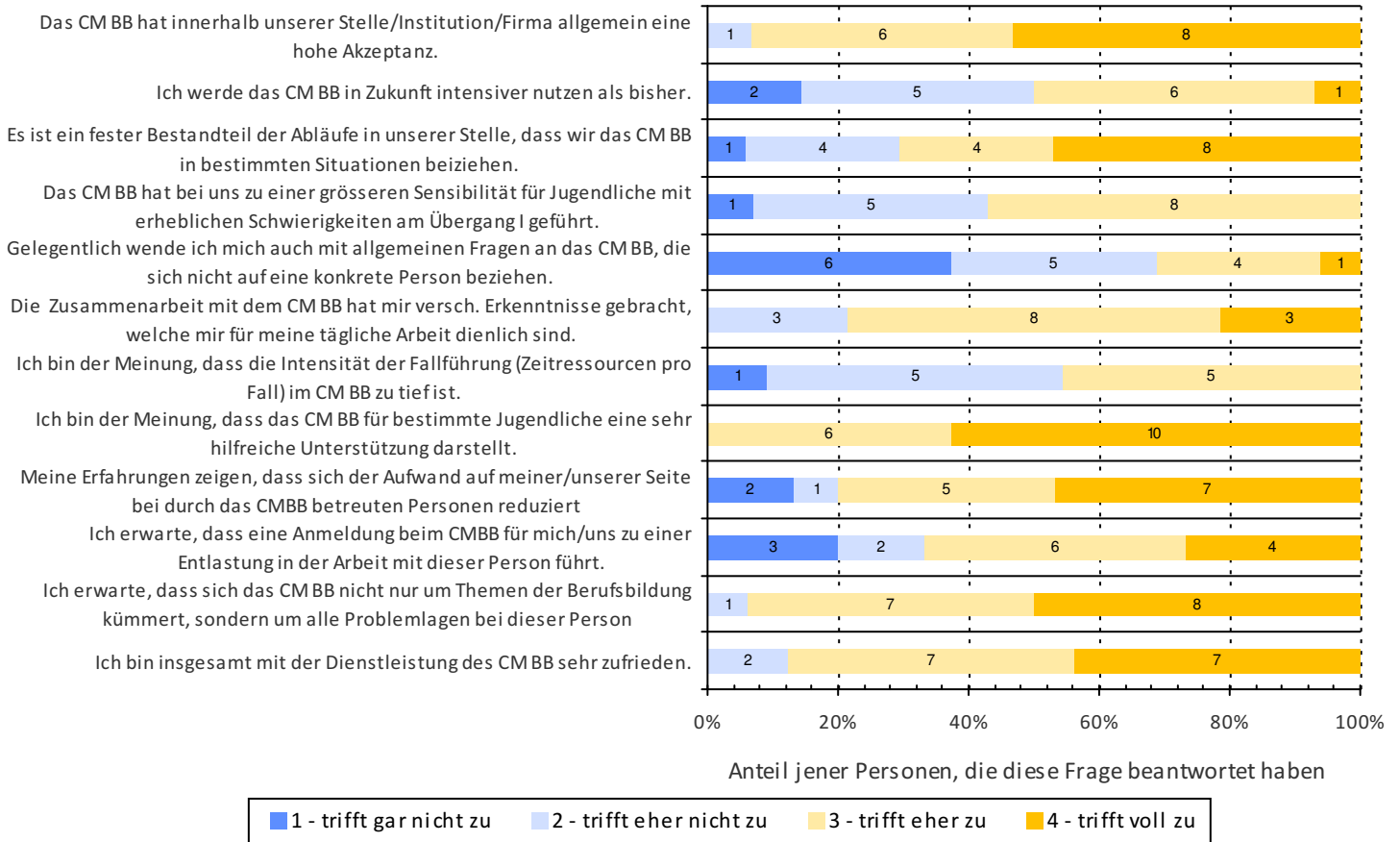


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 9 - Kantonales Berufsbildungsamt

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 9 - Kantonales Berufsbildungsamt

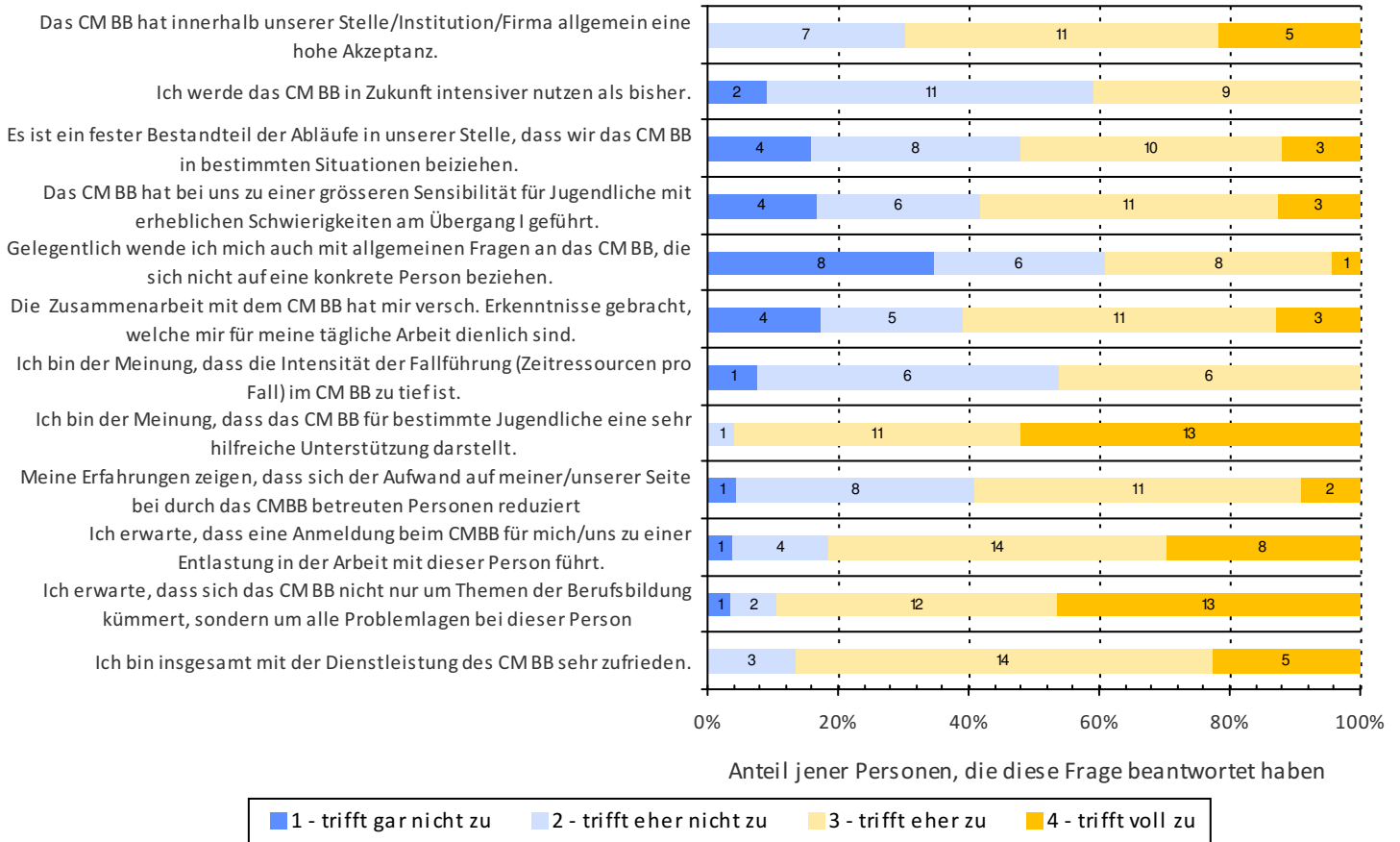


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 10 - Regionales Arbeitsvermittlungszentrum (RAV)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 10 - Regionales Arbeitsvermittlungszentrum (RAV)

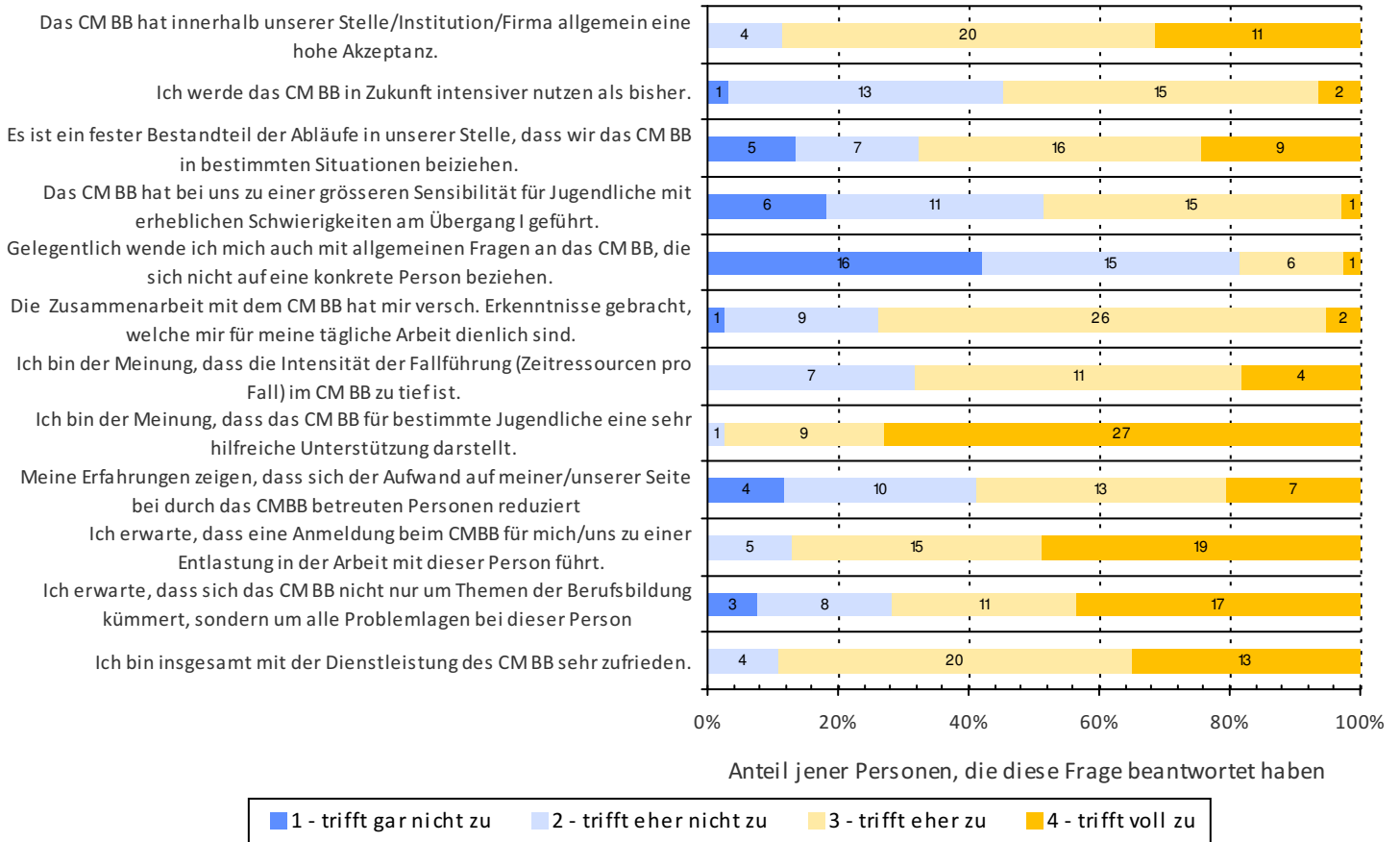


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 11 - Sozialamt / Sozialdienst

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 11 - Sozialamt / Sozialdienst

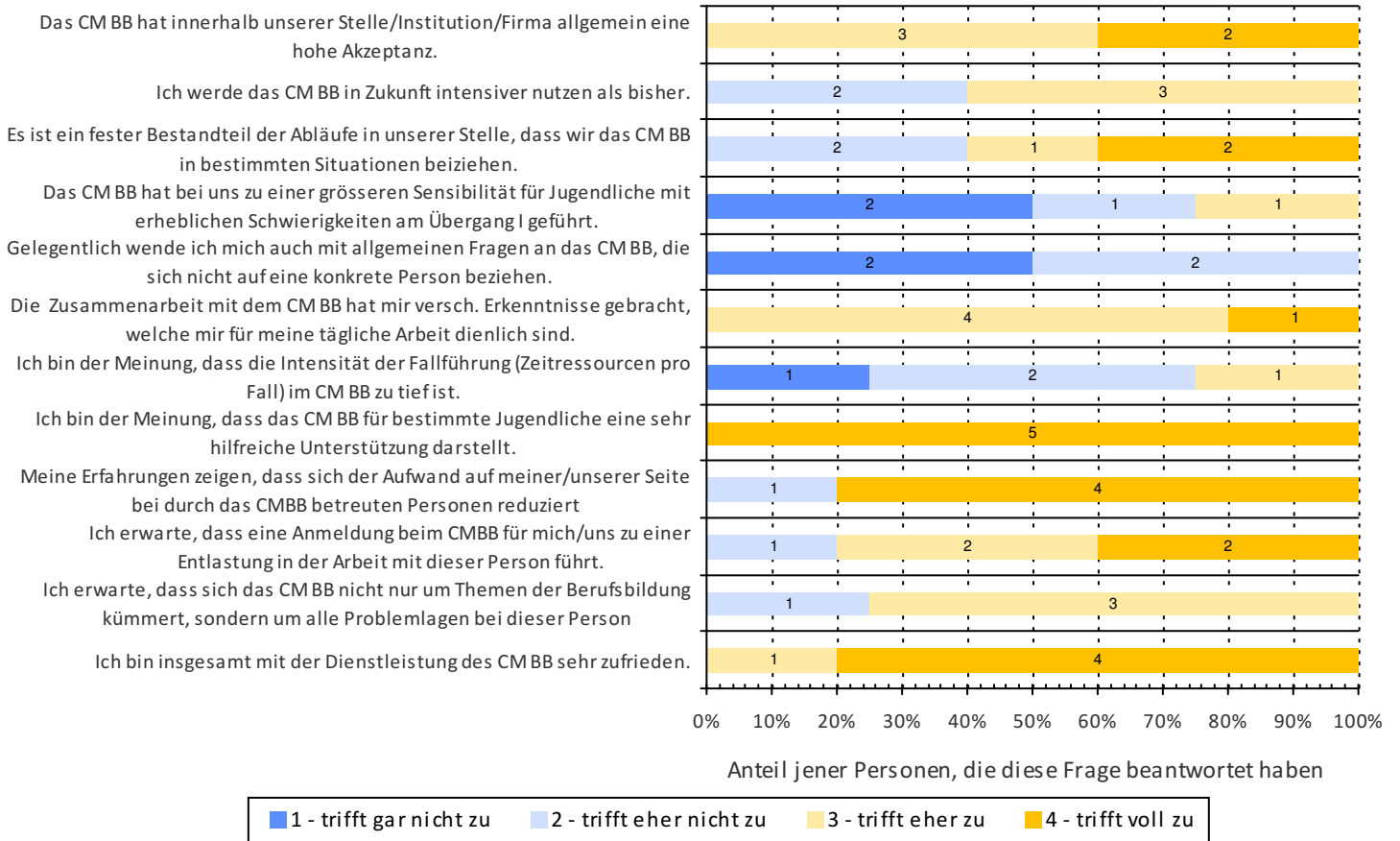


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 12 - Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 12 - Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

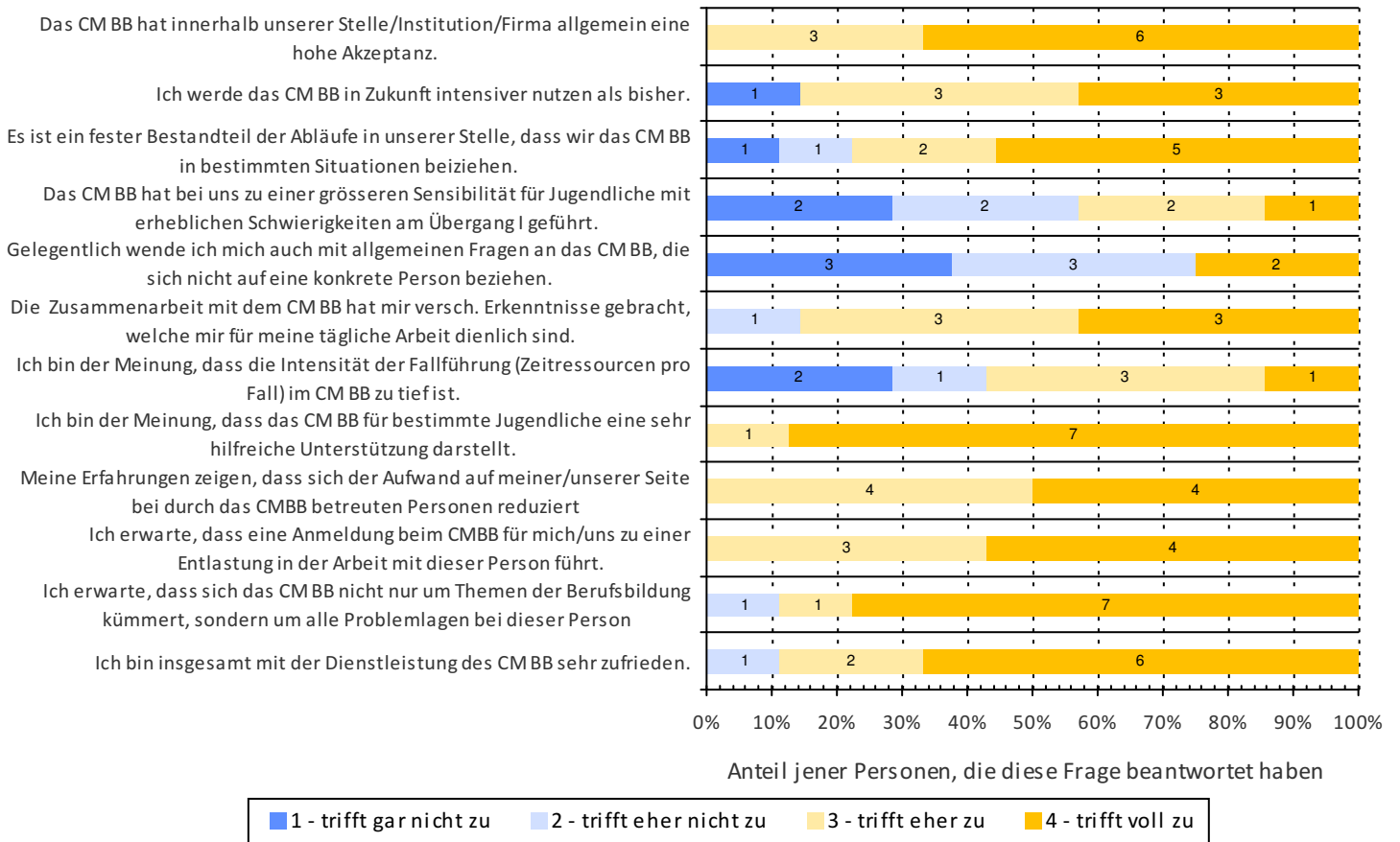


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 13 - Invalidenversicherung (IV)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 13 - Invalidenversicherung (IV)

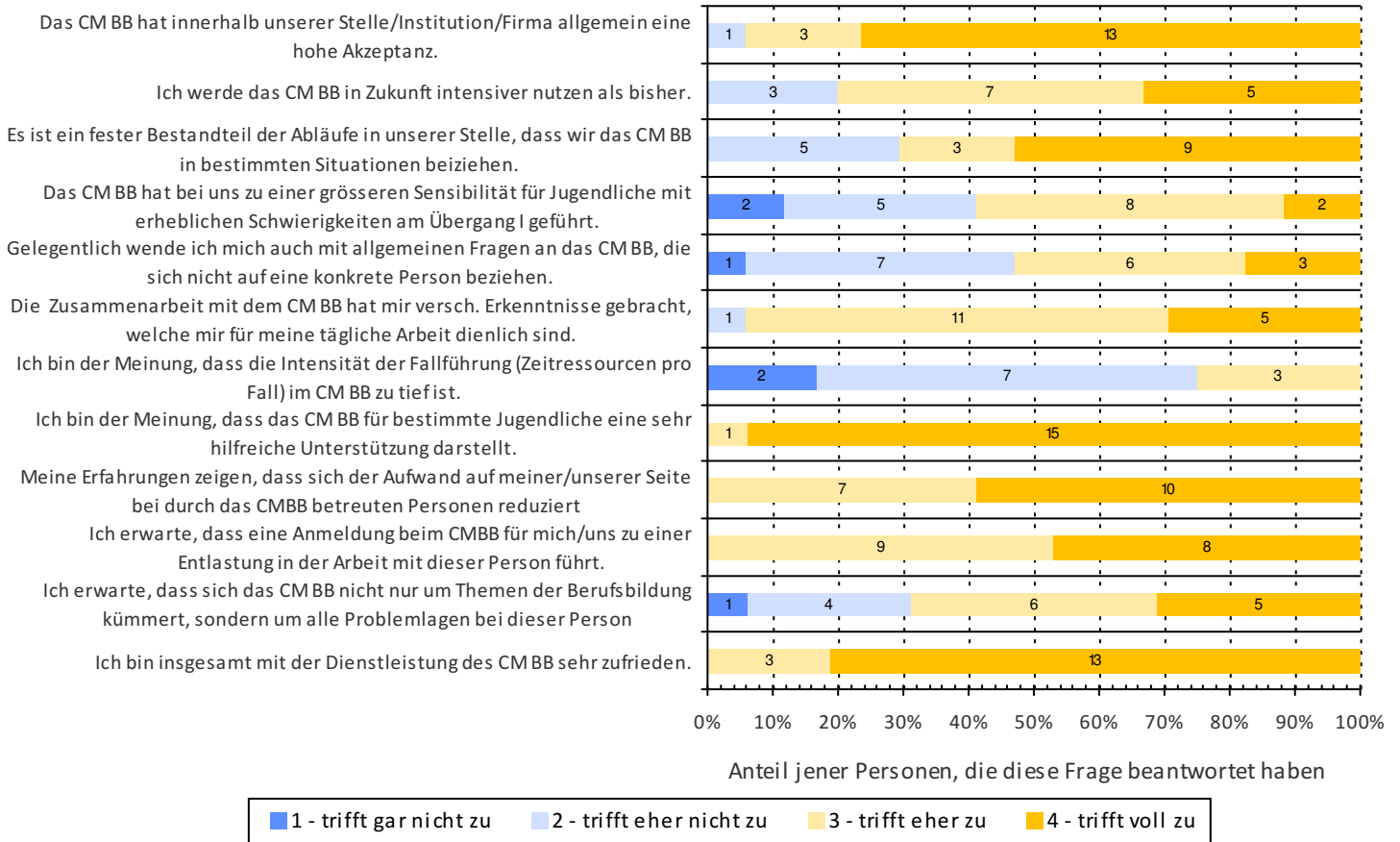


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 14 - Psychiatrie

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 14 - Psychiatrie

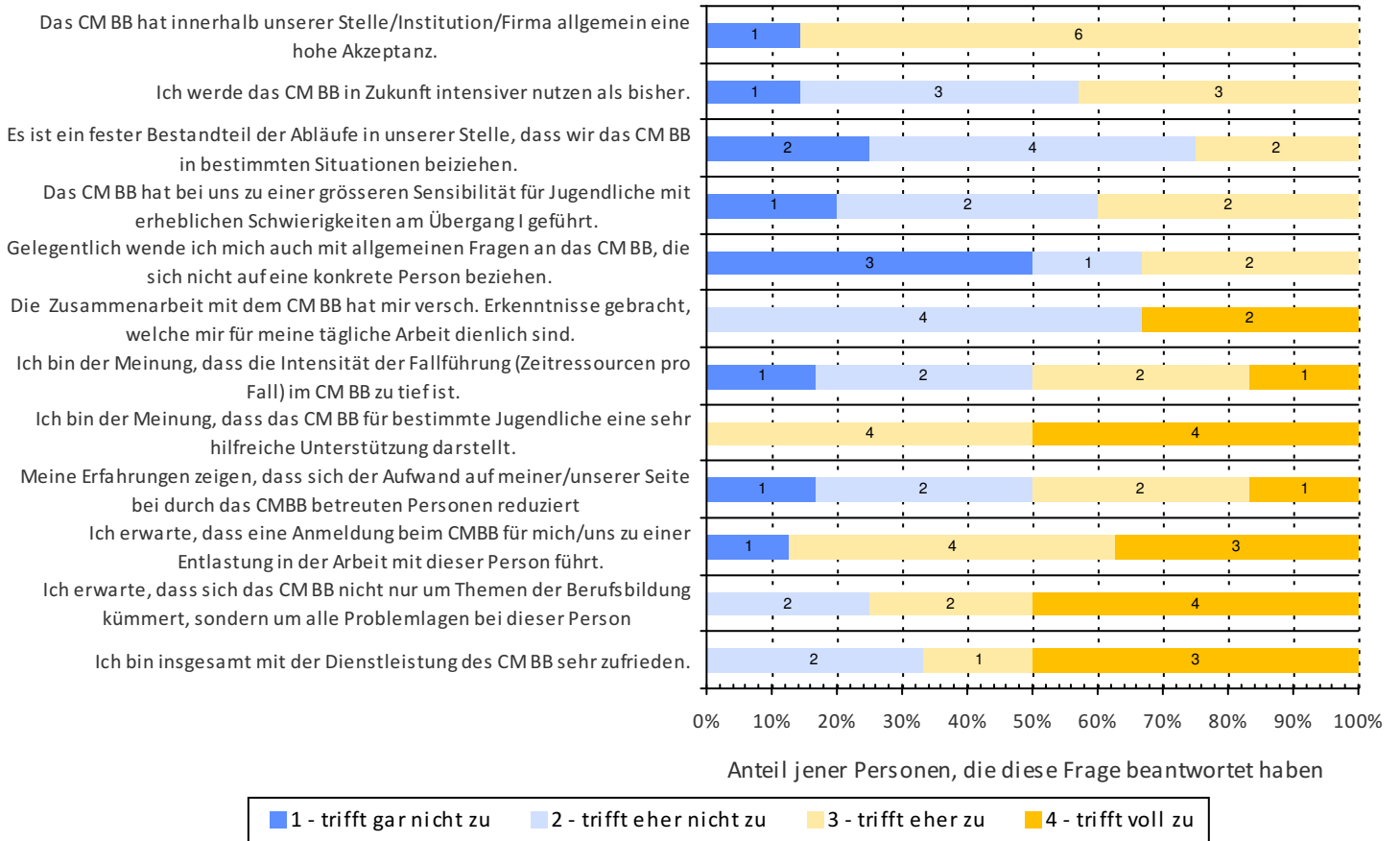


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 15 - Wohnheim

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 15 - Wohnheim

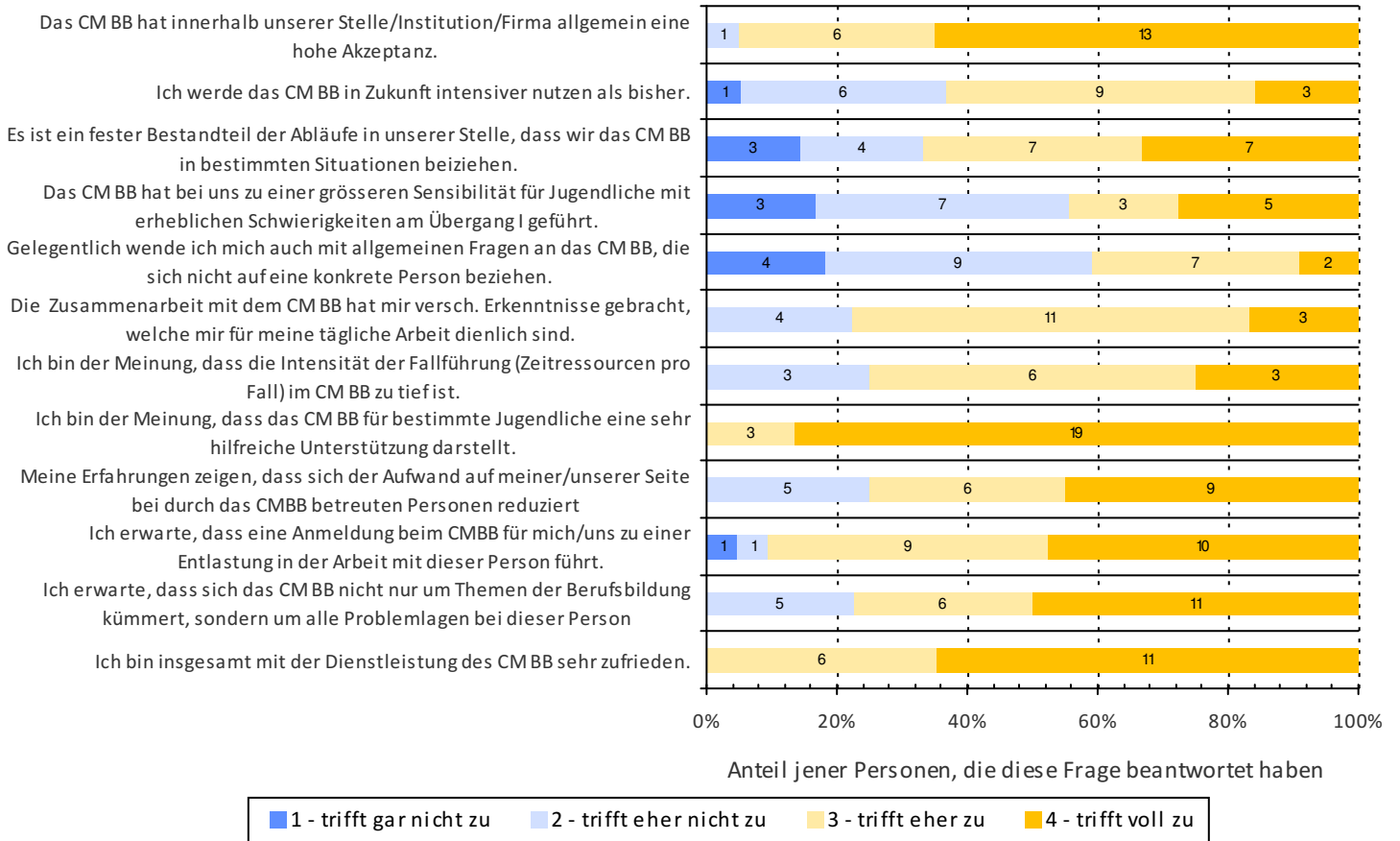


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 16 - öff.-rechtl. Beratungsstelle für Jugendliche

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 16 - öff.-rechtl. Beratungsstelle für Jugendliche

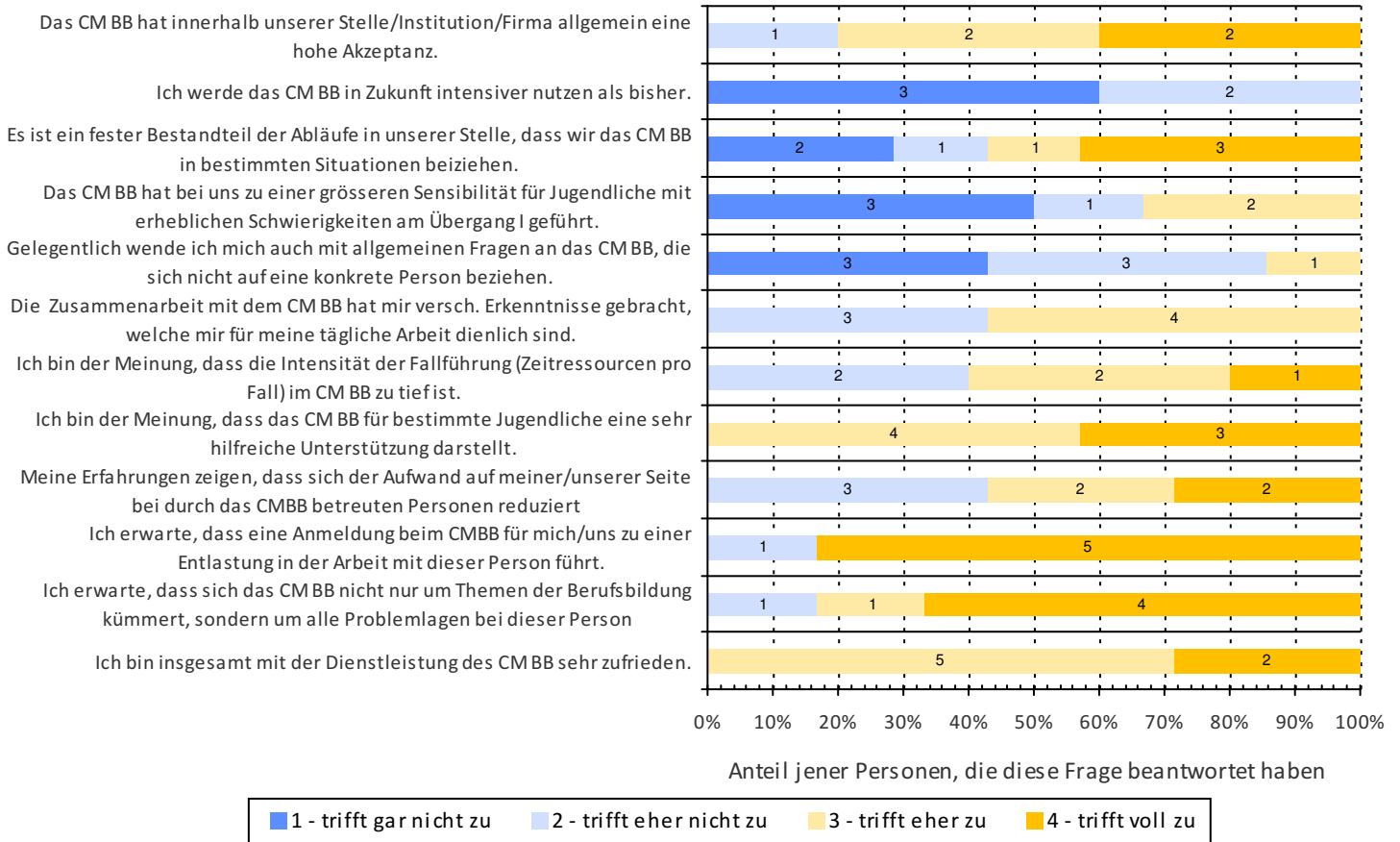


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 17 - priv.-rechtl. Beratungsstelle für Jugendliche

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 17 - priv.-rechtl. Beratungsstelle für Jugendliche

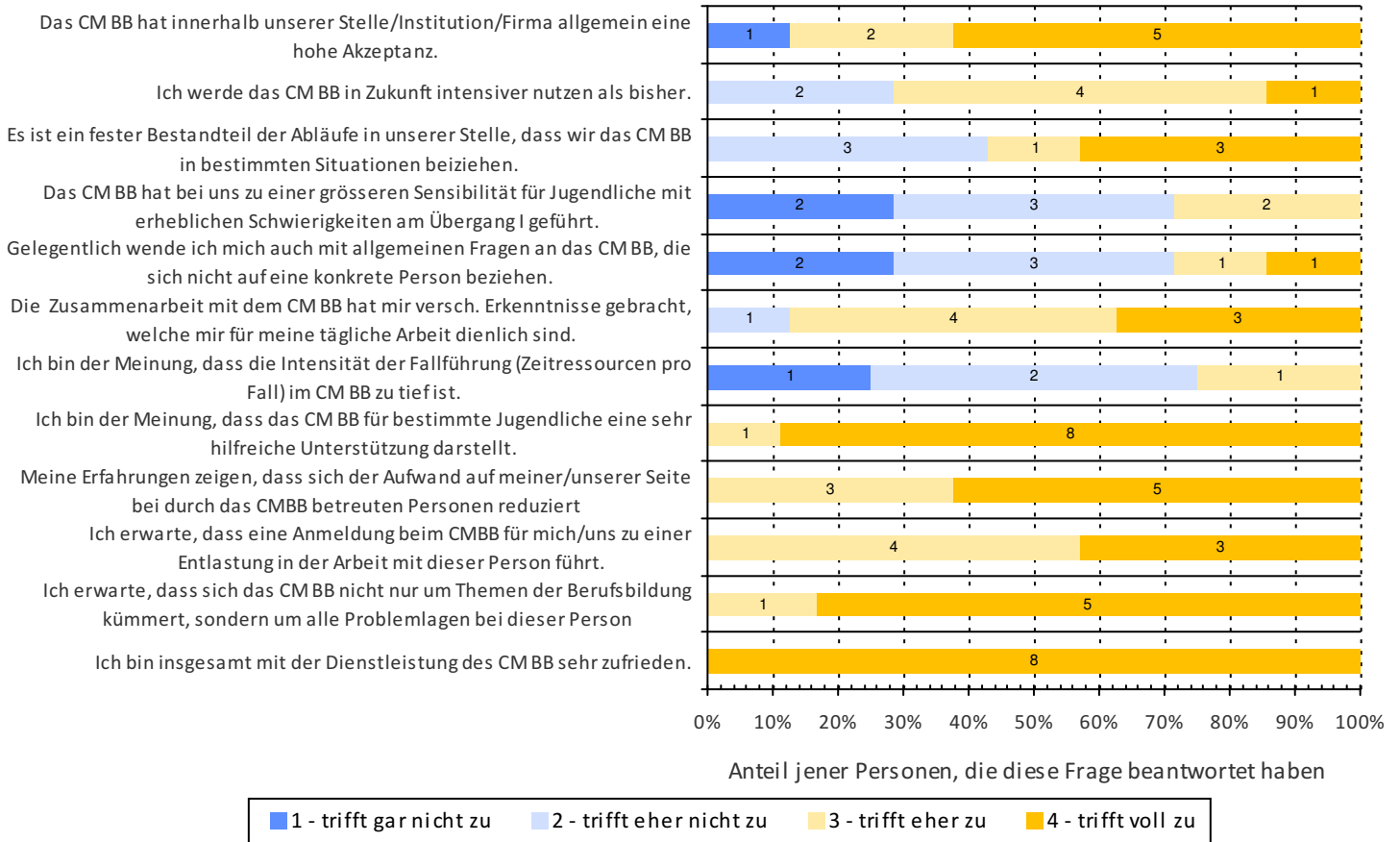


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 18 - Lehrbetrieb

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 18 - Lehrbetrieb

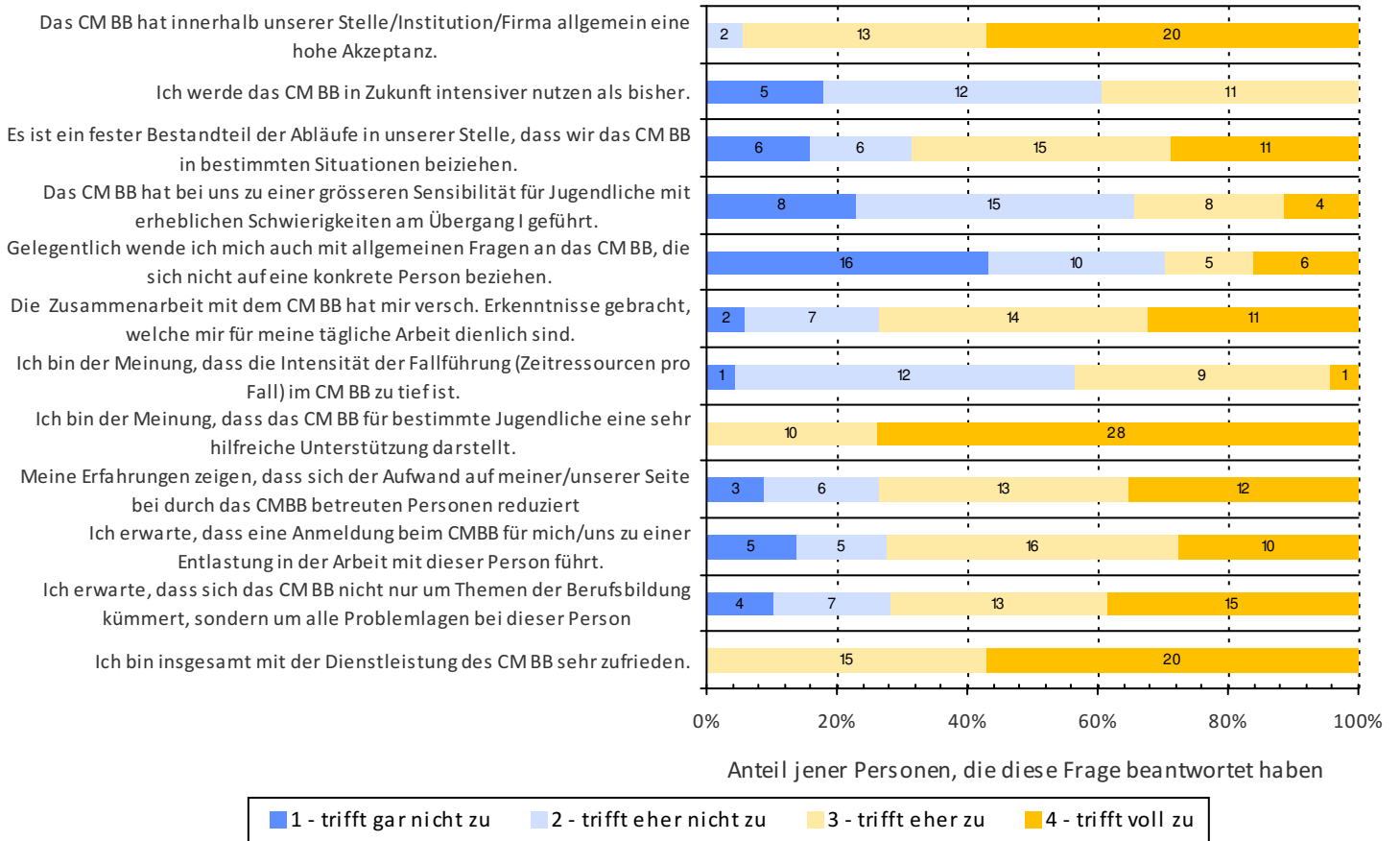


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 19 - Anderes

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

Aussagen der Befragten der Kategorie: 19 - Anderes

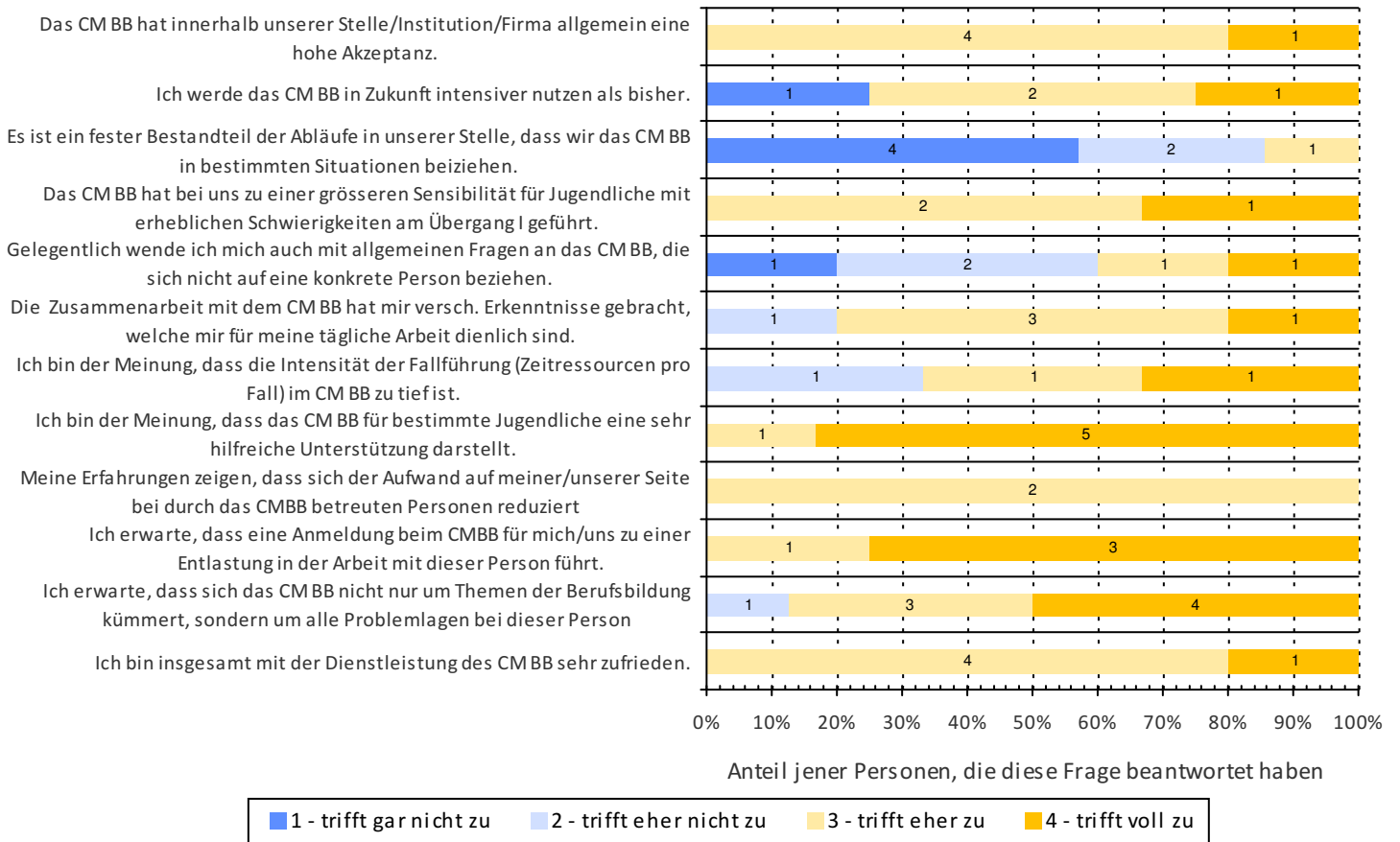


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Kategorie: 20 - Migrationsamt / Fachstelle Integration

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen zu folgenden Aussagen:

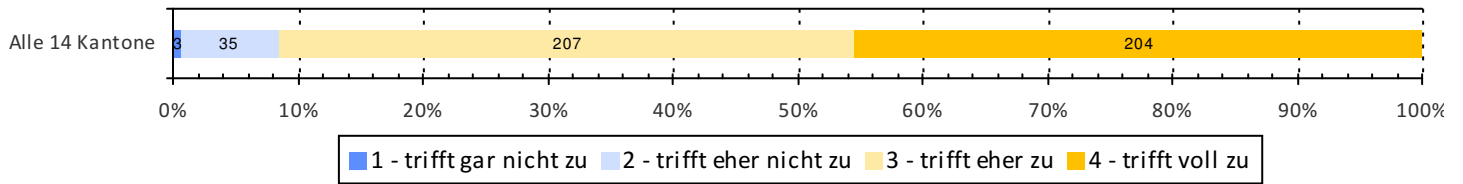
Aussagen der Befragten der Kategorie: 20 - Migrationsamt / Fachstelle Integration



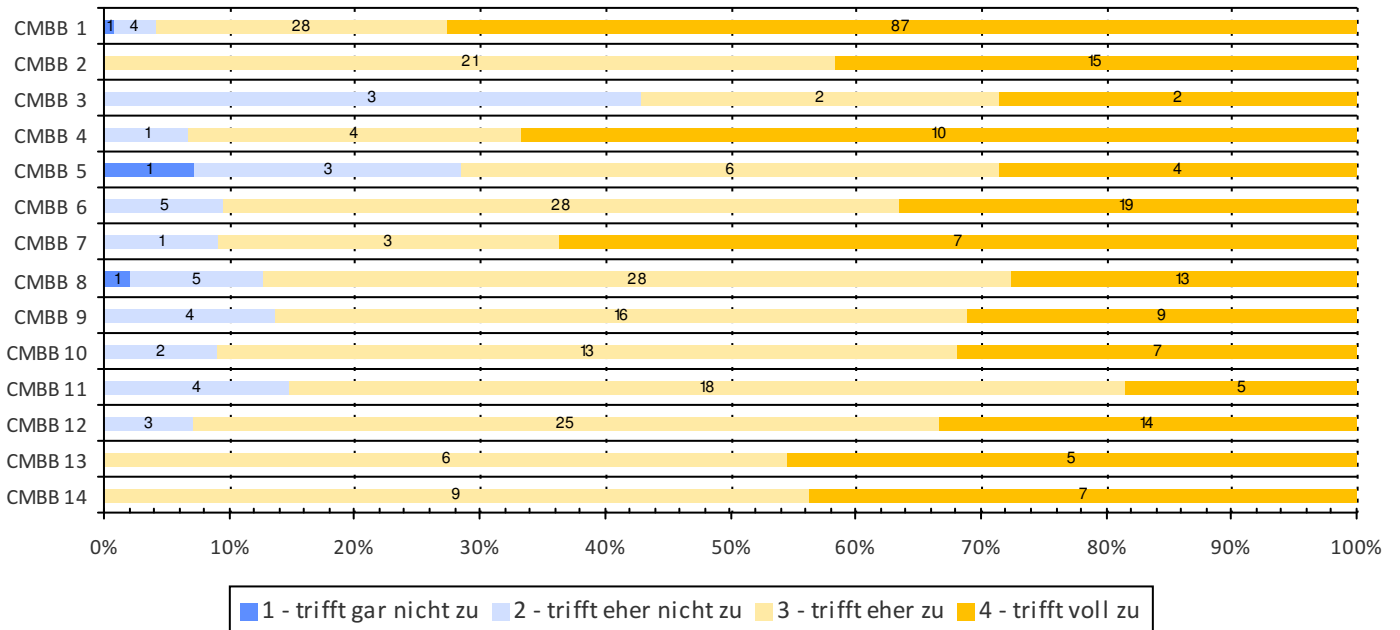
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich bin insgesamt mit der Dienstleistung des CM BB sehr zufrieden.'

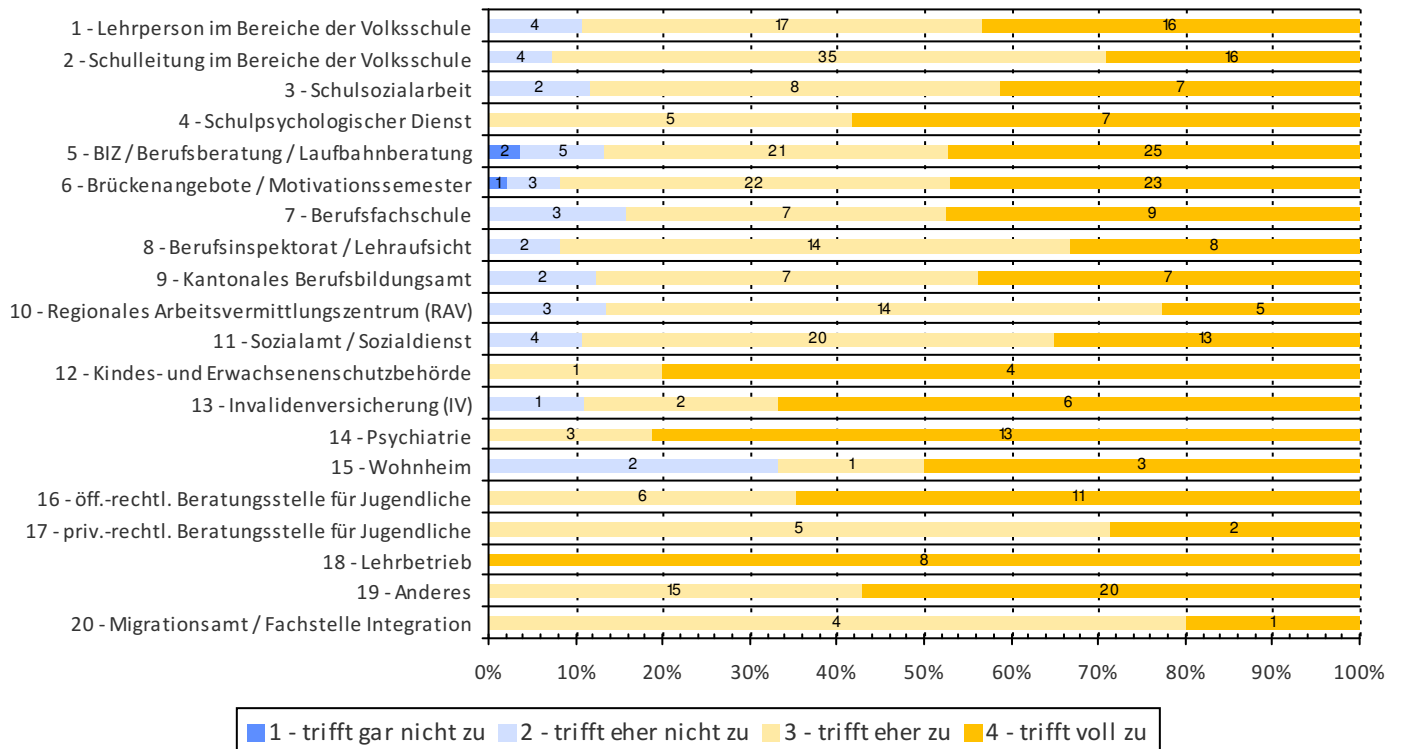


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

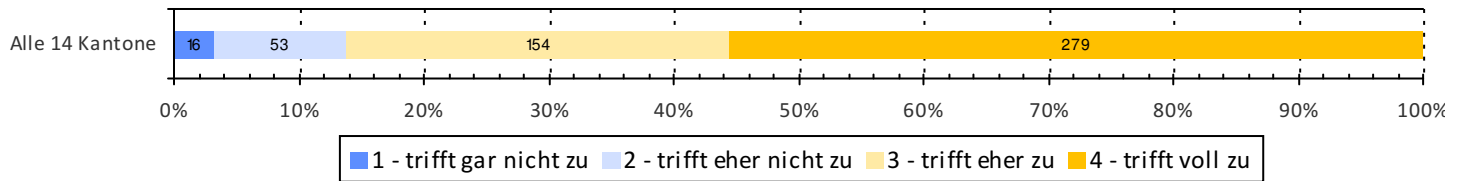
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



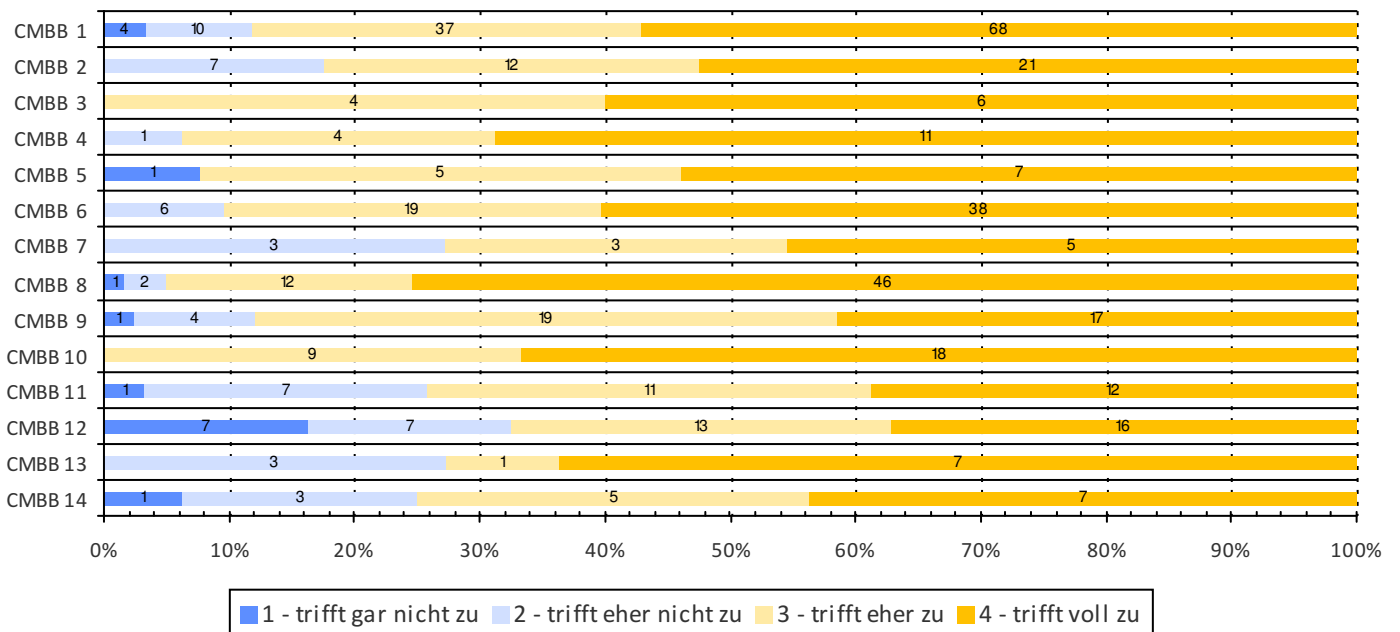
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich erwarte, dass sich das CM BB nicht nur um Themen der Berufsbildung kümmert, sondern um alle Problemlagen bei dieser Person'

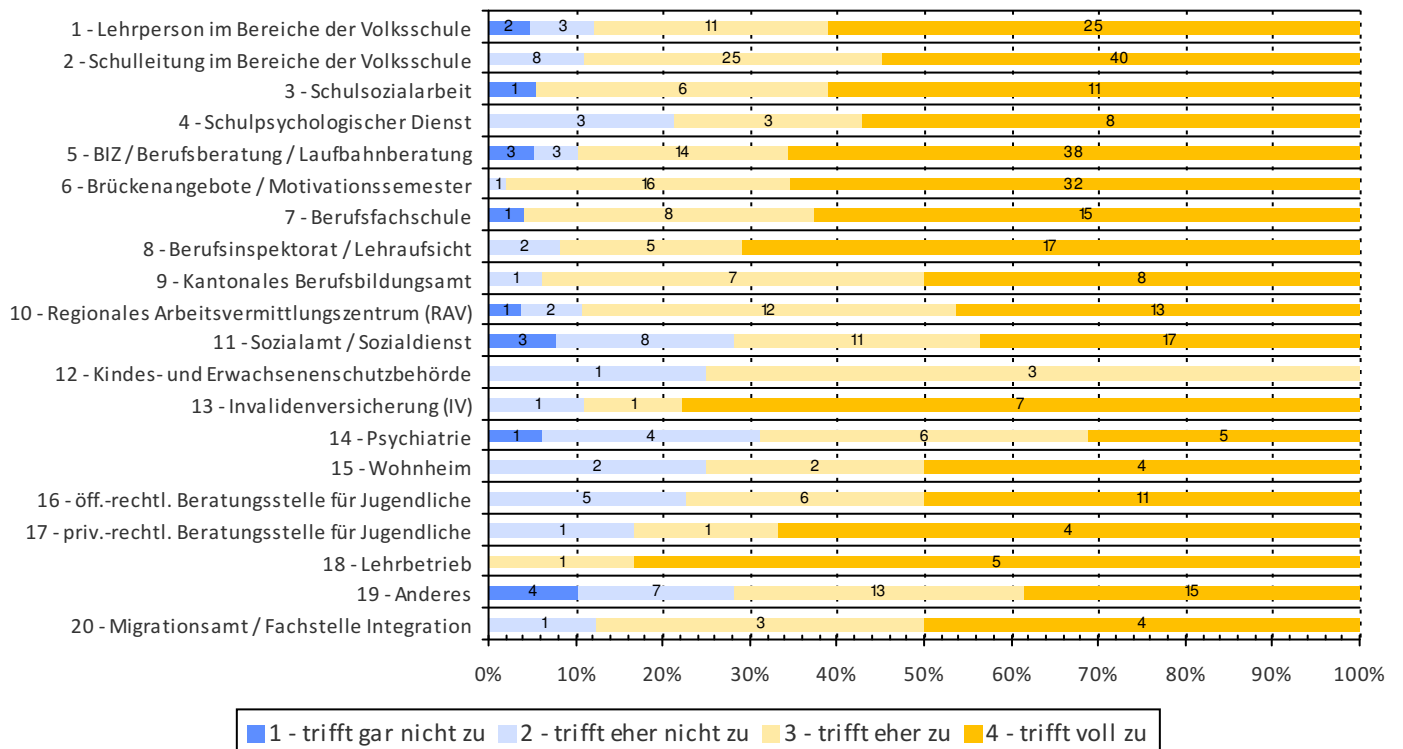


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

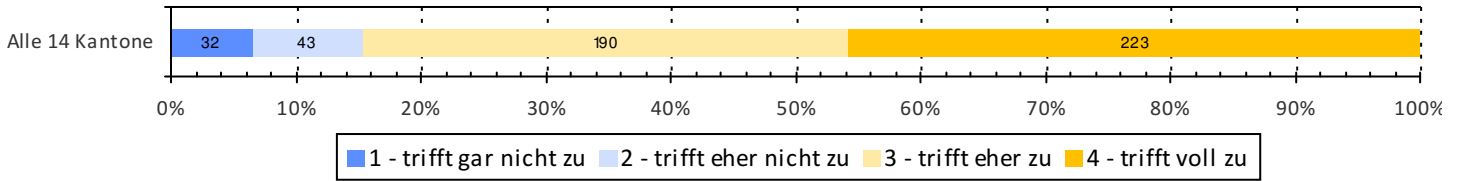
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



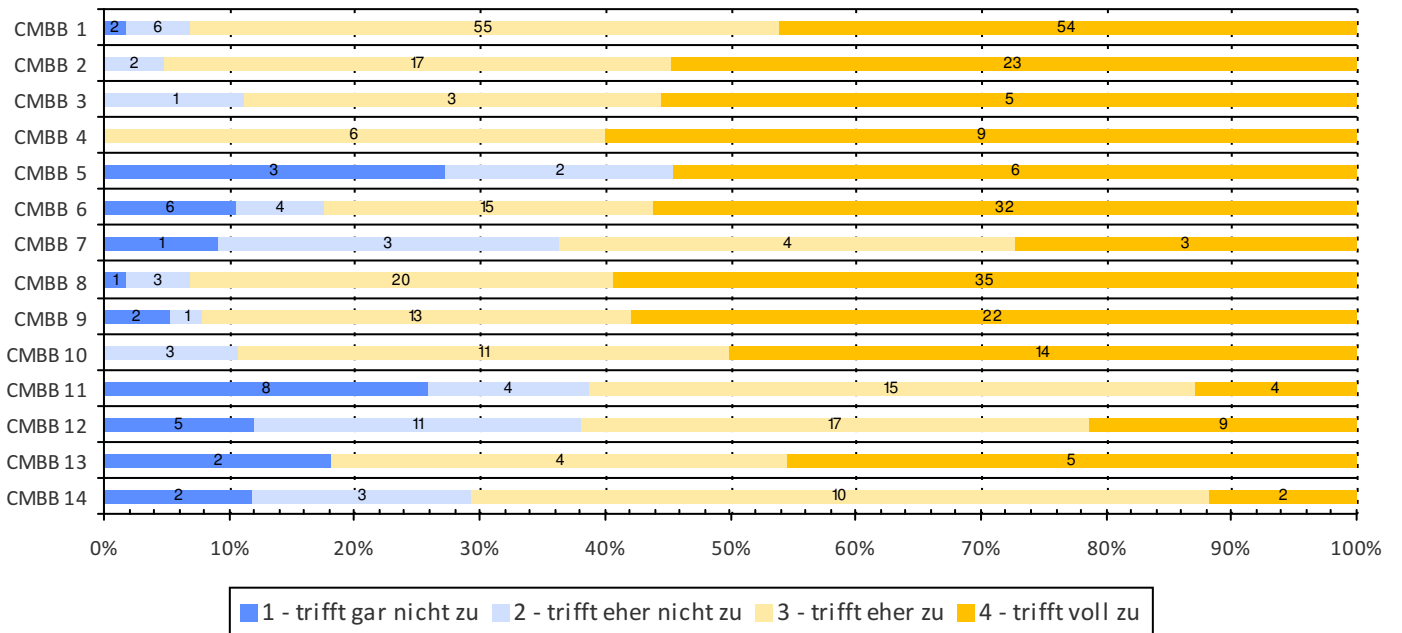
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich erwarte, dass eine Anmeldung beim CMBB für mich/uns zu einer Entlastung in der Arbeit mit dieser Person führt.'

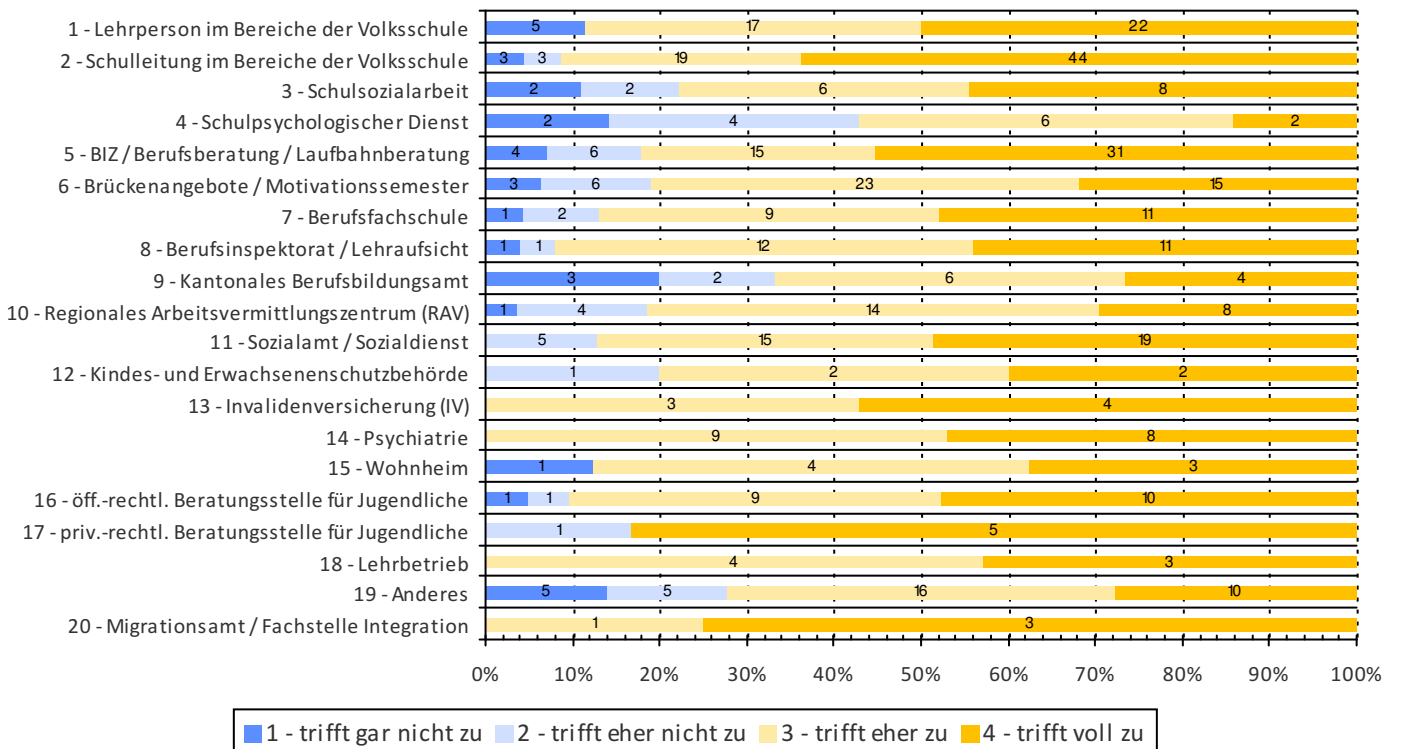


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

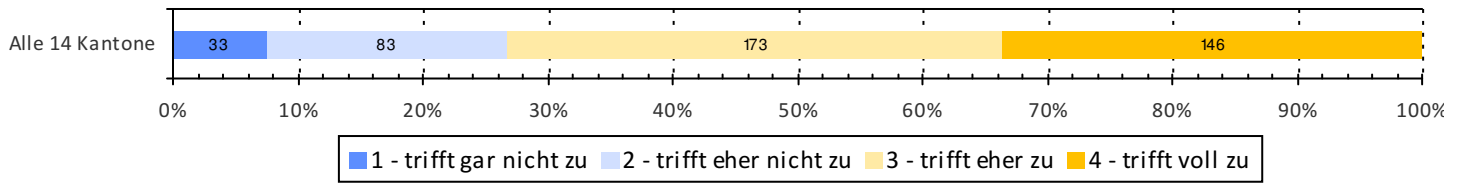
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



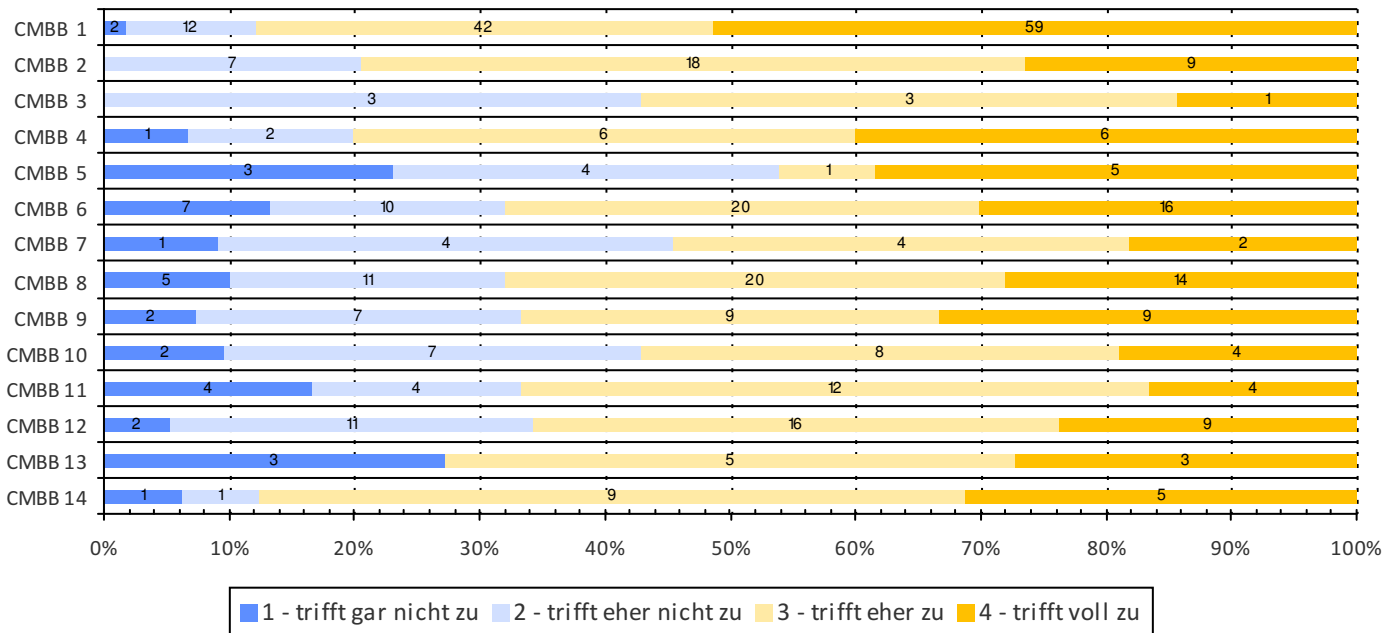
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Meine Erfahrungen zeigen, dass sich der Aufwand auf meiner/unsere Seite bei durch das CMBB betreuten Personen reduziert'

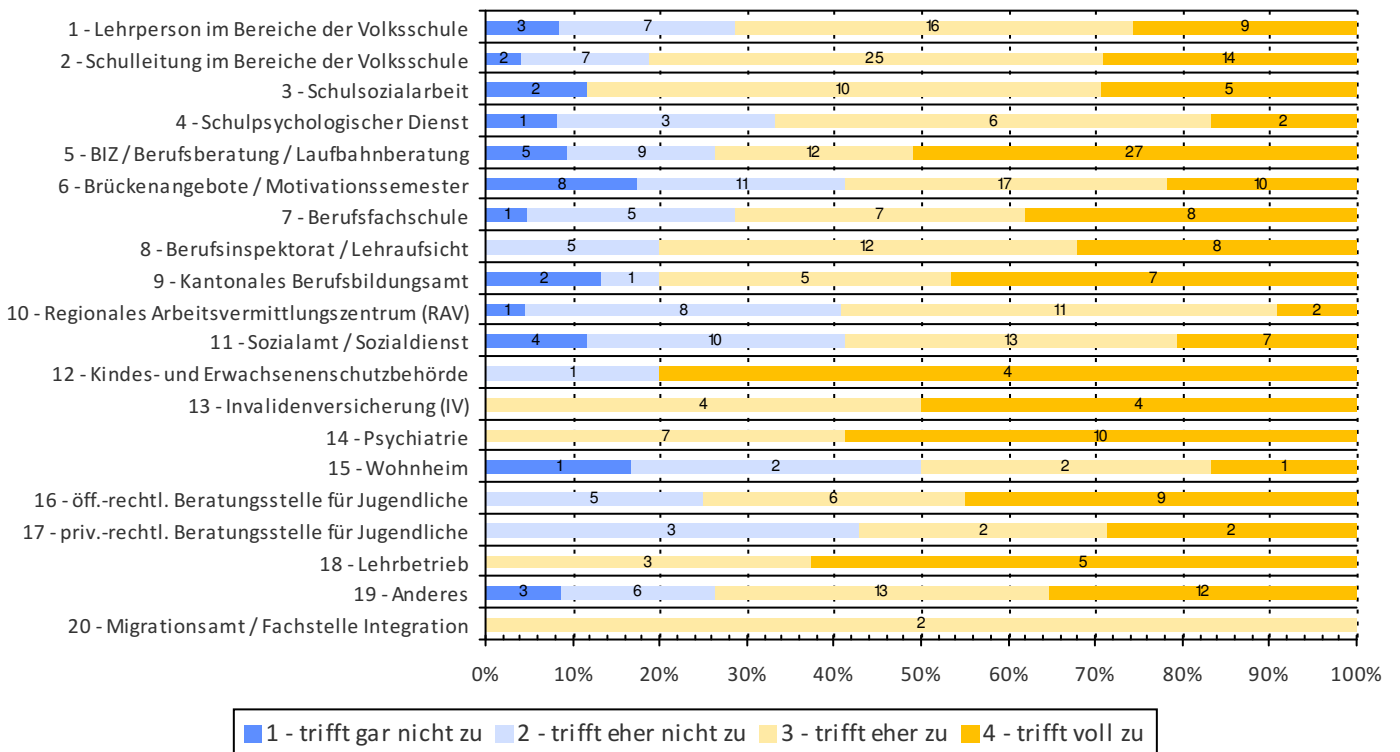


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

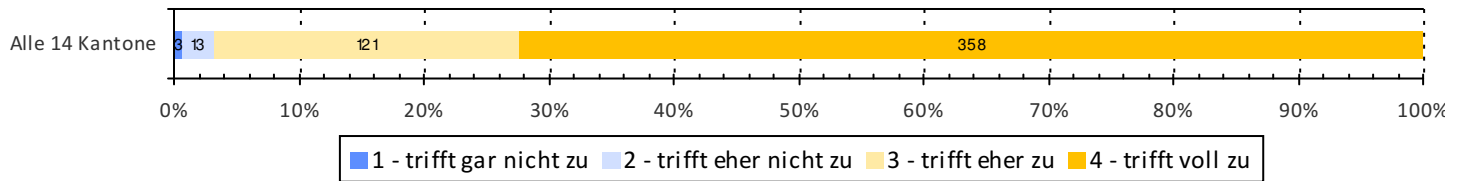
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



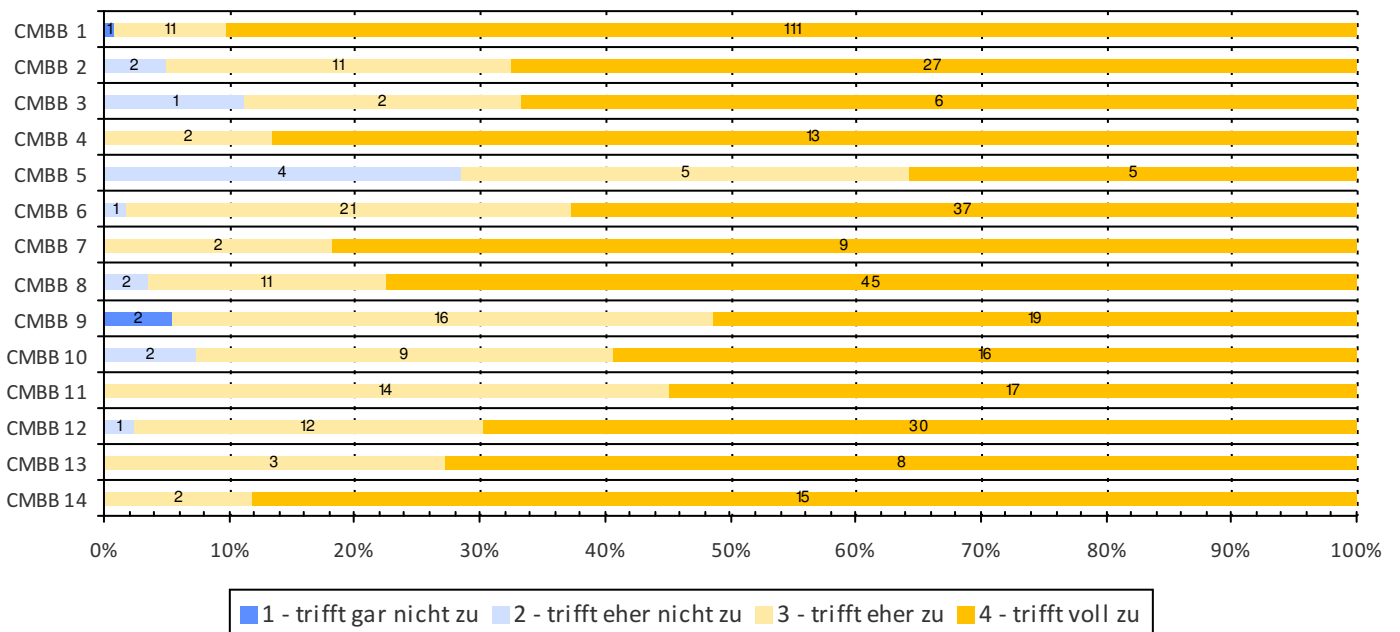
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich bin der Meinung, dass das CM BB für bestimmte Jugendliche eine sehr hilfreiche Unterstützung darstellt.'

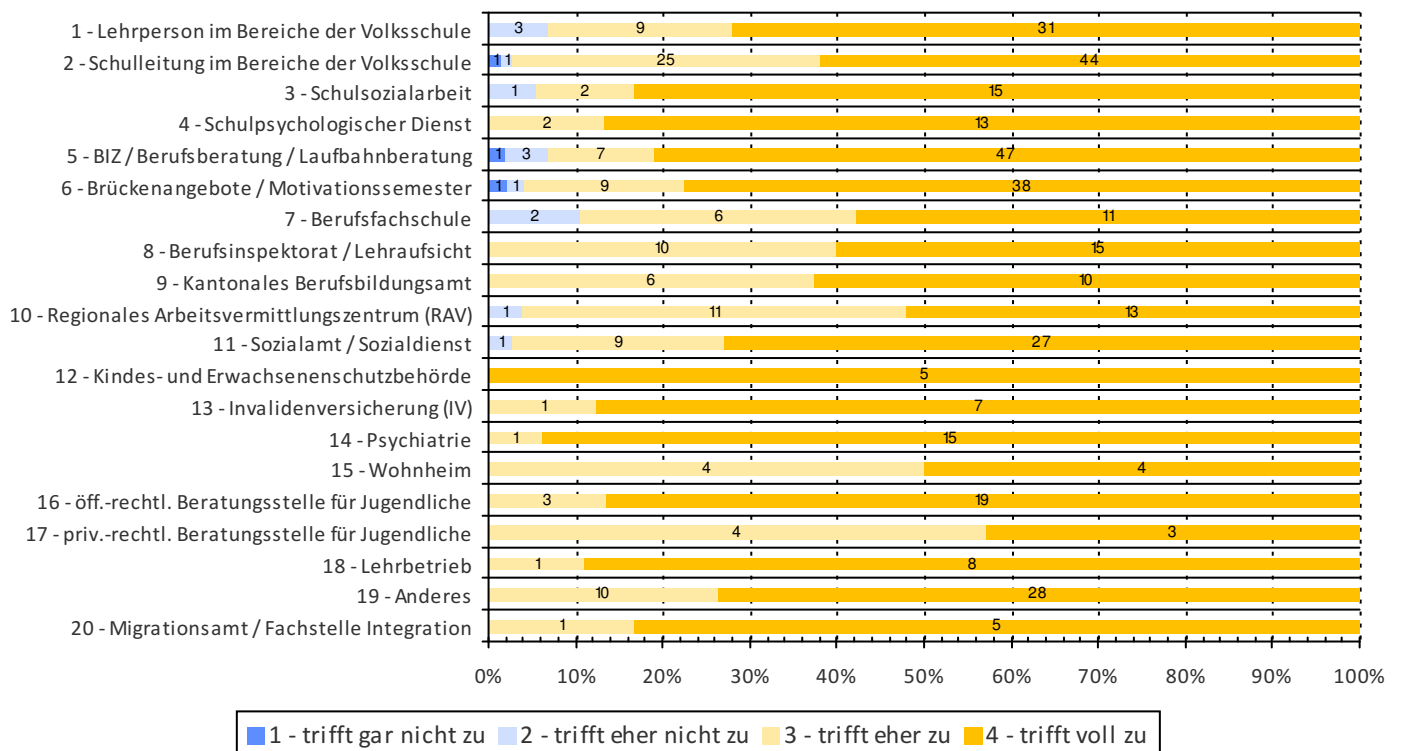


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

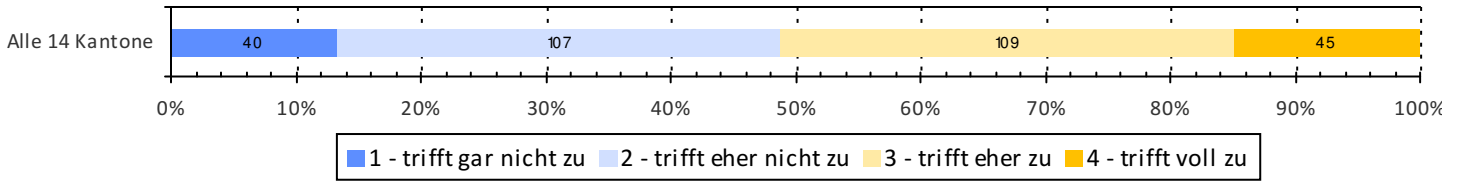
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



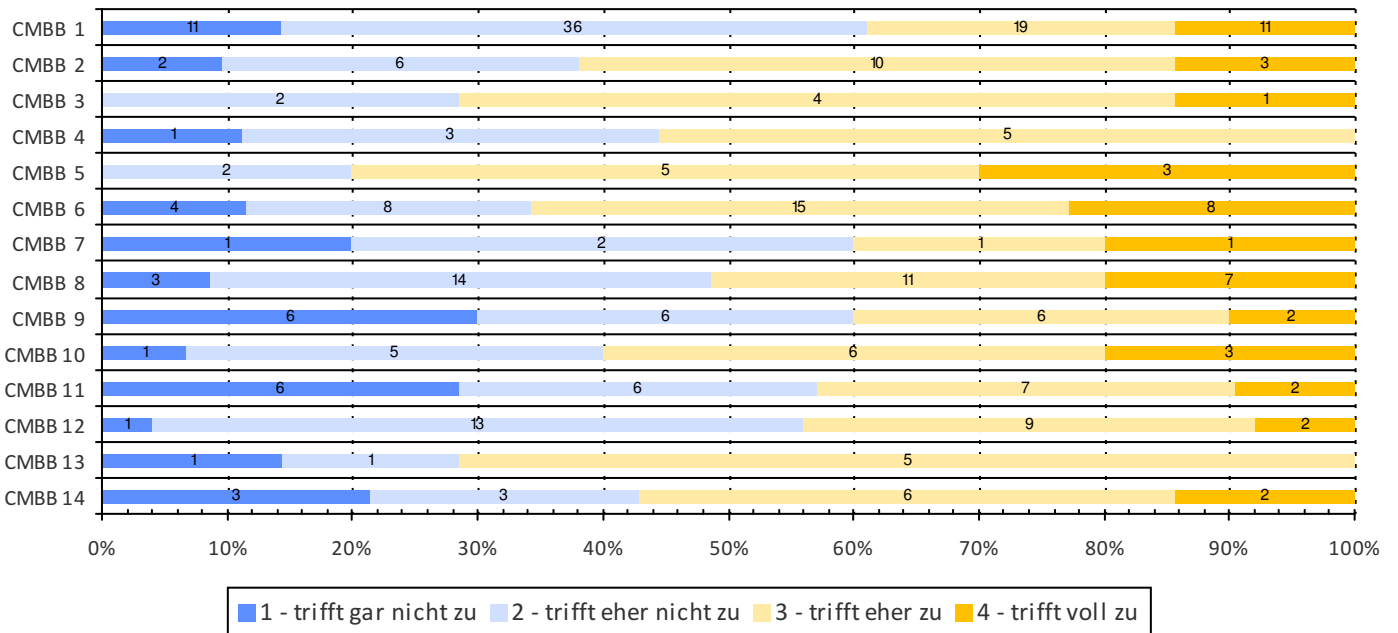
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich bin der Meinung, dass die Intensität der Fallführung (Zeitressourcen pro Fall) im CM BB zu tief ist.'

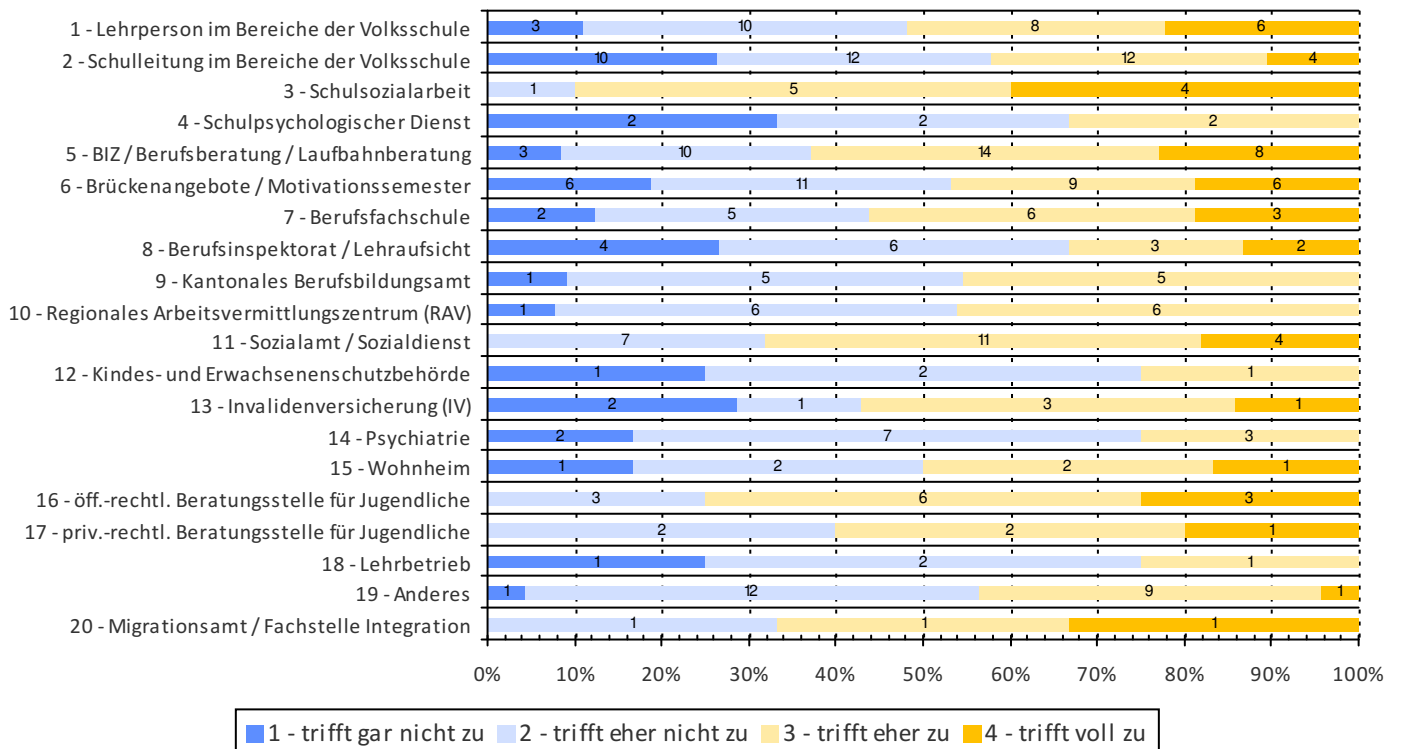


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

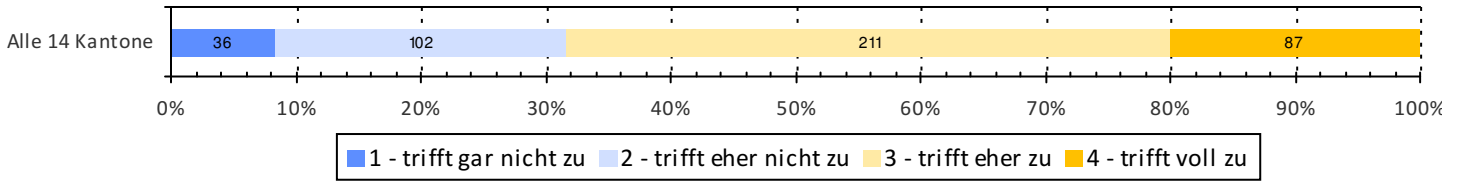
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



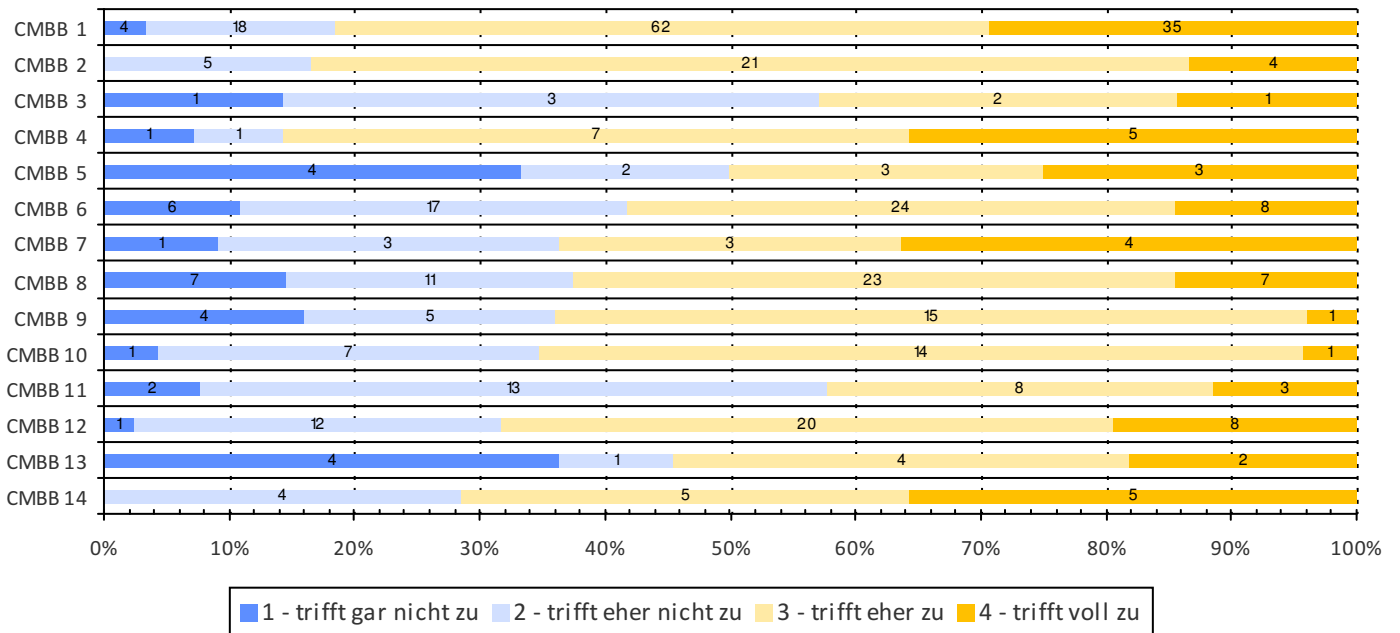
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Die Zusammenarbeit mit dem CM BB hat mir versch. Erkenntnisse gebracht, welche mir für meine tägliche Arbeit dienlich sind.'

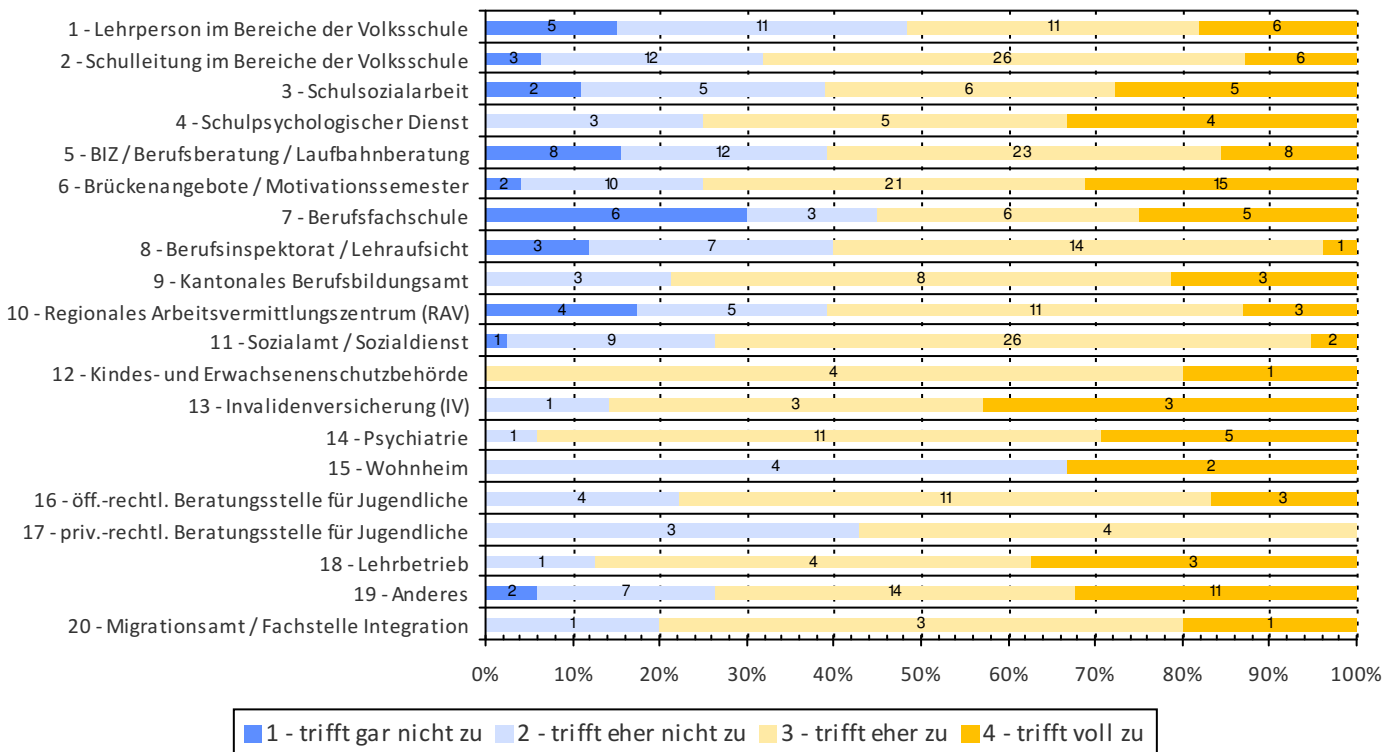


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

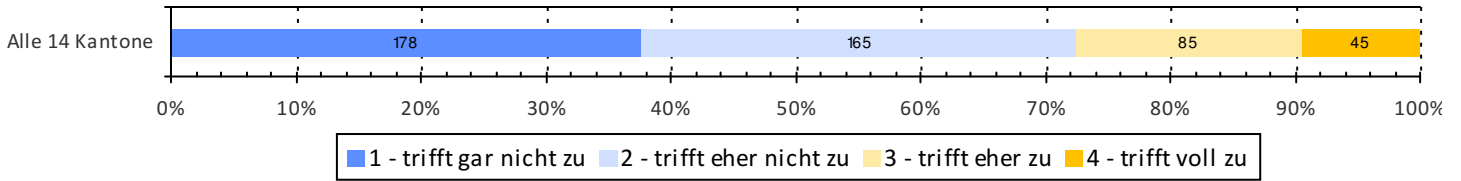
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



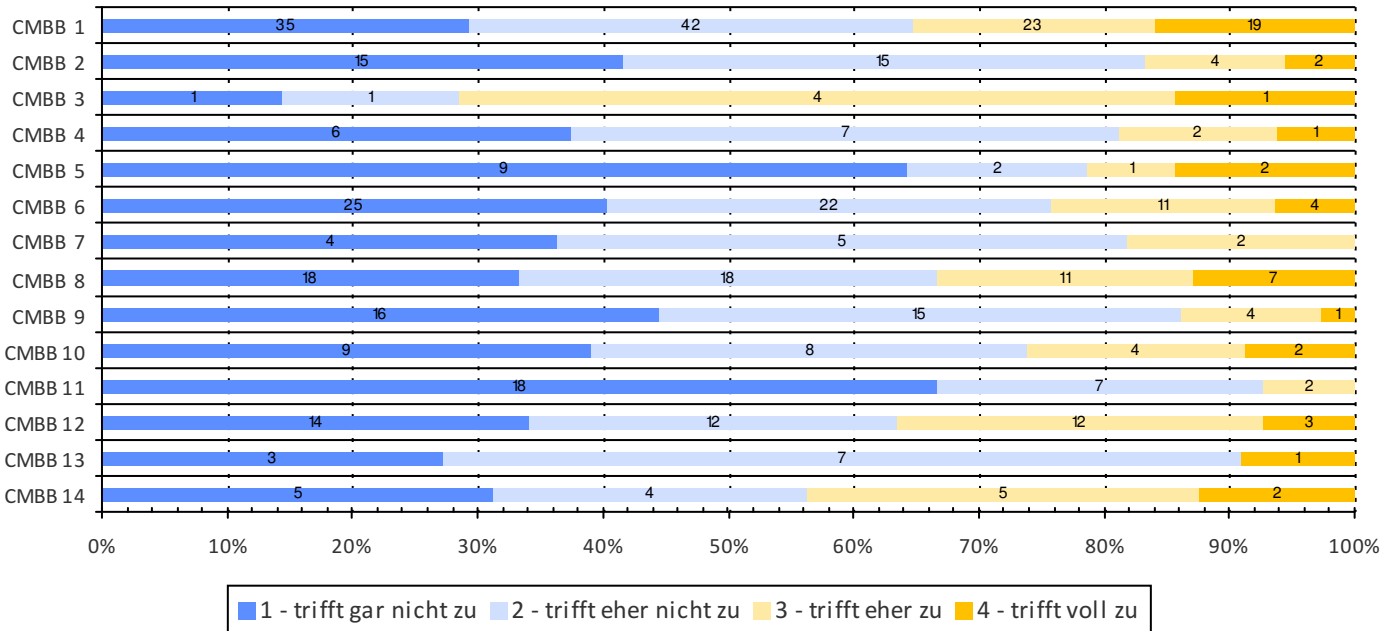
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Gelegentlich wende ich mich auch mit allgemeinen Fragen an das CM BB, die sich nicht auf eine konkrete Person beziehen.'

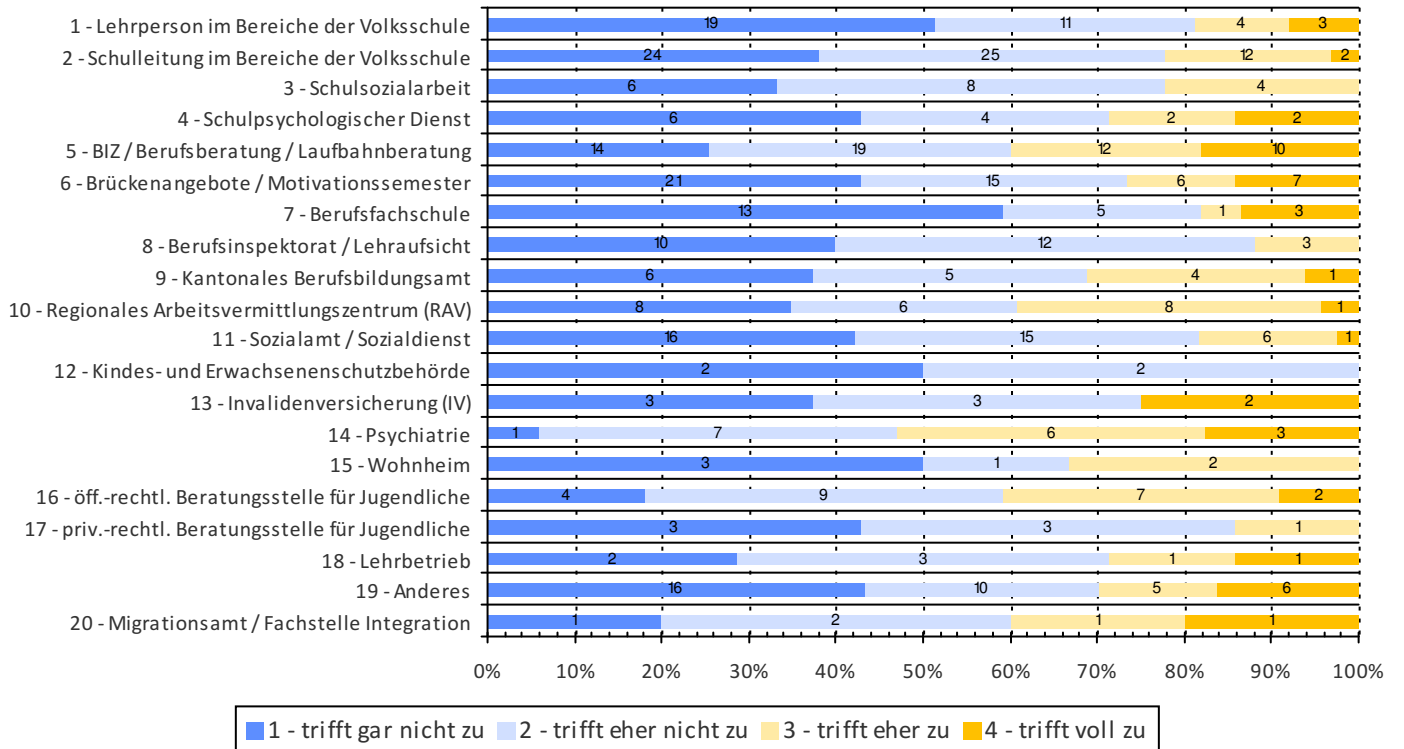


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

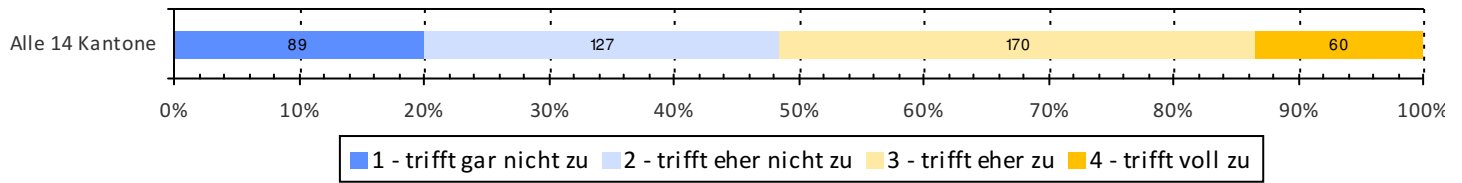
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



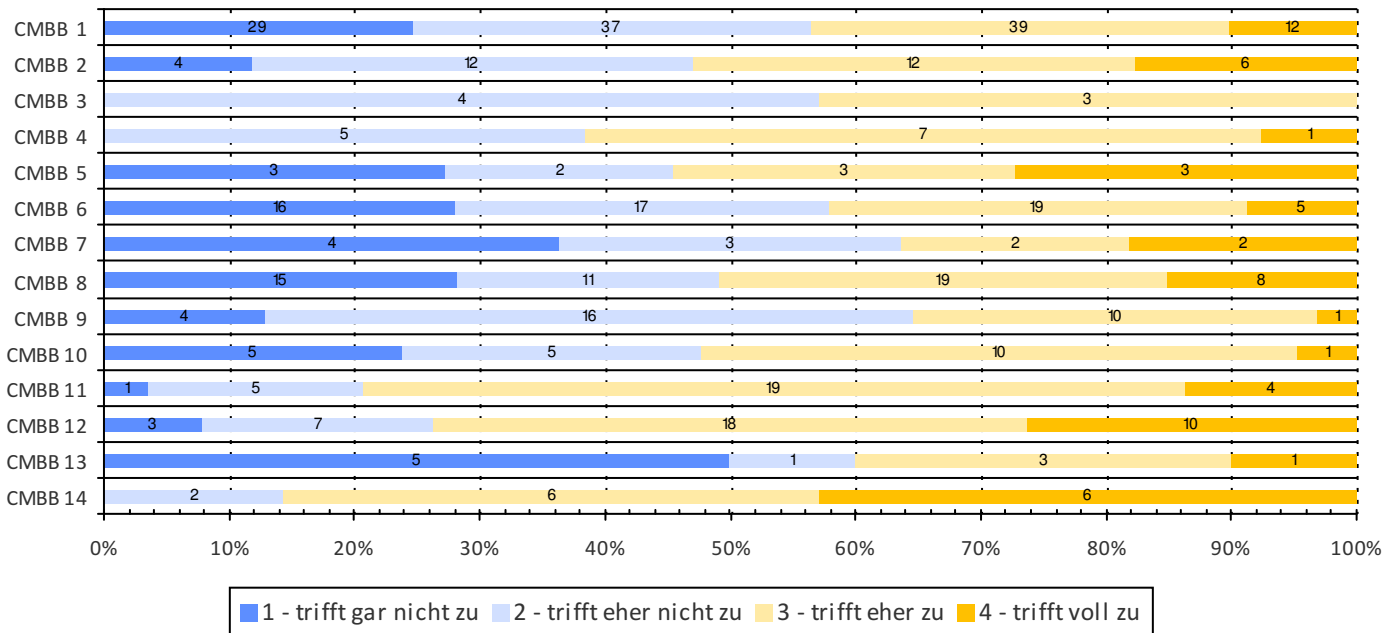
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat bei uns zu einer grösseren Sensibilität für Jugendliche mit erheblichen Schwierigkeiten am Übergang I geführt.'

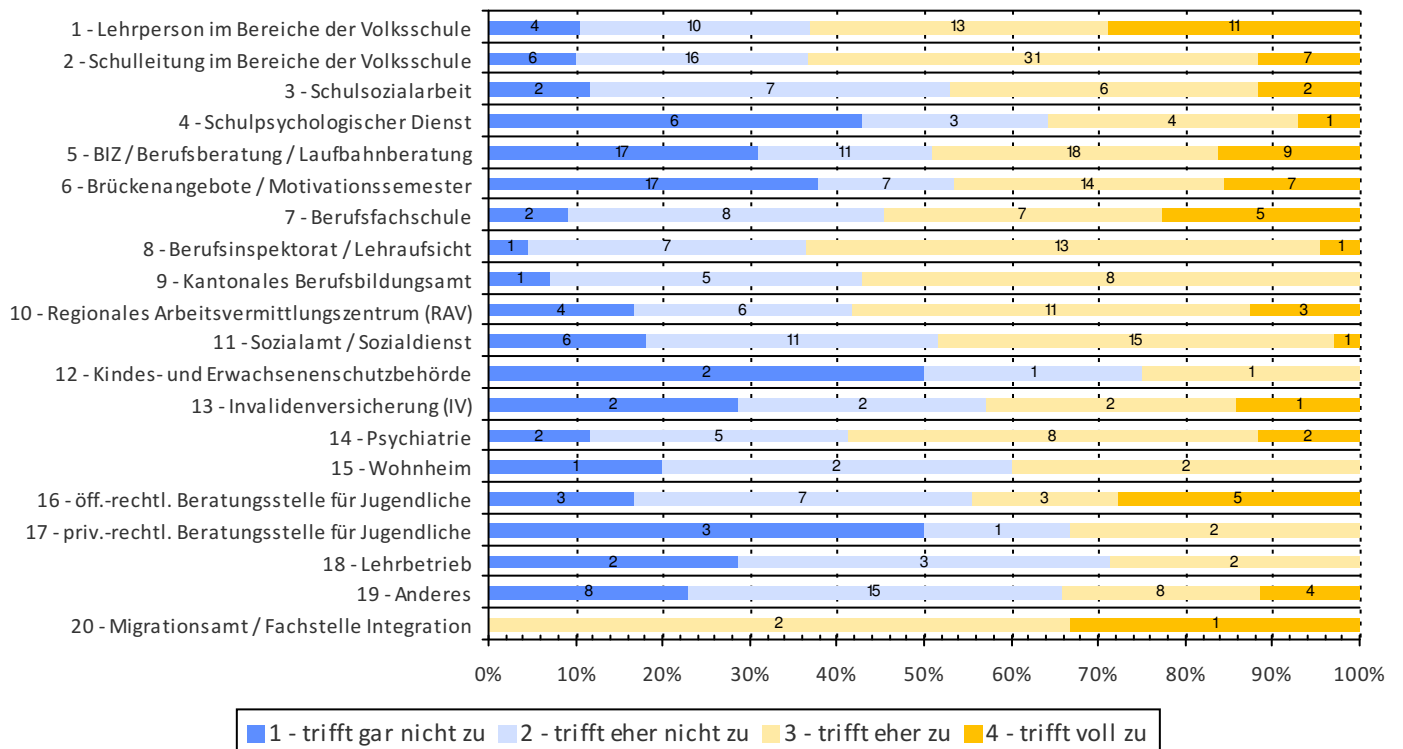


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

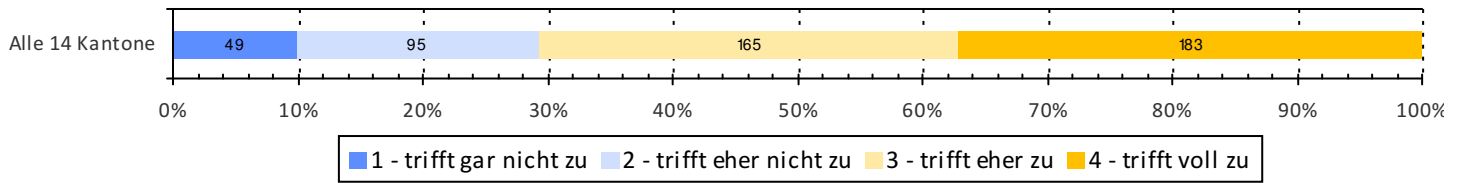
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



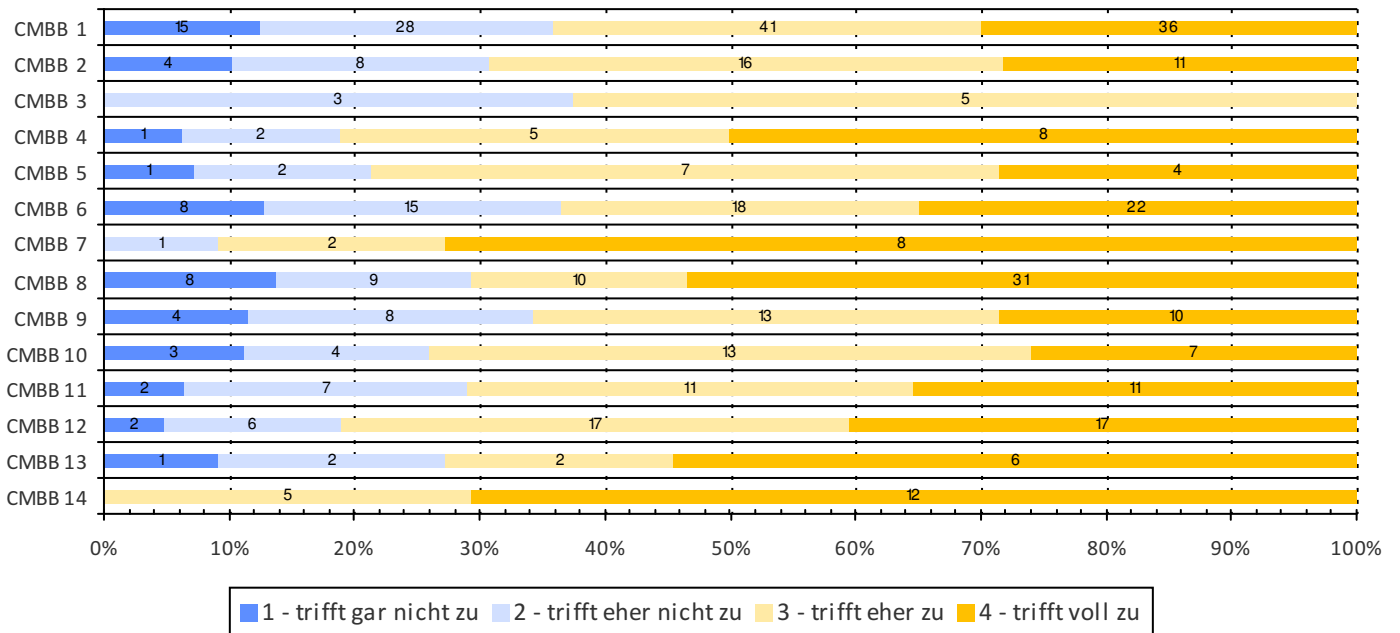
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Es ist ein fester Bestandteil der Abläufe in unserer Stelle, dass wir das CM BB in bestimmten Situationen beziehen.'

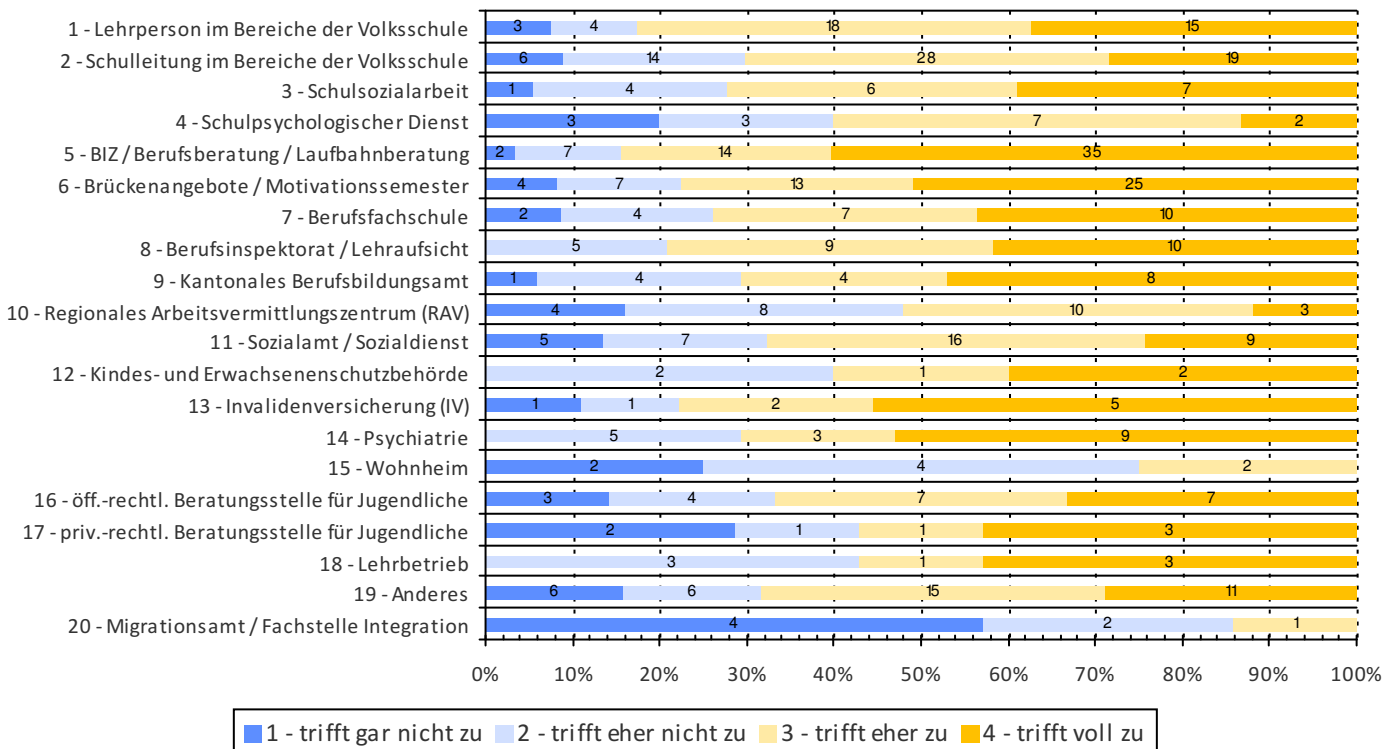


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

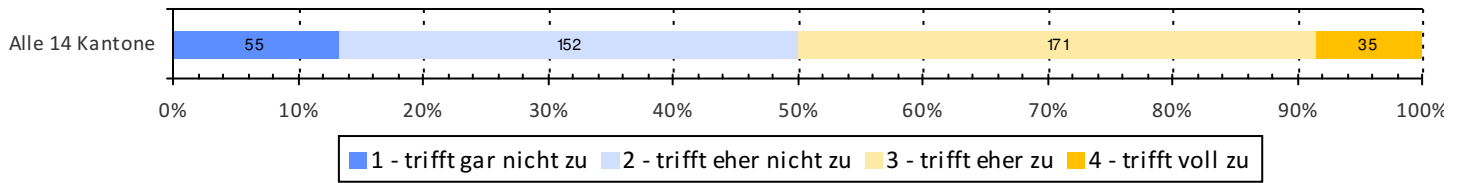
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



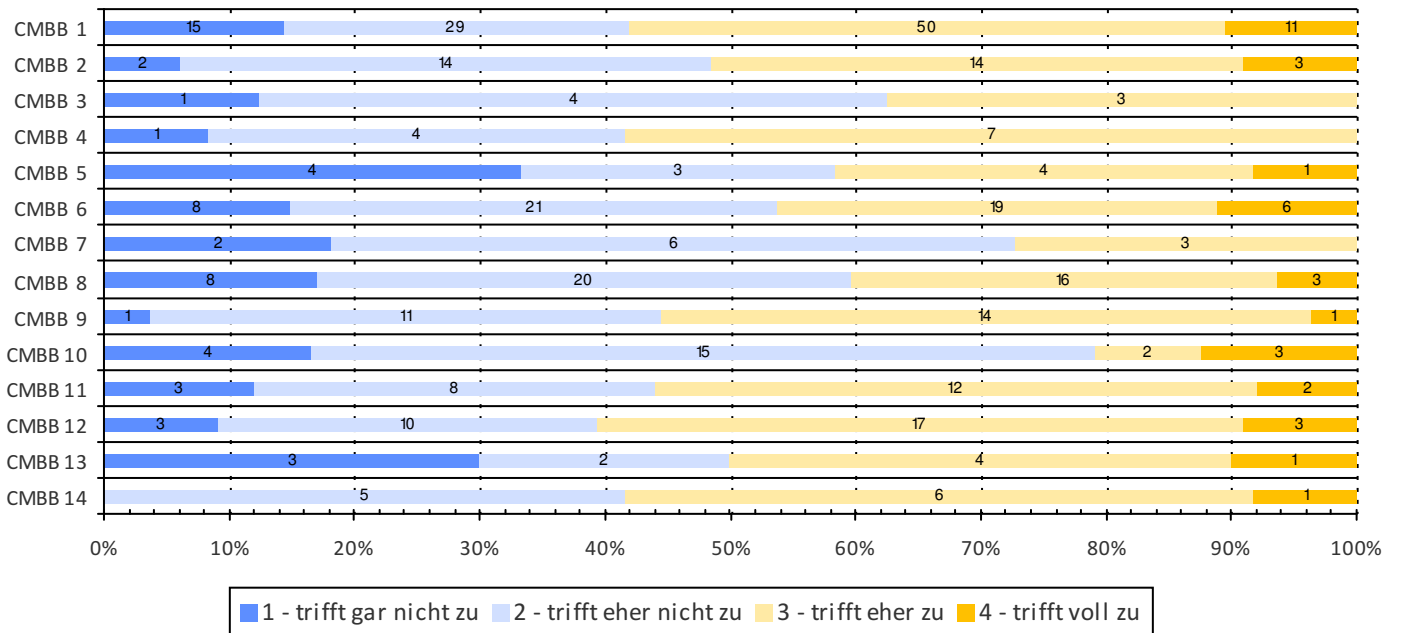
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich werde das CM BB in Zukunft intensiver nutzen als bisher.'

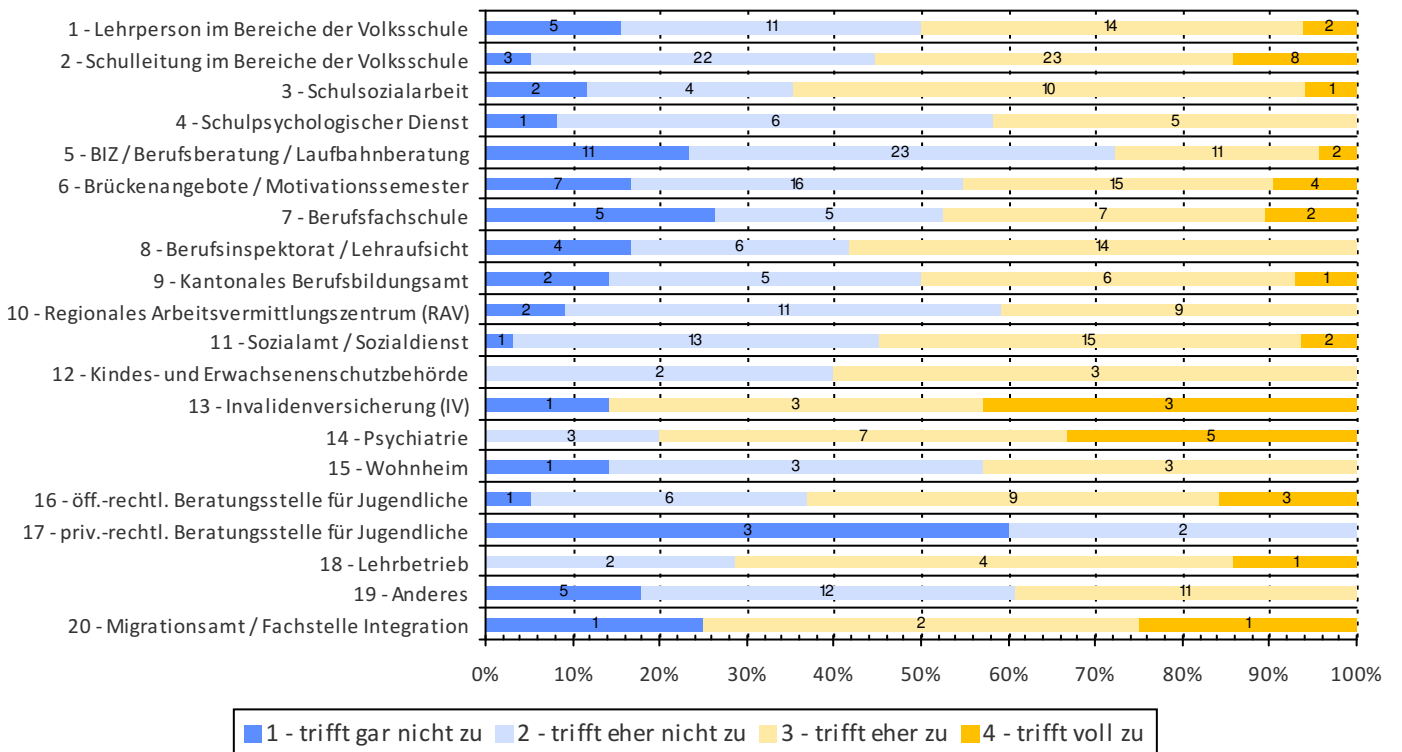


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

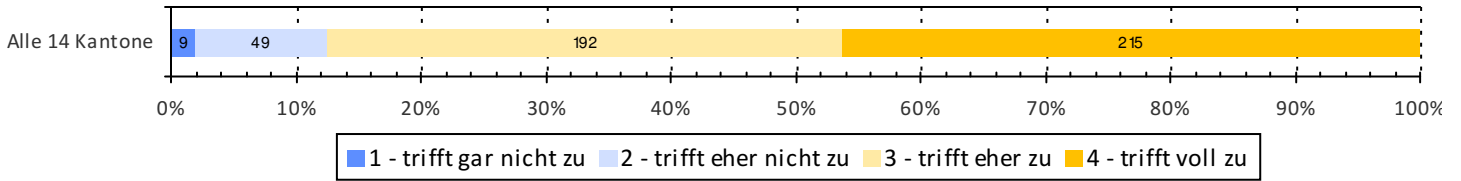
Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



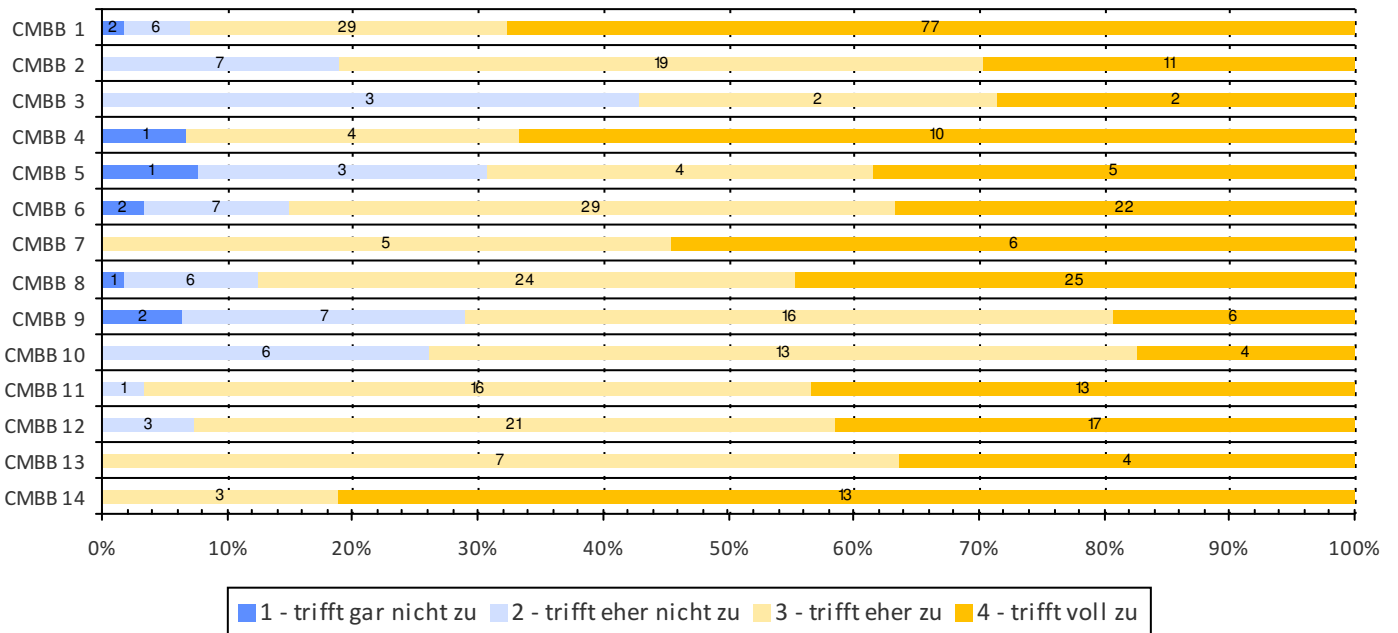
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat innerhalb unserer Stelle/Institution/Firma allgemein eine hohe Akzeptanz.'

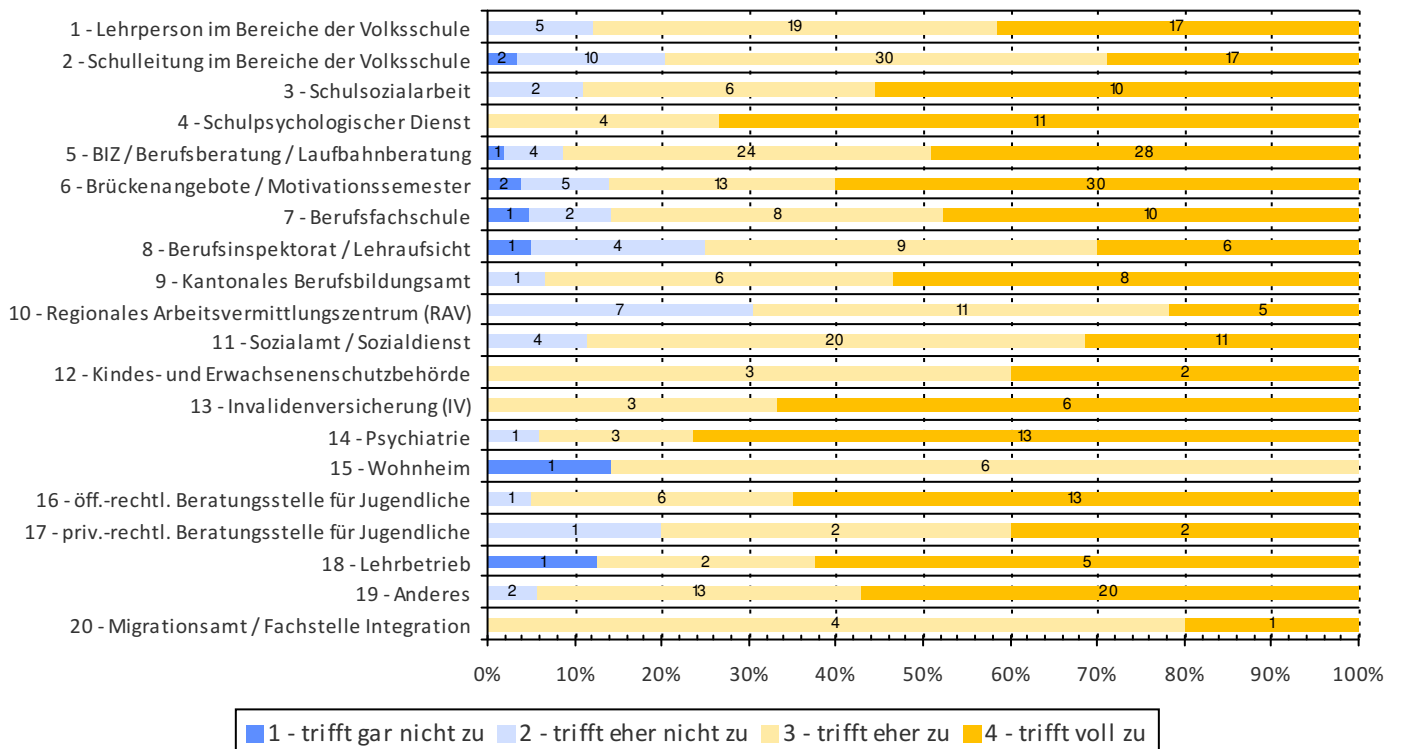


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Auswertungen nach unterschiedlichen Kategorien von Partnerinstitutionen:



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

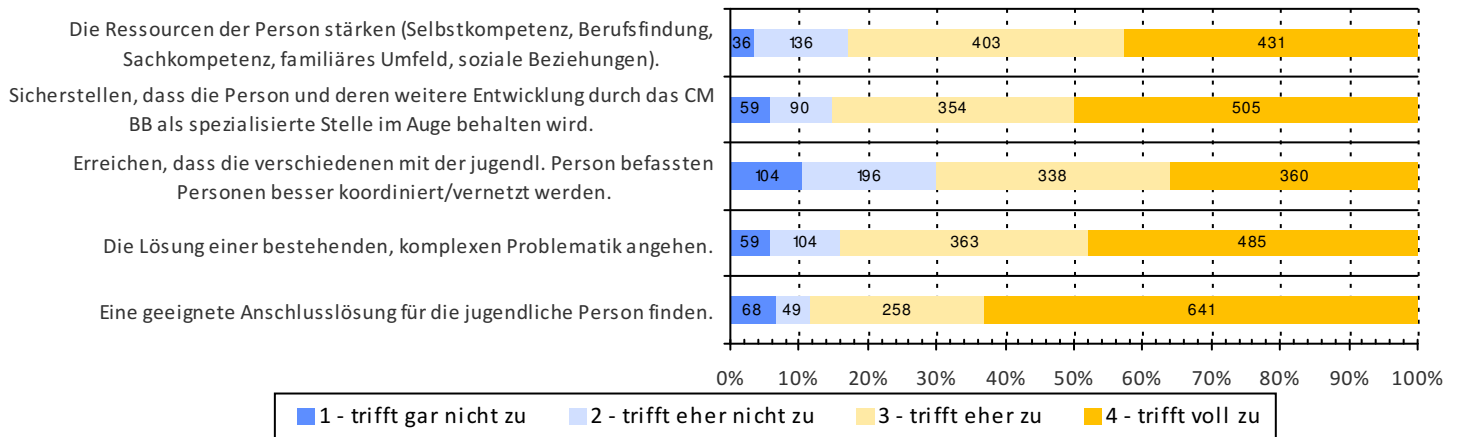
Die an der Online-Umfrage teilnehmenden Partnerinstitutionen und Zuweisenden des CM BB aller 14 Kantone wurden gebeten anzugeben, wieviele der durch sie betreuten jugendlichen Personen sich im letzten Jahr beim CM BB angemeldet haben.

Anschliessend war für jede zugewiesene jugendliche Person zu beantworten, erstens warum die Person angemeldet wurde und zweitens welche Erfahrungen die verschiedenen Verfahrensbeteiligten in diesem konkreten Fall mit dem CM BB gemacht haben.

Auf den folgenden Darstellungen werden die diesbezüglichen Ergebnisse zuerst gesamthaft für alle Kantone dargestellt. Anschliessend werden die Fragen für jede einzelne Gruppe von Teilnehmenden des CM BB ausgewertet.

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

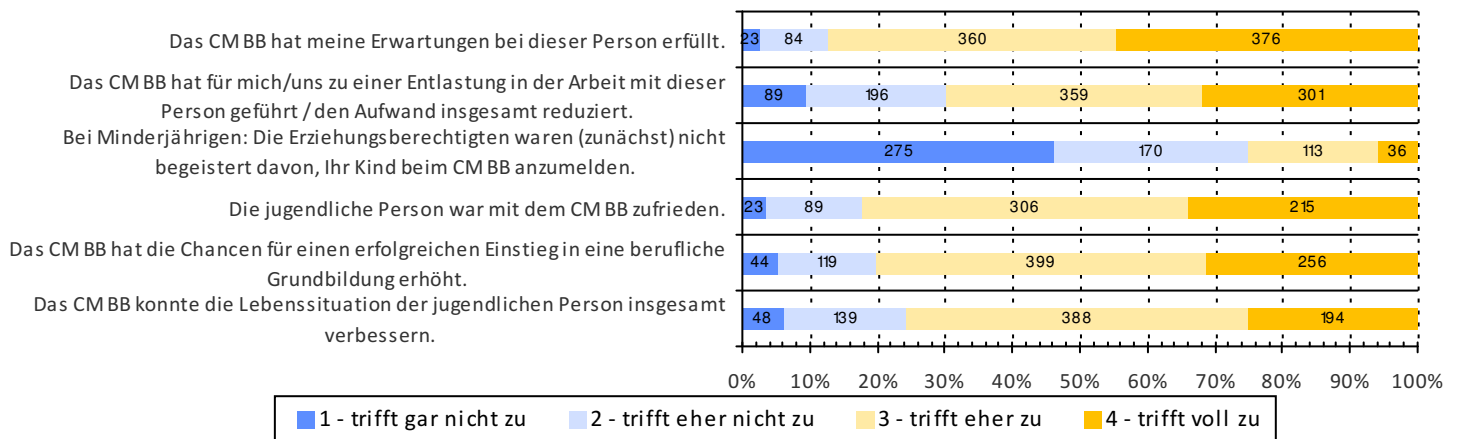
Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?



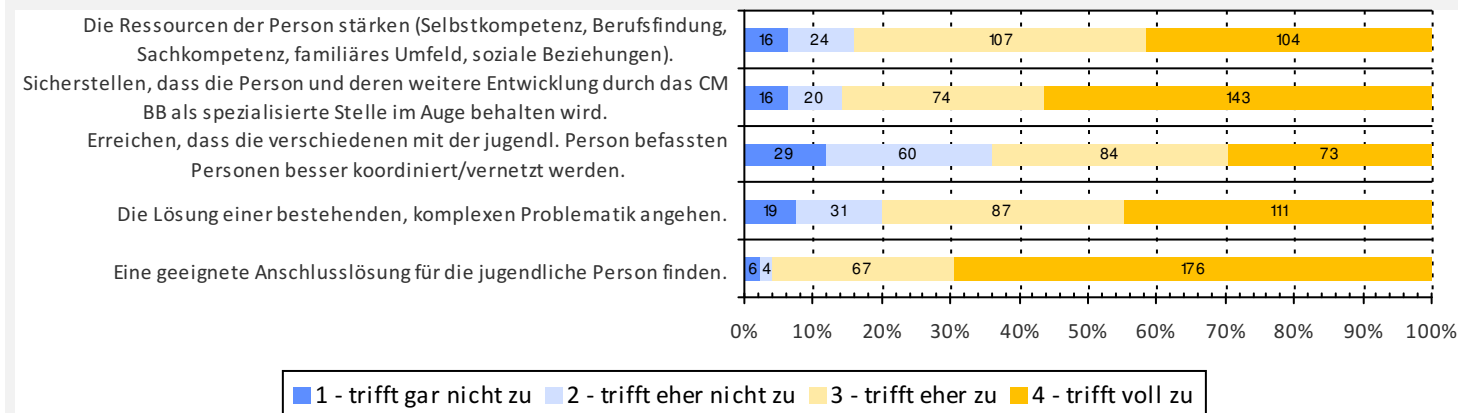
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 1 - SchülerIn obligatorische Schule

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 1 - SchülerIn obligatorische Schule

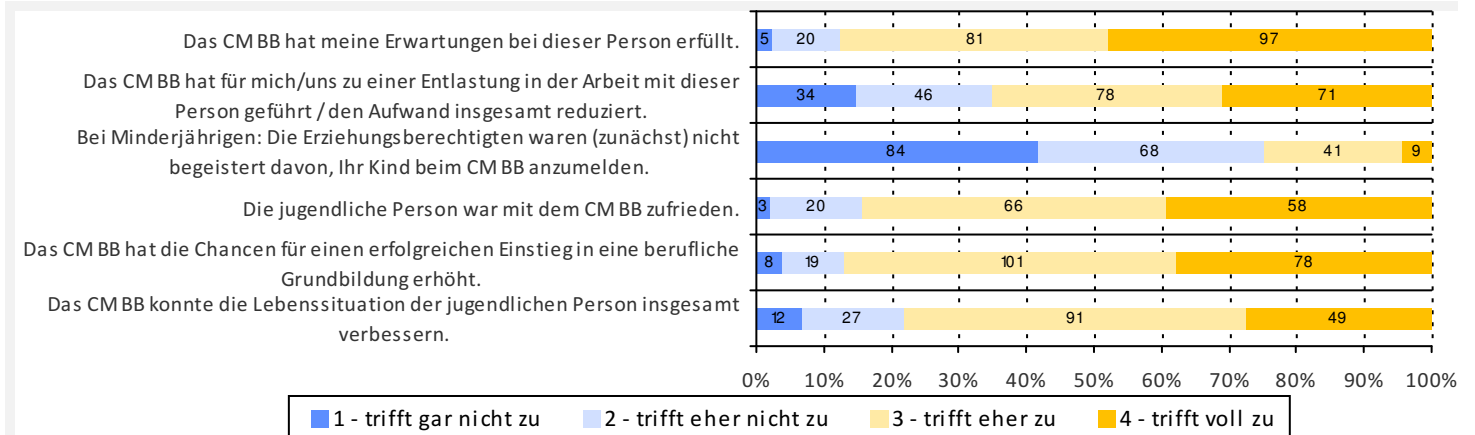


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 1 - SchülerIn obligatorische Schule



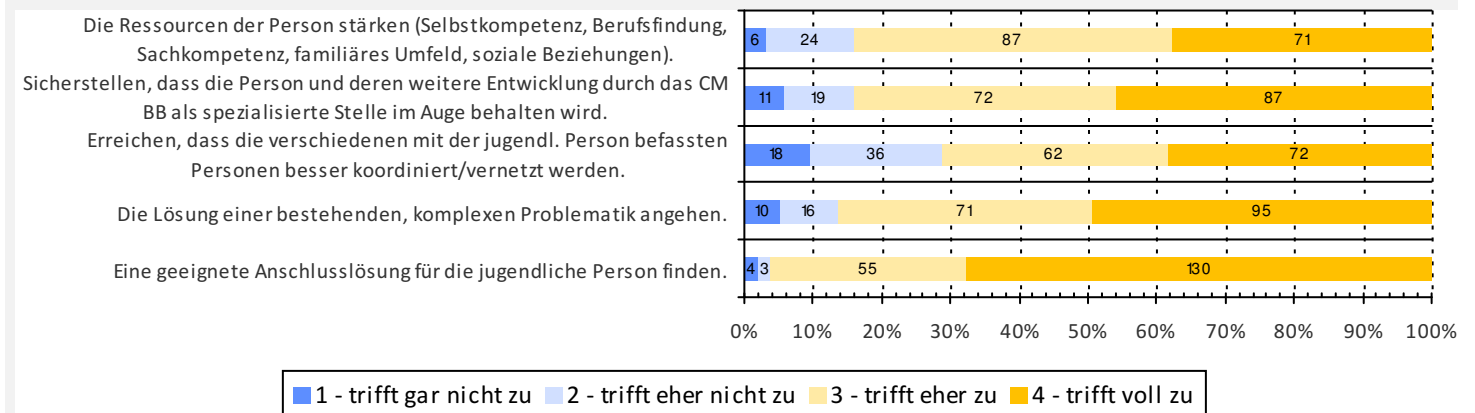
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 2 - Schulabgehende ohne Anschlusslösung

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 2 - Schulabgehende ohne Anschlusslösung

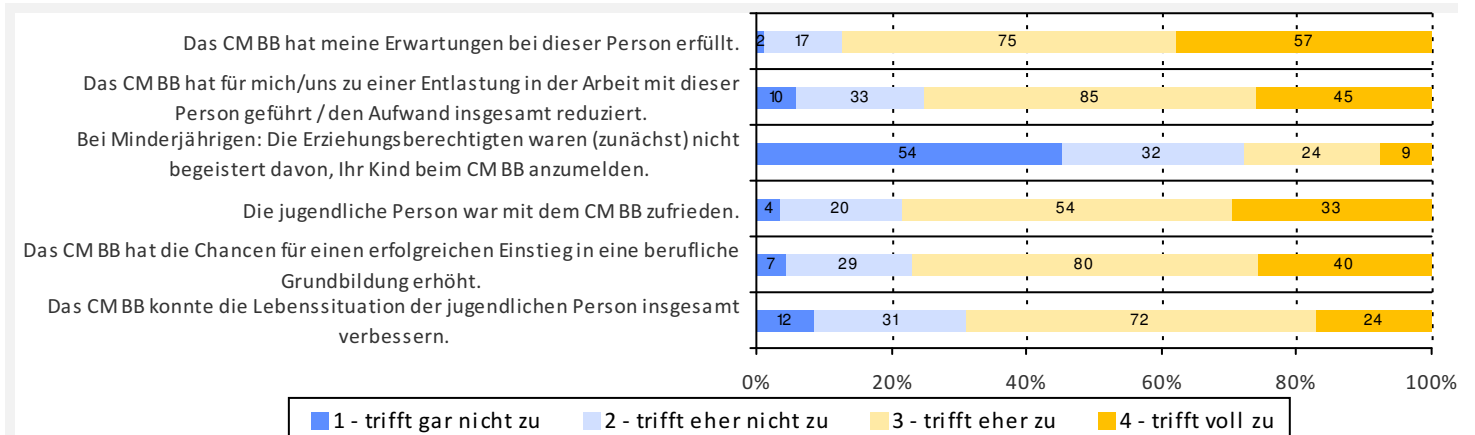


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 2 - Schulabgehende ohne Anschlusslösung



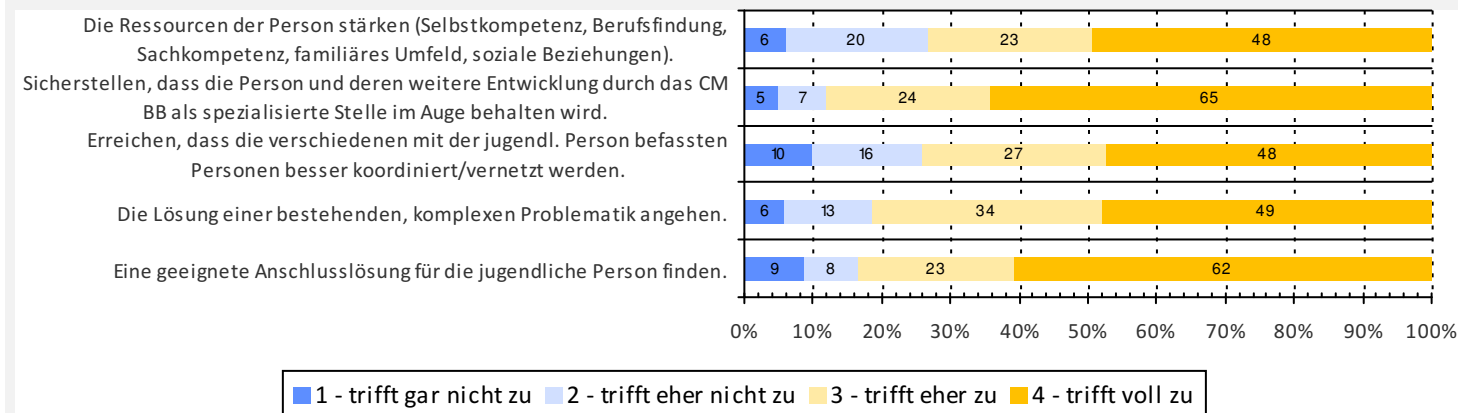
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 3 - Jugendliche Person in einer Zwischenlösung

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 3 - Jugendliche Person in einer Zwischenlösung

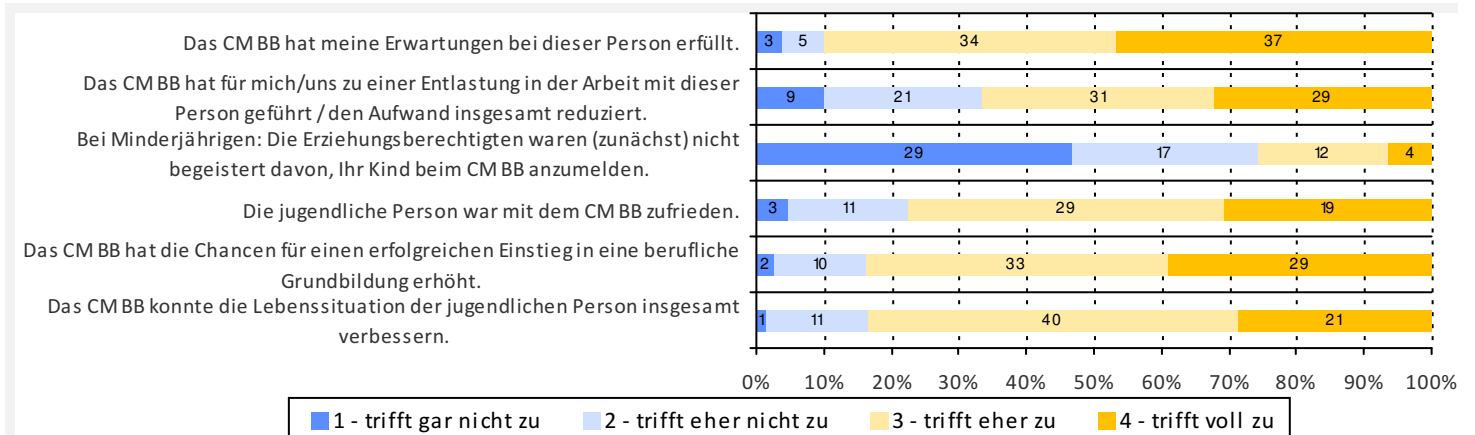


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 3 - Jugendliche Person in einer Zwischenlösung



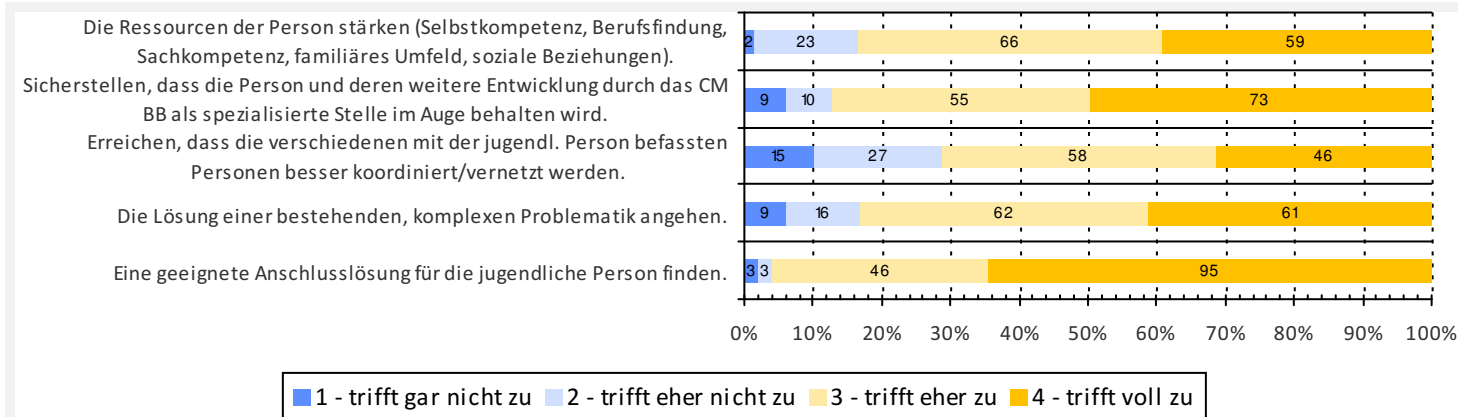
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 4 - Jugendliche Person ohne Ausbildungsplatz und ohne andere Anschlusslösung (Floater)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 4 - Jugendliche Person ohne Ausbildungsplatz und ohne andere Anschlusslösung (Floater)

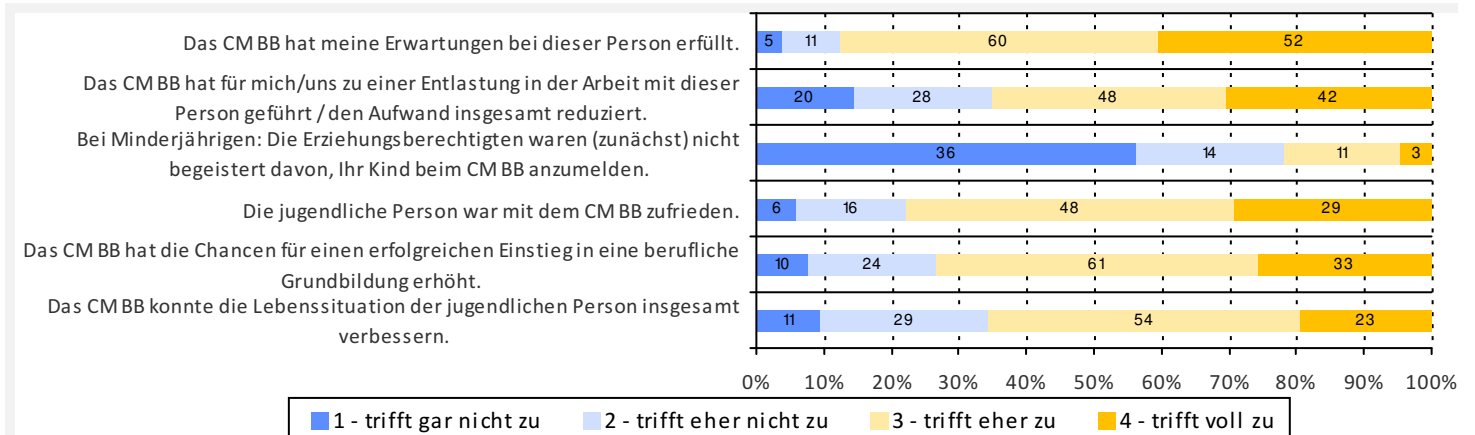


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 4 - Jugendliche Person ohne Ausbildungsplatz und ohne andere Anschlusslösung (Floater)



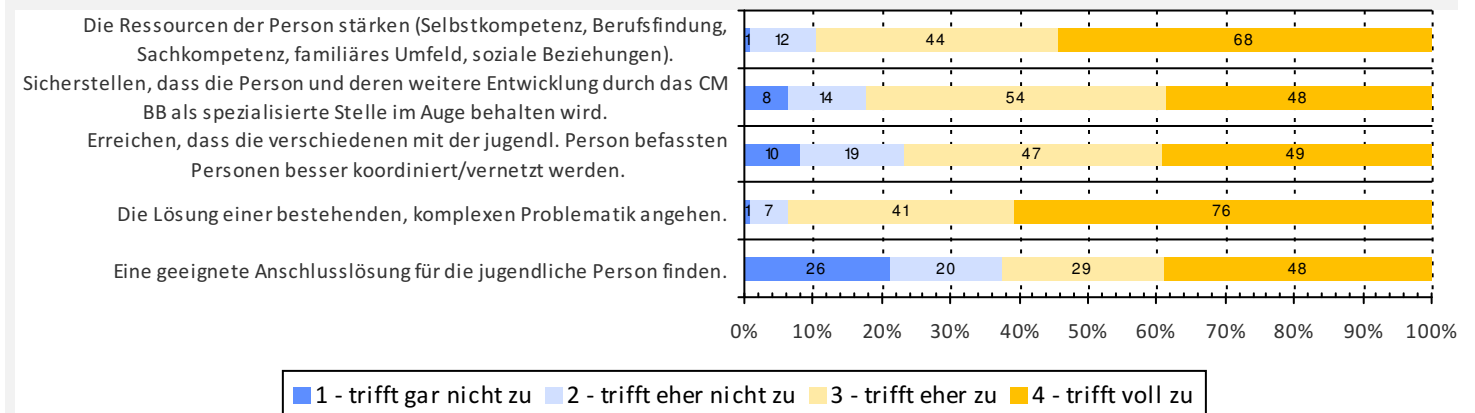
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 5 - Jugendliche Person in einer Lehre

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 5 - Jugendliche Person in einer Lehre

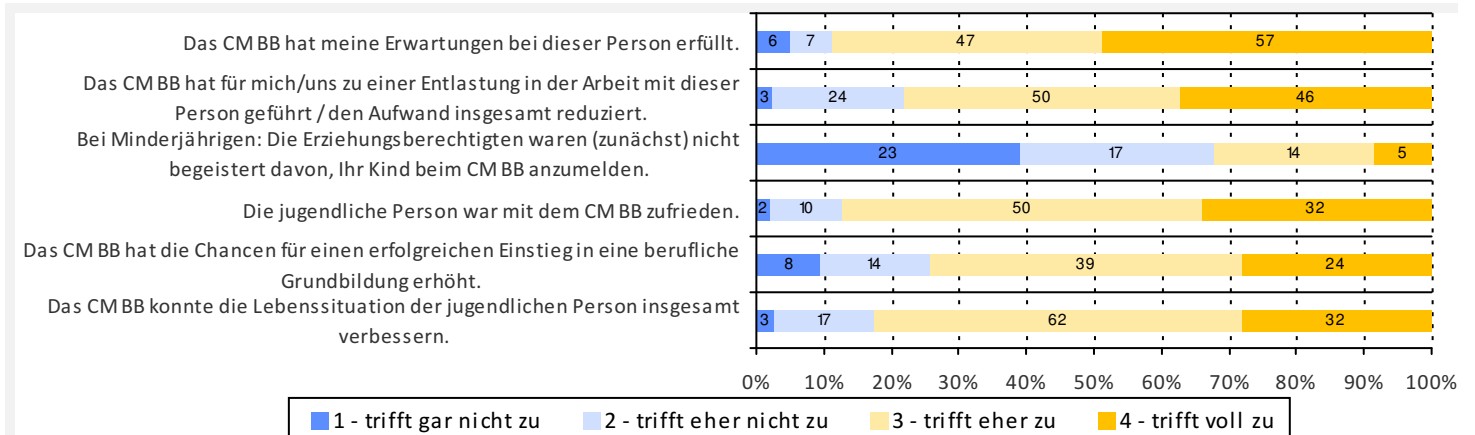


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 5 - Jugendliche Person in einer Lehre



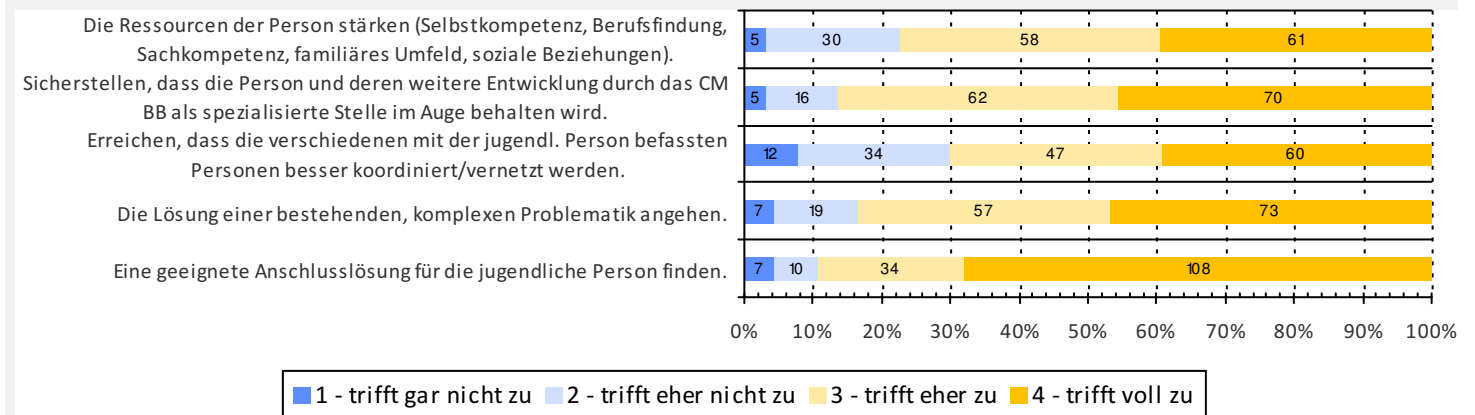
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 6 - Jugendliche Person nach einem Lehrabbruch

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 6 - Jugendliche Person nach einem Lehrabbruch

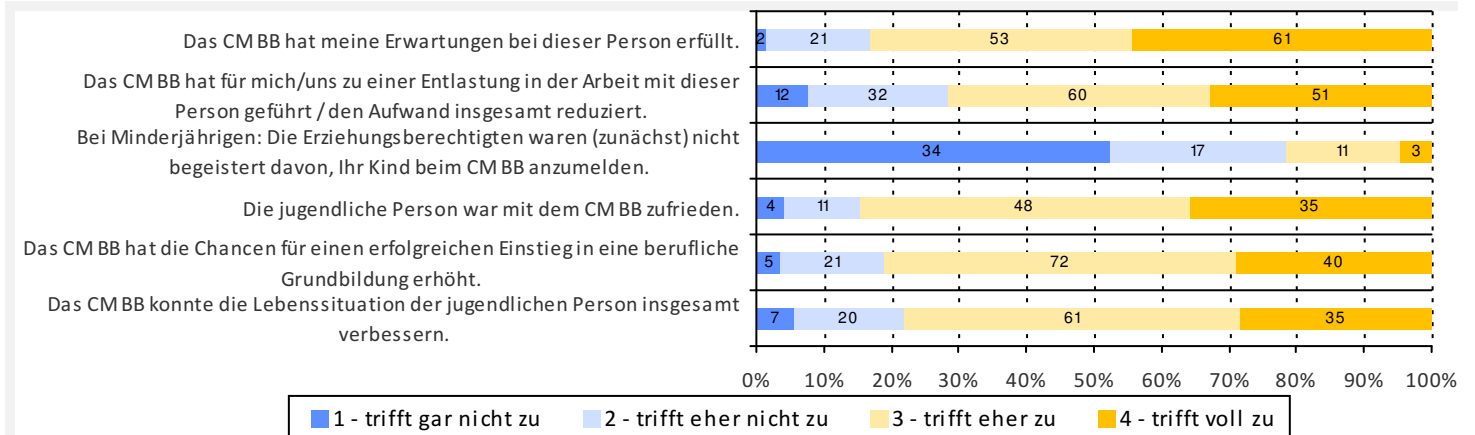


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 6 - Jugendliche Person nach einem Lehrabbruch



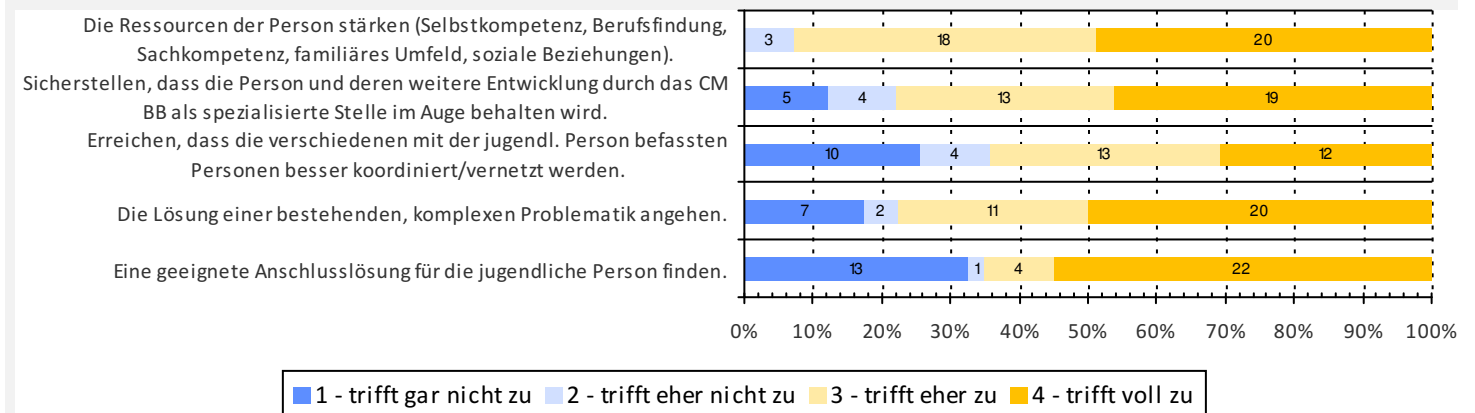
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Personengruppe 7 - Anderes

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Welche Ziele verfolgten die Zuweisenden mit der Anmeldung der jugendlichen Person beim CM BB?

Untersuchte Personengruppe: 7 - Anderes

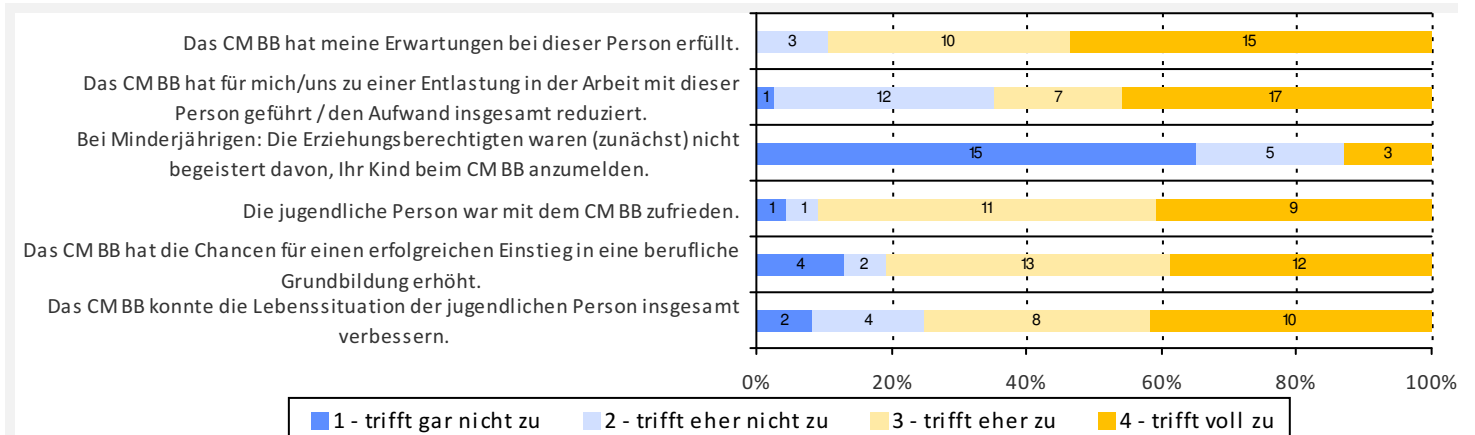


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden der CM BB – Fachstellen:

Was konnte das CM BB bei den betreffenden Personen bewirken? Wie zufrieden waren die Verfahrensbeteiligten in diesen konkreten Fällen mit dem CM BB?

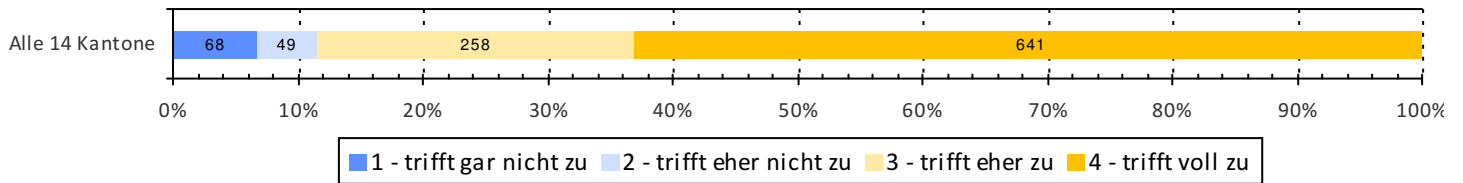
Untersuchte Personengruppe: 7 - Anderes



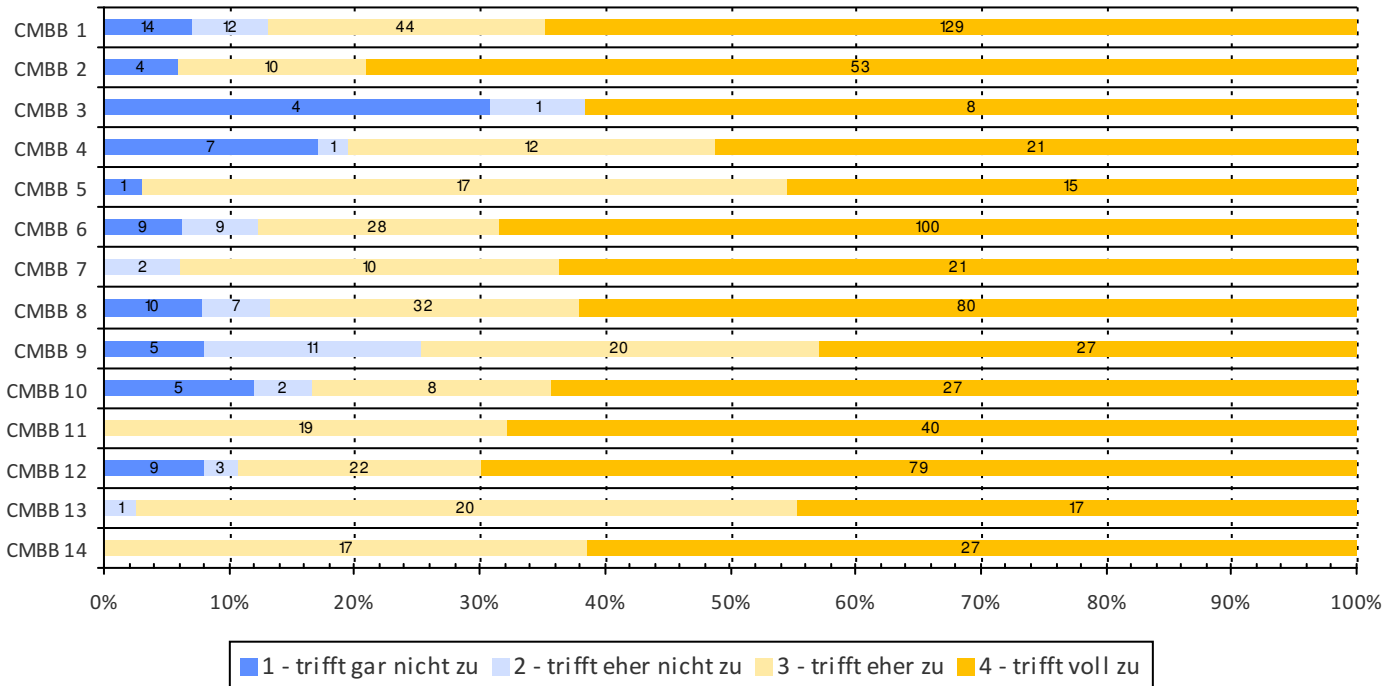
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Eine geeignete Anschlusslösung für die jugendliche Person finden.'

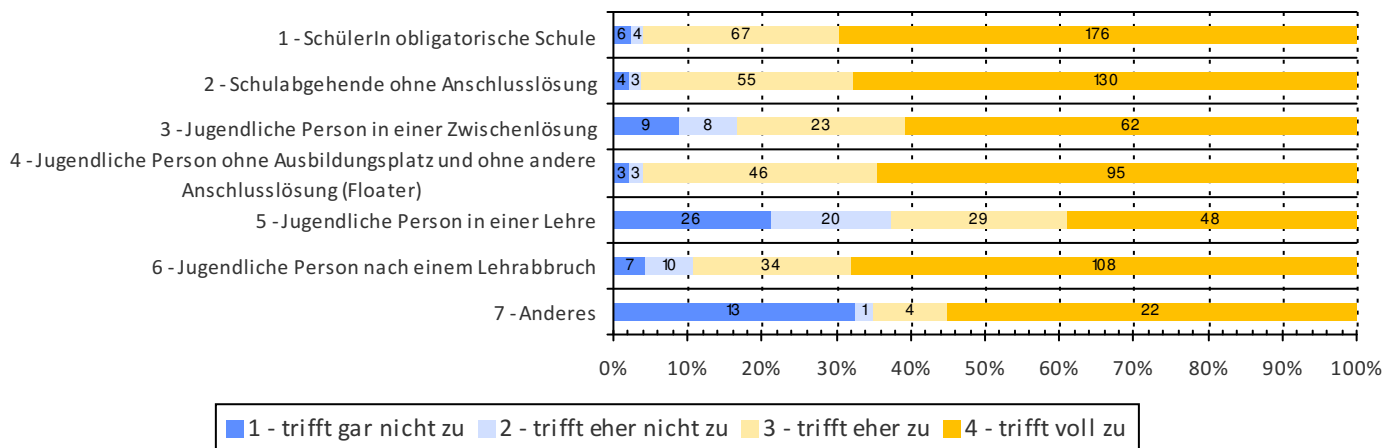


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

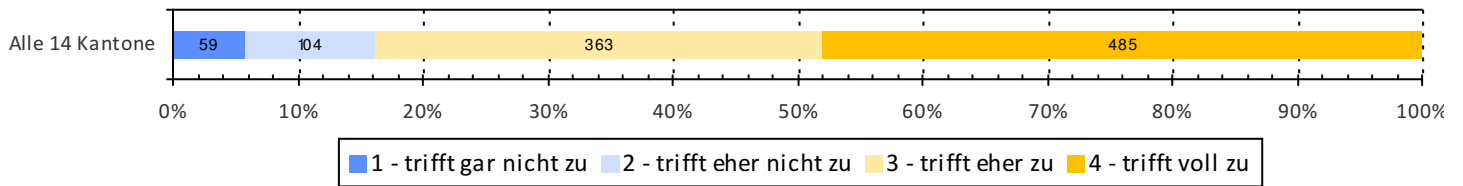
Auswertungen je Zielgruppe



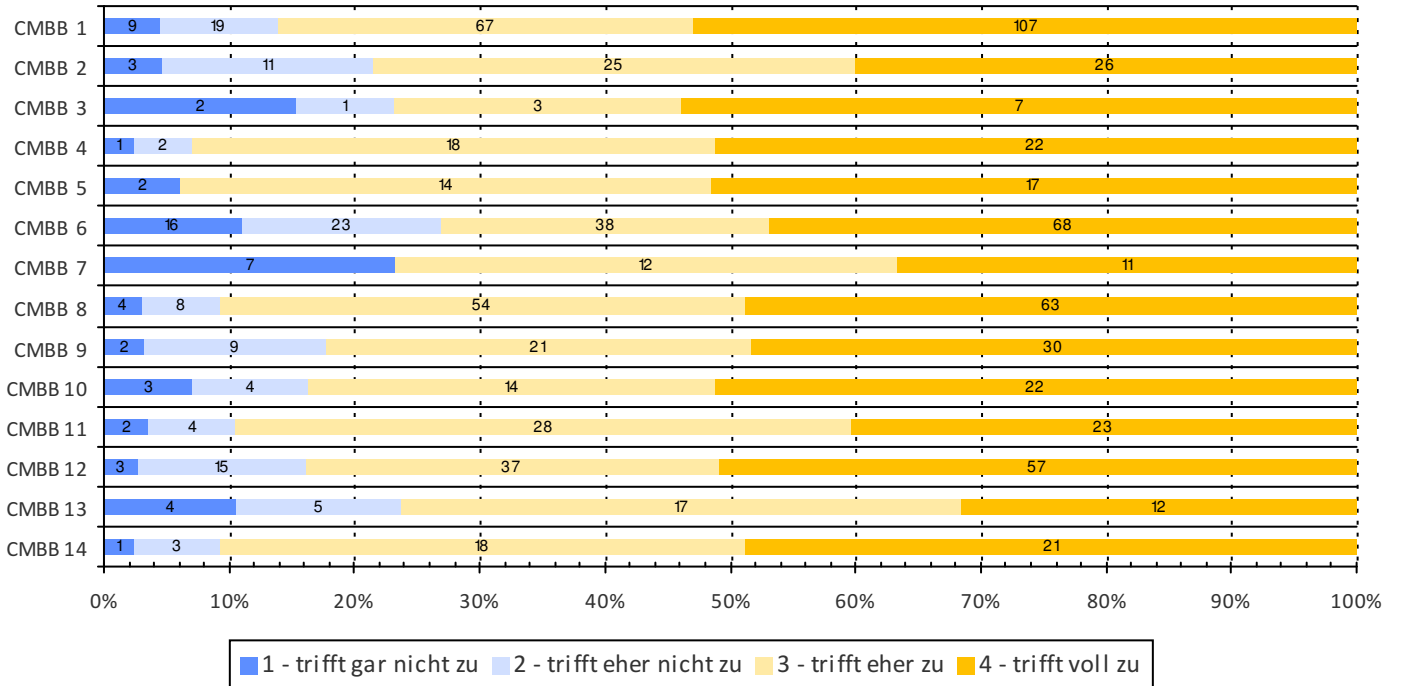
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Die Lösung einer bestehenden, komplexen Problematik angehen.'

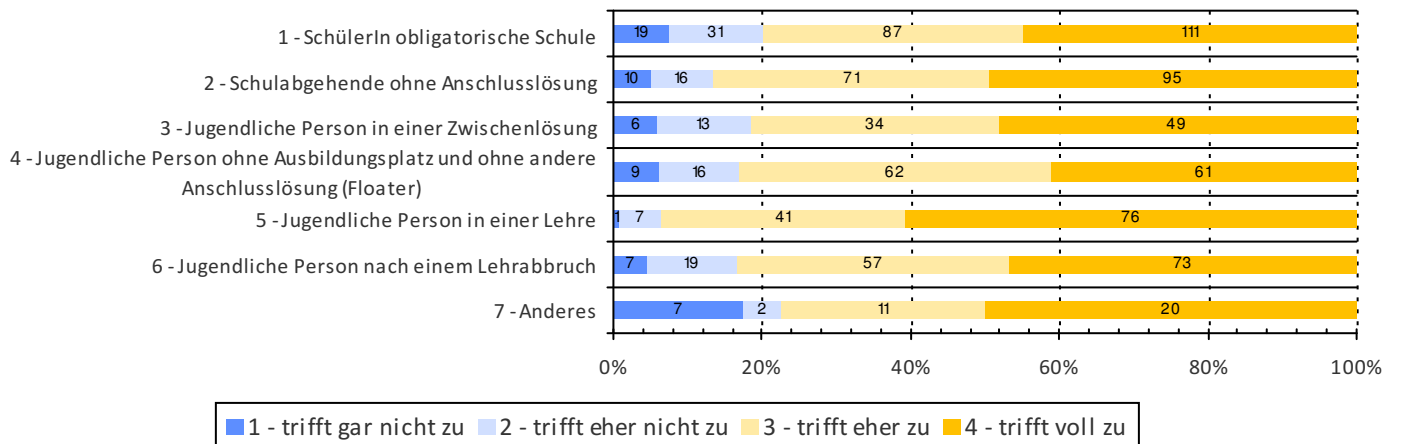


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

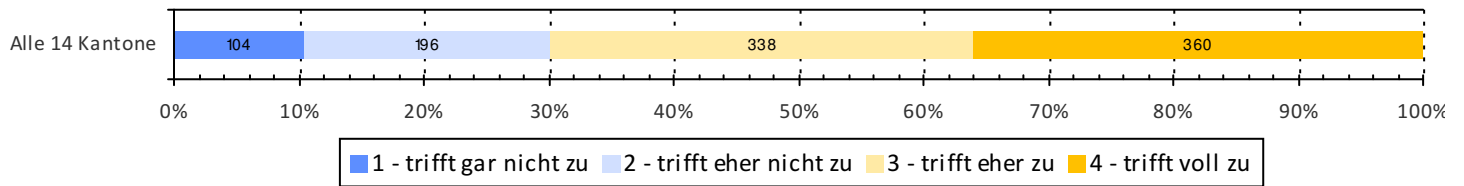
Auswertungen je Zielgruppe



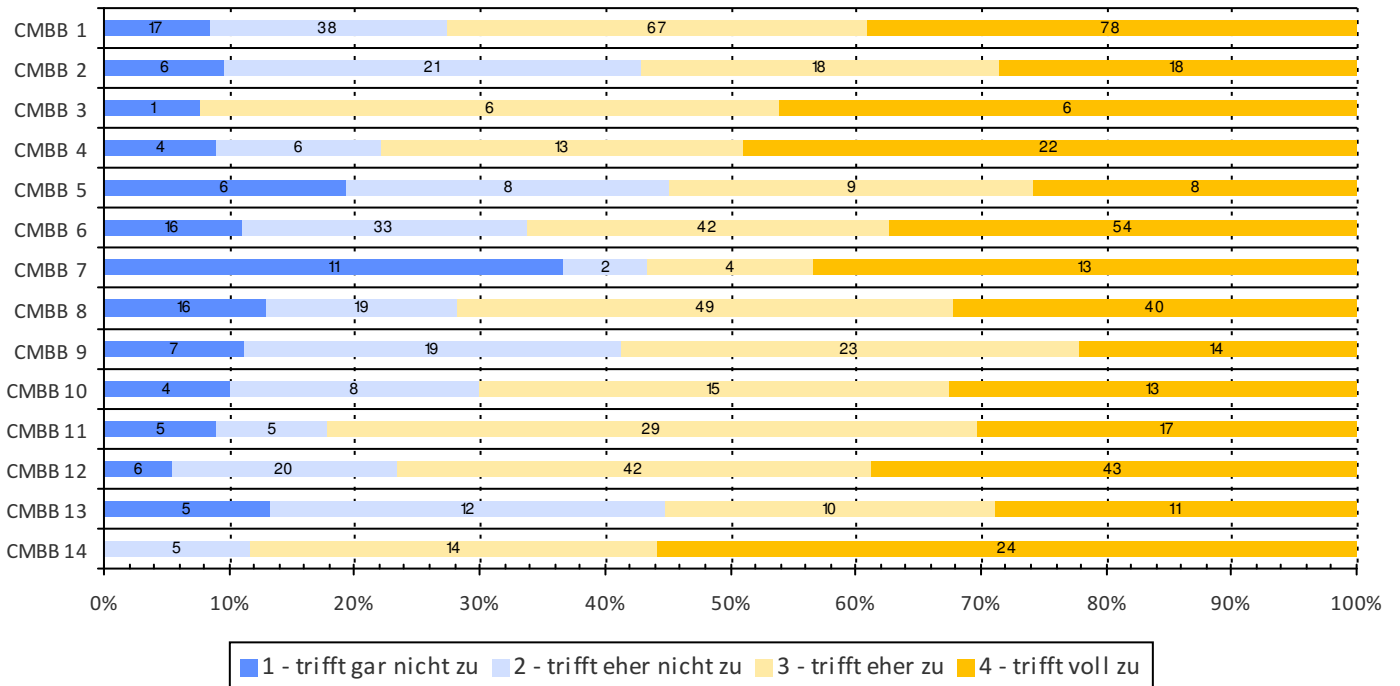
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Erreichen, dass die verschiedenen mit der jugendl. Person befassten Personen besser koordiniert/vernetzt werden.'

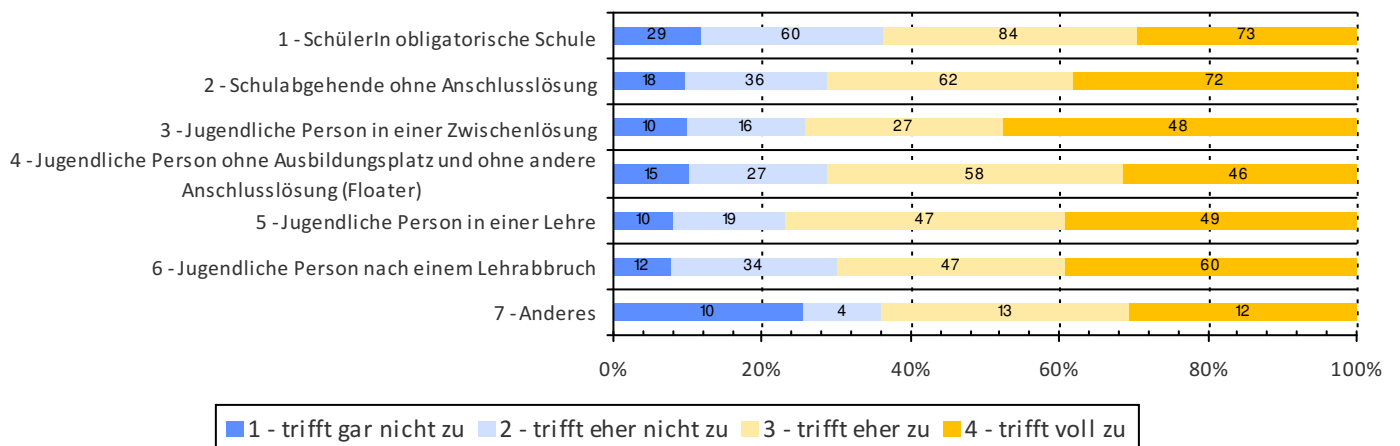


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

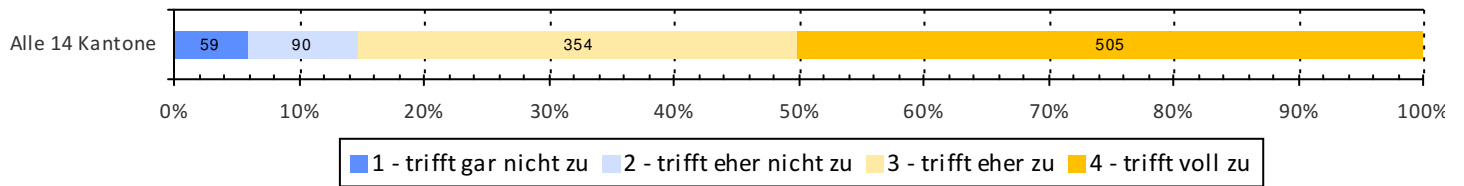
Auswertungen je Zielgruppe



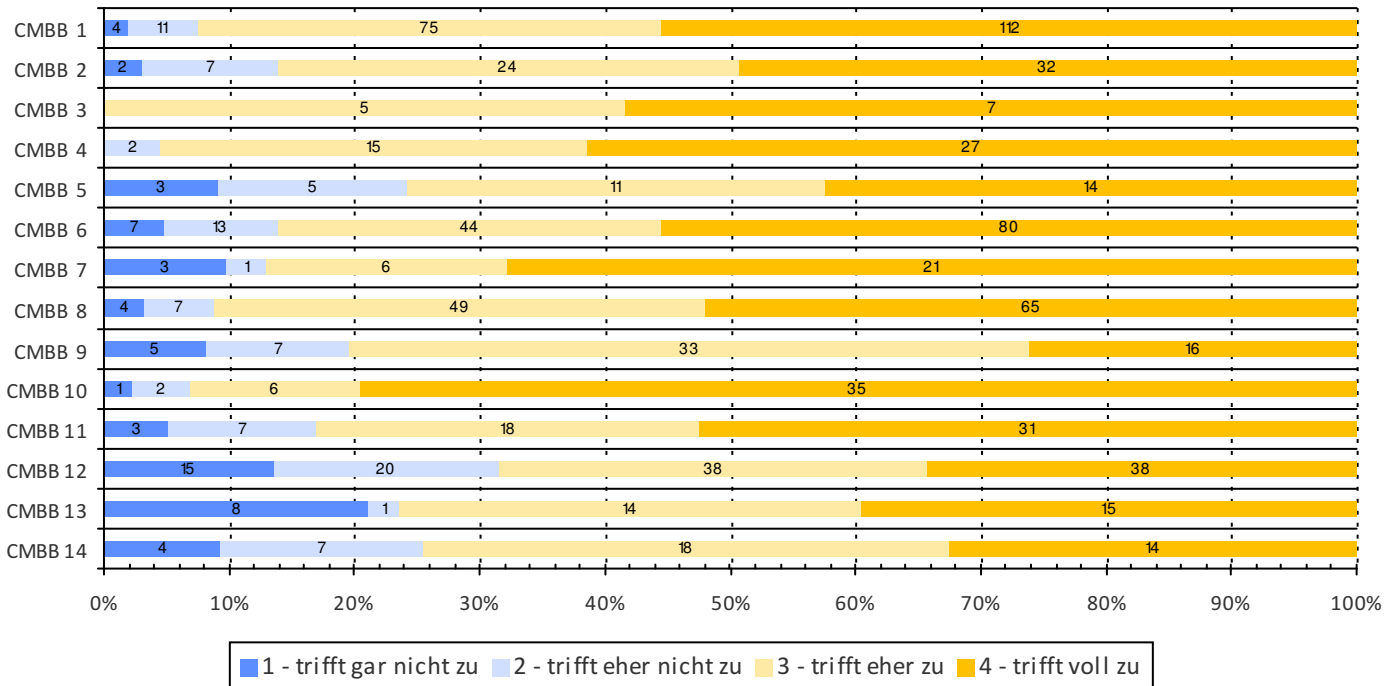
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Sicherstellen, dass die Person und deren weitere Entwicklung durch das CM BB als spezialisierte Stelle im Auge behalten wird.'

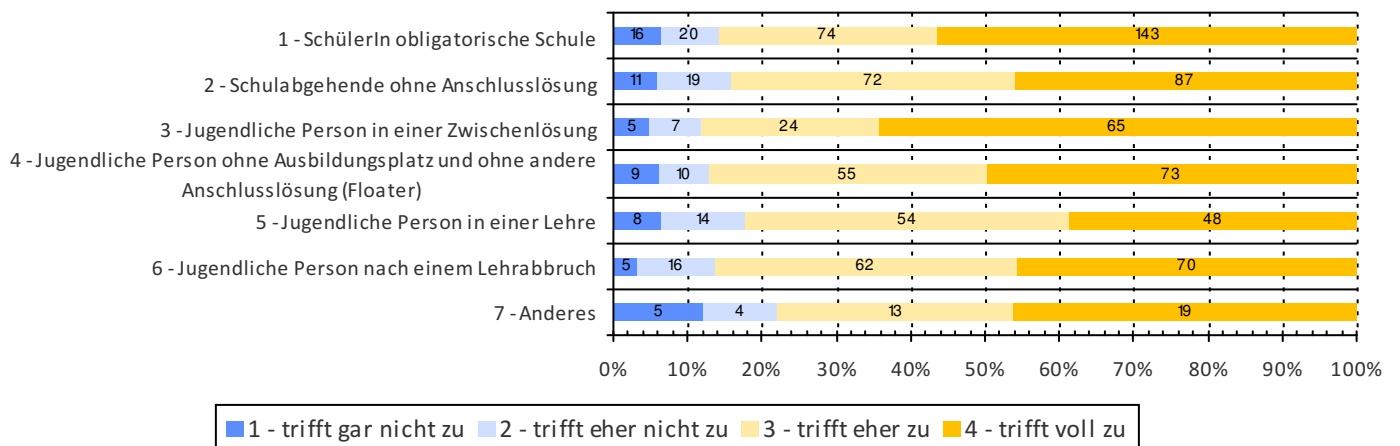


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

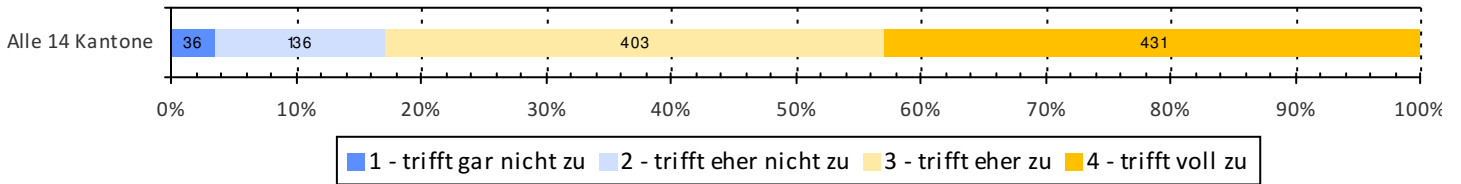
Auswertungen je Zielgruppe



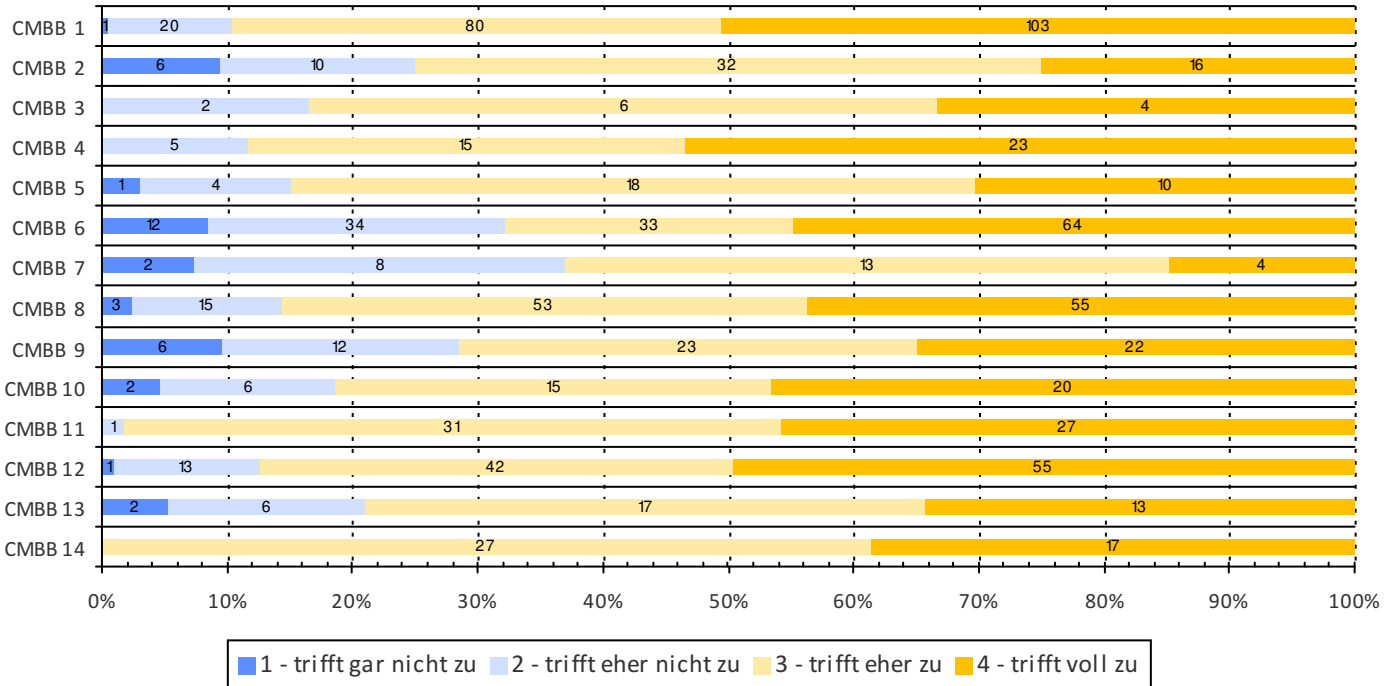
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Die Ressourcen der Person stärken (Selbstkompetenz, Berufsfindung, Sachkompetenz, familiäres Umfeld, soziale Beziehungen).'

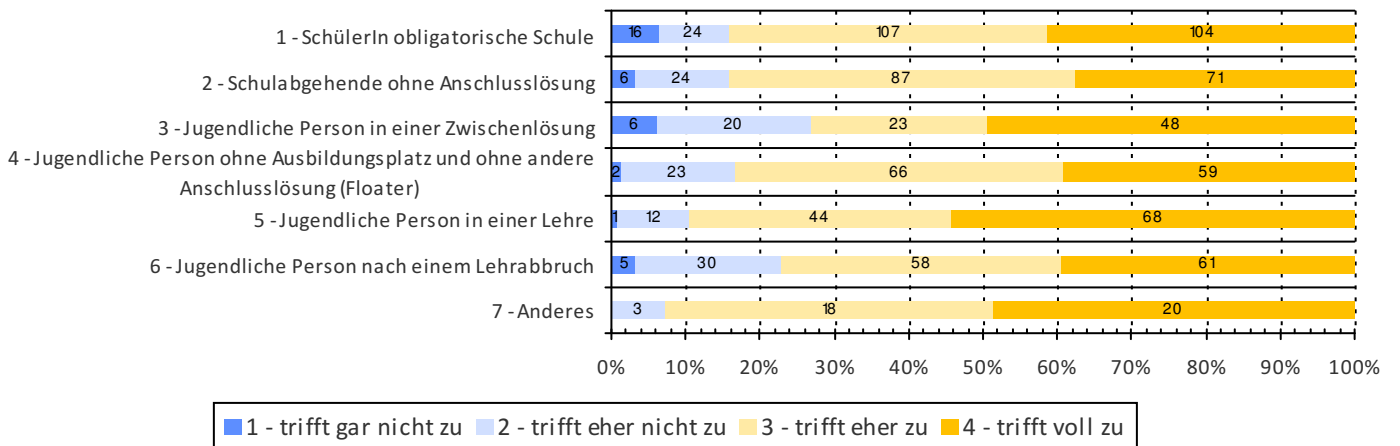


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

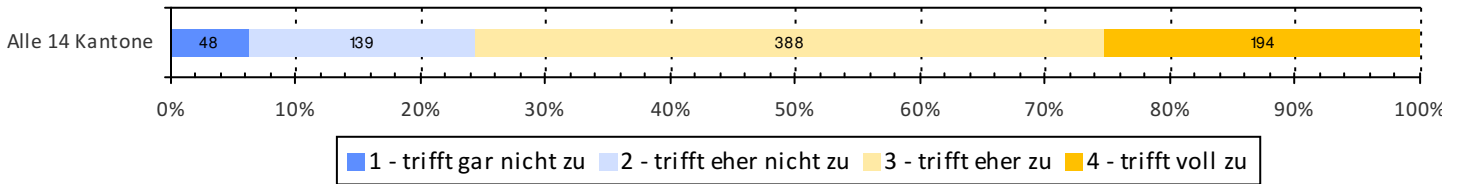
Auswertungen je Zielgruppe



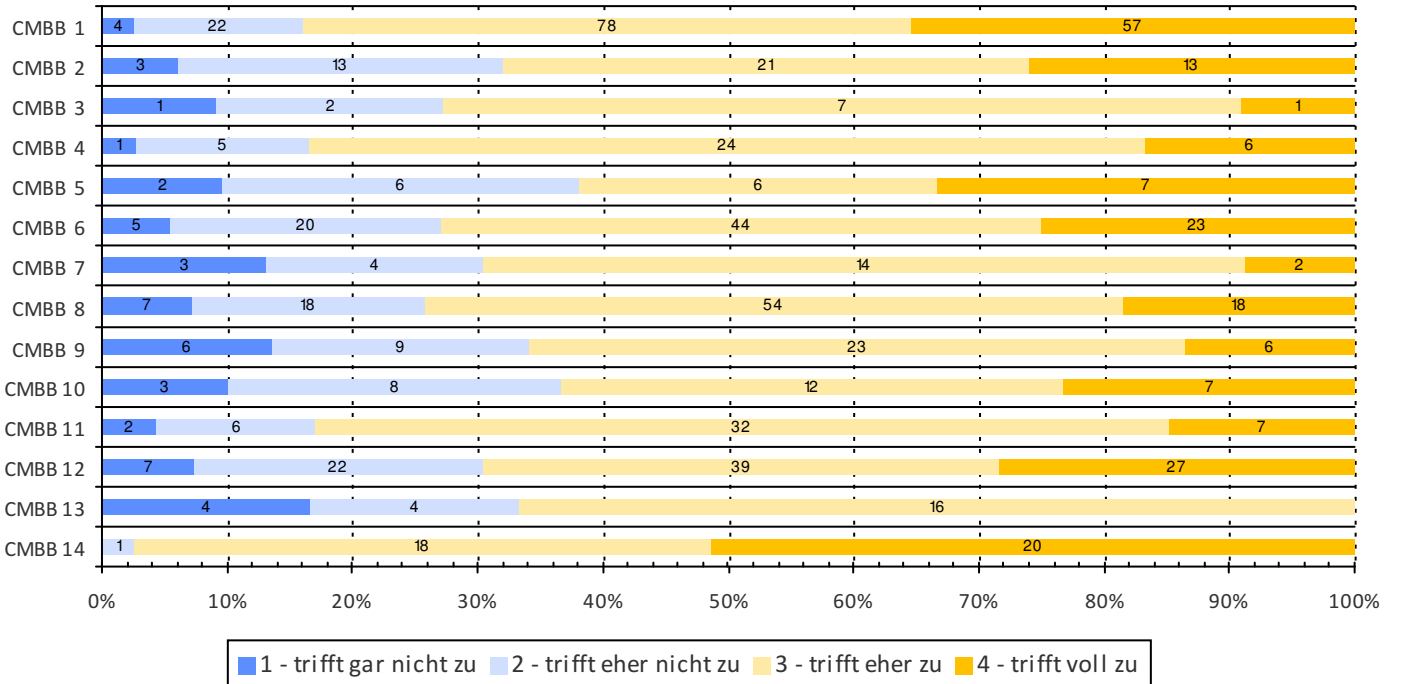
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB konnte die Lebenssituation der jugendlichen Person insgesamt verbessern.'

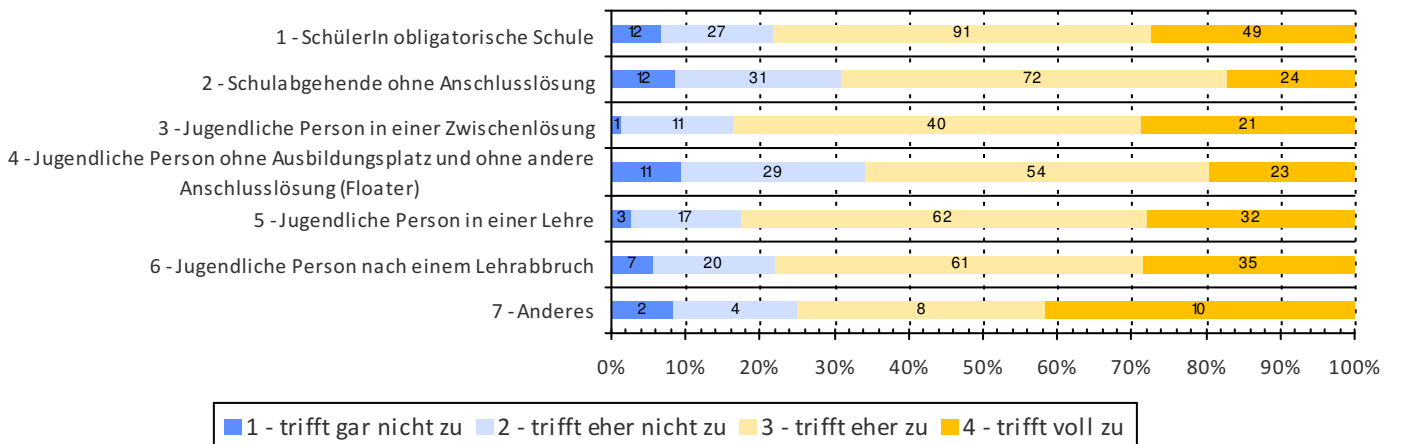


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

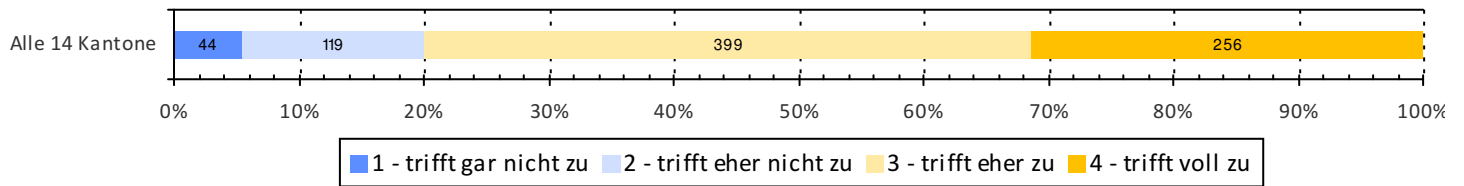
Auswertungen je Zielgruppe



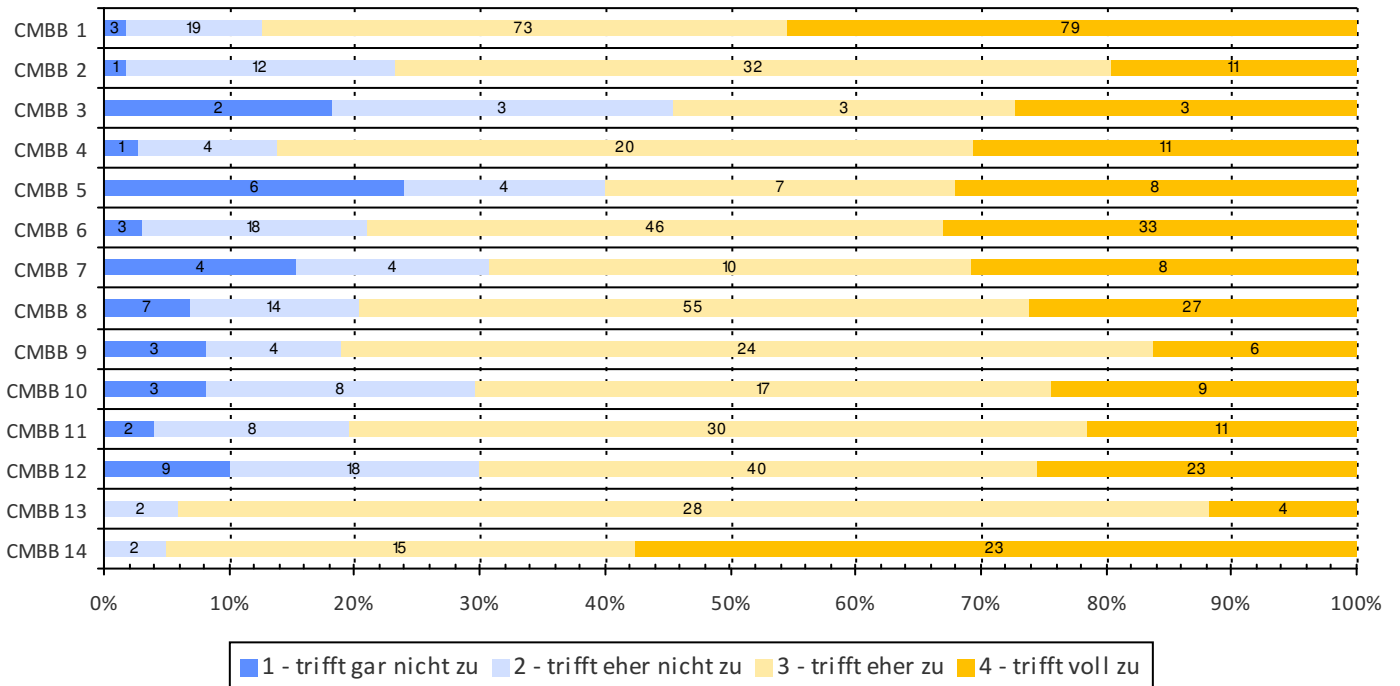
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat die Chancen für einen erfolgreichen Einstieg in eine berufliche Grundbildung erhöht.'

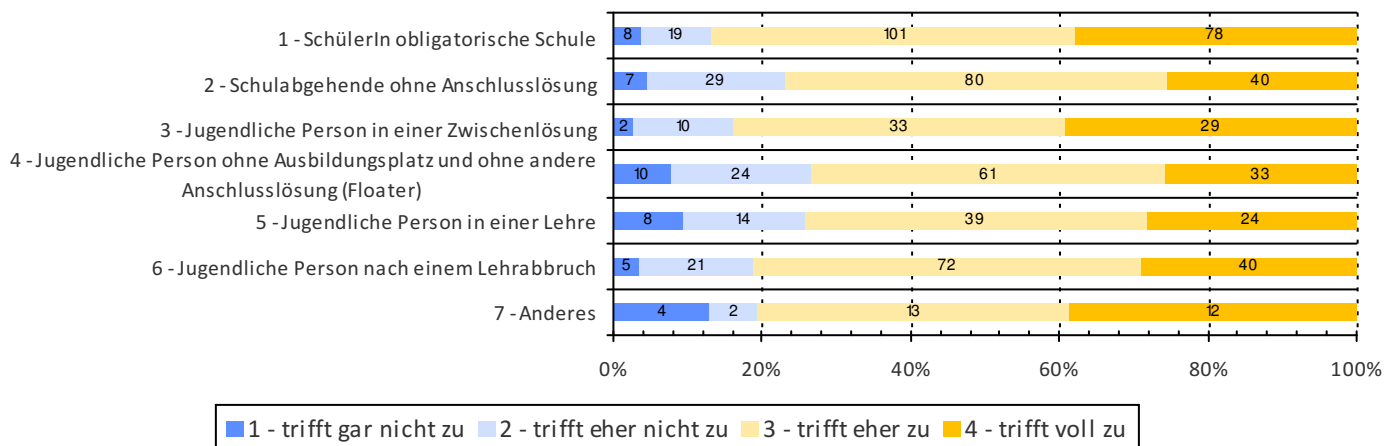


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

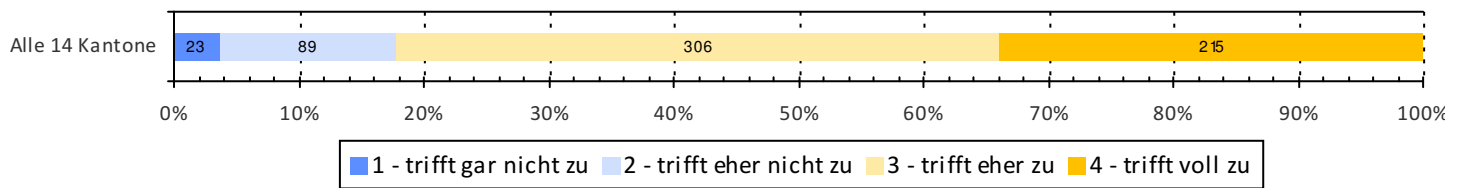
Auswertungen je Zielgruppe



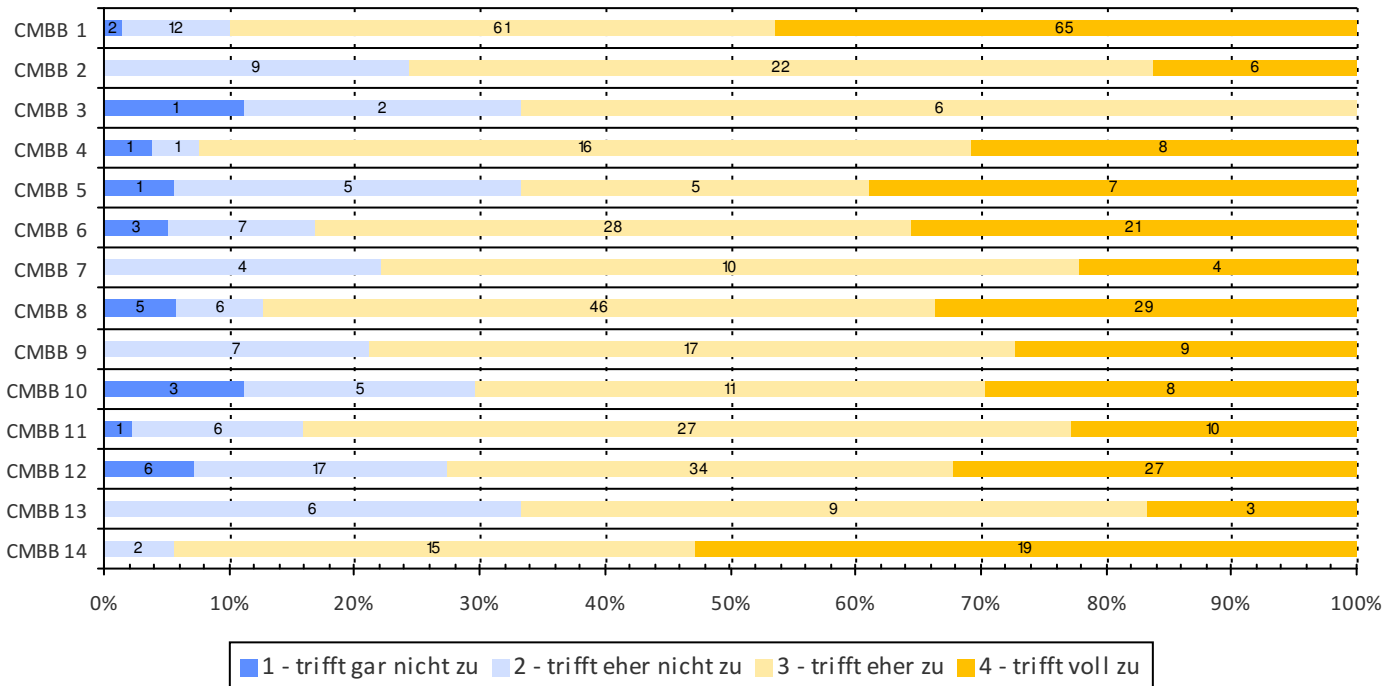
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Die jugendliche Person war mit dem CM BB zufrieden.'

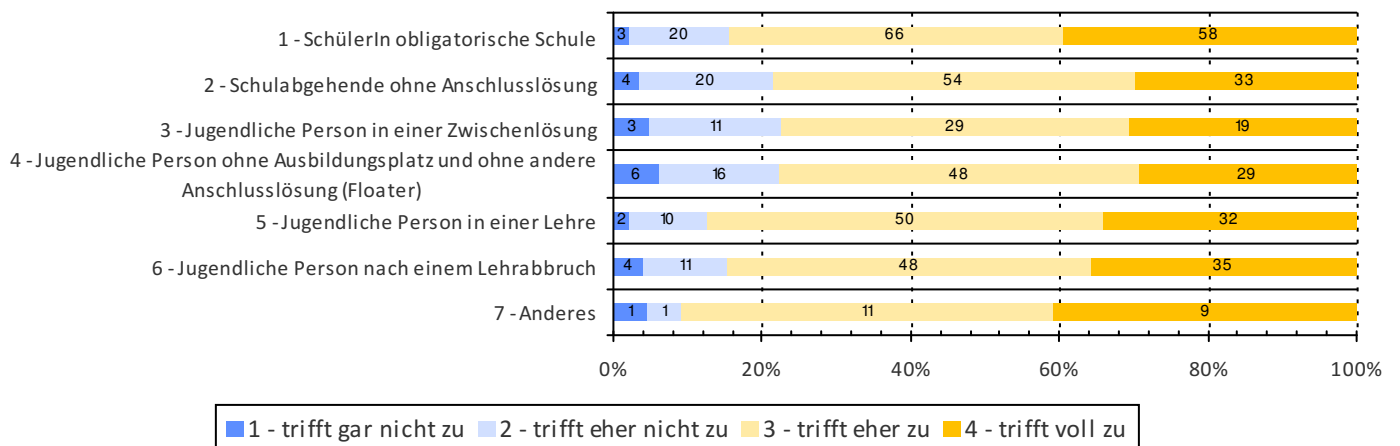


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

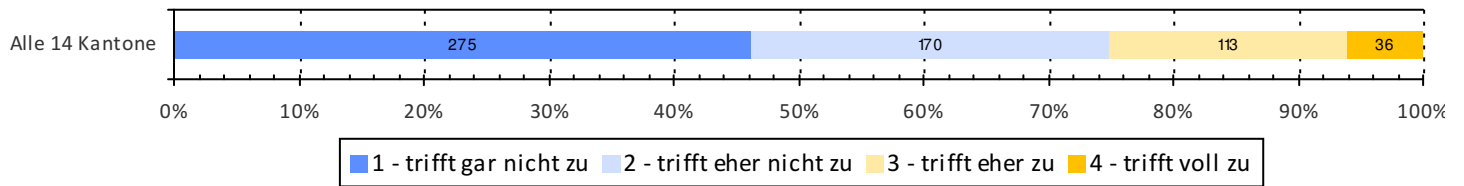
Auswertungen je Zielgruppe



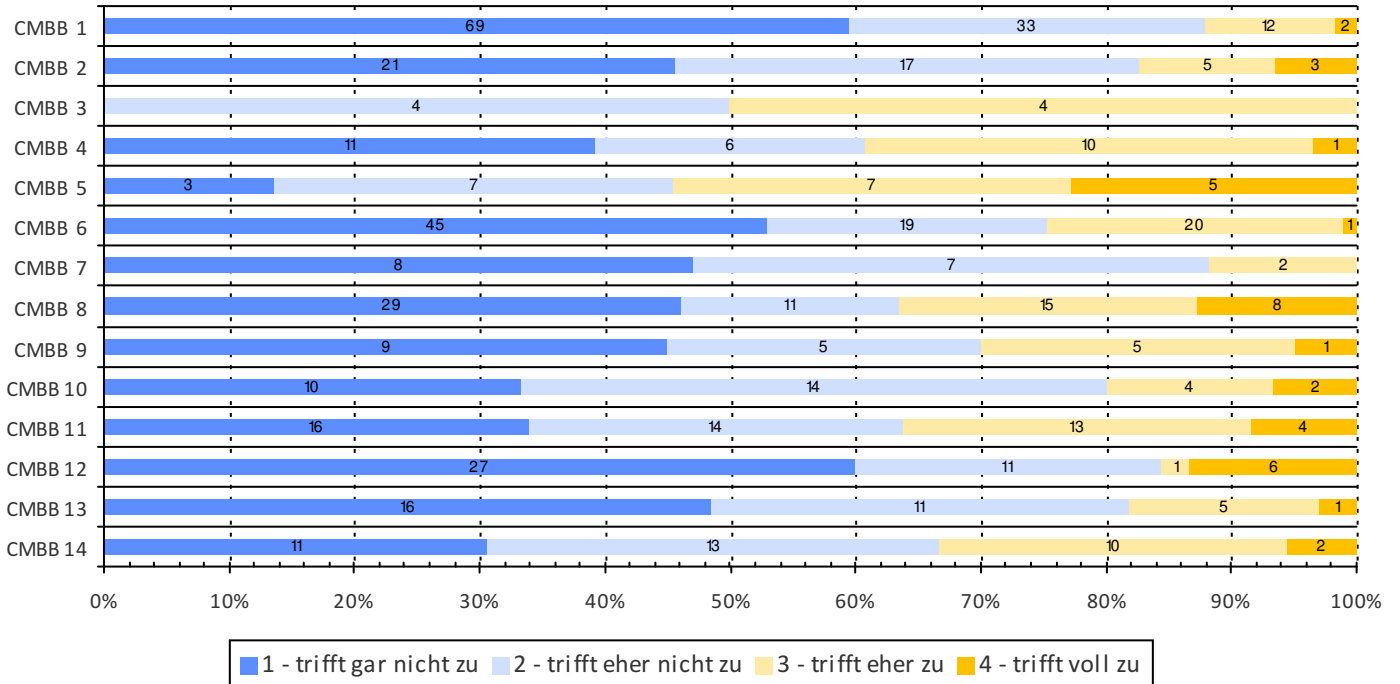
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Bei Minderjährigen: Die Erziehungsberechtigten waren (zunächst) nicht begeistert davon, Ihr Kind beim CM BB anzumelden.'

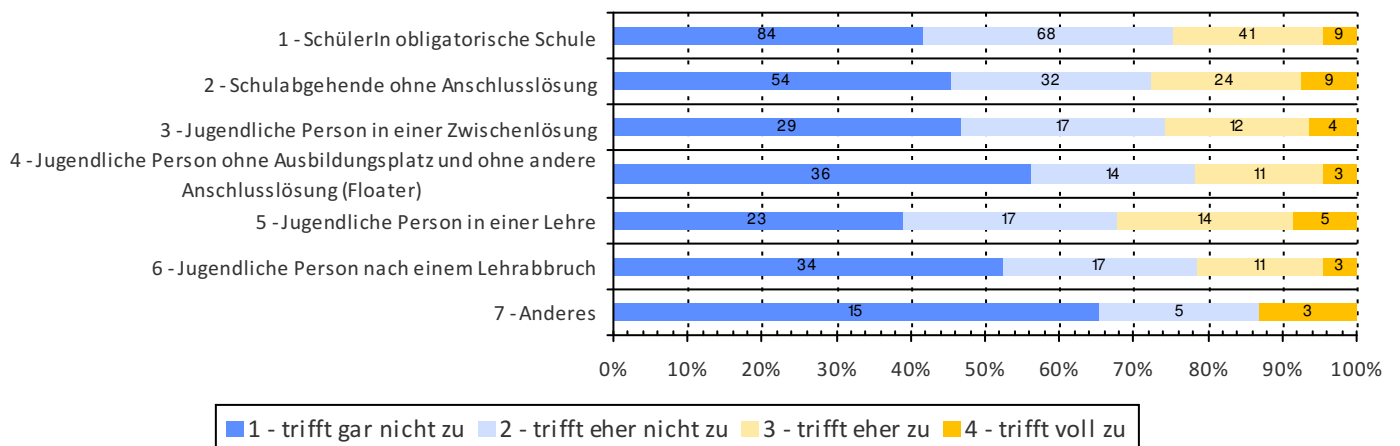


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

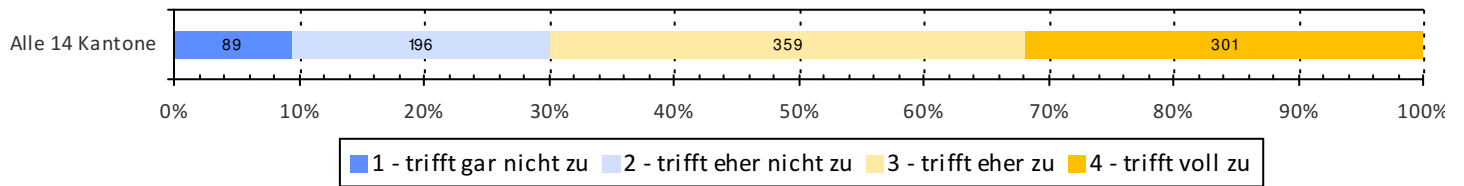
Auswertungen je Zielgruppe



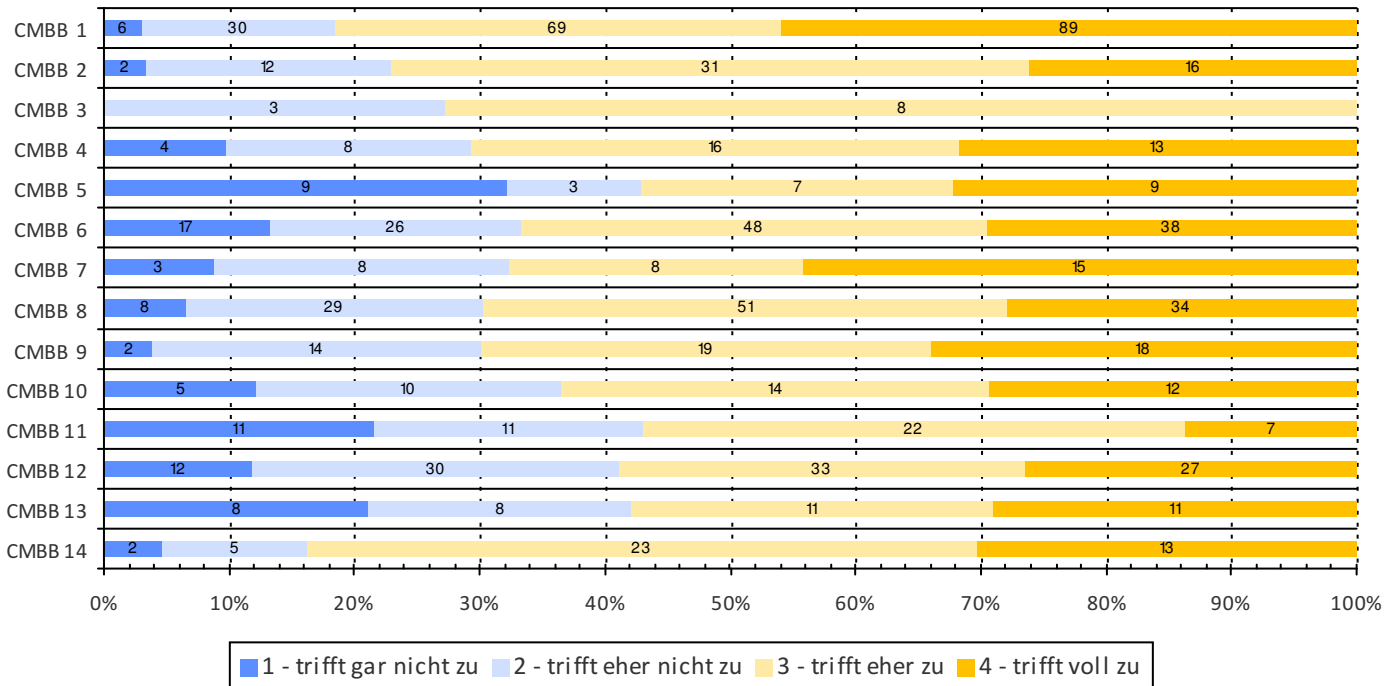
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat für mich/uns zu einer Entlastung in der Arbeit mit dieser Person geführt / den Aufwand insgesamt reduziert.'

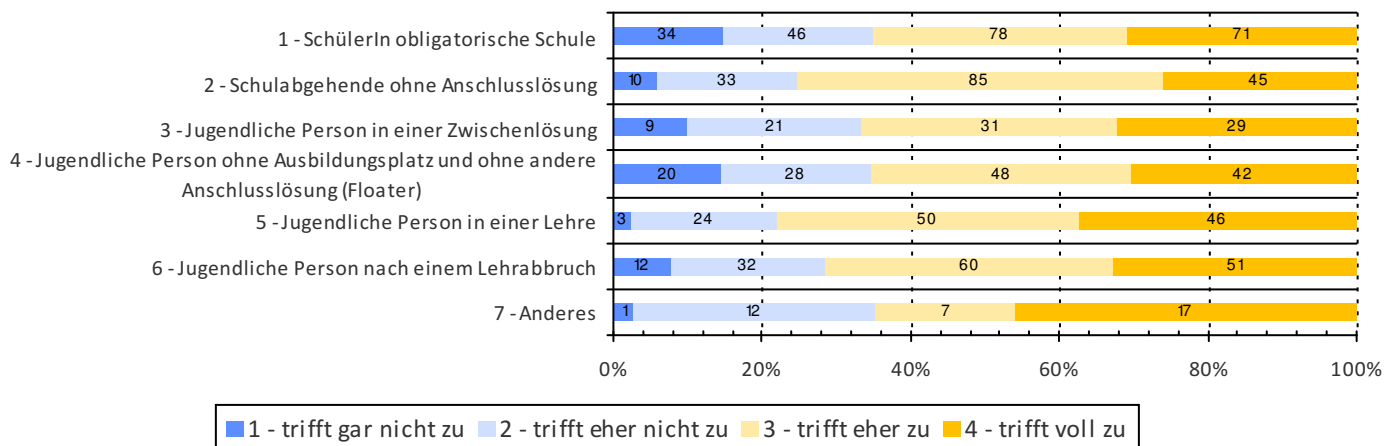


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

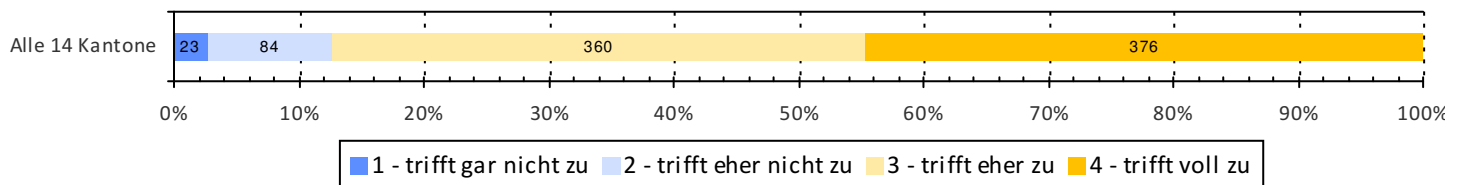
Auswertungen je Zielgruppe



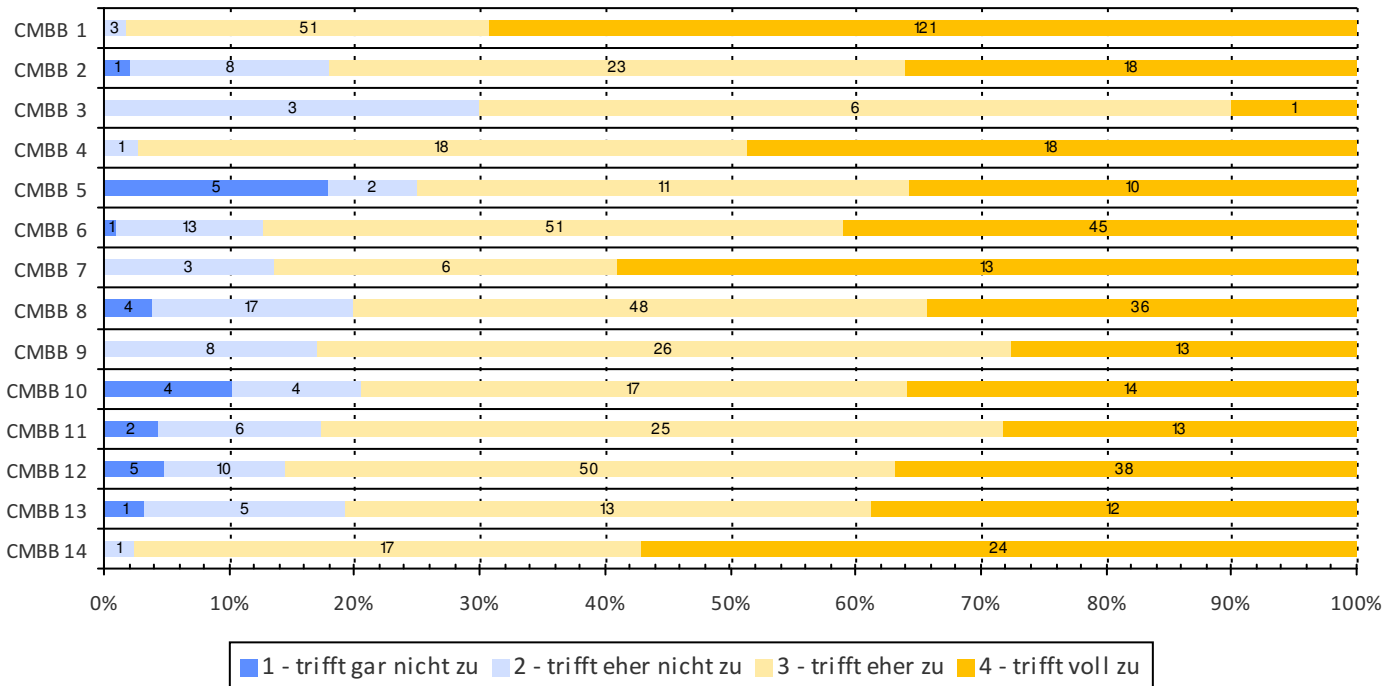
(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Zuweisenden und Partnerinstitutionen der CM BB – Fachstellen:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat meine Erwartungen bei dieser Person erfüllt.'

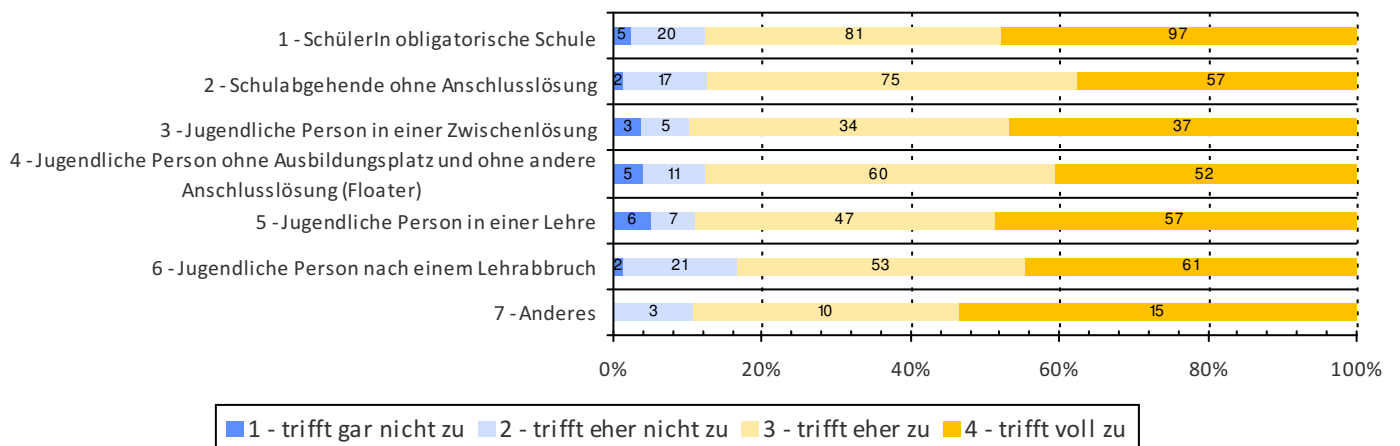


(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Auswertungen je Zielgruppe



(Quelle: Online-Umfrage bei Partnerinstitutionen und Zuweisenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Nationale Evaluation Case Management Berufsbildung

Anhang B: Online-Umfrage bei CMBB-
Teilnehmenden. Auswertung der Fragebogen
aller 14 sich an der Umfrage beteiligenden

Stand: Oktober 2015

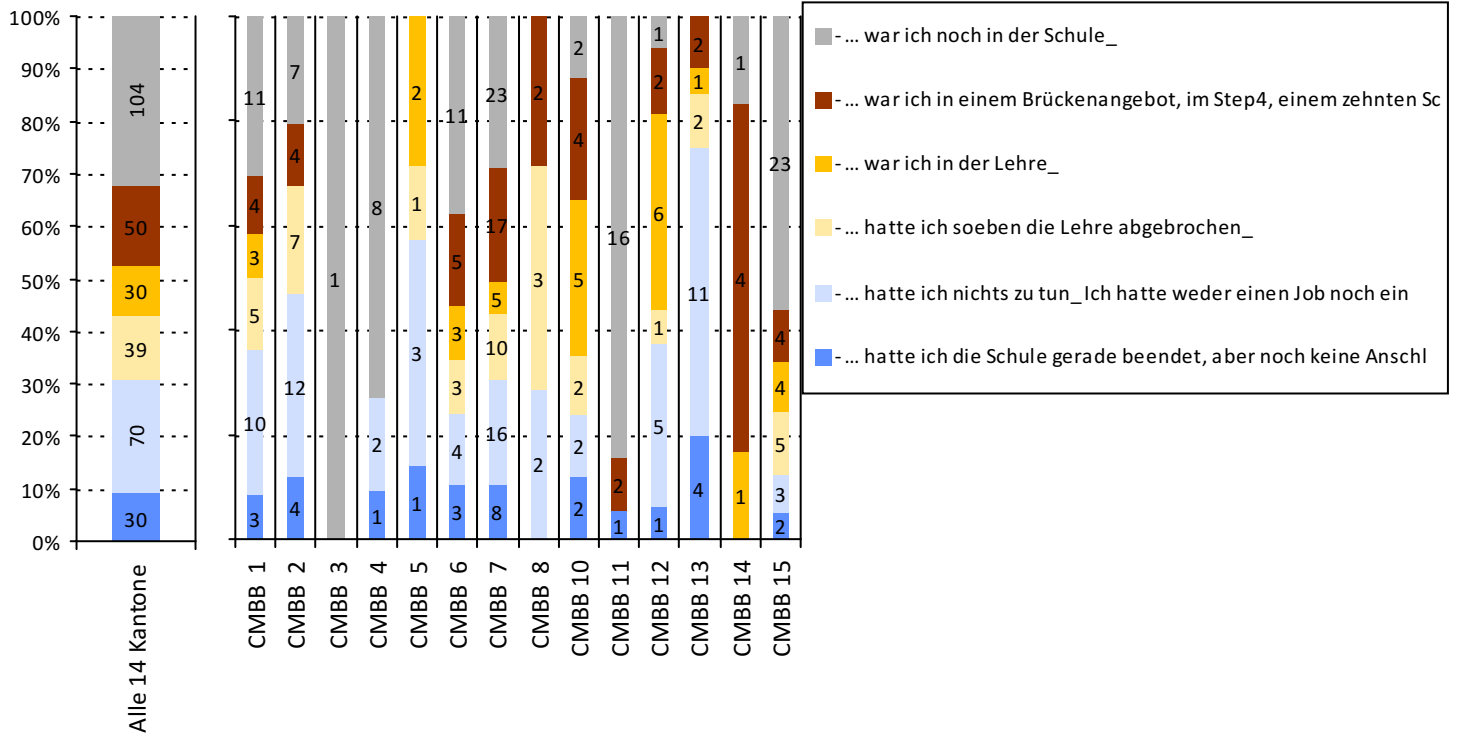


Egger, Dreher & Partner AG

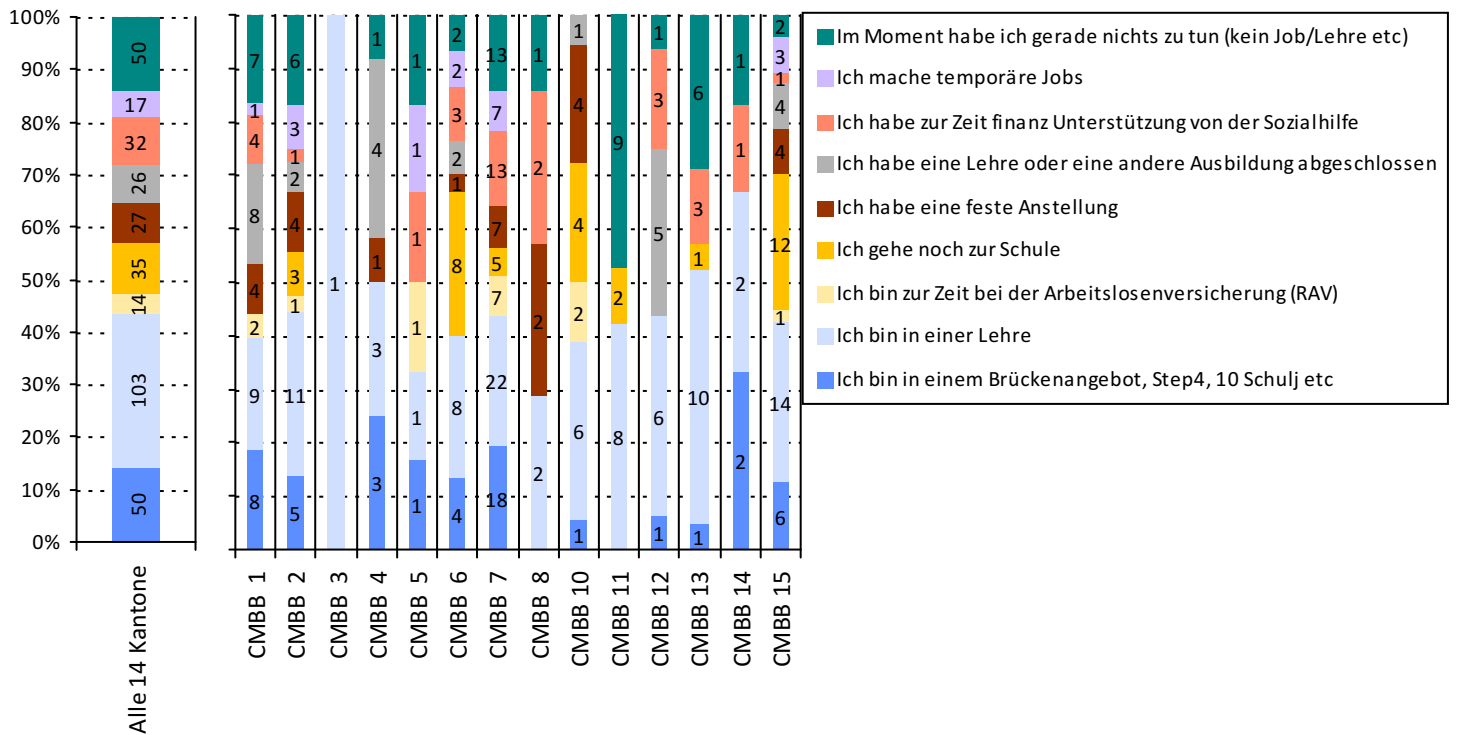
Aarberggasse 30 • 3011 Bern • Tel: 031 318 30 40 • Fax: 031 318 30 50 • info@ed-partner.ch

Rücklauf: An der Online-Umfrage teilnehmende Jugendliche

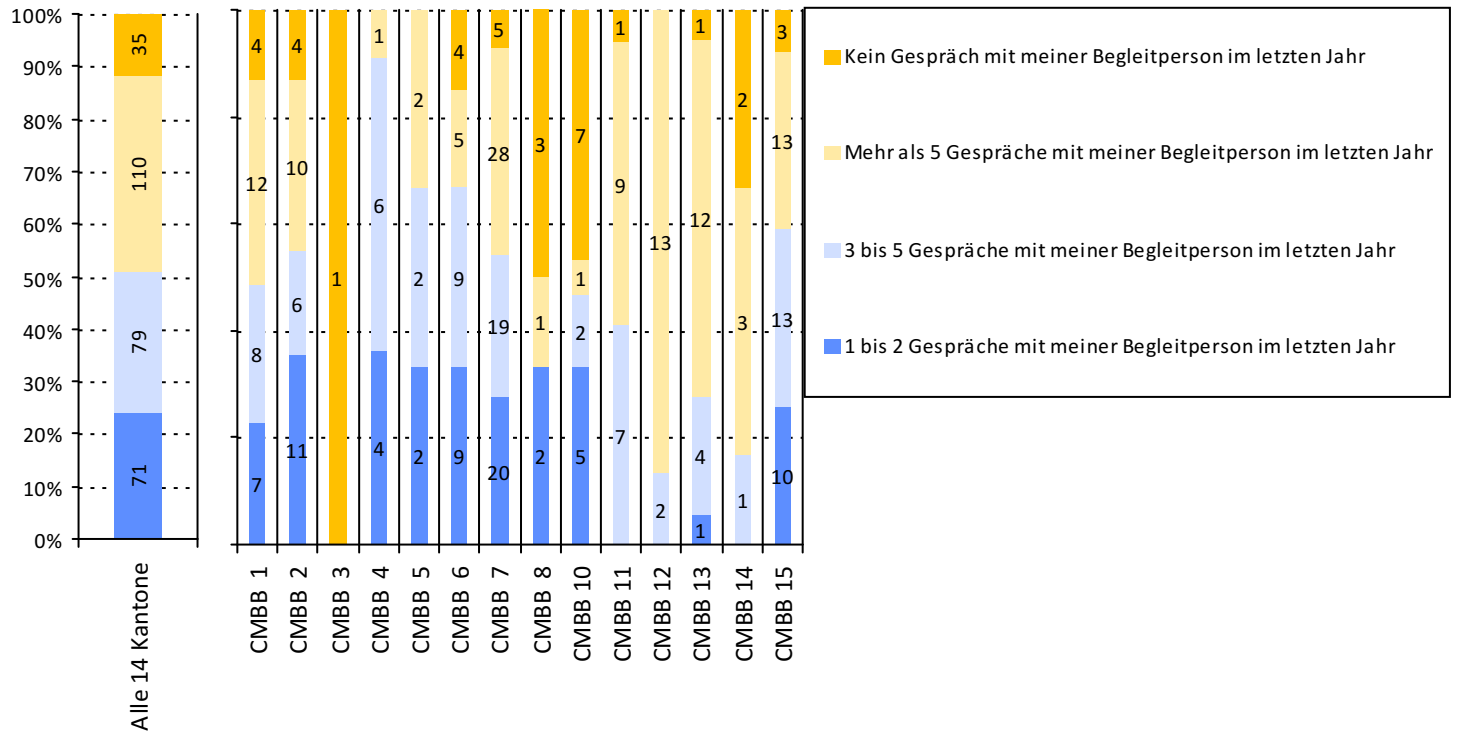
Als ich mich beim CMBB anmeldete



Was machen Sie zur Zeit?



Wie häufig haben Sie im letzten Jahr mit Ihrer Begleitperson des CMBB Kontakt gehabt?



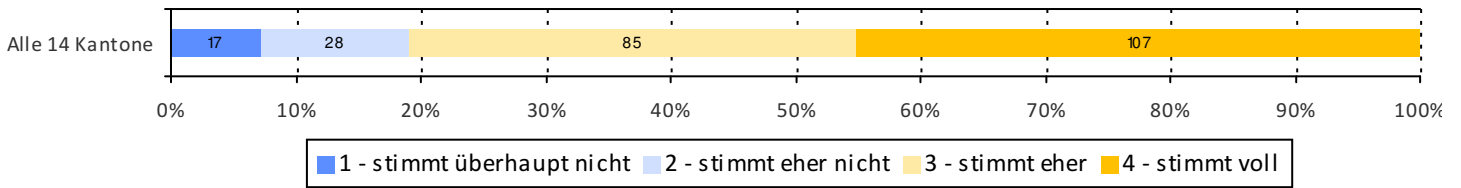
Die an der Online-Umfrage teilnehmenden Jugendlichen der CM BB der 14 untersuchten Kantone wurden gebeten, das CM BB in Bezug auf eine Reihe von Fragestellungen zu beurteilen.

Auf den folgenden Seiten werden die diesbezüglichen Ergebnisse gesamthaft für die untersuchten Kantone dargestellt.

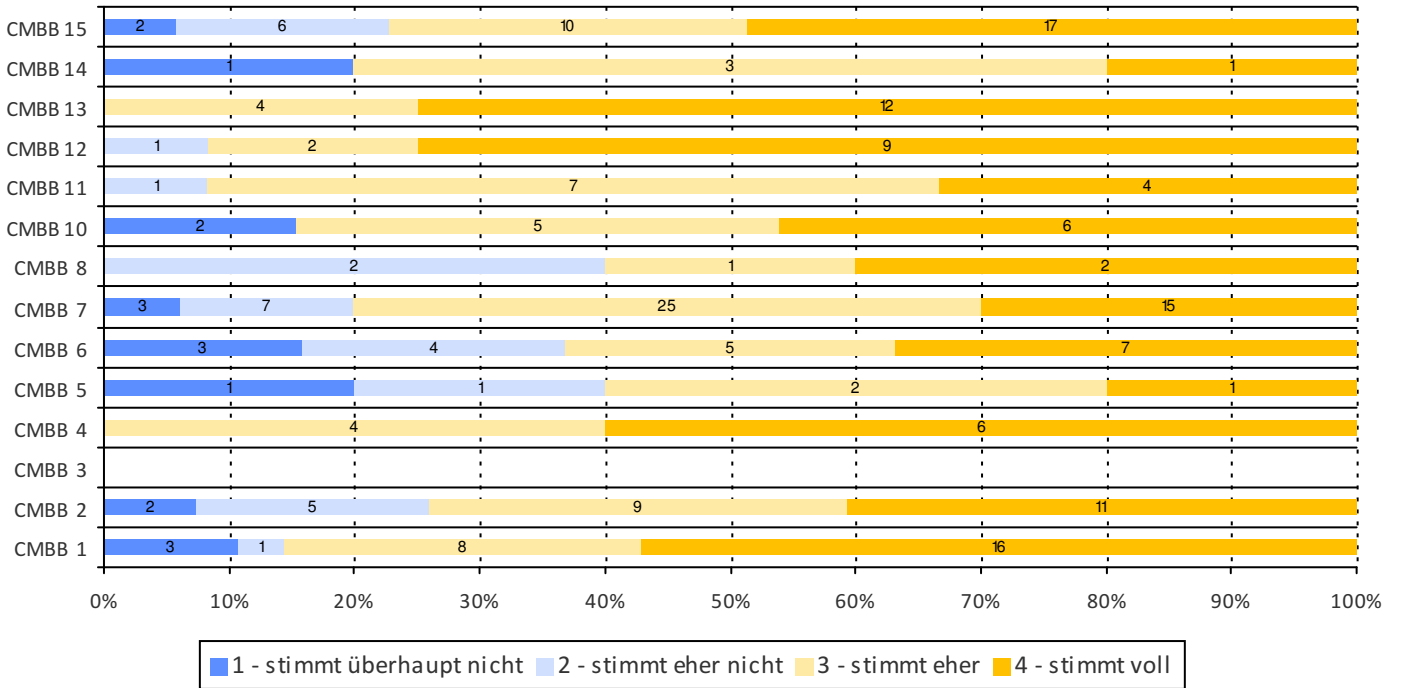
Anschliessend werden die Fragen für jede einzelne Gruppe von Teilnehmenden des CM BB ausgewertet.

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Im CM BB hat sich meine Ausbildungssituation insgesamt verbessert.'

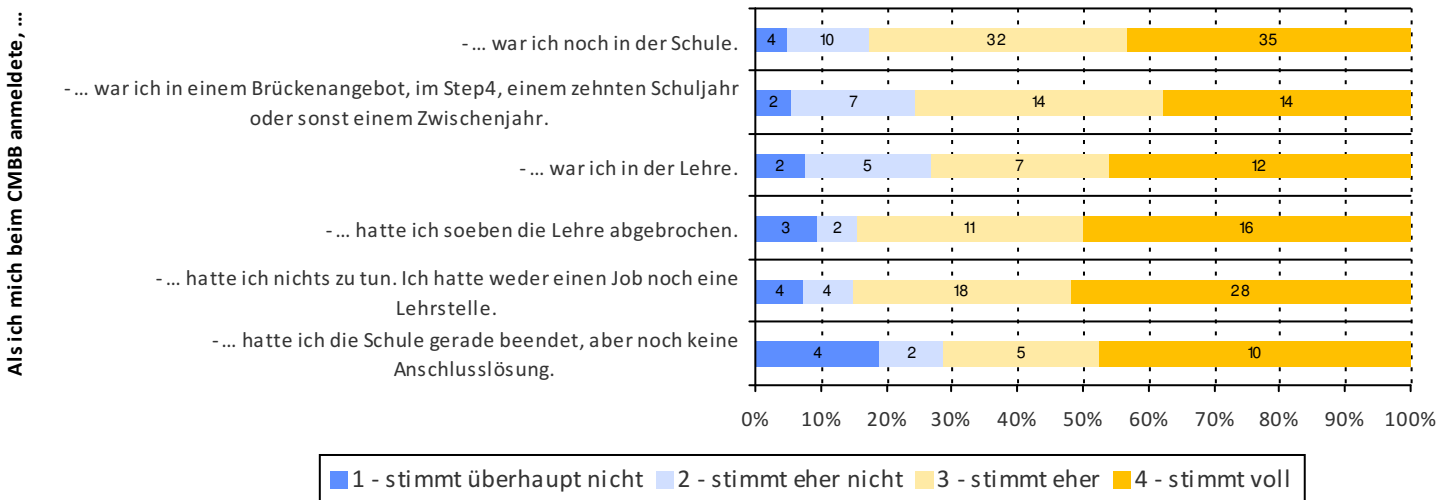


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

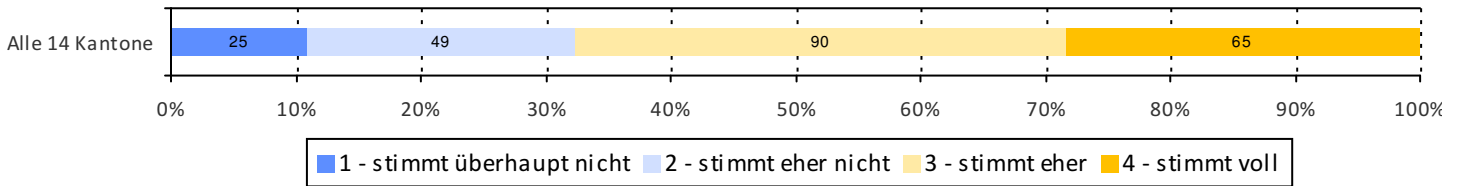
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: Im CM BB hat sich meine Ausbildungssituation insgesamt verbessert.!



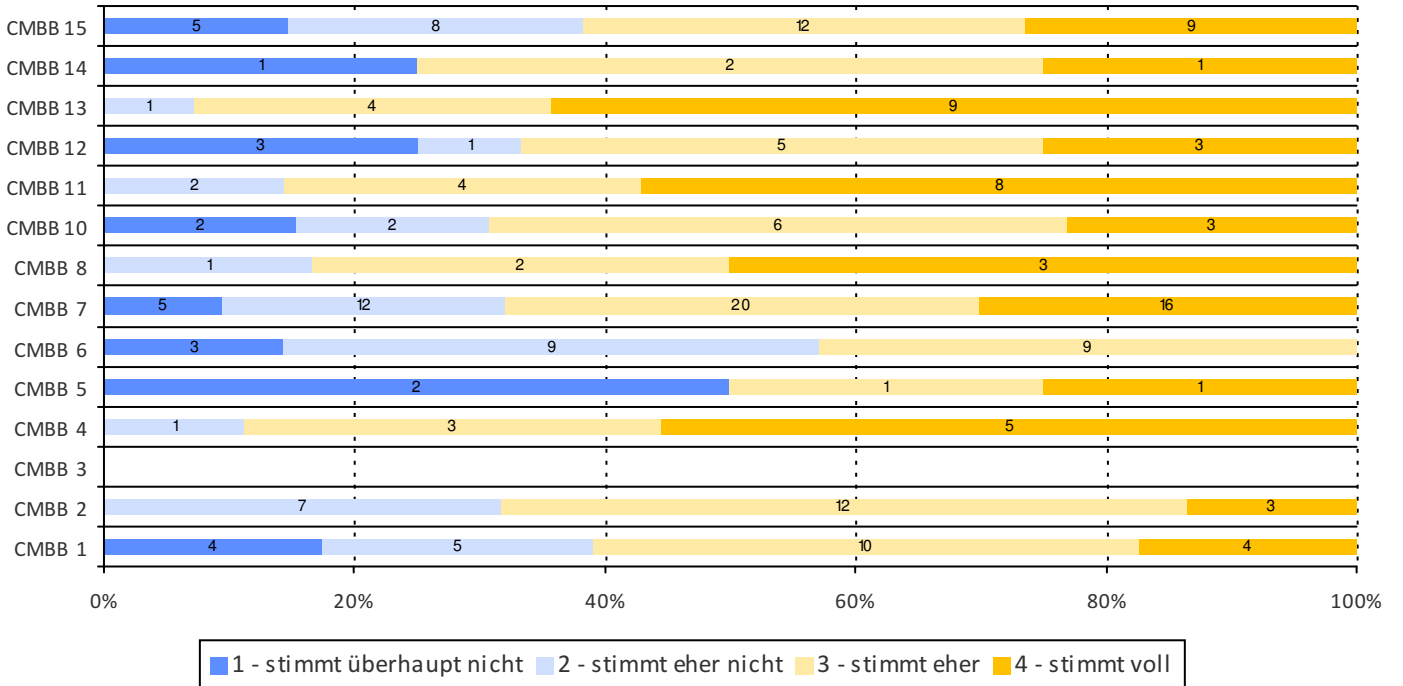
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Im CM BB wurde mir klar, welchen Beruf ich lernen möchte.'

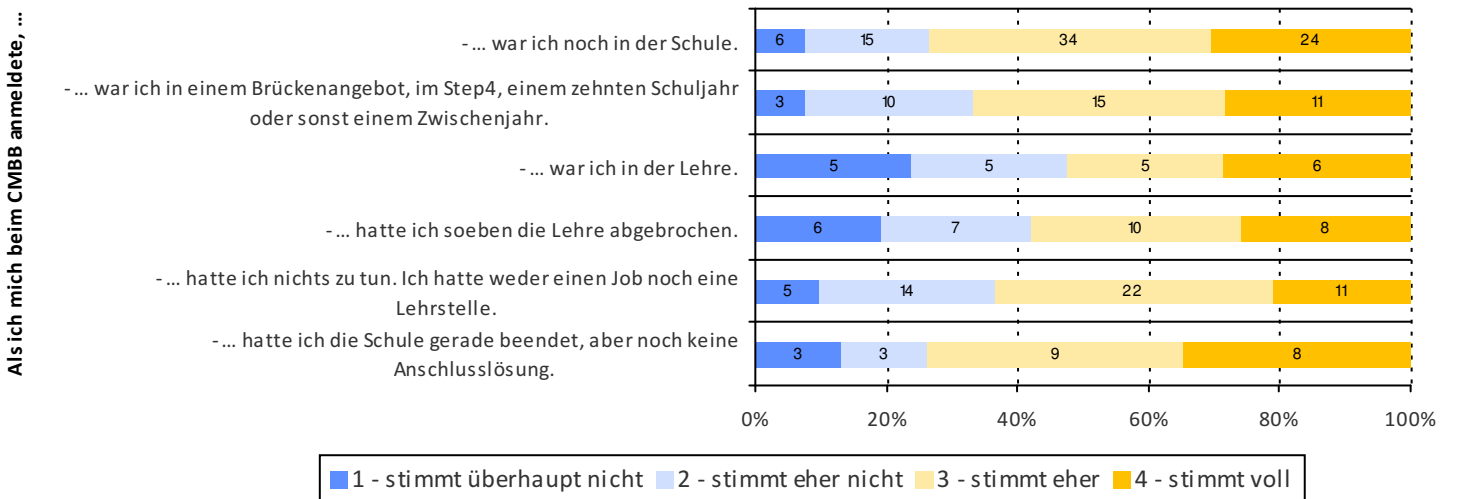


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

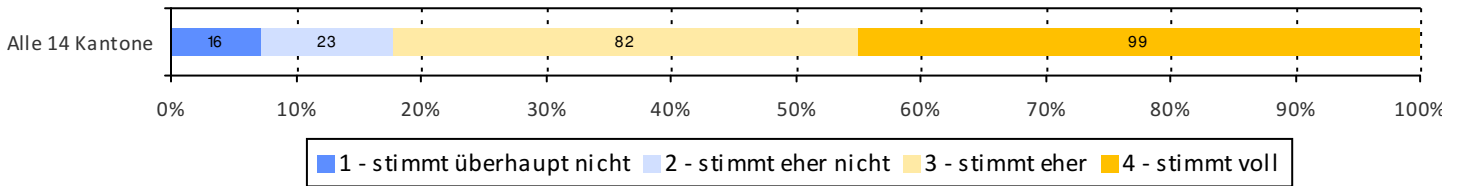
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Im CM BB wurde mir klar, welchen Beruf ich lernen möchte.'



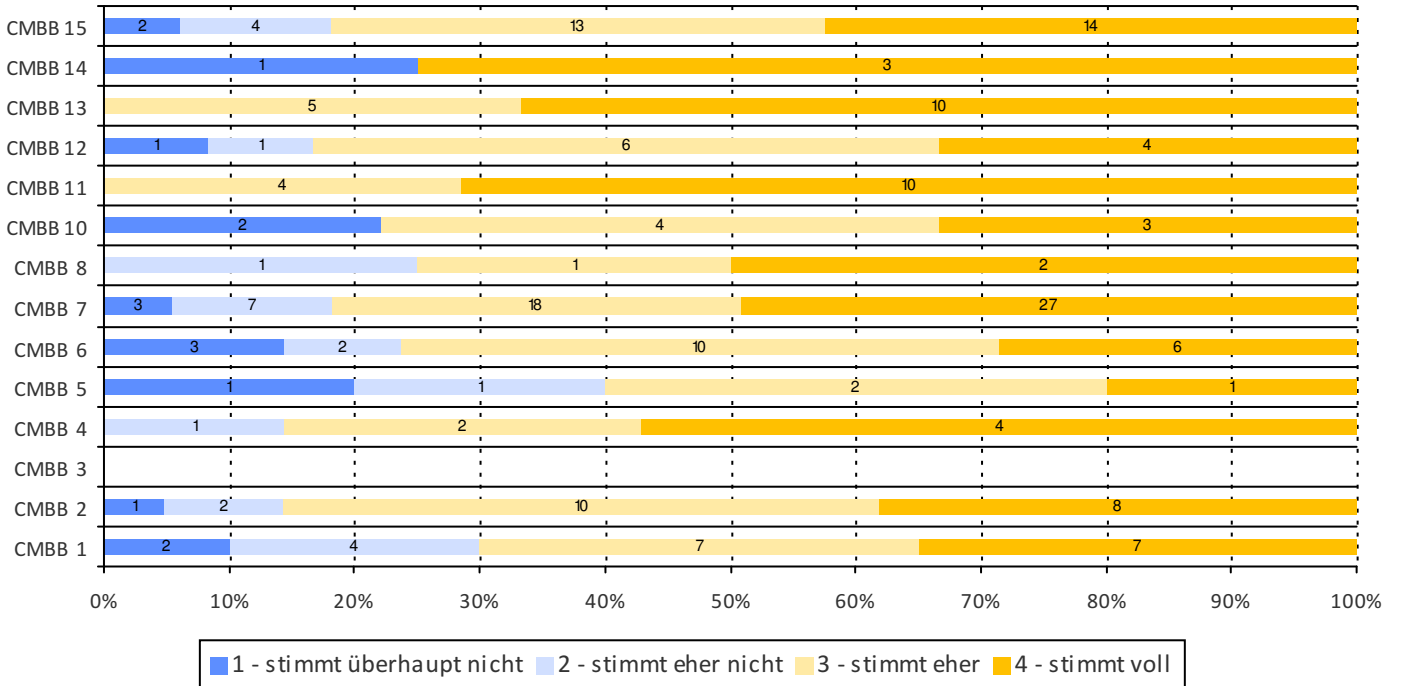
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Im CM BB wurde mir klar, wie ich eine Lehrstelle finde.'

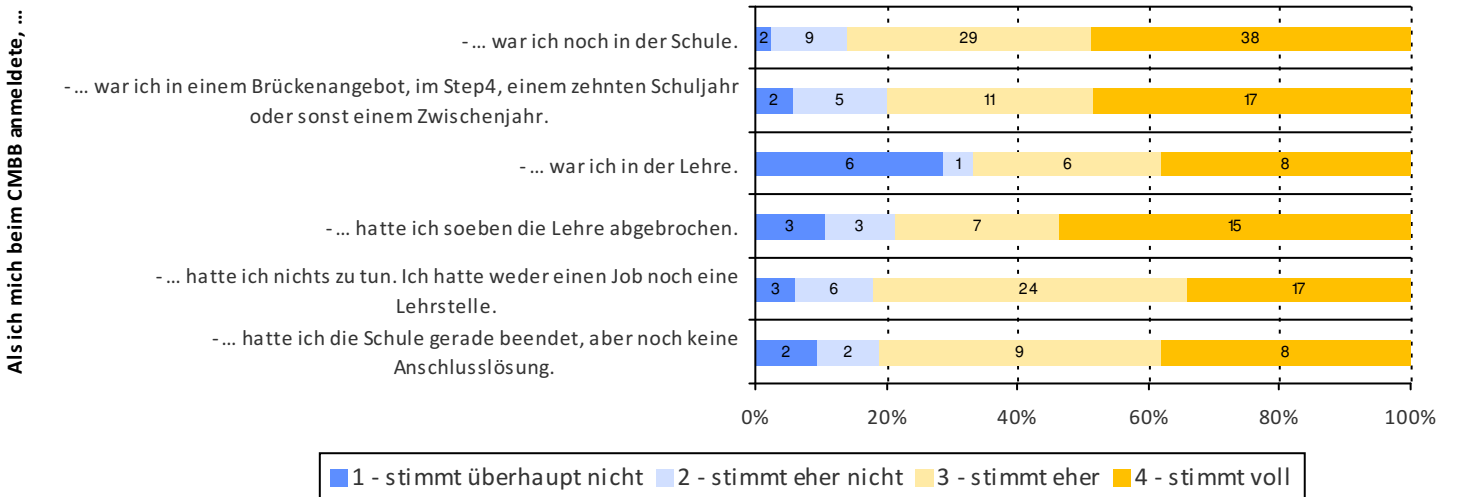


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

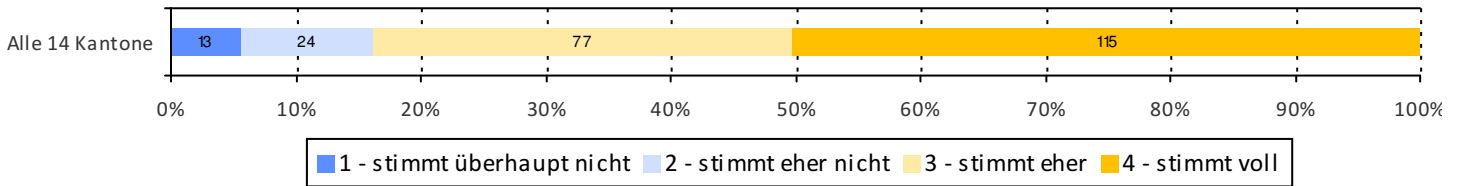
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Im CM BB wurde mir klar, wie ich eine Lehrstelle finde.'



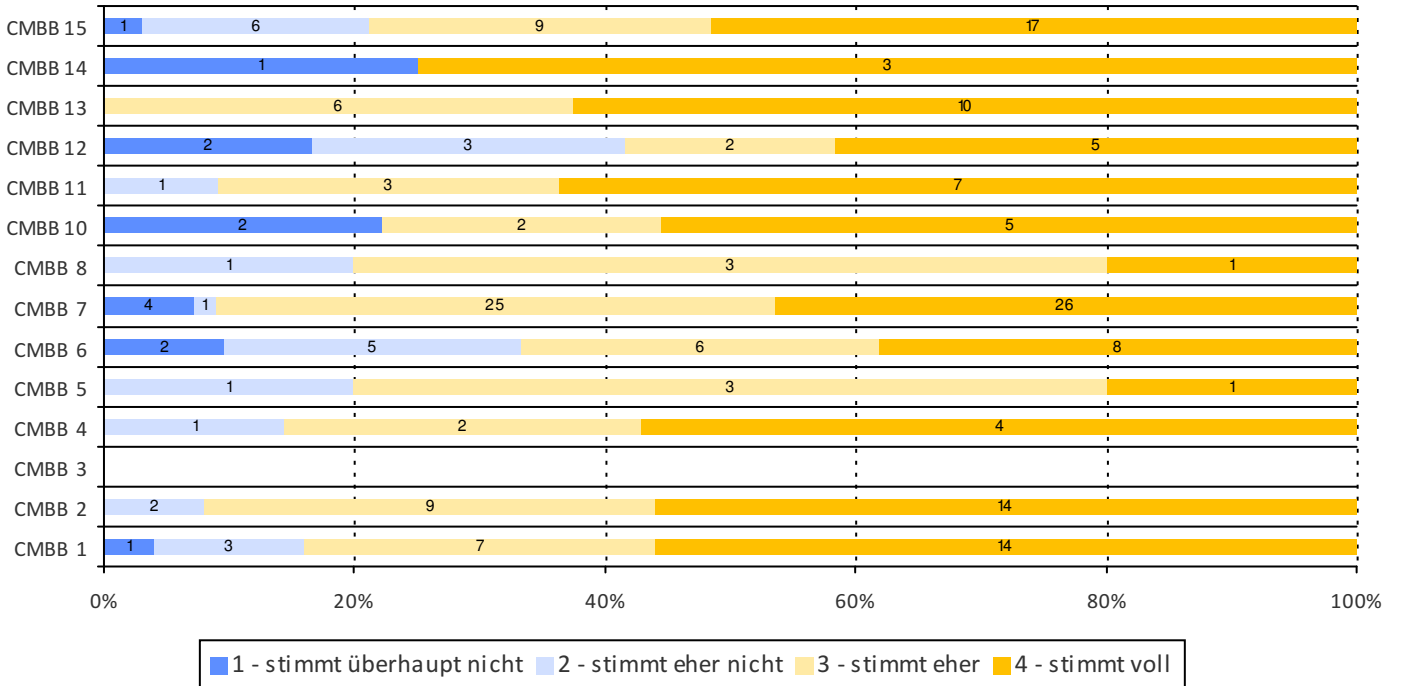
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat mich motiviert, eine Lehrstelle zu suchen und zu finden.'

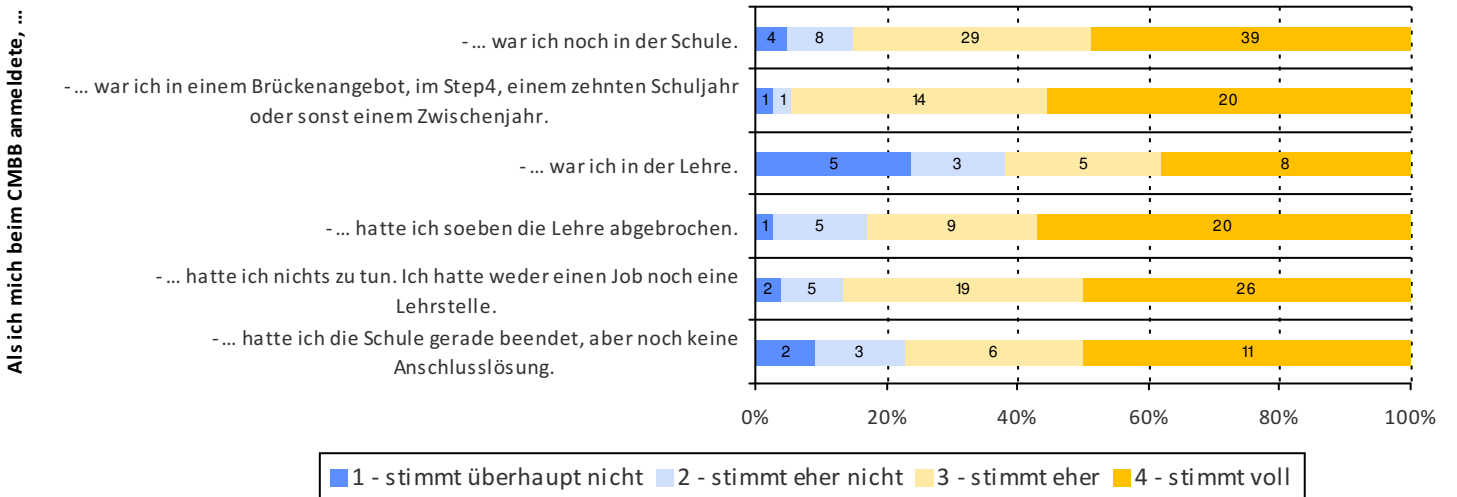


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

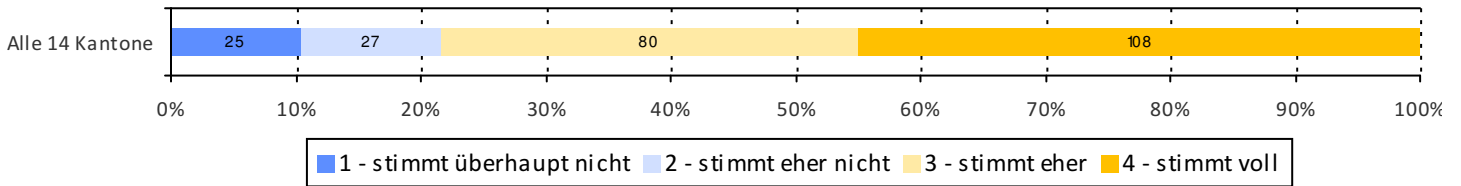
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Das CM BB hat mich motiviert, eine Lehrstelle zu suchen und zu finden.'



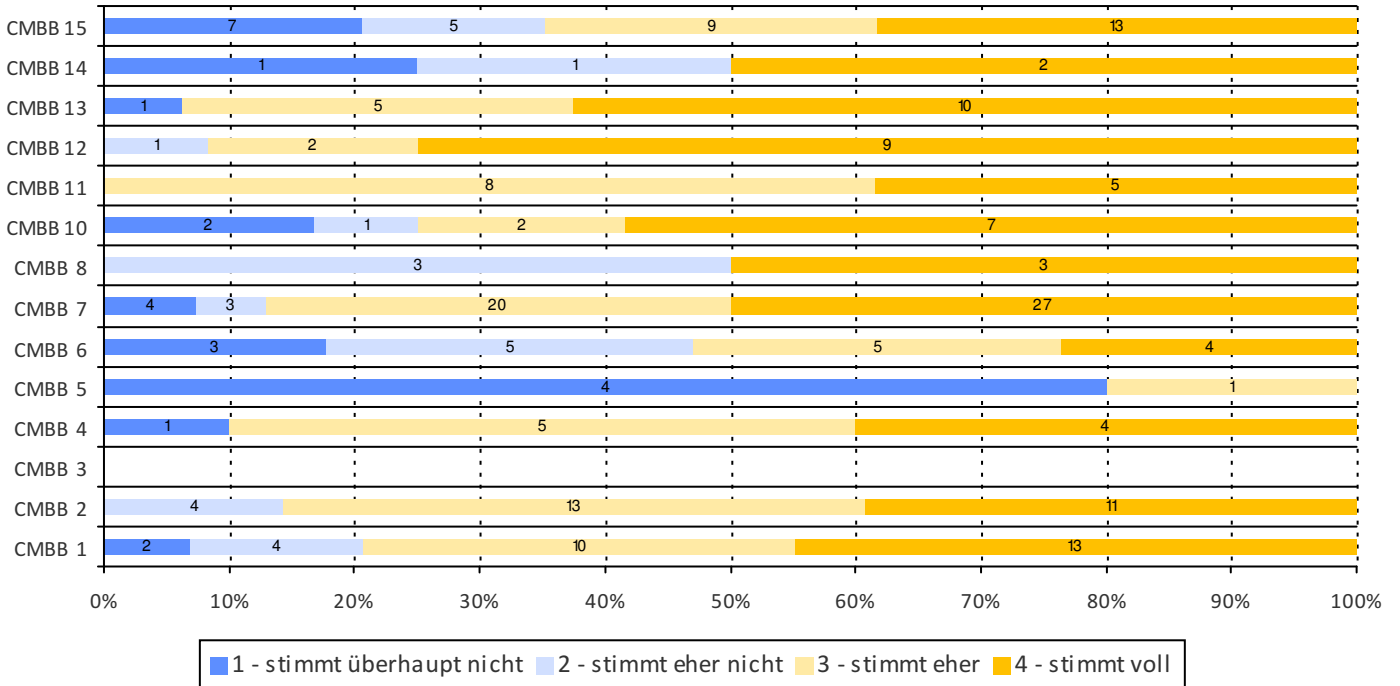
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Das CM BB hat mir geholfen Probleme (Schule, Lehrstelle, Eltern, etc.) zu lösen, die ich vorher hatte.'

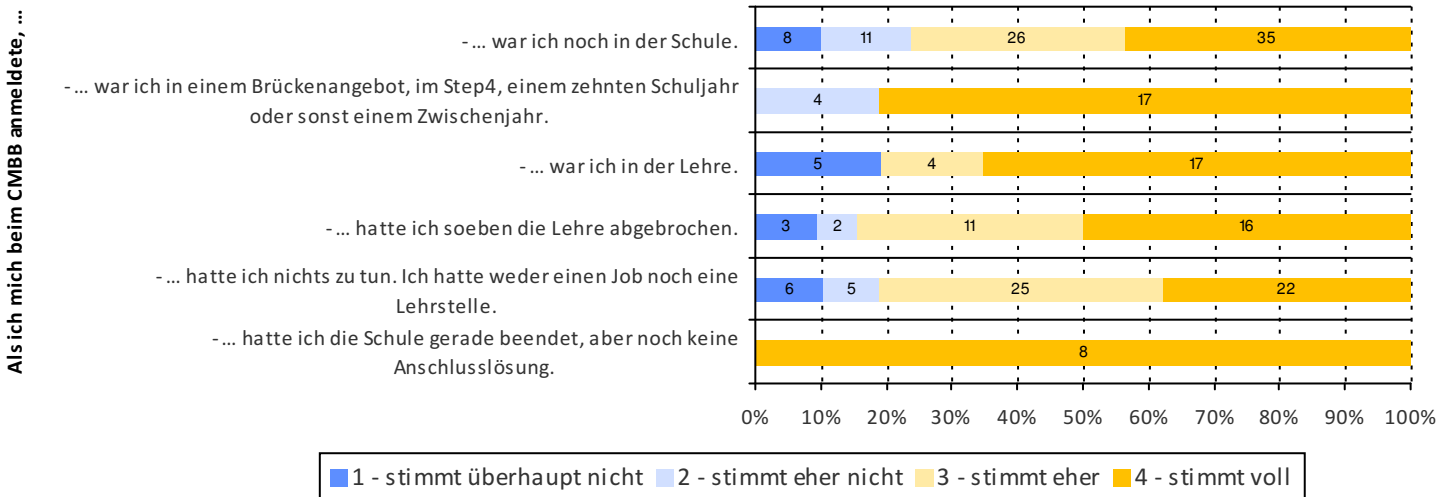


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

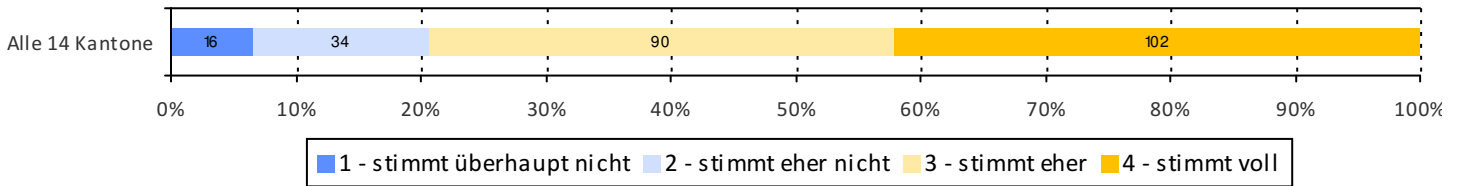
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: Das CM BB hat mir geholfen Probleme (Schule, Lehrstelle, Eltern, etc.) zu lösen, die ich vorher hatte.:



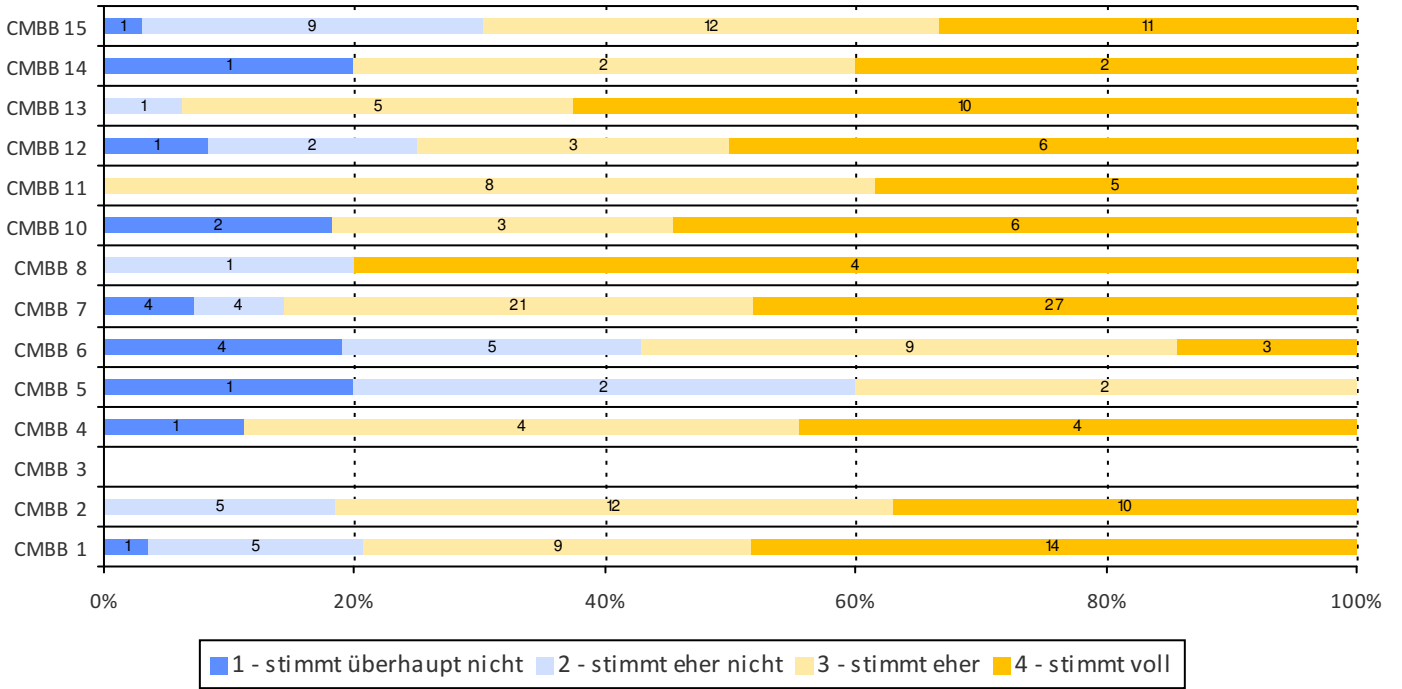
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Im CM BB habe ich gelernt, an mich und an meine Fähigkeiten zu glauben'

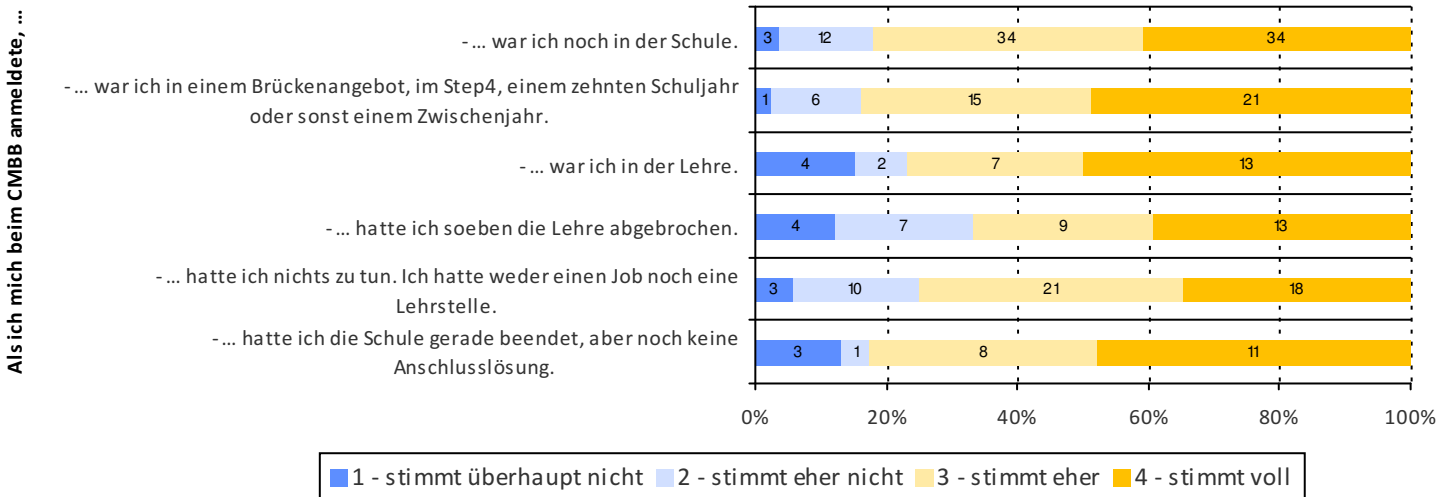


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

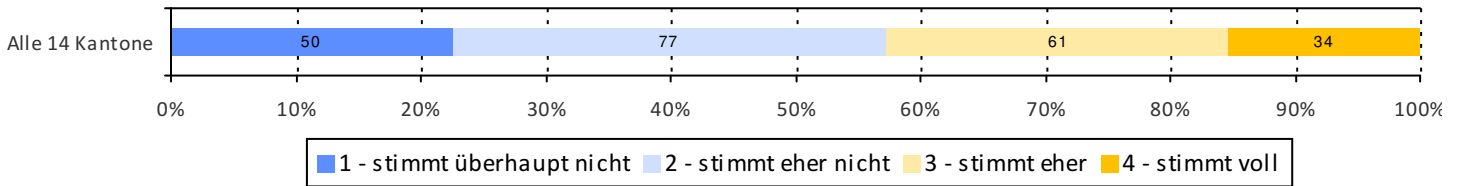
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Im CM BB habe ich gelernt, an mich und an meine Fähigkeiten zu glauben':



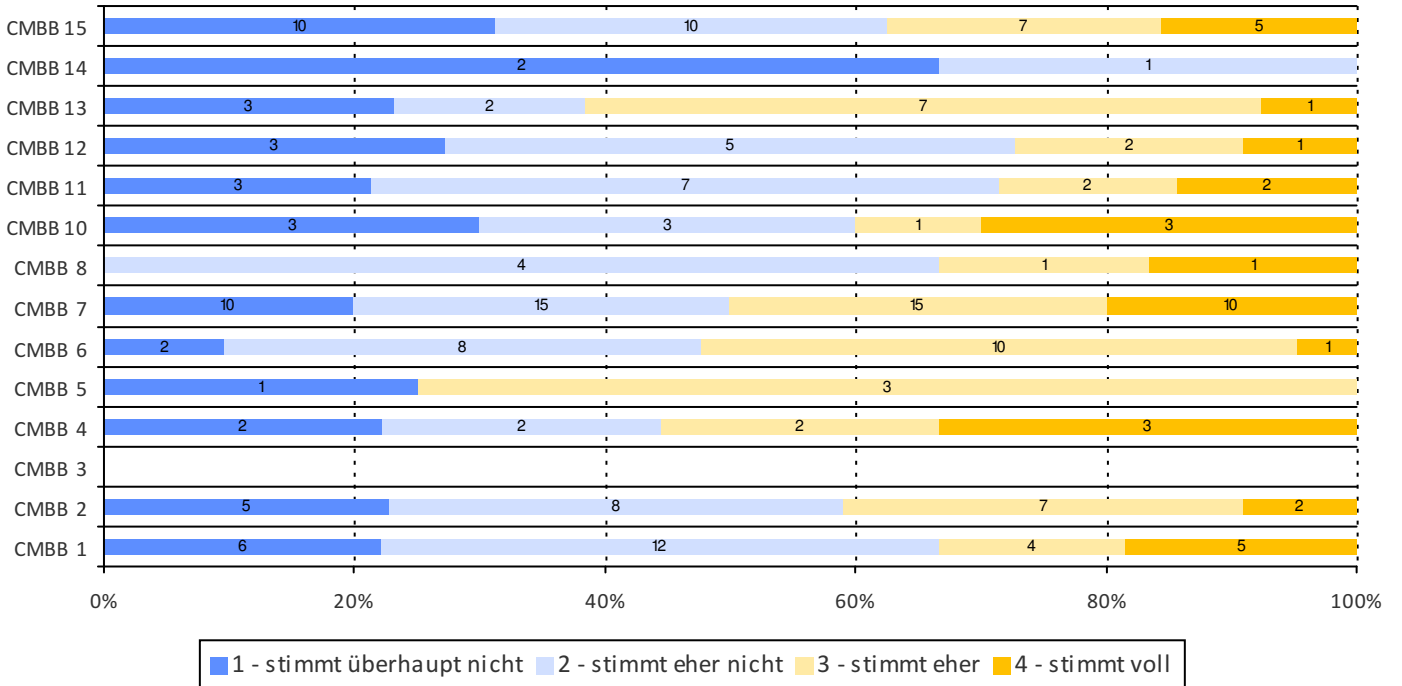
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich hätte gerne noch mehr Gespräche mit meiner Begleitperson des CM BB gehabt.'

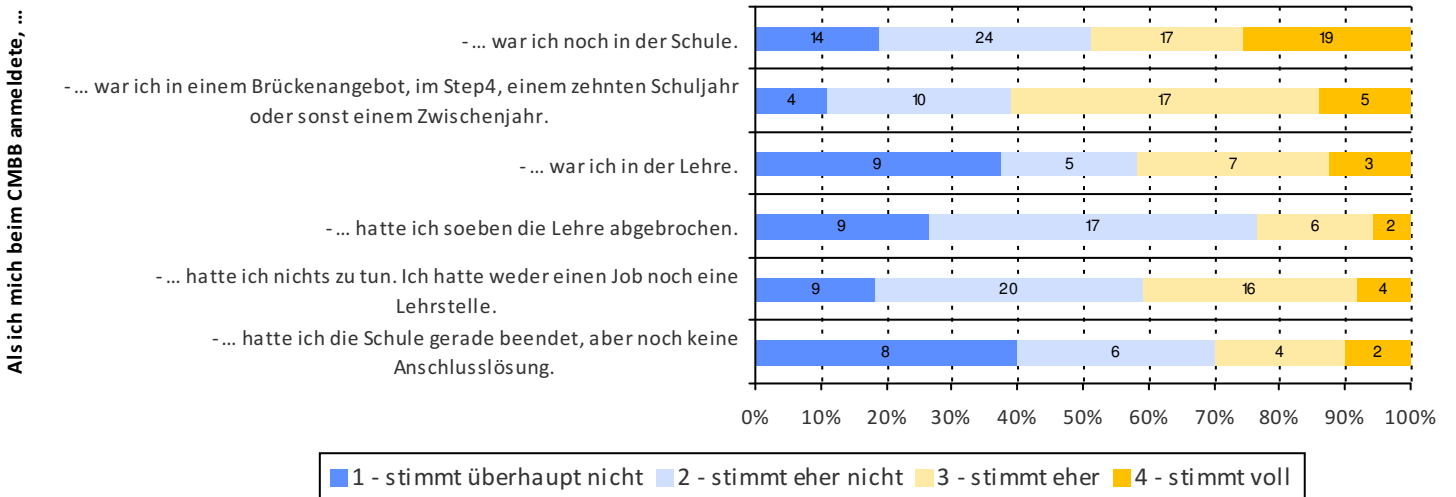


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

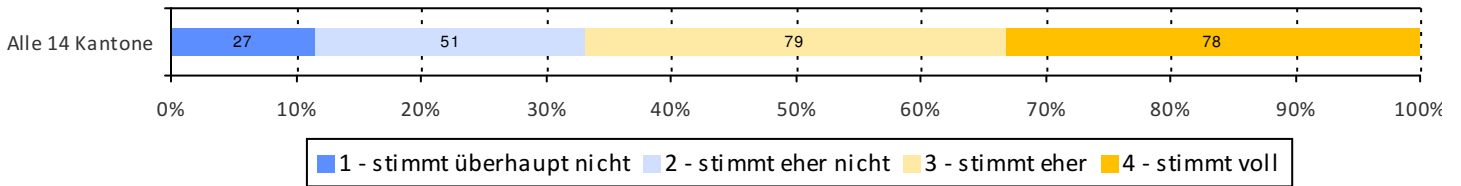
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Ich hätte gerne noch mehr Gespräche mit meiner Begleitperson des CM BB gehabt.':



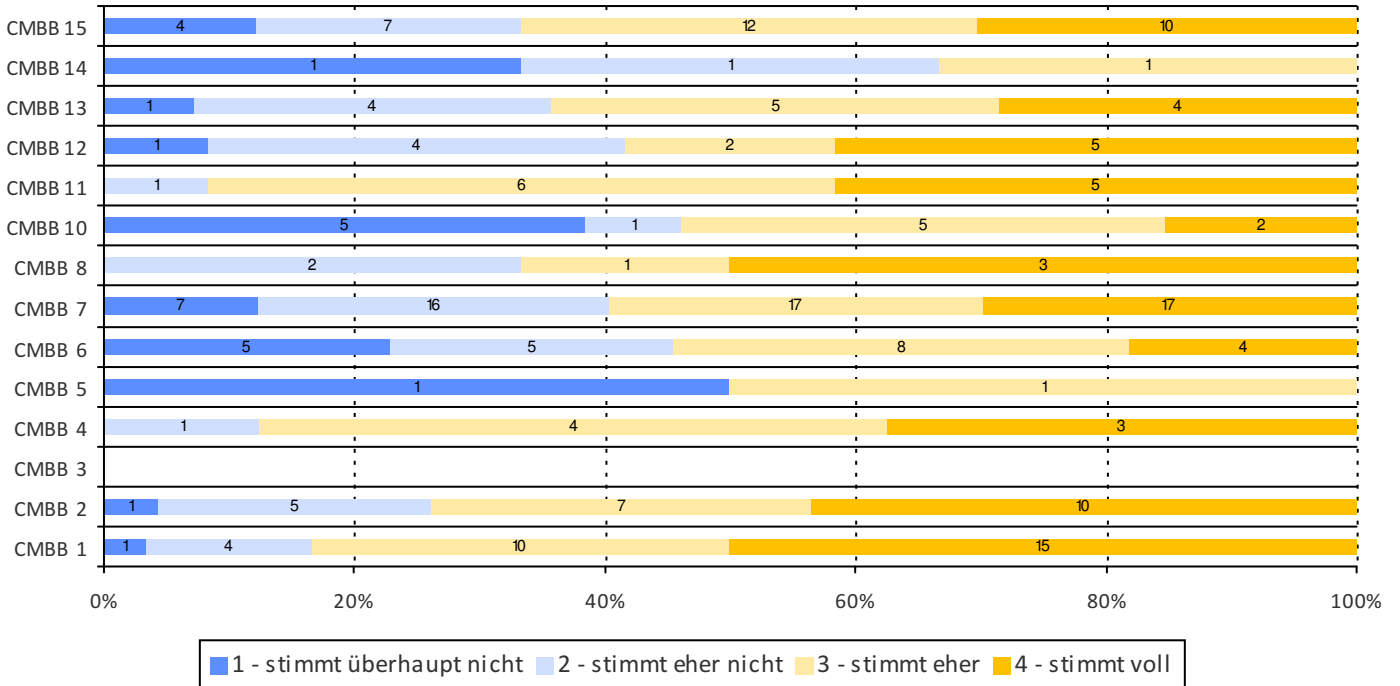
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Dank des CM BB musste ich nicht mehr selber mit so vielen verschiedenen Personen sprechen, wie vorher.'

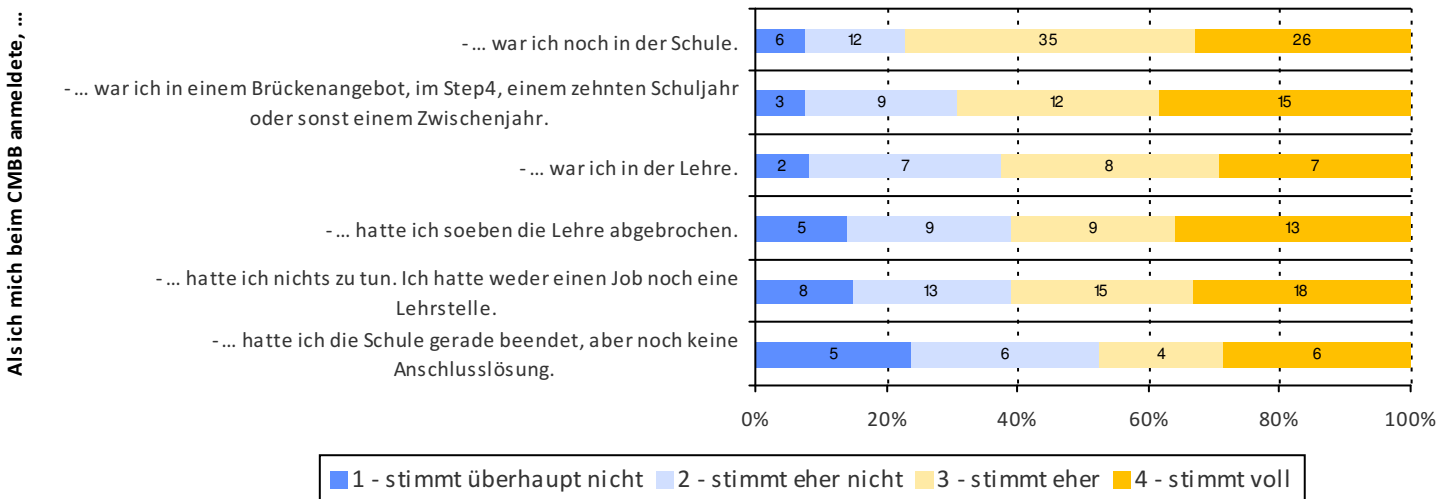


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

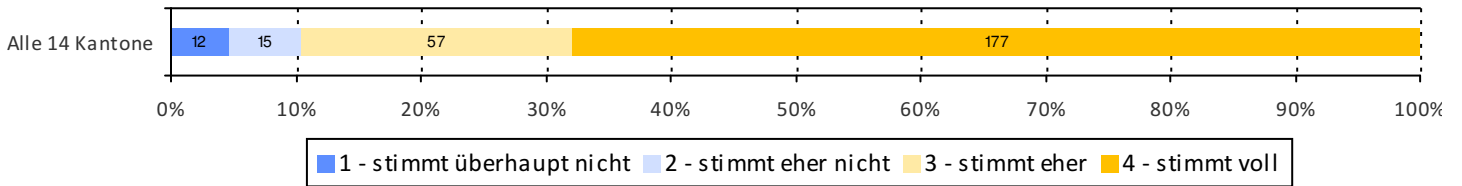
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: Dank des CM BB musste ich nicht mehr selber mit so vielen verschiedenen Personen sprechen, wie vorher.:



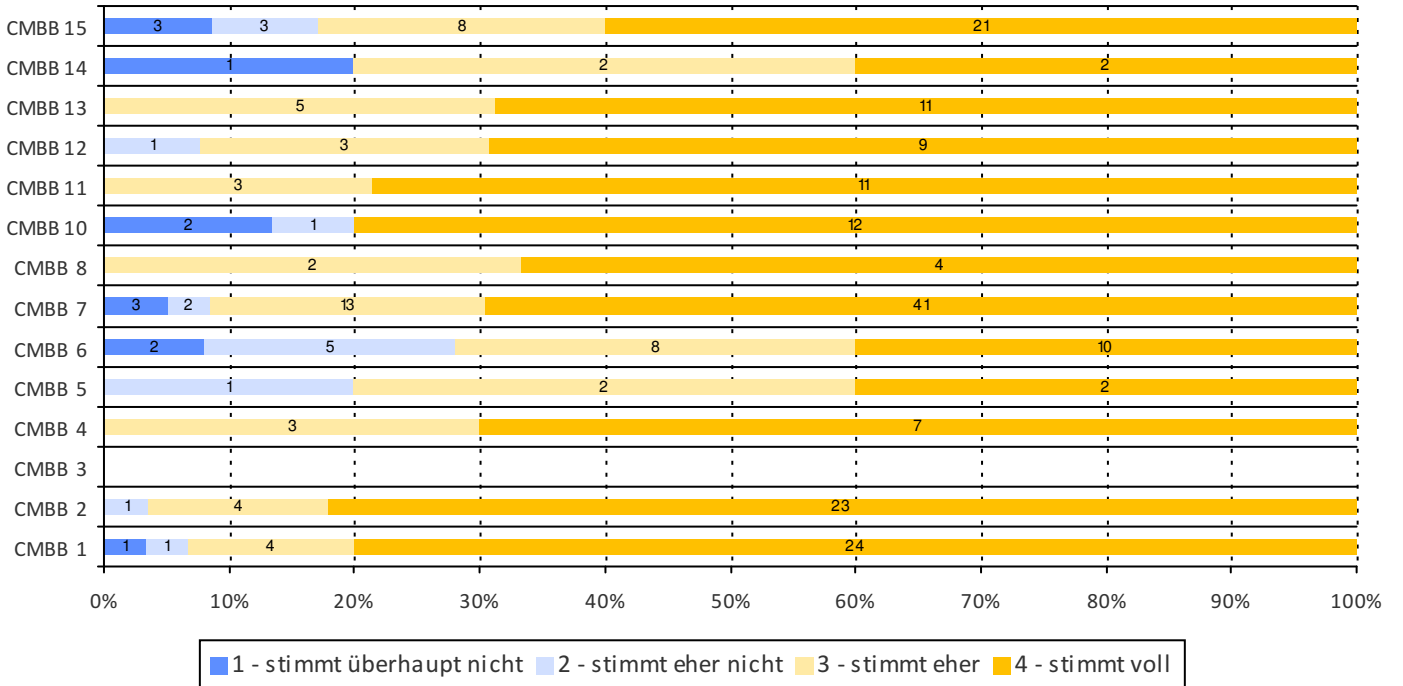
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Insgesamt bin ich mit dem CM BB sehr zufrieden.'

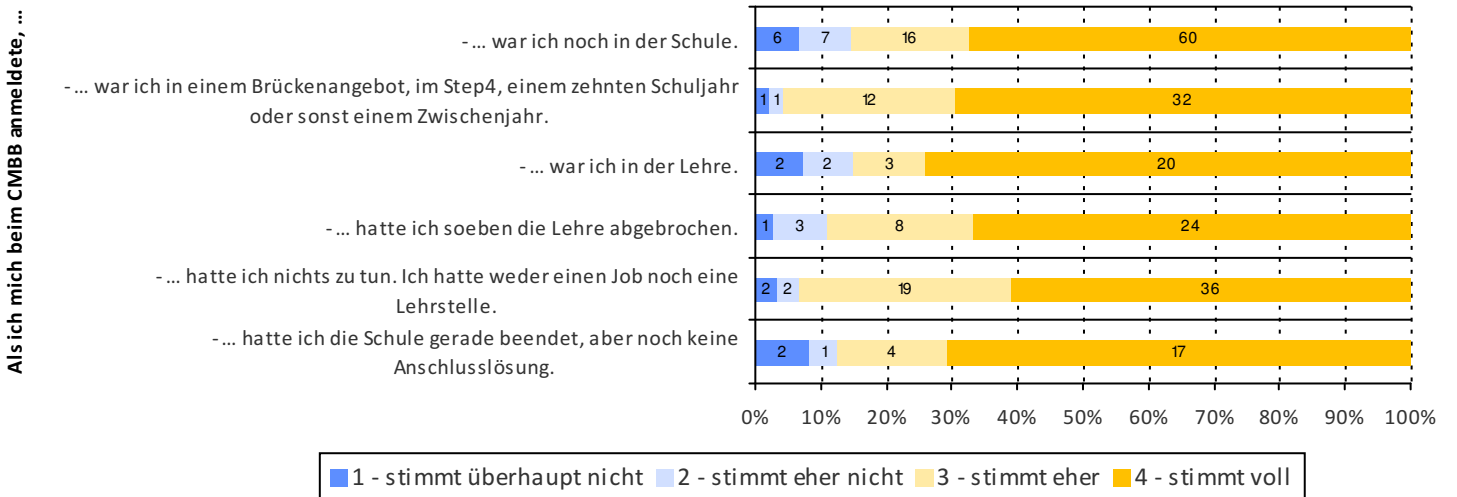


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

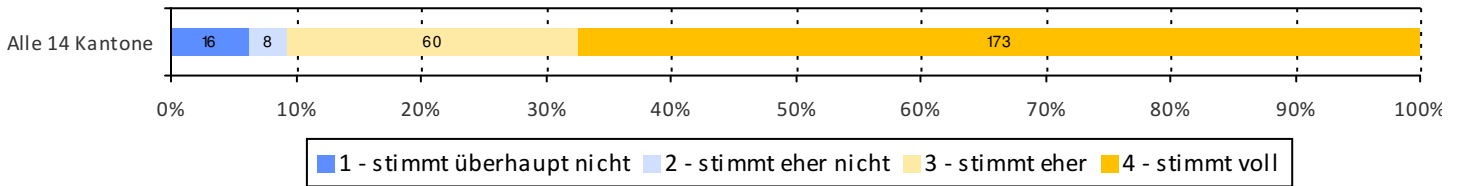
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Insgesamt bin ich mit dem CM BB sehr zufrieden.'



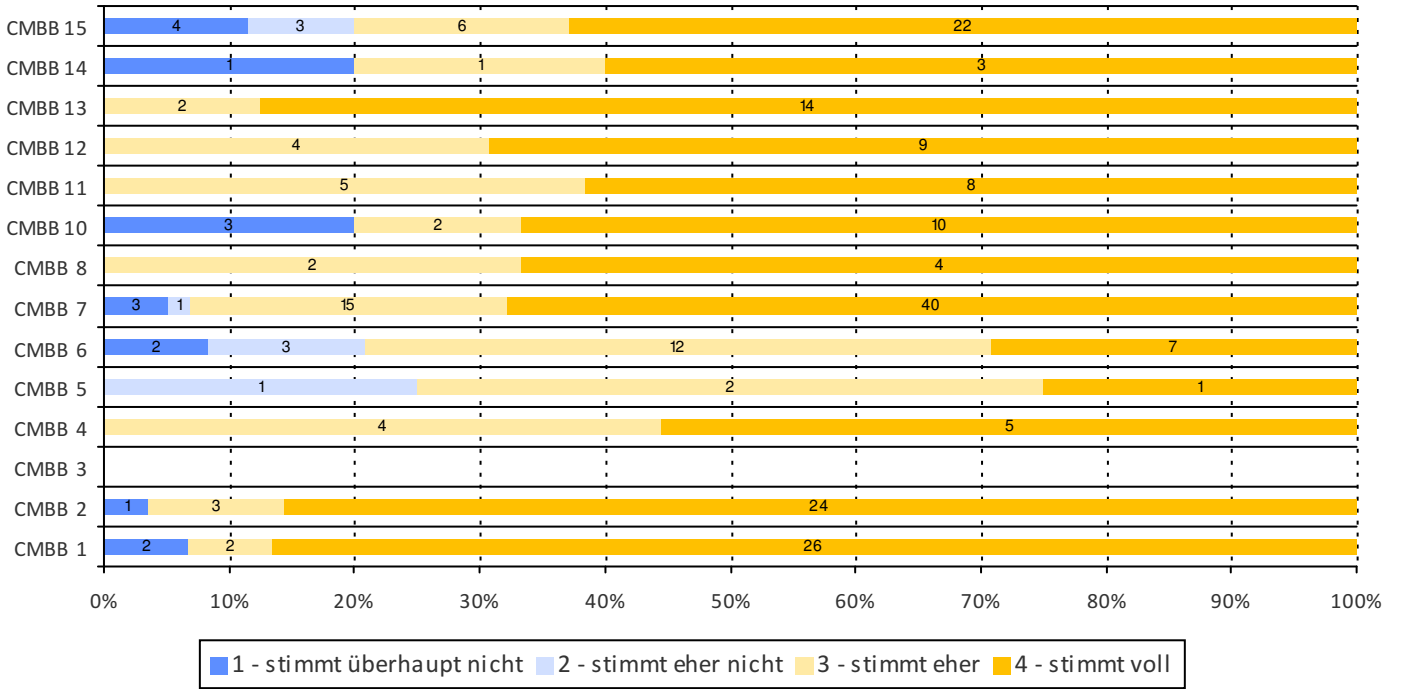
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Ich würde das CM BB meinen Kollegen weiterempfehlen.'

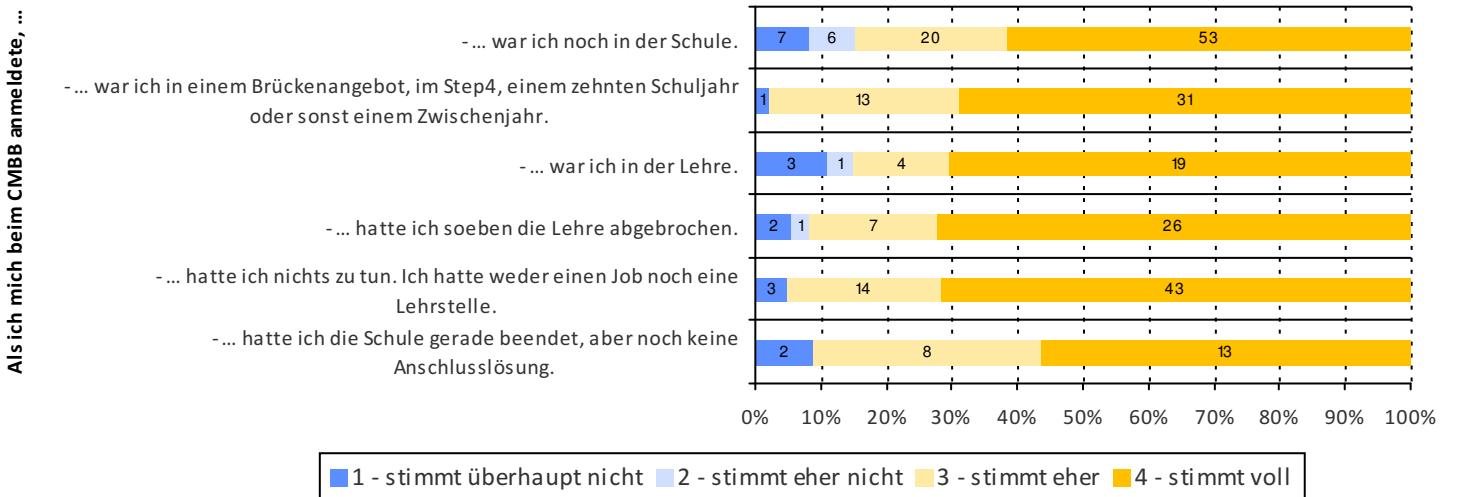


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

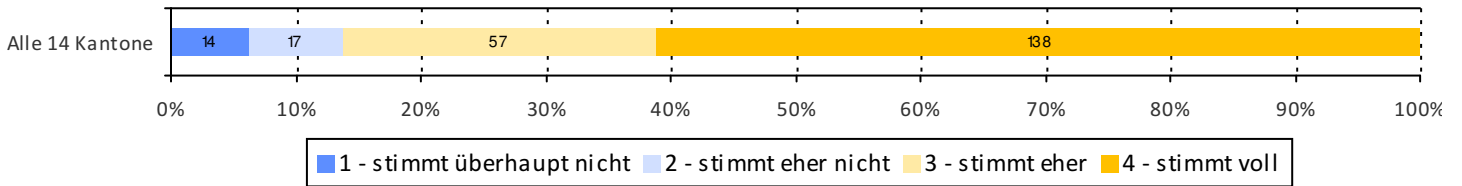
Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Ich würde das CM BB meinen Kollegen weiterempfehlen.'



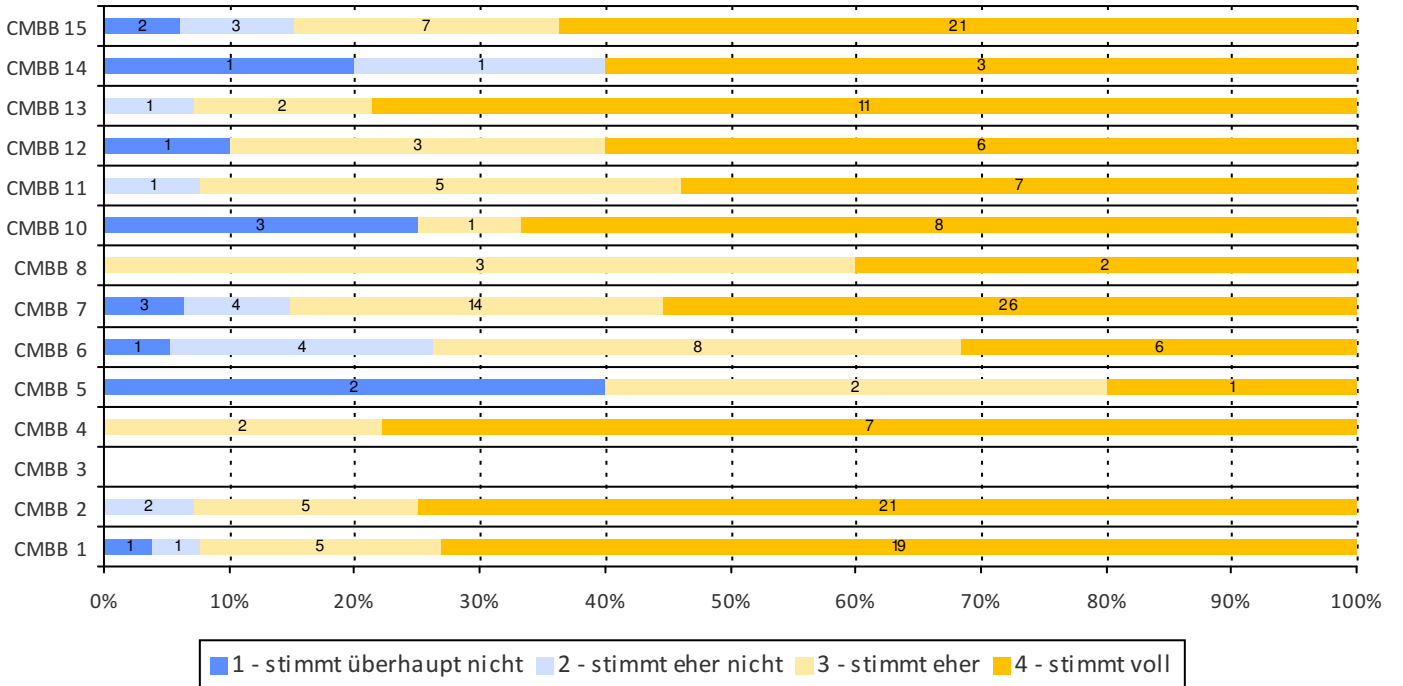
(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Befragung von Teilnehmenden des CM BB:

Auswertungen zur Aussage: 'Meine Eltern haben einen guten Eindruck vom CM BB.'

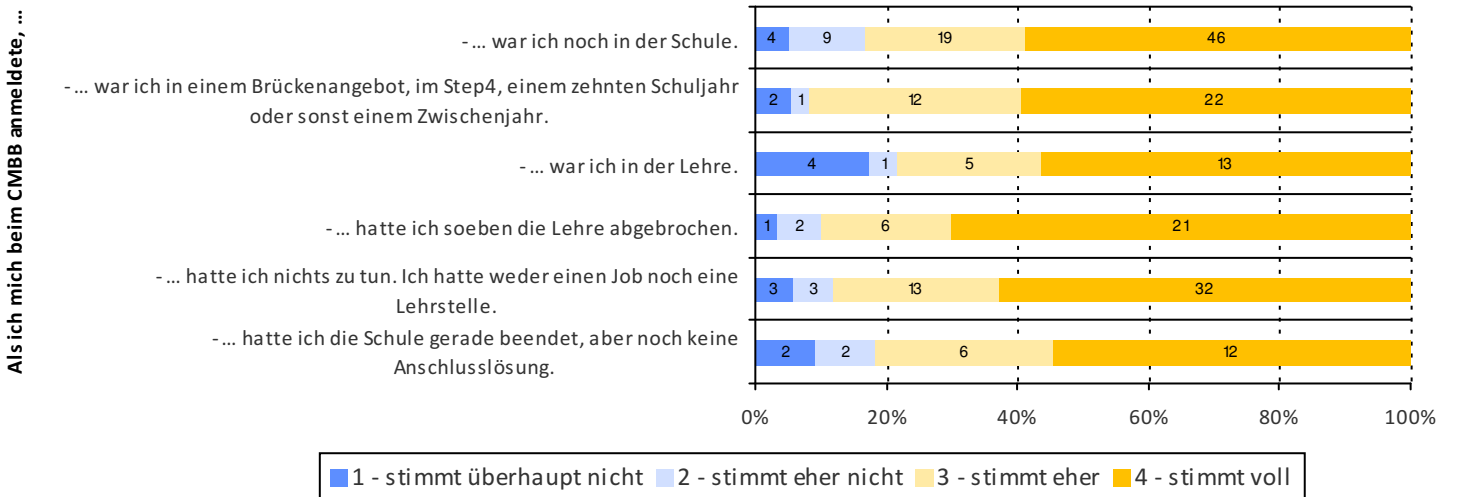


(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Auswertungen je Zielgruppe zur Aussage: 'Meine Eltern haben einen guten Eindruck vom CM BB.':



(Quelle: Online-Umfrage bei Teilnehmenden von 14 ausgewählten CM BB Stellen; Egger, Dreher & Partner AG; 2015)

Nationale Evaluation Case Management Berufsbildung

Anhang C: Quantitative Analysen aller 15 sich
an der Studie beteiligenden CM BB.

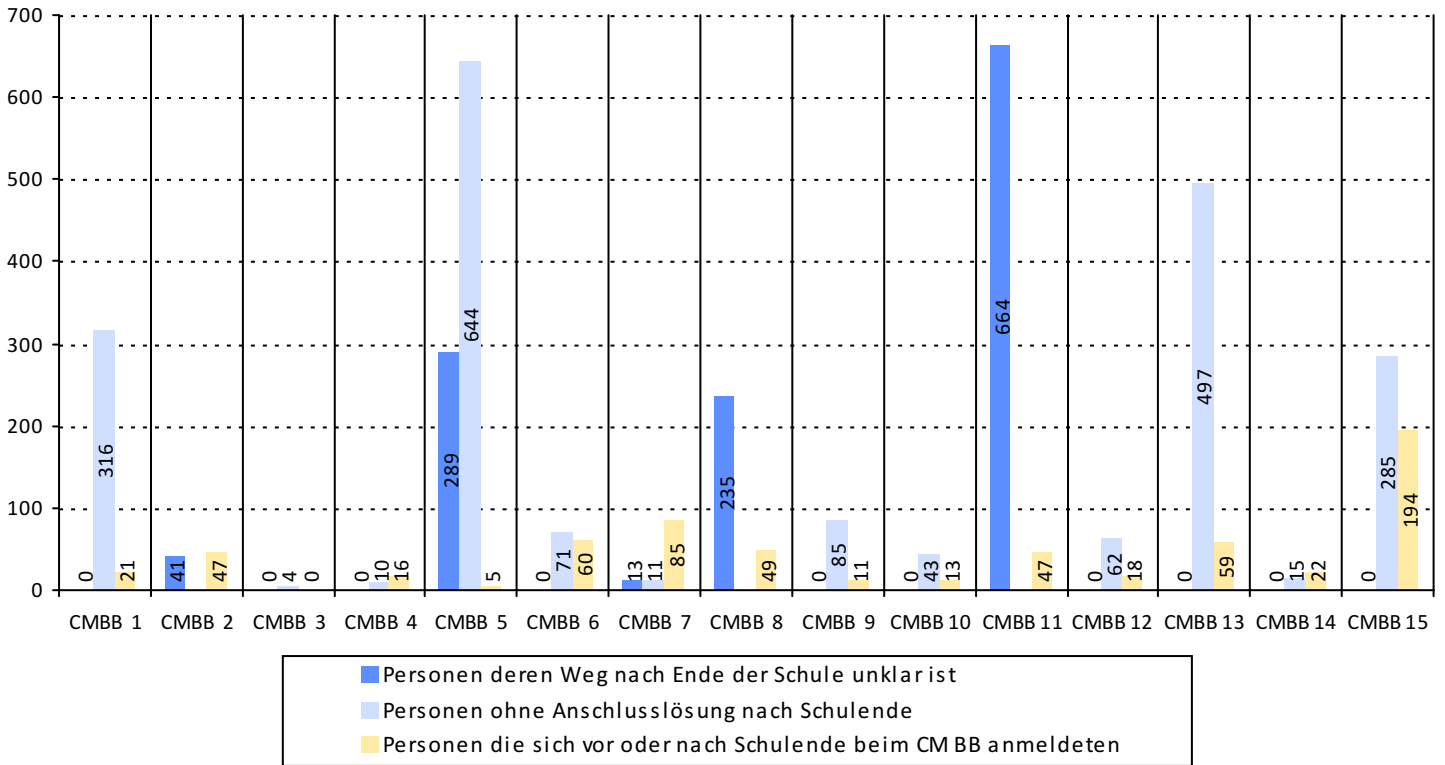
Stand: November 2015



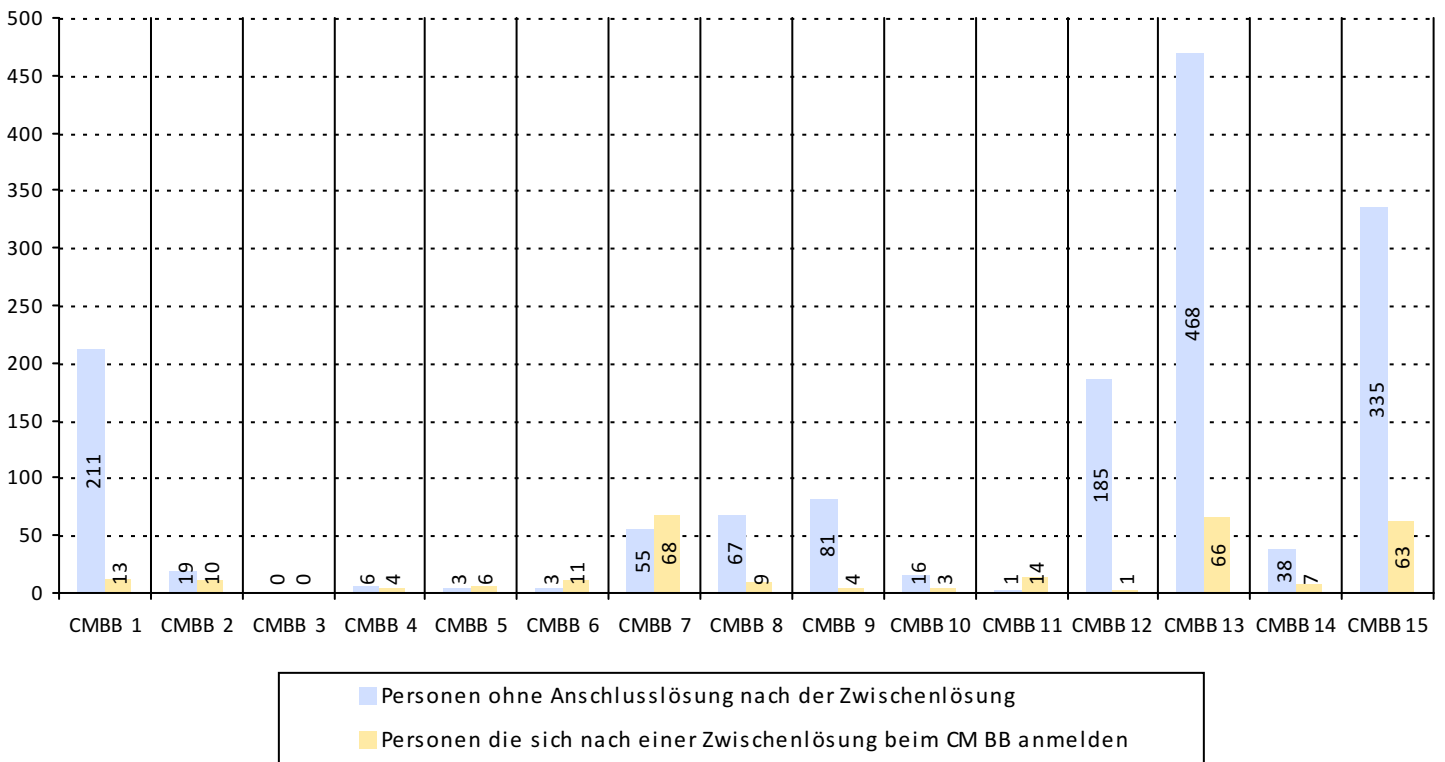
Egger, Dreher & Partner AG

Aarberggasse 30 • 3011 Bern • Tel: 031 318 30 40 • Fax: 031 318 30 50 • info@ed-partner.ch

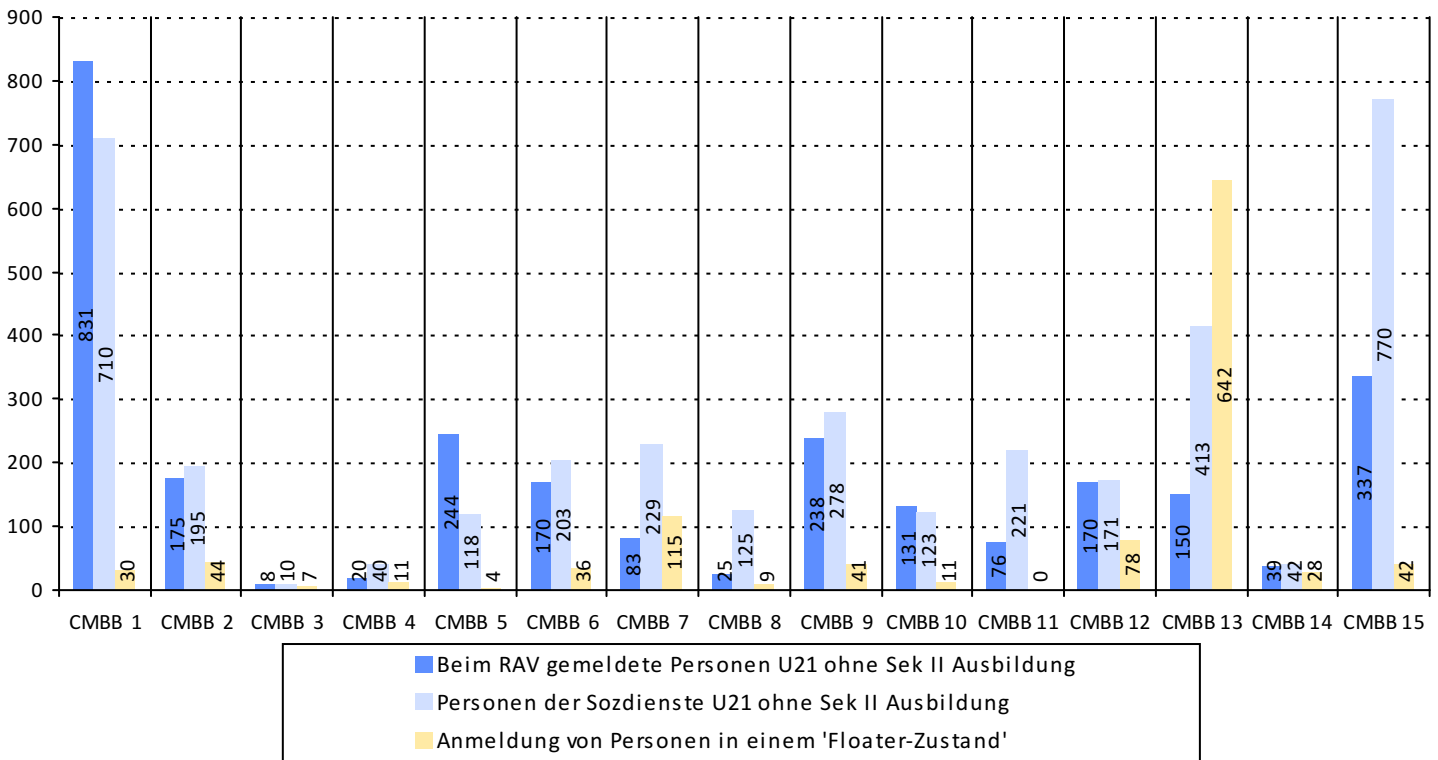
Vergleich der Anzahl Personen ohne Anschlusslösung nach Ende der obligatorischen Schule mit der Anzahl Personen, die sich am Übergang I beim CM BB anmeldeten (Zeitpunkt: Jahr 2014) (Risikogruppe 1)



Vergleich der Anzahl Personen ohne Anschlusslösung nach Ende einer Zwischenlösung mit der Anzahl Personen, die sich nach einer Zwischenlösung beim CM BB anmeldeten (Zeitpunkt: Jahr 2014) (Risikogruppe 2)

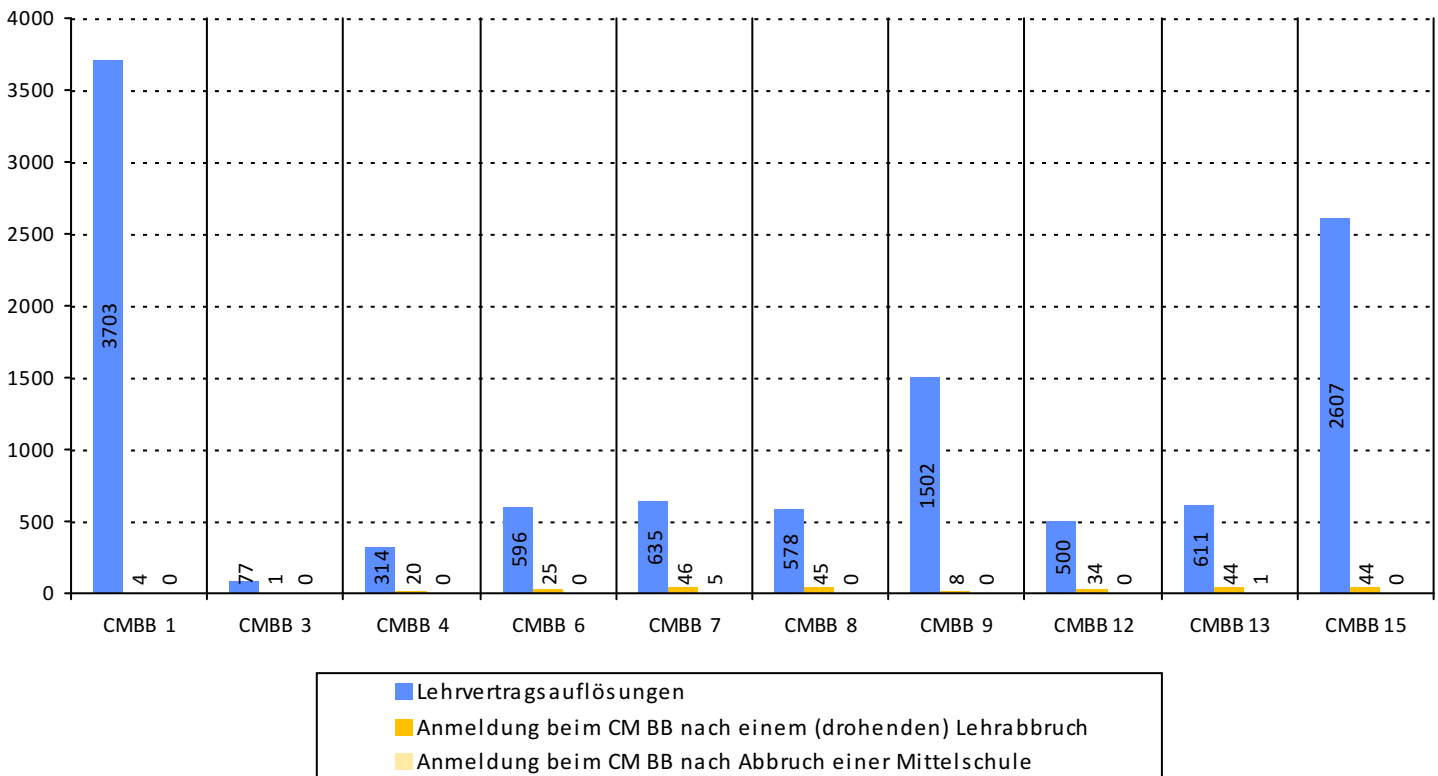


Vergleich der Anzahl unter 21 jährigen Personen ohne Ausbildung der Sekundarstufe II, die beim RAV (Stand Oktober 2014) oder bei einem Sozialdienst (Stand SH-Statistik 2013) gemeldet sind mit der Anzahl Personen, die von RAV, Sozialdiensten und anderen Zuweisenden den CM BB gemeldet wurden. (Risikogruppe 3)

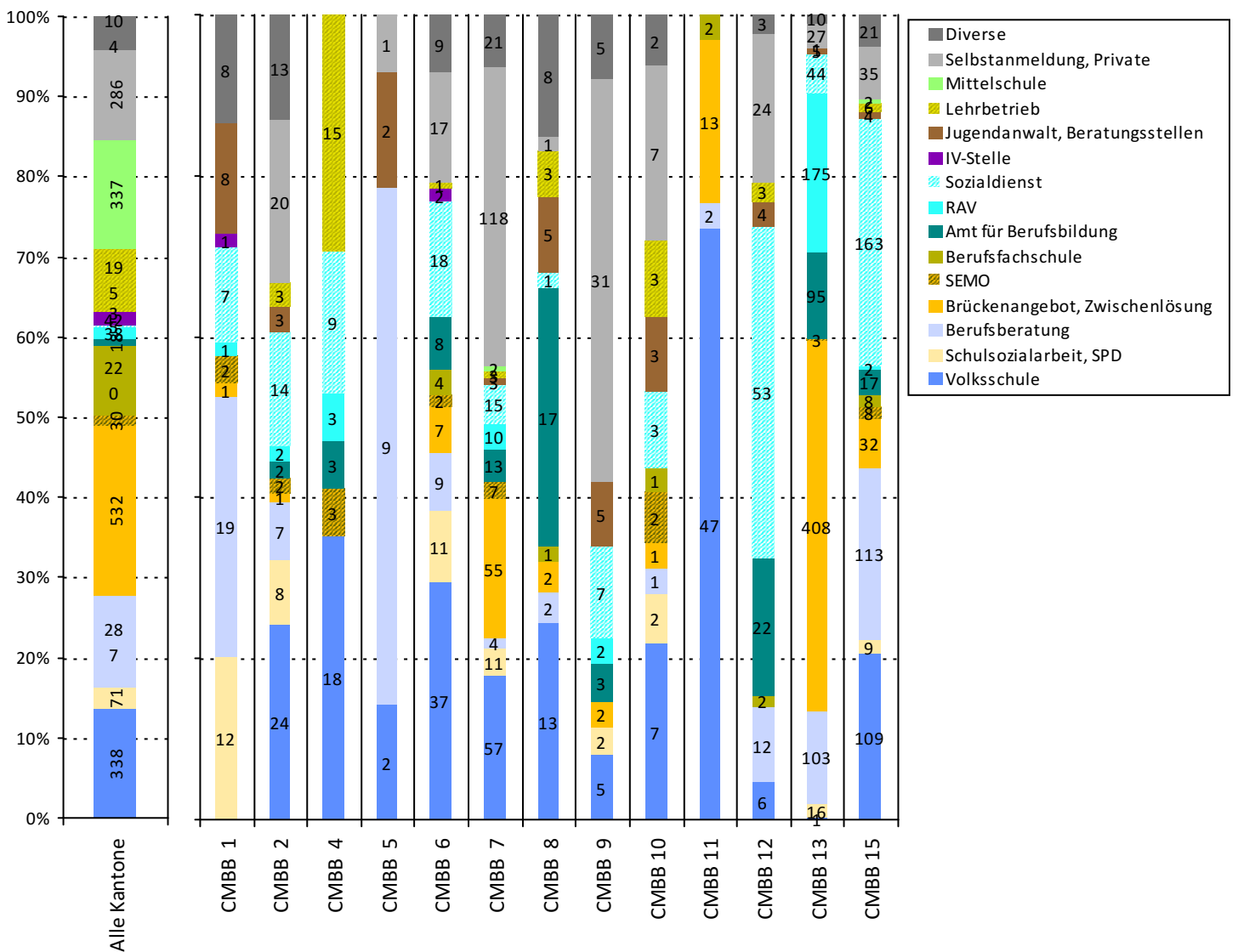


* Personen in einem Floater-Zustand: Anmeldungen seitens der RAV und Sozialdienste, Anmeldungen von Personen ohne Tagesstruktur. Nicht einbezogen werden Jugendliche, die bereits bei den Risikogruppen 1, 2 und 4 berücksichtigt sind.

Vergleich der Anzahl Lehrvertragsauflösungen mit der Anzahl Personen, die sich nach einem Lehrabbruch beim CM BB anmeldeten. (Risikogruppe 4)

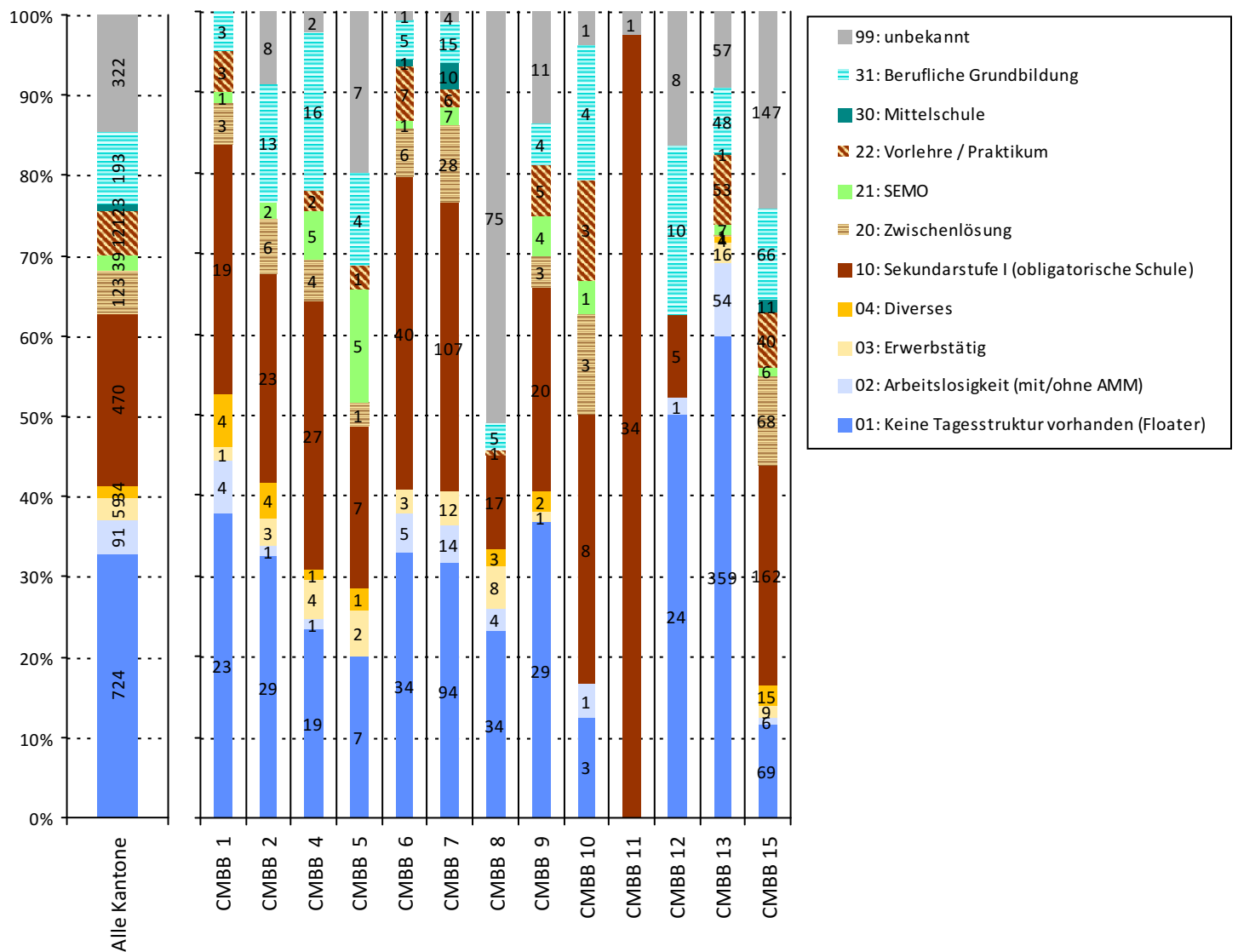


Zuweisende Institutionen aller im Jahr 2014 bei den CM BB-Fachstellen angemeldeten Personen (ohne Personen, die nicht ins CM BB aufgenommen wurden) (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online)



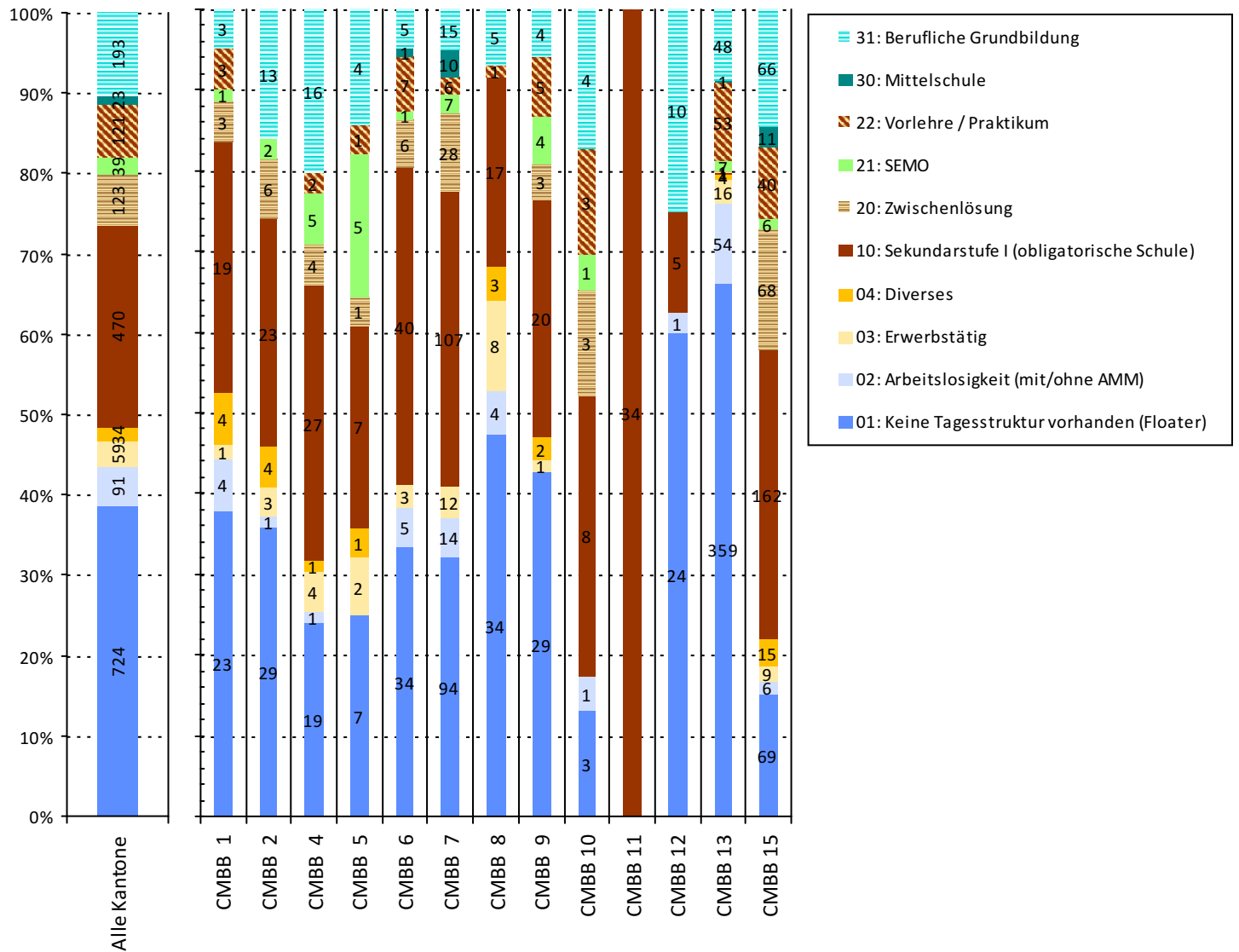
Quelle: CM-Online-Daten der betreffenden CM BB - Fachstellen.; 2015

Berufsbildungsstatus zum Zeitpunkt der Anmeldung aller im Jahr 2014 bei den CM BB-Fachstellen aufgenommenen Personen (ohne Personen, die nicht ins CM BB aufgenommen wurden) (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online)



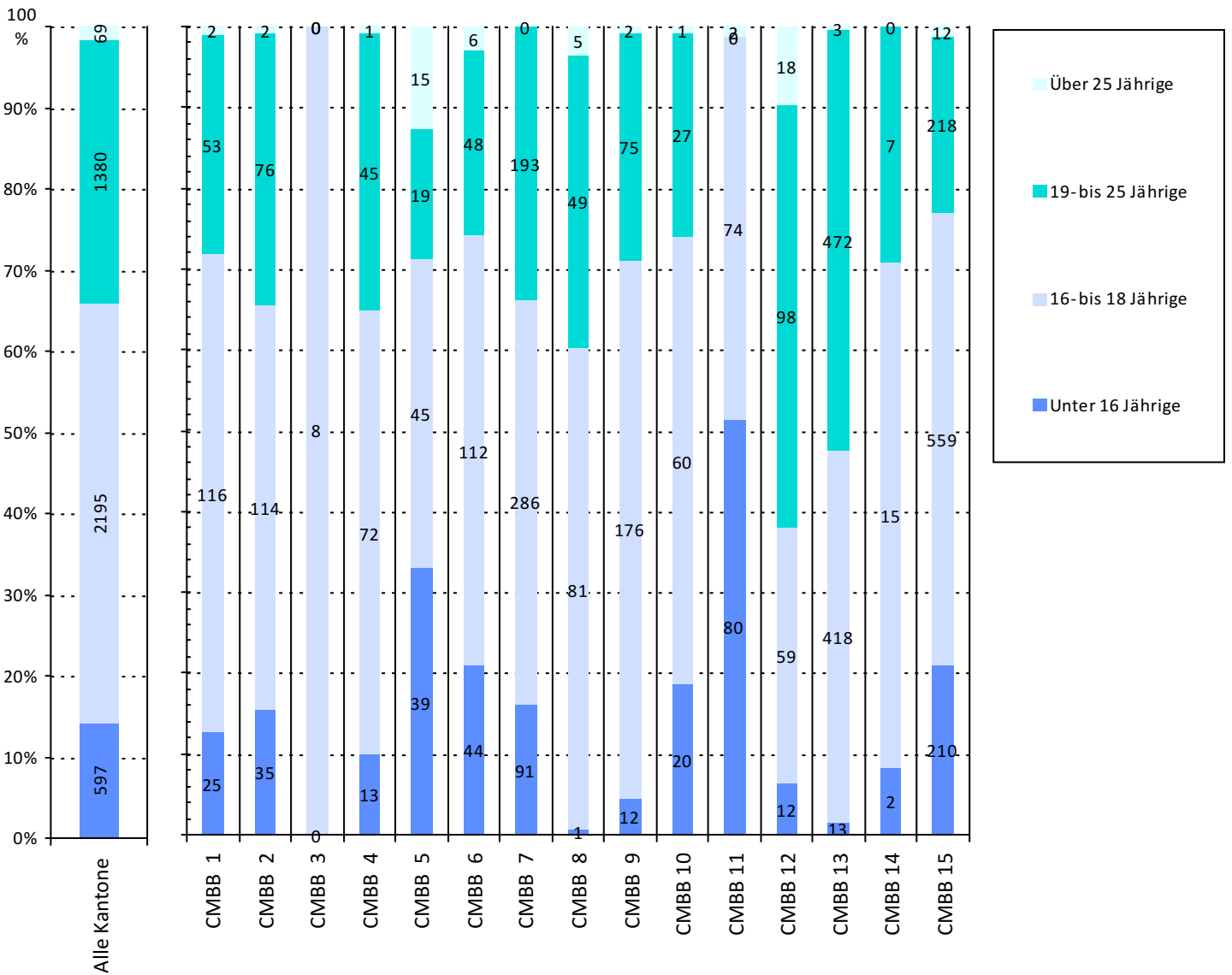
Quelle: CM-Online-Daten der betreffenden CM BB - Fachstellen.; 2015

Berufsbildungsstatus zum Zeitpunkt der Anmeldung aller im Jahr 2014 bei den CM BB-Fachstellen aufgenommenen Personen (ohne Personen, die nicht ins CM BB aufgenommen wurden). Es werden nur CM BB mit Einsatz von CM-Online einbezogen und nur Personen berücksichtigt, deren Berufsbildungsstatus bekannt ist.



Quelle: CM-Online-Daten der betreffenden CM BB - Fachstellen.; 2015

Alter aller per 31.12.14 laufenden zum Zeitpunkt der Anmeldung (ohne Personen, die nicht ins CM BB aufgenommen wurden) (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online).



Quelle: CM-Online-Daten der betreffenden CM BB - Fachstellen.; 2015

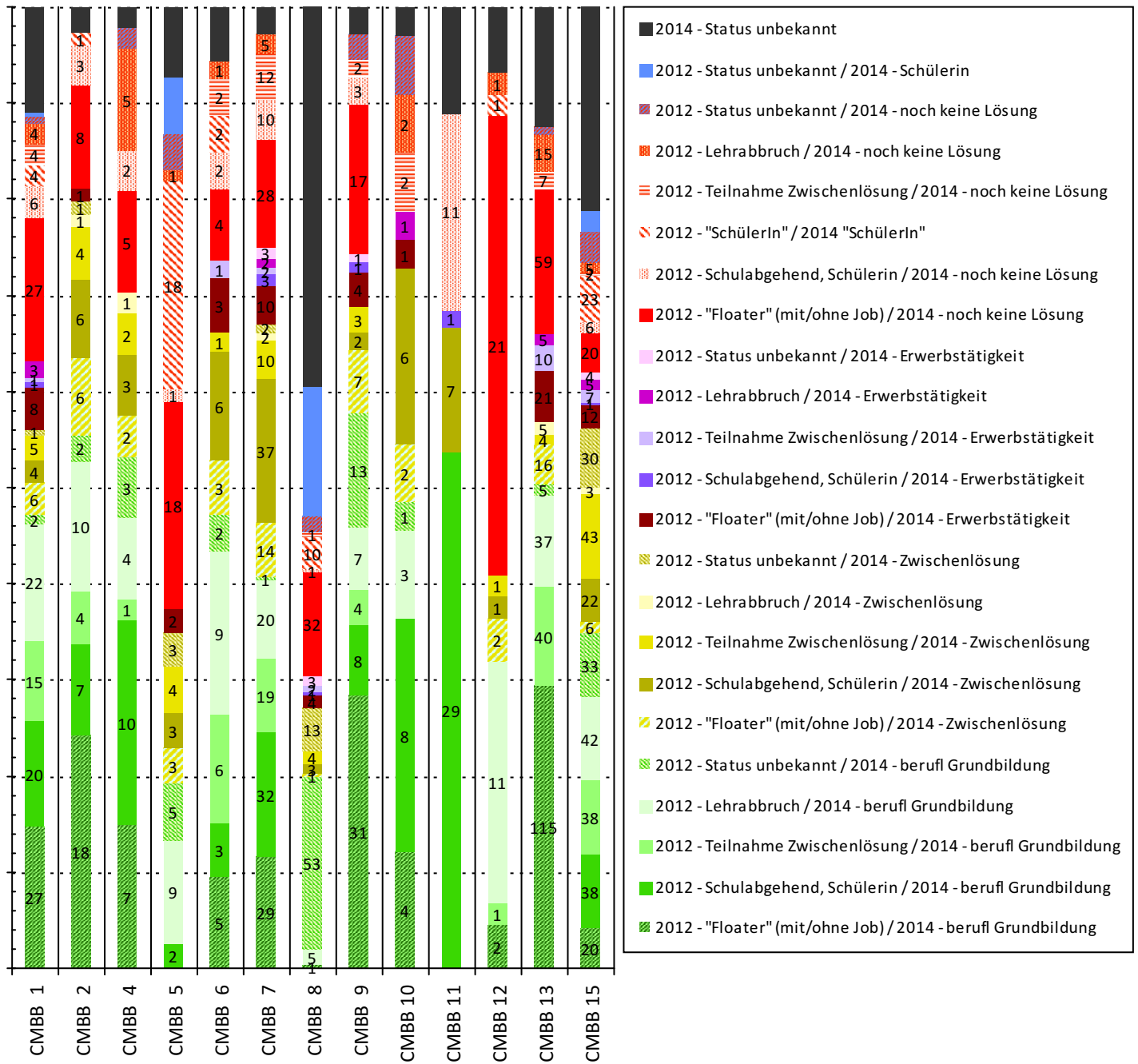
Durchschnittliche Fallbelastung pro Case-ManagerIn bzw. pro MitarbeiterIn des CM BB (jeweils je Vollzeitäquivalent dargestellt) (Stand 31.12.2014)

	Fallbestand je Case Manager (pro Vollzeitäquivalent)					Fallbestand im Durchschnitt pro Mitarbeiter des CMBB (pro Vollzeitäquivalent)				
	Anzahl aktive Fälle ohne aktuelle Lösung	Anzahl aktive Fälle in einer Zwischenlösung	Anzahl Monitoring-Fälle in einer laufenden berufl. Grundbildung	Anzahl Fälle ohne definierte n Status	Anzahl Fälle insgesamt	Anzahl aktive Fälle ohne aktuelle Lösung	Anzahl aktive Fälle in einer Zwischenlösung	Anzahl Monitoring-Fälle in einer laufenden berufl. Grundbildung	Anzahl Fälle ohne definierte n Status	Anzahl Fälle insgesamt
Alle Kantone	22	14	19	12	68	19	12	16	10	57
CMBB 1	8	9	14	3	33	7	8	12	2	29
CMBB 2	66	28	46	11	151	58	25	41	10	134
CMBB 3	5	25	5	10	45	5	25	5	10	45
CMBB 4	8	11	29	2	49	7	10	25	1	43
CMBB 5	30	13	10	7	59	30	13	10	7	59
CMBB 6	49	23	29	5	105	41	19	24	4	88
CMBB 7	27	31	20	0	79	24	27	18	0	70
CMBB 8	14	3	2	51	68	12	2	1	44	59
CMBB 9	10	10	54	7	82	7	7	37	5	55
CMBB 10	37	16	25	5	83	27	12	18	3	60
CMBB 11	7	6	11	0	24	6	5	10	0	22
CMBB 12	20	1	9	5	34	16	1	7	4	27
CMBB 13	30	16	14	13	72	25	13	11	11	60
CMBB 14	0	0	0	42	42	0	0	0	35	35
CMBB 15	24	20	22	21	87	21	18	19	19	77

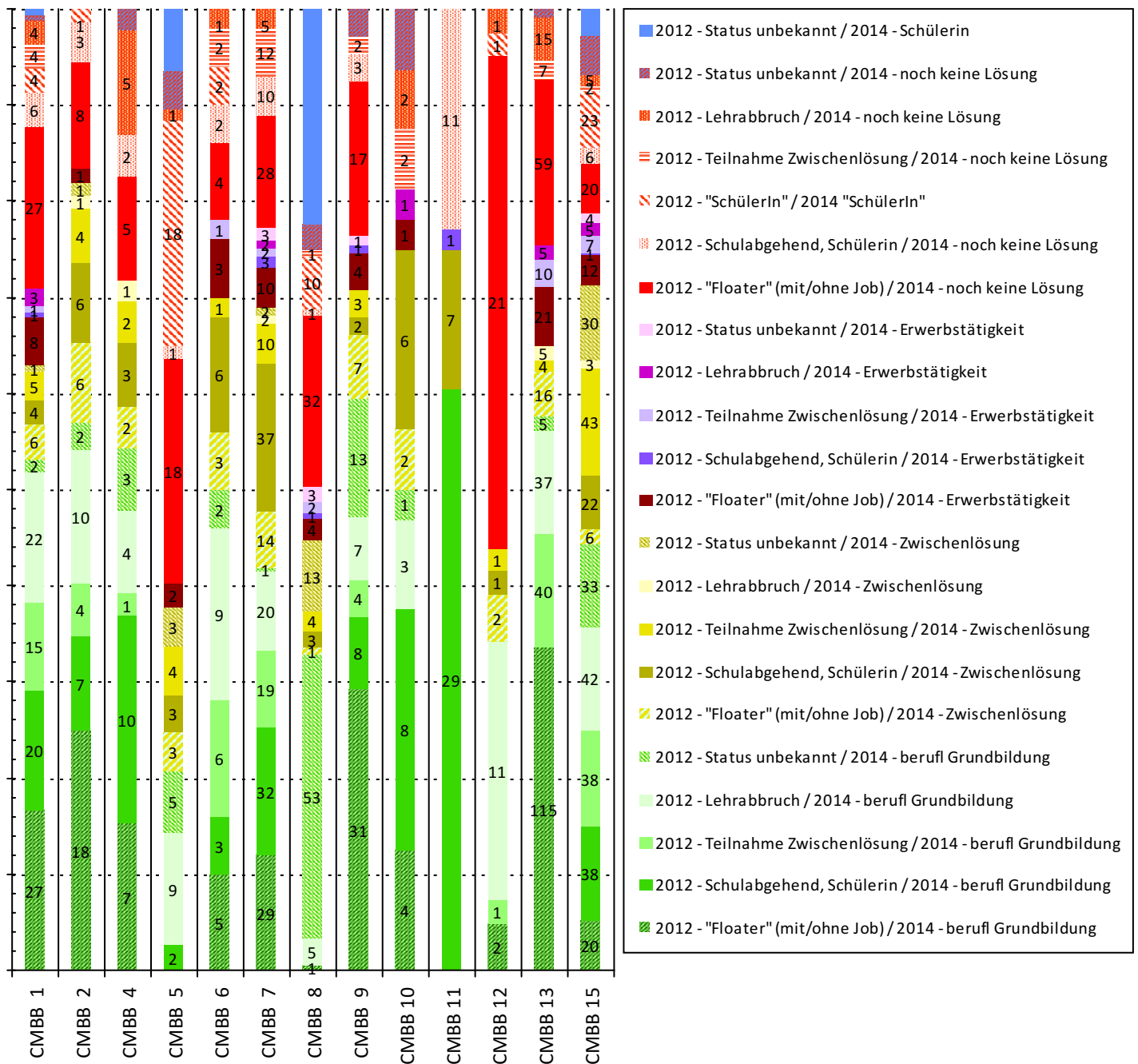
Veränderung der Berufsbildungsstatist aller im Jahr 2013 angemeldeten Personen des CM BB (berücksichtigt werden sowohl abgeschlossenen als auch laufende Fälle)

Status im Jahr 2014:	Das CMBB konnte das Ziel des Antritts einer beruflichen Grundbildung erreichen					Das CMBB konnte zumindest das Zwischenziel des Antritts einer Zwischenlösung erreichen					Die Person befindet sich derzeit in einer Arbeitsstelle, aber in keiner Zwischenlösung oder beruflichen Grundbildung					Der Berufsbildungsstatus der Person hat sich seit Eintritt in das CMBB nicht verändert					Anzahl Personen, deren aktueller Status nicht bekannt ist
	Person ohne Ausbildung und ohne Zw.lösung ("Floater")	Schulabgehend/SchülerIn	Teilnahme an einer Zwischenlösung	Lehrabbruch oder Abbruch einer Mittelschule	Status 'unbekannt'	Person ohne Ausbildung und ohne Zw.lösung ("Floater")	Schulabgehend/SchülerIn	Teilnahme an einer Zwischenlösung	Lehrabbruch oder Abbruch einer Mittelschule	Status 'unbekannt'	Person ohne Ausbildung und ohne Zw.lösung ("Floater")	Schulabgehend/SchülerIn	Teilnahme an einer Zwischenlösung	Lehrabbruch oder Abbruch einer Mittelschule	Status 'unbekannt'	Person ohne Ausbildung und ohne Zw.lösung ("Floater")	Schulabgehend/SchülerIn	Teilnahme an einer Zwischenlösung	Lehrabbruch oder Abbruch einer Mittelschule	Status 'unbekannt'	
Alle Kantone	19	8	12	12	3	6	10	10	1	3	6	0	1	1	0	17	10	3	1	1	14
	53 (43%)					30 (24%)					8 (6%)					32 (26%)					
CMBB 1	5	3	4	3	2	4	8	6	0	4	4	0	0	0	0	7	4	1	0	0	6
	17 (31%)					22 (40%)					4 (7%)					12 (22%)					
CMBB 2	6	2	4	14	1	6	6	4	0	1	4	0	0	0	0	17	9	1	0	2	13
	27 (35%)					17 (22%)					4 (5%)					29 (38%)					
CMBB 3	1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
	3 (50%)					0 (0%)					2 (33%)					1 (17%)					
CMBB 4	6	15	11	10	0	2	6	1	2	1	2	1	0	1	0	9	1	3	4	1	5
	42 (55%)					12 (16%)					4 (5%)					18 (24%)					
CMBB 5	1	0	0	5	1	1	0	5	0	2	1	0	0	0	0	5	6	2	0	1	4
	7 (23%)					8 (27%)					1 (3%)					14 (47%)					
CMBB 6	16	14	8	4	2	9	10	7	0	0	4	0	0	0	0	11	11	2	2	0	3
	44 (44%)					26 (26%)					4 (4%)					26 (26%)					
CMBB 7	36	31	20	12	2	18	68	18	3	1	19	1	5	2	0	37	5	11	1	1	6
	101 (35%)					108 (37%)					27 (9%)					55 (19%)					
CMBB 8	5	3	3	3	3	4	8	4	0	6	4	0	0	0	0	7	4	0	0	1	6
	17 (31%)					22 (40%)					4 (7%)					12 (22%)					
CMBB 9	9	9	18	3	6	4	4	5	0	0	1	1	1	1	1	6	3	1	0	4	2
	45 (58%)					13 (17%)					5 (6%)					14 (18%)					
CMBB 10	0	3	3	3	0	0	1	2	0	0	1	0	0	0	0	6	3	1	1	0	0
	9 (38%)					3 (12%)					1 (4%)					11 (46%)					
CMBB 11	0	16	0	0	0	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	1
	16 (48%)					9 (27%)					0 (0%)					8 (24%)					
CMBB 12	3	0	0	11	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	20	5	0	0	0	8
	14 (35%)					1 (2%)					0 (0%)					25 (62%)					
CMBB 13	###	1	57	46	11	27	0	7	2	5	36	0	6	2	0	79	0	16	7	2	75
	294 (61%)					41 (8%)					44 (9%)					104 (22%)					
CMBB 15	19	25	46	59	15	17	34	90	9	18	11	0	1	4	4	52	96	2	2	6	85
	164 (32%)					168 (33%)					20 (4%)					158 (31%)					

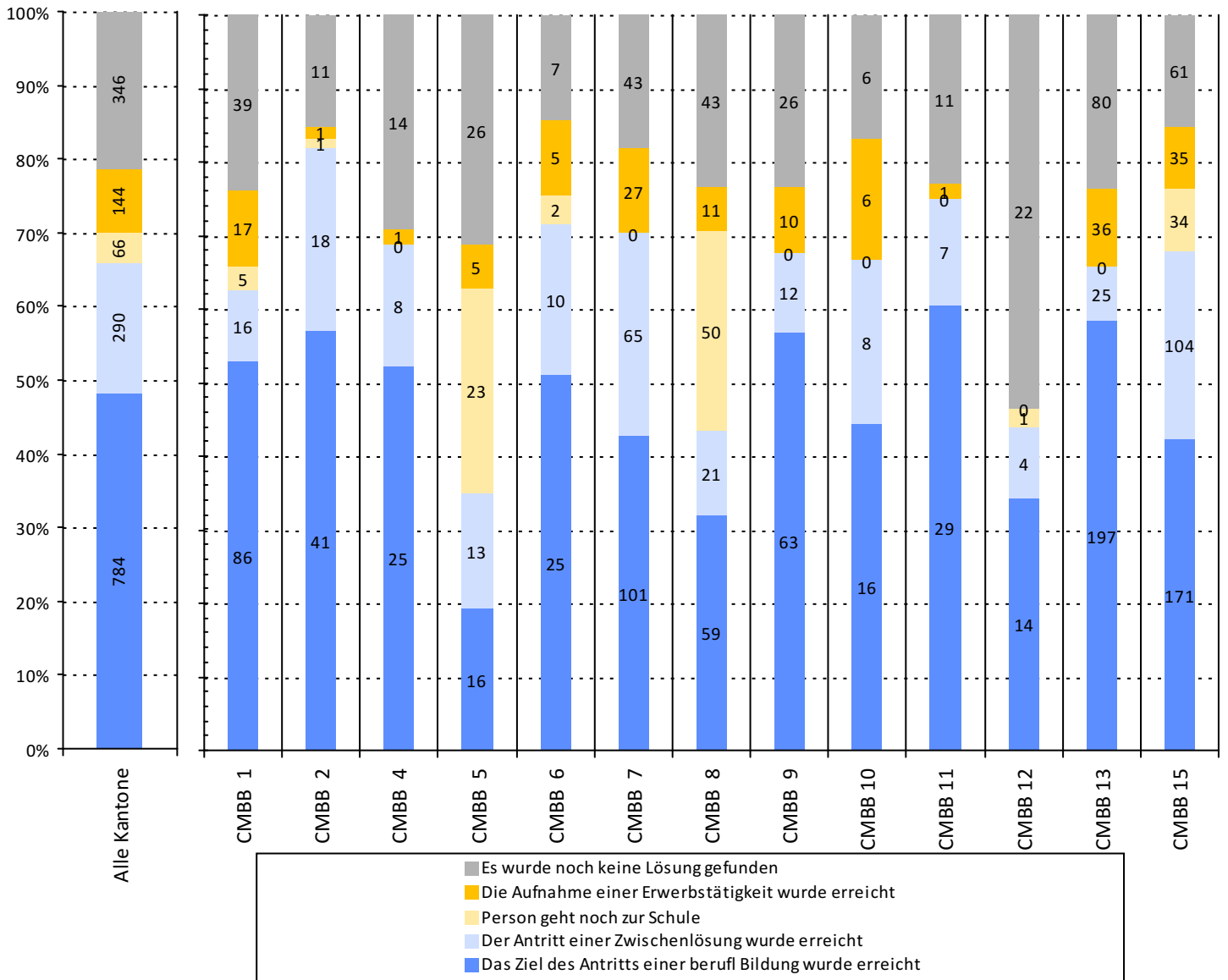
Veränderung der Berufsbildungsstati aller im Jahr 2012 angemeldeten Personen im Zeitraum zwischen dem Anmeldezeitpunkt und dem 31.12.2014 (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online)



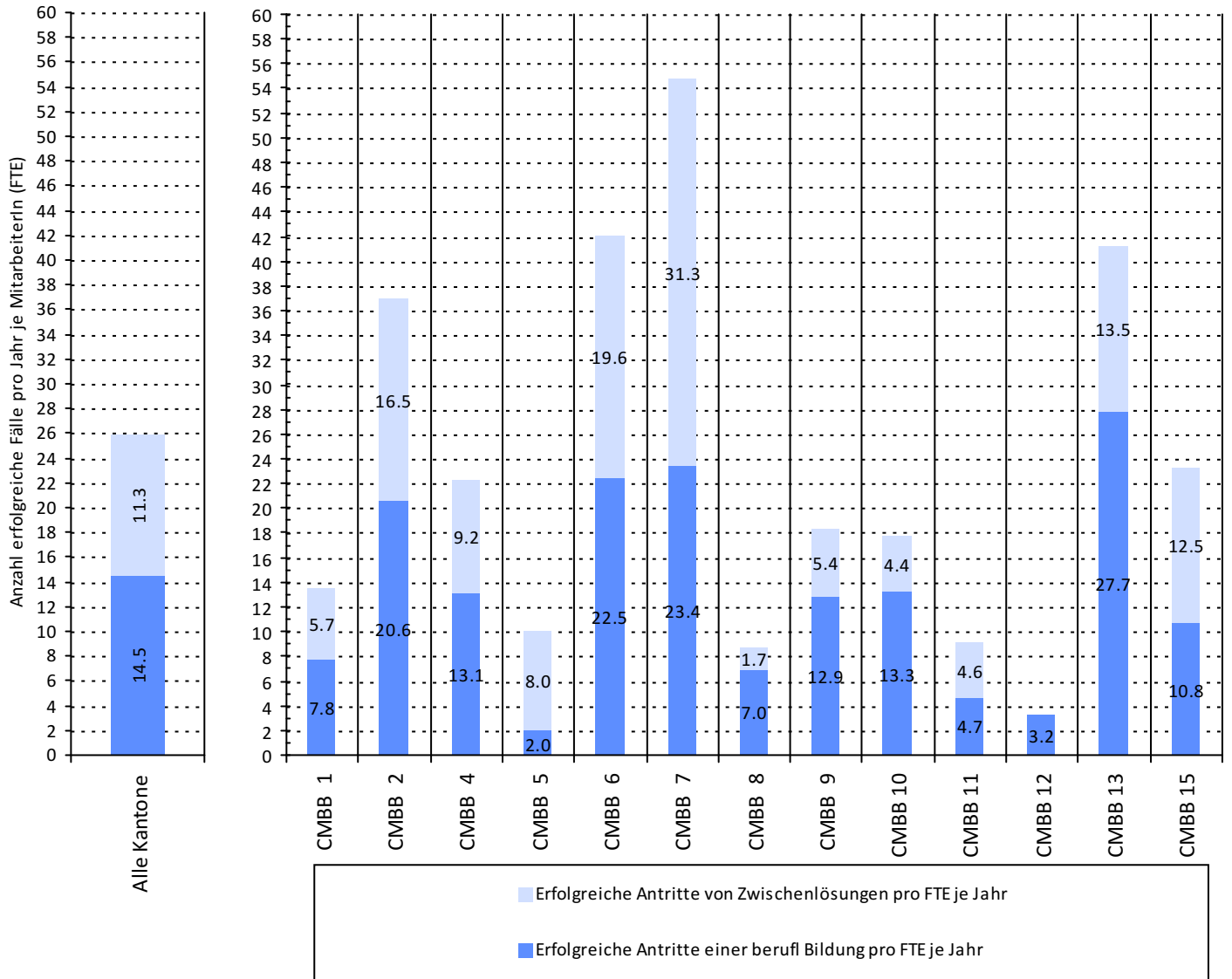
Veränderung der Berufsbildungsstati aller im Jahr 2012 angemeldeten Personen im Zeitraum zwischen dem Anmeldezeitpunkt und dem 31.12.2014 (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online) (ohne Personen mit unbekanntem Status am 31.12.2014)



Veränderung der Berufsbildungsstati aller im Jahr 2012 angemeldeten Personen im Zeitraum zwischen dem Anmeldezeitpunkt und dem 31.12.2014 (nur CM BB mit Einsatz von CM-Online) (ohne Personen mit unbekanntem Status am 31.12.2014)



Anzahl erfolgreiche Fälle pro MitarbeiterIn (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten FTE) pro Jahr (Basis bilden alle im Jahr 2014 eingetretenen Statusänderungen hin zu einer beruflichen Grundbildung oder einer Zwischenlösung der durch die CMBB im Jahr 2014 betreuten Personen)



Zeitpunkte der Anmeldung aller laufenden Fälle vom 31.12.2014

Anzahl laufende Fälle am Ende des Jahres 2014	Zeitpunkt der Anmeldung des Falles								Total
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	
Alle untersuchten Kantone	0 0%	7 0%	48 1%	135 3%	293 7%	608 14%	1046 25%	2104 50%	4218
CMBB 1	0 0%	0 0%	0 0%	4 2%	26 13%	68 35%	39 20%	59 30%	196
CMBB 2	0 0%	0 0%	1 0%	5 2%	25 11%	30 13%	60 26%	106 47%	227
CMBB 3	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	3 33%	6 67%	9
CMBB 4	0 0%	0 0%	0 0%	1 1%	8 6%	21 16%	52 40%	49 37%	131
CMBB 5	0 0%	3 3%	7 6%	10 8%	17 14%	38 32%	27 23%	16 14%	118
CMBB 6	0 0%	0 0%	0 0%	6 3%	11 5%	18 9%	58 28%	117 56%	210
CMBB 7	0 0%	2 0%	11 2%	18 3%	33 6%	63 11%	155 27%	288 51%	570
CMBB 8	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	3 2%	12 9%	39 29%	82 60%	136
CMBB 9	0 0%	0 0%	13 5%	40 15%	50 19%	46 17%	62 23%	54 20%	265
CMBB 10	0 0%	0 0%	0 0%	14 13%	21 19%	20 19%	21 19%	32 30%	108
CMBB 11	0 0%	1 1%	8 5%	6 4%	16 10%	33 21%	31 20%	61 39%	156
CMBB 12	0 0%	0 0%	0 0%	4 2%	10 5%	17 9%	28 15%	128 68%	187
CMBB 13	0 0%	0 0%	0 0%	8 1%	5 1%	48 5%	171 19%	674 74%	906
CMBB 14	0 #####	0 #####	0 #####	0 #####	0 #####	0 #####	0 #####	23 #####	0
CMBB 15	0 0%	1 0%	8 1%	19 2%	68 7%	194 19%	300 30%	409 41%	999

Durchschnittliches Alter zum Zeitpunkt der Anmeldung beim CM BB aller laufenden Fälle vom 31.12.2014

Anzahl laufende Fälle am Ende des Jahres 2014	Alter der Person zum Zeitpunkt der Anmeldung beim CMBB																		Total
	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	>30	
Alle untersuchten Kantone	141 3%	456 11%	791 19%	815 19%	589 14%	459 11%	322 8%	217 5%	169 4%	112 3%	70 2%	31 1%	8 0%	7 0%	4 0%	2 0%	3 0%	45 1%	4240
CMBB 1	2 1%	23 12%	41 21%	45 23%	30 15%	20 10%	15 8%	7 4%	4 2%	5 3%	2 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 1%	196
CMBB 2	8 4%	27 12%	36 16%	41 18%	37 16%	21 9%	24 11%	13 6%	9 4%	6 3%	0 0%	3 1%	0 0%	0 0%	1 0%	0 0%	0 0%	1 0%	227
CMBB 3	0 0%	0 0%	0 0%	8 100%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	8
CMBB 4	0 0%	13 10%	30 23%	25 19%	17 13%	18 14%	12 9%	6 5%	4 3%	2 2%	2 2%	1 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 1%	131
CMBB 5	22 19%	17 14%	14 12%	19 16%	12 10%	7 6%	4 3%	5 4%	1 1%	0 0%	2 2%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 1%	0 0%	14 12%	118
CMBB 6	14 7%	30 14%	47 22%	42 20%	23 11%	17 8%	12 6%	4 2%	7 3%	3 1%	2 1%	3 1%	0 0%	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	4 2%	210
CMBB 7	18 3%	73 13%	110 19%	100 18%	76 13%	62 11%	44 8%	32 6%	23 4%	13 2%	12 2%	7 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	570
CMBB 8	0 0%	1 1%	13 10%	42 31%	26 19%	24 18%	13 10%	4 3%	6 4%	1 1%	1 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	5 4%	136
CMBB 9	0 0%	12 5%	55 21%	69 26%	52 20%	33 12%	21 8%	6 2%	8 3%	2 1%	3 1%	2 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 1%	265
CMBB 10	4 4%	16 15%	19 18%	29 27%	12 11%	8 7%	8 7%	6 6%	2 2%	2 2%	1 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 1%	108
CMBB 11	20 13%	60 38%	61 39%	12 8%	1 1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 1%	156
CMBB 12	3 2%	9 5%	19 10%	21 11%	19 10%	30 16%	14 7%	11 6%	19 10%	12 6%	8 4%	4 2%	6 3%	5 3%	1 1%	1 1%	3 2%	2 1%	187
CMBB 13	0 0%	13 1%	85 9%	169 19%	164 18%	140 15%	102 11%	81 9%	60 7%	46 5%	32 4%	11 1%	1 0%	1 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	906
CMBB 14	0 0%	2 9%	6 26%	5 22%	4 17%	3 13%	1 4%	1 4%	1 4%	1 4%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	23
CMBB 15	50 5%	160 16%	255 26%	188 19%	116 12%	76 8%	52 5%	41 4%	25 3%	19 2%	5 1%	0 0%	1 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	11 1%	999